

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: **4761**

Wöhrn

LEITZ

Leitz A 85

BO hellblau

Regional -
Rumänien,
Slowakei,
Norwegen,
Ungarn

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: **4761**

1 KS 1/69 (RSHA)

28



97

Norwegen

Geheime Staatspolizei - Staatspolizeistelle Stettin

27.11.42		19715		Staatspolizeistelle Stettin		Nr.: 1074	
Eing.: 25.11.42		Dienststelle		Sachb.		Rufnr. erled.:	
F.-S. Nr. 18025		H.		Sachb.		Bericht vorgelegt:	

+ OSLO NR 19898 25.11.42 0055 = GE=
AN DIE STAPOLEITSTELLE S T E T T I N =

G E H E I M =

BETR: ABTRANSPORT VON JUDEN AUS NORWEGEN =
DRINGEND SOFORT VORLEGEN==

VORG: OHNE=

AUS BESONDEREN GRUENDEN KANN ICH ERST HEUTE MITTEILEN,
DAS AM 26.11.42 EIN SCHIFFSTRANSPORT VON UNGEFAEHR 7- 900
MAENNLICHEN UND WEIBLICHEN JUDEN IN ALLEN ALTERSETUFEN VON
OSLO NACH STETTIN DURCHGEFUEHRT WERDEN WIRD. DIE UEBERFAHRT
WIRD WAHRSCHEINLICH UNGEFAEHR 3 TAGE INBEANSPRUCHEN.= DA DAS
VON DER KRIEGSMARINE ZUR VERFUEGUNG GESTELLTE SCHIFF NACH
SEINER ANKUNFT IN STETTIN SOFORT WIEDER BENOETIGT WIRD,
BITTE ICH, DIE SOFORTIGE AUSSCHIFFUNG UND UNTERBRINGUNG DER
JUDEN NACH IHRER ANKUNFT VORZUBEREITEN. DIE JUDEN SOLLEN
NACH AUSCHWITZ VERBRACHT WERDEN. ICH HABE SOEBEN DAS RSHA-
UNTERRICHTET, UND NEHME AN, DASS VON DORT AUS WEITERE
WEISUNG ERFOLGT.=

B. D. S. U. SD- OSLO B. NR. ROEM.4 - GEZ. R E I N H A R D T,
SS- STUBAF=+++

UND

(EN USW)

W D BESOND.

Geheime Staatspolizei - Staatspolizeistelle Stettin

Aufgenommen				Staatspolizeistelle Stettin				Fördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
20. 11.	42		22								
von				durch				an			
				Jh.							
F.-S. Nr. 18128				Eing.: 28. 11. 42				Nr.: 1514			
				Dienststelle		Gechb.		Rückpr. erled.: /			
								Bericht vorgel.: /			

++ OSLO FS 20089 26.11.42 2045 == FR.--

G E H E I M, DRINGEND, SOFORT VORLEGEN.-
AN DIE STL. STETTIN.-

BETR.: ABTRANSPORT DER JUDEN AUS NORWEGEN.--

VORG.: HIES. FS V. 24. 11. 42 --

HEUTE NACHMITTAG UM 14.55 UHR VERLIESS DIE "DONAU" MIT
532 JUEDISCHEN HAEFTLINGEN DEN OSLOER HAFEN. MIT DEM
EINTREFFEN IST IN DEN FRUEHEN MORGENSTEUNDEN DES 29.11.1942
ZU RECHNEN DIE MARINEDIENSTSTELLE STETTIN, DER DIE GENAUE
ANKUNFTSZEIT FUNKTELEGRAFISCH MITGETEILT WERDEN WIRD, KANN
AUSKUNFTE UEBER DEN GENAUEN ANKUNFTSTERMIN GEBEN-- VON DER
HIES. DIENSTSTELLE WURDE SS- U' STUF. GROSSMANN ALS
TRANSPORTFUEHRER EINGESETZT. ER WIRD EINE NAMENTLICHE
AUFSTELLUNG DER JUDEN UEBERBRINGEN. DEM TRANSPORT WURDEN
BETRAECHTLICHE MENGEN LEBENSMITTEL MITGEGEBEN.- ICH BITTE,
SS- UNTERSTURMFUEHRER GROSSMANN MITZUTEILEN, DASS ER FUEH
DEN RUECKTRANSPORT DER AUF DER "DONAU" VERBLIEBENEN
SCHREIBMASCHINE VERANTWORTLICH IST.---

HDS U. D. SD OSLO - ROEM 4 B 4 - B. NR. 1554/42 - G -

I. A. GEZ. REINHARD, SS- STURMBANNFUEHRER ++ +++

II B 4 - 1514 c.

Stettin, den 24.11.42.

1. Vermerk:

- a) Für die Unterbringung der in Stettin eintreffenden Juden ist vom Direktor des Freihafens ein Schuppen im Freihafen zur Verfügung gestellt worden. Mit Zollamtmann Albrecht ist betreffs der Zollformalitäten ebenfalls das Erforderliche besprochen worden.
- b) Mit dem Kommando der Schutzpolizei, Oberlt. Suckow, ist wegen der Bestellung des Transportkommandos von Stettin nach Auschwitz, desgl. Bestellung einer Wache im Freihafen das Erforderliche veranlaßt.

Eine schriftliche Unterlage wegen Bestellung des Begleitkommandos ist dem Komd. der Schutzpolizei abgegeben.

- c. Zum Empfang der Juden in Stettin und Unterbringung im Freihafen halten sich Krim.Oberst. ^{reg} Hanke, Krim.Sekr. ^{reg} Schapals und Krim.Ass. ^{reg} Püschke am 29.11.42 bereit. Die Marinemedienststelle ist gebeten worden, die Ankunft des Schiffes rechtzeitig der hiesigen Dienststelle bzw. der Stapowache mitzuteilen. Soweit bisher bekannt, wird der Transport vor 12 Uhr nicht eintreffen. Für eine Benachrichtigung der oben genannten Beamten im Falle eines frühen Eintreffens des Transportes ist bei der Stapowache im Reichs. ein entsprechender Vermerk niedergelegt worden.

- d) Der Transport verläßt Stettin am 30.11.42 um 9,10 Uhr Stettin vom Güterbahnhof aus.
- Außer dem Begleitkommando der Schutzpolizei begleiten den Transport Krim.Sekr. Schapals und Krim.Ass. Püschke.

H. Schapals

9

Stettin, am 30. November 1942.

Übergabeprotokoll.

Am 30. November 1942 wurden 532 Juden aus Norwegen (302 jüdische Männer und 230 jüdische Frauen und Kinder) von SS-Untersturmführer Grossmann an den Vertreter der Staatspolizei Leitstelle Stettin *Dr. Heinrich Hoff* übergeben.

Als Übergabender

Hopmann reg.
SS-Untersturmführer

Als Übernehmender

Hoff reg.
Leitstelle.

591 / 4
- 40/6121

Konzentrationslager Auschwitz
Kommandantur / Abt. II

Auschwitz den 1. Dezember 1942

A- 14 c 4 / 12.42 / St.

U**ber**n**ah**m**e**b**e**s**t**ä**t**i**g**u**n**g:

Die Übernahme von -537-Juden aus Norwegen
wird hiermit bestätigt.

Der Lagerkommandant

I.A. *M. Munk* reg.

Unterführer
H-Unterführer

-44-

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Stettin
Grenzpolizeikommissariat Swinemünde

Swinemünde, den 2. Dezember 1942.
Gartenstraße 16
Telefon: Swinemünde 2988

B.-Nr. II B 4 -

(Es wird gebeten, im Antwortschreiben
obige B.-Nr. anzugeben.)

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle
Abtlg.

in Stettin

Staatspo-	Stettin
DEZ:1942	51
Dienststelle	
Erledigt	
Vermerkt	

Betrifft: Abtransport von Juden aus Norwegen.

Vorgang: Dort. PS.-Verfügung Nr. 18061 vom 25.11.1942 - II B 4 -
1514 g -

Anlagen: K e i n e .

Am 30.11.1942 passierte der deutsche Dampfer "Donau" mit
532 Juden (302 Männer und 230 Frauen und Kinder) an Bord von Norwegen
kommend den hiesigen Hafen in Richtung Stettin.

Die

2/1 vor 11/2 8.

Die hiesige Dienststelle konnte wegen des orkanartigen Sturmes und der damit verbundenen Leitungsstörung nicht in Kenntnis gesetzt werden. Da die hiesige Anlegestelle verpflichtet ist, das Einlaufen der Transportschiffe der KMD.-Dienststelle in Stettin laufend zu melden, wurde diese gebeten, die dortige Dienststelle von den Transport zu unterrichten.



Engel

17 Kanzleiangehörige.

*Kennzeichen genommen,
broschiert übergeben.*

ltz 4/12.

Nr.: Dok. sammlg. Friedman

FII 6 - 1108 -

-46-

Geheime Staatspolizei - Staatspolizeileitstelle Stettin 52

Zugewiesen				Staatspolizeileitstelle Stettin				Befördert							
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Nr.:				Tag	Monat	Jahr	Zeit				
2	12	42	1742	Eing.: 2 12 42											
von				durch				an				durch			
				Dienststelle				Rückpr. vgl.:							
				Zugb.				Bezicht vorgef.:							
				114											

F.-S. Nr. 18487

+ KL AUSCHWITZ NR. 39026 2.12.42 1741 -KA-

AN STL. STETTIN.---

BETRIFFT: JUDENTRANSPORT AUS NORWEGEN.---

BEZUG: DORT BEKANNT.---

DER TRANSPORT MIT 532 JUDEN AM 1.12.42 GEGEN 2100 UHR
ORDNUNGSGEMAESS IM KL.- AUSCHWITZ UEBERGEHEN.-

RUECKKEHR DES BEGLEITKOMMANDOS AM DONNERSTAG, DEN 3.12.42

--- GEZ. S C H A P A L S K R I M . - S E K R . - +

H. H. H. H.
3/12/42.

-14-

Stettin, den 4. 12.42.

Meld. II 34 - 1714 3.

Hj. wst.

1. Vermerk: Der Transport der norweger Juden, in Stärke von 532 Personen, einschl. Frauen und Kinder, verließ nach dem Verladen am 30.11.42, um 15 Uhr, den Danzig-Mordkai und traf am 1.12.42, um 21 Uhr, im Lager Auschwitz ein. Hier wurde er der Kommandantur gegen eine Übernahmebestätigung übergeben, dssgl. die nicht ausgegebene Verpflegung, die von Oslo mitgegeben war. Besonders Schwierigkeiten entstanden während des Transports nicht. Todesfälle waren nicht eingetreten. Ein Übergabeprotokoll und ein namentliches Verzeichnis der übergebenen Juden ist dem Vorgang beigelegt. Rückkehr des Begleitkommandos pp am 3.12.42 um 10,15 Uhr.

2. Dem Herrn Leiter zur Kenntnisnahme vorgelegt.

3. Zu den Akten.

4.352.2

I.

Hj. wst.

B. 4/4

Geheime Staatspolizei - Staatspolizeileitstelle Stettin 54

Zug 23.2.43		Monat 22.2.43		Jahr 43		Zeit 22.2.43	
von		durch		R.			
F.-S. Nr. 2671				Staatspolizeileitstelle Stettin			
Eing.: 23.2.43				Nr.:			
Dienststelle		Sachb.		Rückfr. gel.:		Berichtsborgel.:	
II B 3							

40SLO FS 3114 23/2 2145 = FR

AN DIE STAPOLEITSTELLE STETTIN. ==

DRINGEND, SOFORT VORLEGEN. ==

BETR.: ANTRANSPORT VON JUDEN AUS NORWEGEN. ==

VORG.: HIESIG. FS NR. 19898 V. 25.11. 42 - ROEM. 4 B 4 -

1554/42 G. ==

AM 24. FEBR. 1943 WIRD EIN WEITERER SCHIFFSTRANSPORT VON
UNGEFAEHR 160 MAENNL. UND WEIBL. JUDEN IN ALLEN
ALTERSSTUFEN VON OSLO NACH STETTIN DURCHGEFUEHRT.
(CA. 75 MAENNER, DER REST FRAUEN UND KINDER). DIE
UEBERFAHRT WIRD WAHRSCHEINLICH 2 TAGE BEANSPRUCHEN. --
ICH BITTE, ZU VERANLASSEN, DASS UNMITTELBAR NACH ANKUNFT
DES SCHIFFES IN STETTIN DAS SCHIFF AUSGELADEN WIRD UND
FUEHRE DIE UNTERBRINGUNG DER JUDEN NACH IHRER ANKUNFT
GESORGT IST. AUCH DIESE JUDEN SIND WIEDERUM FUEHRE DAS
KONZENTRATIONSLAGER AUSCHWITZ VORGESEHEN. ICH HABE SOEREN
DAS REICHSSICHERHEITSHAUPTAMT UNTERRICHTET, UND NEHME AN,
DASS VON DORT WEITERE WEISUNG ERFOLGT. ==

40 L. D. S B GSLO - ROEM. 4 B 4 - NR. 1554/42 G -

I.A. GEZ. WAGNER, -HAUPTSTURMFUEHRER+

24.7.12.42 - 4352a

Geheime Staatspolizei - Staatspolizeistelle Stettin

56

Aufgenommen		Geheim		Datum													
Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat												
20	2.42	18	2.42	20	2.42												
von		durch		an													
		JH.		durch													
F.-S. Nr.		2846															
<table border="1"> <tr> <td colspan="3">Staatspolizeistelle Stettin</td> </tr> <tr> <td colspan="2">20. 2. 42</td> <td>Nr.:</td> </tr> <tr> <td>Stempel:</td> <td>Gez.:</td> <td>Abf. u. d.:</td> </tr> <tr> <td>T.B.</td> <td></td> <td>Schrift vorgef.:</td> </tr> </table>						Staatspolizeistelle Stettin			20. 2. 42		Nr.:	Stempel:	Gez.:	Abf. u. d.:	T.B.		Schrift vorgef.:
Staatspolizeistelle Stettin																	
20. 2. 42		Nr.:															
Stempel:	Gez.:	Abf. u. d.:															
T.B.		Schrift vorgef.:															

+++ OSLO FS 3304 26.2.43 1745 =FR=

- SEHEIL. DRINGEND. SOFORT VORLEGEN. --

~~STETTIN~~ STETTIN ---

BETR.: ANTRANSPORT VON JUDEN AUS NORWEGEN. ---

VORG.: HIES. FS. ROEN. 4 B 4 V 1554/42 G V. 23.2.43 NR. 311

--- AM 25.2.43 WURDEN MIT DEM TRANSPORTSCHIFF "GUTENLAND" 158 JUDEN (74 MAENNER, 84 FRAUEN UND KINDER) NACH STETTIN ANGESCHICKT. DAS SCHIFF WIRD VORAUSSICHTLICH AM 27.2.43 IN STETTIN ANKOMMEN. DIE ANKUNFTSZEIT WIRD DER MARINEDIENSTSTELLE STETTIN DURCH FUNKSPRUCH DER "GUTENLAND" BEKANNT GEGEBEN. DAS RSHA WURDE EBENFALLS UEBER DIE ABFAHRT DES SCHIFFES DURCH FS VERSTAENIGT. ---

NR. II. A SD OSLO ROEN. 4 B 4--1554/42 G.-- I. A. GEZ.

VAGNER, SS- HAUPTSTURMFUEHRER. ++

J. Wagner
12
 11. 11. 1930

-47-

Stettin, den 23. Feb. 1943.

53

Die Kriegsmarinedienststelle Stettin teilt heute fernmündlich mit, dass in den nächsten Tagen - vermutlich am 28.2. - der Dampfer "Götenland" von Oslo kommend in Stettin eintrifft. Der Dampfer hat 260 Juden an Bord, die dann von hier weitertransportiert werden müssen. Voraussichtlich wird der Dampfer "Götenland" im Danzig anlegen.

Sobald der Kriegsmarinedienststelle der genaue Tag der Ankunft des Dampfers "Götenland" bekannt wird, erfolgt weitere Nachricht.

Krim.Obersekr.

Stapo II B 4- 151222g
1914 g.

Geheim!

Stettin, den 26. 2.43.

1. FS: An Staatspolizeistelle

in K 8 sli n.

Dringend! Sofort vorlegen!

Betrifft: Evakuierung von Juden nach dem Osten.

Vorgang: Erl. des RSHA vom 20.2.43 - IV B 4 a 2093/42 g (391)

FS 2100

Stapo II B 4- 151222g

Tag: Montag

Uhrzeit: 10.55

an: durch

Ich bitte, die zum Abtransport in Frage kommenden 3 Juden noch am Sonnabend, den 27.2.43, bis spätestens 18 Uhr, nach Stettin zu überstellen, da von hier aus ein Transport mit Juden aus Oslo Stettin um 19.53 Uhr vom Hauptgüterbahnhof aus verlässt. Die 3 Juden dem Transport angeschlossen werden.
Stapolt. Stettin - II B 4- 1608 g - gez. Dresel)

2. v.v. bei II B 4.

I. A.

Dresel,

hiz.

-51-

Stano II B 4 - 1514 E.

Stettin, den 26. 2. 43.

1. Vermerk: Mit der Kriegsmarinedienststelle ist betreffs der Ankunft des Transports Rücksprache gehalten. Nach Auskunft wird der Transport voraussichtlich erst am 27.2.43, in den Vormittagsstunden hier eintreffen. Die genaue Ankunft wird mitgeteilt werden.

Die Gestellung von Wagons ist bei der Reichsbahndirektion veranlaßt worden. Es besteht die Möglichkeit, daß der Transport am 27.2.43, um 19,53 vom Hauptgüterbahnhof aus abfahren kann.

2. Das Kommando der Schutzpolizei ist um Gestellung des Begleitkommandos zu ersuchen.

3. Zum Vorgang.

I.

Büro

Vermerk:

Das Fahrplanbüro teilte am 9,50 Uhr fernmündlich mit, daß zum 27.2.43, in den Mittagsstunden, 3 Güterwagen zum Dünzig hingeschleust werden, die für den Abtransport der Jungen nach Berlin zur Verfügung gestellt sind. Eine Lehrgestellung von Wagen läßt sich nicht durchführen, da für den 27.2. noch Rekrutentransporte durchzuführen sind. Das Begleitkommando muß im Tackwagen untergebracht werden.

Abfahrt des Transports am 27.2.43, um 19,53 Uhr, vom Hauptgüterbahnhof aus.

M, Schlichte 26/2.

57

Übergabeprotokoll.

Am 27. Februar 1943, wurden in S t e t t i n 156 J u d e n
(66 Männer und 90 Frauen u. Kinder) aus Norwegen an den Vertreter
der Stapoleit S t e t t i n _____
übergeben.

Stettin , den 27. Februar 1943.

Übergebender :

Gropmann
SS-Untersturmführer

Übernehmender :

Groß
.....
Herrmann

98

Rumänien

Auswärtiges Amt

AA Jaqueb 68/4/1/42
Berlin, den 21. Februar 1942

D III 757

Post 4/15-497/42
Empf. 26 FEB 1942
3 Anf. Doppel

3 Anlagen

In Durchschlag nebst 1 Photokopie zweier Anlagen

der Deutschen Gesandtschaft

in Sofia

der Deutschen Gesandtschaft

in Budapest

der Deutschen Gesandtschaft

in Agram

der Deutschen Gesandtschaft

in Pressburg

mit der Bitte um Kenntnisanahme übersandt.

In Auftrag

V. [Signature]

✓ 1/ Fehling 18/4
(L. [illegible] zum [illegible])

274. erhalten

Verf. 1/5

2/ [illegible] Dr. [illegible]

✓ 4/ [illegible]

5) [illegible] v. Katschewsky

6) 3 [illegible] 11.4.42

Deutsche Gesandtschaft
Abteilung Berater.

AA Zaagel 68/4

Bukarest, den 5. Februar 1942.

14253

Tgb.Nr.: 664
Aktenz.: B II 8
Betrifft: Stand der Juden-
frage in Rumänien.
Vorgang: Laufend.
Anlage: - 1 -
4 Boppel

Beiliegend übersende ich
einen Bericht des Beraters für Juden-
fragen über den Stand der Judenfrage in
Rumänien vom 1.2.42 mit der Bitte um
gefl. Kenntnisnahme.

Der Bericht ging auch an den
Chef der Sicherheitspolizei und des
SD.

(von Killinger)

An das
Auswärtige Amt
- Abtlg. Deutschland -
Berlin.

24/5-497/42

Bukarest, den 1. Februar 1942.

Berater für Judenfragen

Stand der Judenfrage in Rumänien

1. Februar 1942.

Die Auflösung des "Verbandes der jüdischen Gemeinden Rumäniens" und die Errichtung der "Judenzentrale in Rumänien" hat neben der Möglichkeit, das Judentum in Rumänien nunmehr in eine einheitliche und unter staatlicher Aufsicht stehende Gesamtorganisation zu bringen auch die Handhabe gegeben, Filderman seiner Stellung als Führer der Juden in Rumänien zu entheben. Seine Erwartung, dass die neugeschaffene Lage auf dem jüdisch-politischen Sektor nur eine Episode sei und man auf ihn von allen von Regierungs-Seite aus zu gegebener Zeit wieder zurückgreife, hat sich nicht erfüllt. Filderman trägt sich neuerdings mit dem Gedanken Rumänien zu verlassen.

Nachdem Filderman noch einige Tage vor dem Erscheinen des Gesetzes über die Auflösung des "Verbandes der jüdischen Gemeinden in Rumänien" in engeren Kreise behauptete, dass er von Regierungs-Seite das Vertrauen habe und deswegen die in der Stadt kursierenden Gerüchte über seine bevorstehende Absetzung jeder Grundlage entbehren, hat das Erscheinen des Gesetzes über die Auflösung des "Verbandes der jüdischen Gemeinden in Rumänien" und des Gesetzes über die Zählung aller Einwohner jüdischen Blutes unter den Juden eine heftige Reaktion ausgelöst. Während die reichen Juden die schlimmsten Befürchtungen für ihr weiteres Schicksal hegten, stehen die ärmeren jüdischen Schichten nun der neuen Entwicklung positiv gegenüber. In diesen Schichten sah man in der Organisation Filderman's immer nur ein Ausbeutungsobjekt für die armen Juden zugunsten der jüdischen Bourgeoisie. Es ist einwandfrei

festzustellen, dass die frühere Leitung der Juden die reichen Juden bei der Zeichnung zur Wiederaufbauanleihe zum Nachteil der ärmeren Schichten erheblich ausgenommen hat. Juden, die heute noch riesige Vermögen besitzen, brauchten nur relativ kleine Summen zu zeichnen, hingegen mussten die Angehörigen der unteren Schichten über ihre Zahlungsfähigkeit zeichnen. Filderman zwang in solchen Fällen meistens unter Drohung die einzelnen Juden zur Zeichnung. So musste z.B. ein Arzt, der überhaupt kein Vermögen besitzt und vor zwei Jahren durch das Steuergesetz auf ein Jahreseinkommen von 100 000.— lei geschützt wurde und dieses Einkommen heute nicht mehr hat, 100 000.— lei zur Wiederaufbauanleihe zeichnen. Die gleiche Begünstigung der reichen Juden durch Filderman war auch beim Arbeitseinsatz der Juden festzustellen. Filderman hat deren Freistellung durchweg auf Grund seiner Beziehung zu führenden politischen Persönlichkeiten erwirkt.

Die im Dezember 1941 erlassenen Gesetze und die unter den Juden allgemein herrschende Befürchtung, dass weitere in das Leben der Juden in Rumänien einschneidende Gesetze folgen werden, haben unter den Juden eine heftige Taufbewegung ausgelöst. Die "Judenzentrale in Rumänien" meldet zahlreiche Fälle von Bekehrungen von Juden zum katholischen Glauben. Diejenigen Juden, die diese Bekehrungen propagieren, behaupten die Wirksamkeit des Übertrittes von Juden zum katholischen Glauben habe sich anlässlich der Deportierung der Juden aus der Bukowina in die Gegend jenseits des Bugs bewiesen; es seien damals die katholischen Kirchenbehörden gewesen, die zum katholischen Glauben Übergetretene Juden vor dieser Deportierung bewahrt hätten. Durch diese formalen Bekehrungen zum katholischen Glauben hoffen die Juden sich also evtl. weiterer Deportierung zu entziehen. Am 19. und 20. Januar 42 fand in der griechisch-katholischen Kirche in Bukarest die Taufe einer Gruppe von 40 Juden statt. Bemerkenswert ist, dass dieser Taufbewegung vor allem der apostolische Nuntius in Bukarest O. a. s. u. l. o

entgegenkommt, der erklärte, dass "Juden, die zum Katholizismus übertreten, sich der päpstlichen Unterstützung erfreuen werden". Die getauften Juden haben sich aus Dankbarkeit gegenüber den Bemühungen des päpstlichen Nuntius verpflichtet, in Bukarest eine Kirche für die Bekannten zu errichten.

Einige Hundert Juden, die Taufgesuche eingereicht hatten und für drei Monate eine Belehrungsschule im katholischen Glauben besuchen sollten, wurden inzwischen von katholischen Priestern in aller Eile getauft. Die Belehrungskurse werden nunmehr nach erfolgter Taufe fortgesetzt. Der römisch-katholische magyarische Erzbischof von Alba Julia, Marthon A r o n, hat sämtlichen ihm unterstellten Priestern den Auftrag erteilt, magyarisierte Juden die zum katholischen Glauben übertreten wollen zu taufen, und zwar mit der Begründung, die römisch-katholische Kirche habe die Aufgabe, den Menschen zum christlichen Glauben zu bekehren, ganz gleich um wen es sich dabei handle.

Die im Gesetz vom 16. Dezember 1941 über die Errichtung der "Judenzentrale in Rumänien" angeordnete Durchführungsverordnung, welche die Organisation und die Aufgaben der Judenzentrale regelt, ist von Marschall Antonescu am 30. Januar 1942 unterschrieben und im "Monitorul Oficial" vom 31.1.42 veröffentlicht worden. Bemerkenswert ist, dass im Gegensatz zu der Kommentierung der Durchführungsverordnung durch die reichsdeutsche Presse die rumänische Presse bisher weder das Reglement veröffentlicht, noch zur Durchführungsverordnung überhaupt Stellung genommen hat.

Die Tätigkeit des neuen Unterstaatssekretärs für die Romanisierung, Titus D r a g o s , tendiert dahin, die gesamte Romanisierung der rumänischen Wirtschaft und Industrie in seinem Ministerium zusammenzufassen. Zurzeit ist es so, dass neben dem Unterstaatssekretariat für

As 2 April 68/4

Romanisierung sich auch das Arbeits- und Wirtschaftsministerium mit Aufgaben der Romanisierung befassen, und zwar das Arbeitsministerium mit der Romanisierung des jüdischen Personals in den jüdischen Unternehmen und das Wirtschaftsministerium mit der Überführung der jüdischen Wirtschafts- und Industrie-Unternehmen, die in Erfahrung gebracht wurde, beabsichtigt die rumänische Regierung, die gesamte Durchführung der Romanisierung und die Lösung der Judenfrage in die Zuständigkeit eines neuerrichtenden Ministeriums zu legen. Als Leiter dieses Ministeriums wird der Sohn des alten Cuză, Professor S u l a , genannt.

D r a g o s hat seine Arbeit im Romanisierungsministerium damit begonnen, dass er eine Reihe wesentlicher personeller Veränderungen vornahm.

So setzte er den Direktor im Hauptamt für Romanisierung, Octavian M u l a i ab, weil er unter Missbrauch seines Amtes eine Staatsform auf den Namen seiner Frau pachtete. Malai war bereits früher wegen Unregelmäßigkeiten vom Posten des Sekretärs des Bürgermeisterei-amtes von Sathmar enthoben worden.

Der Direktor des Romanisierungsamtes in Czernowitz, der Universitätsprofessor Eugen P a v e l e s c u , wurde seines Amtes enthoben, weil es ihm nicht gelungen ist, die Wirtschaft in der Bukowina wieder in Gang zu bringen.

Die Schwierigkeiten der Romanisierungsarbeit liegen nach wie vor darin, dass die rumänische Rassegesetzgebung 24 verschiedene gesetzliche Definitionen des Begriffes "Jude" zulässt, sodass, wenn man die fachliche Unzulänglichkeit der rumänischen Beamten berücksichtigt, eine ordentliche Beachtung und entsprechende Anwendung der Gesetze nicht möglich ist. Dazu kommt noch die Tatsache, dass in den meisten Fällen die erlassenen Romanisierungsgesetze und ergänzenden Anordnungen in der Weise umgangen werden, indem durch mehr oder weniger verschleierte Fälschungen eine Romanisierung nur vorgespiegelt wird.

Zu diesem einträglichen Verfahren geben sich neben
gewesenen Angestellten, ausgeschiedenen Staatsbeamten auch
höher gestellte Staats- und Militärpensionisten her.
Es wurden in kürzester Zeit Vermögen von vielen Hundert
Millionen, wenn nicht Milliarden Lei verkauft und ver-
schachert ohne dass jemand darnach befragt hätte, wo
eigentlich diese enormen Gelder bisher steckten, wo diese
abgehoben und wie diese bisher verwendet wurden. Die sonst
so ruhigen Finanzbeamten interessierten sich in keiner
Form, ob die in den Kaufungsverträgen angegebenen Werte
auch wirklich den realen Verhältnissen entsprechen. Bei
der Abfassung der Verträge wurden die geriebensten und
erfahrensten jüdischen Rechtsanwälte, die zwar als solche
laut der gesetzlichen Verfügungen ihre Tätigkeit nicht mehr
ausüben dürfen zu Rate gezogen, die selbstverständlich
darauf achteten, dass im Wortlaut des Gesetzes in allen
Fällen nichts geleistet wurde.

Ein bezeichnender Fall dieser Vermögensbestrebungen ist
die Angelegenheit der "Besa Gruppe". So hat die "Besa Gruppe"
unter der Leitung des Ingenieurs Besa nicht weniger als
fünf der grösseren Banater Unternehmungen, deren tat-
sächlicher Wert einige Hundert Millionen Lei beträgt,
zu 60 % übernommen. Diese Unternehmungen sind:

- "Timis A.G." Chemische Fabrik.
- "Tura A.G." Fabrik zur Erzeugung von Kandellabern,
Lustern, elektrischen Batterien,
Radio- und sonstigen elektrotechnischen
Artikeln.
- "Galvani A.G." Fabrik zur Erzeugung von elektrischen
Batterien, Bergbau-Röhren, Bakelit
und anderen elektrotechnischen Artikeln.
- "Kawa A.G." Fabrik zur Erzeugung von Gummistoffen.
- "Banater Textilfabrik A.G." Textilwarenfabrik.

Nicht weit von der Spitze der Direktionsliste der erwähnte
Ing. Besa, aber im Hintergrund stehen die Juden Ing. Ailer
und Ing. Steiner bei der "Timis" A.G., der Jude Löw-Beer
bei der "Tura" A.G., die Juden Gyuri bei der "Galvani" A.G.,

weisz bei der "Kawa" A.G. und die Juden Dr. Boifler und Stern bei der "Saniter Textilfabrik" A.G. Diese Juden schalten und walten bald in der Eigenschaft eines unentbehrlichen technischen oder kommerziellen Angestellten, bald aber auch in der Eigenschaft eines angeblich nicht besoldeten Beraters als die eigentlichen Leiter. Ähnlich ist die Lage auch bei den in der Anlage aufgeführten Unternehmungen.

Nachdem es sich bei den Strohmannern, die sich für diese Tarnungsmanöver hergeben, durchweg um bekannte Persönlichkeiten der rumänischen Gesellschaft handelt, besteht bei den zur Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen berufenen Behörden kein Interesse, die angeführten Tarnungen in all ihren Einzelheiten aufzuklären und nachzuweisen, obwohl sie stadtbekannt sind und alles darüber spricht, sondern sie werden stillschweigend zur Kenntnis genommen. Nur mit ganz wenigen Ausnahmen sind sämtliche bisher durchgeführten Romanisierungen in ähnlicher Weise durchgeführt worden.

In Tarnopol stellte der Generalverwalter der antei neten jüdischen Eigenschaften, Dr. David Pop, fest, dass 471 jüdische Immobilien im Werte von über einer halben Milliarde Lei nicht angemeldet worden sind. In 200 Fällen steht das Ergebnis einer Nachprüfung noch aus.

Die für die Idcardierung der jüdischen Apotheken festgesetzte Frist wurde durch ein Gesetz des Gesundheitsministeriums bis zum 23. April 1942 verlängert. Die Fristverlängerung ist notwendig geworden, weil sich für die Zuteilung der freiverdenden Apotheken etwa 800 Bewerber gemeldet hatten, deren Prüfung nicht so schnell beendet werden konnte. Nach einer Erklärung des Gesundheitsministers Prof. Dr. Tomescu stehen 508 rumänische Apotheken 178 jüdische gegenüber.

Der Generaldirektor des rumänischen Theaterwesens Liviu Rebreanu hat alle Theater in Rumänien darauf

hingewiesen, dass irgendwelche Einnischung der Juden in das rumänische Theaterwesen strengstens untersagt ist. Juden können weder als Schauspieler, Regisseure, Techniker, Kulissenmaler, Arbeiter usw. an der Aufführung eines Stückes mitwirken, noch dürfen sie rumänische Theater finanzieren. Die gleichen Bedingungen gelten für die Vorstellungen in Varietees und Lokalen. Theater- und Musikstücke von Juden dürfen nicht aufgeführt werden. Ausgenommen sind nur rein jüdische Theater. Rabrenau weist darauf hin, dass strenge Massnahmen zur Ausschaltung der Juden aus dem rumänischen Theaterleben getroffen werden würden, wenn es sich als notwendig herausstellte.

Durch eine Verlautbarung des Grossen Generalstabes vom 30. Dezember 1941 ist der jüdische Arbeitsdienst am 1. Januar 1942 dem Generalinspektorat der Arbeitslager und Arbeitskolonnen im Arbeitsministerium unterstellt worden.

Am 20.1.42 verfügte das Generalinspektorat der Arbeitslager und Arbeitskolonnen, dass sich alle in Bukarest und den umliegenden Dörfern von Juden und Gassen, Gleichgültig in welcher Stellung sie sich befinden, ab 20.1.42 zum Fortschaffen der Schuttberge zu melden haben. Bei Nichterschienen wird Festnahme und Verurteilung nach den Vorschriften des Lagergesetzes angedroht. Soweit die Schuttförderung unter dieser Anordnung zu tun hatten, verschaffte sich zahlreiche Juden, die die Anordnungen zu den Leitern der Schuttförderung hatten, gegen eine Bezahlung von 5.000 bis 5.000 Lei entsprechende Bescheinigungen, welche dieselben von der Festnahme befreiten.


(Michter)

33-Hauptsturmführer im
Borster für Judenfragen.

1.) Wollindustrie A.G. / Industria Lanei S.A. / Temeschburg II.

Besitzer Baron H a t v a n i - D e u t s c h zu Hatvan, Jude, ungarischer Staatsbürger, derzeit wohnh. in London oder Kanada, Besitzer der grossen Zuckerfabriken in Hatvan und Sarvar, Ungarn.

Das Unternehmen wurde wie folgt romanisiert:

Die Aktien der Wollindustrie A.G. wurden seinerzeit zur Aufbewahrung dem Rechtsanwalt der Fabrik, Advokat Ivin O p r i s a übergeben. Als das Romanisierungsgezet erschien, wurde an Stelle des nach Kanada geflüchteten kaislichen General-Direktors W. C. H. T., der Advokat O p r i s a als solcher ernannt, und wurde gleichzeitig Hauptbesitzer der viele Hundert Millionen wertvollen Wollindustrie. Das Unternehmen erhielt einen Regierungskommissar, da es als ein ausländisches Unternehmen betrachtet wurde. Die Fabrik wurde mobilisiert, wird aber eigentlich durch den folgenden Direktorat geleitet:

1. General-Direktor Advokat Ivin O p r i s a, Rumäne, eigentlicher Strohmann;
2. Geschäftsführender Direktor I. J s e n e s, Jude, gewesener Oberbuchhalter des Unternehmens, Vertrauensmann des Barons Hatvan;
3. Direktor M. Dan, Rumäne;
4. Direktor A u s t e r w e i l F., Jude, gewesener Sekretär des Unternehmens;
5. Direktor W o j a c s e k F., Deutschböhme, begeisterter Anhänger der Juden, spendete erst kürzlich einige Tausend Lei für die Juden;
6. Direktor für Rohmaterialinkäufe Dr. D r e c h e l e r, ausländischer Jude.

Betriebsleiter, Abteilungsleiter und im allgemeinen die besten Stellen bekleiden noch immer Juden, auch viele ausländische Juden, die vom Militärdienst entlassen wurden. Die ersichtlich wird das Unternehmen tatsächlich noch immer von dem jüdischen Besitzer, durch dessen Vertrauensmann verwaltet.

2.) Spiritusfabrik A.G. / Fabrica de Sprit S.A. /
Temeschburg IV. Spl. Müller - Gattenbrunn.

Eigentlicher Besitzer noch heute Direktor T a u s s e [78b]
der sein Vermögen sowie jenes der Fabrik in die Schweiz
schmuggelte. Als Direktor und Hauptbesitzer figuriert
der gewesene Sekretär der Fabrik Mico, der bisher kein
nennenswertes Vermögen besaß und keine bessere Schul-
bildung hat, daher zur Leitung eines solch grossen Unter-
nehmens völlig ungeeignet ist.

3.) "Nationala" A.G., Zinspalais, Temeschburg I. Bv. Reg.
Ferdinand VIII.

Besitzer: Wilhelm S t e r n und Eduard S c h ö n b e r g
verschwägert, beide Juden, Mitinhaber der Banater Web-
industrie.

Als das Gesetz betr. der jüdischen Immobilien erschien,
führte der Rechtsanwalt Dr. Geza Löffler, Jude, gewesener
Vize-Bürgermeister der Stadt Temeschburg in Vertretung
Obgenannter nach Bukarest, wo es ihm angeblich gelang,
eine ministerielle Genehmigung zu erhalten, die namen-
losen Aktien auf die obgenannte "Baza-Gruppe" zu
überschreiben. Das Palais wird auch weiterhin durch Dr.
Geza Löffler verwaltet und die Juden Stern und Schönberg
gelten noch nach wie vor als Besitzer desselben.

4.) Strumpf- und Trikotwarenfabrik "Florida", Temeschburg II.
Spl. Iones-Carcamul.

Gewesener Besitzer: die jüdischen Familien P o l l a k
und K l e i n. Bekannt wird das Unternehmen durch
Herrn M. M i h a i l o v i c i, ein gewesener Bank-
beamter aus Arad.

Leiter der kaufmännischen Abteilung ist Peza Blak und der
technischen Abteilung Martin Pollak, ohne dass sich auch
nur das Mindeste ausser dem Besitzer bei den Unternehmen
geändert hätte.

5.) Nicotale Banateana, Temeschburg IV. Bul. Perthelet 3.

Gewesene Eigentümer: Brüder F a r k a s. [78b]

Jednige Barentineri: Zwei gewesen. Finanzkontrolloure: 3 o l o g und r o n t a. Das Unternehmen wird derzeit von den Romanen für sich in Zusammenarbeit befindlichen Brüder Jelas geleitet.

6.) "Nada" Textilfabrik, Temeschburg III. Str. Dormita Palas.

Leitender sind die Brüder L i a n g und S h e n r e i c h. Bekannt wird das Unternehmen durch die Sekretäre des "Sfatul Negutitoresc", Tim. Ionescu. Geleitet wird es nach wie vor durch den jüdischen Besitzer Kronschick.

7.) Textild. Handschuhfabrik, jetzt Industria de Pieles, Temeschburg II. Spl. Morarilor 7.

Konzern: W. A. K o n g s t r. u. S o h n, Ing. Senger. (Jahre) Bekannt durch den Schwiegersohn W. K o d o y a n, der jetzt, seit der Romanisierung, als Generaldirektor figuriert.

8.) I. Schönbein, Kurzwarenhandlung, Temeschburg II. Pta. Traian.

Geleitet durch Traialein Kurora S a r b e s c u, 28 Jahre alt, aus Bukarest. Befindet sich erst jetzt ab und zu im Geschäft seit der Jude Schönbein zur Arbeit einberufen wurde. Gesamte bekennt für die Farnung 15 000 Lei.

9.) Exportationsunternehmen "Alexander Vajda" Temeschburg III Str. I. Traian.

Leitender: Alexander Vajda, Jude, seit einem Jahr römisch-katholisch.

Geleitet durch den gewählten Botschafter der Stadt Temeschburg, Dr. Nicolae T e b l o, der gegenwärtig als Hauptkontinenter figuriert. Eigentlicher Leiter und Ausbeuter ist Alexander V a j d a, der auch gegenwärtig das Unternehmen verwaltet und auch dort wohnt.

10.) Spezerei-Großhandlung Kohn A. u. Söhne, Temeschburg II Pta. Traian.

Das viele Millionen wertvolle Geschäft wurde scheinbar

durch den Realgymnasium-Professor Schulz
gekauft, der auch als Hauptbesitzer figuriert. Staat-
liche Banken, Besitzer und Angestellte sind auch
weiterhin in Geschäft v. t. t.

- L.) Behandlung "entor" Moravsk. L. Tomoschburg I.
Str. 10 bis 16 in Tomoschburg IV. it. Dragalina.

Das Unternehmen, welches die größte Buchhandlung
in Stuttgart ist, wird nicht wie vor von den jüdischen
Besitzern & ihren Kindern geleitet.

- 12.) Simon Goldmann, Juwelier und Uhrmacher, Kempten,
bzw. Merz.

Resitzer, Simon Goldmann, Jude.
 Cottage Church, No. Duane St.

- 12.) Parten- und Buchbeschriftung "Gef. und" Temeschburg IV.

Vorsitz: Erhard Gahr und Peter Gisander L. Klein.
Geleitet durch Peter Gahr und L. Klein.

- 14.) Sonoma County, California, Temecula Valley, P.O. Box 100, Temecula, CA 92590

Bestitzer: Blau, M. *juv.*
 Gebunden gekauft von Albrecht 20.11.18.2.1.1.

- 15.) Salinterlewarenhandlung S. Schönfeld, Bismarckburg IV
Str. Freyer 1.

Besitzer: E. Schönfeld, Jude.
Gekauft durch: Hermann, Romaine.

- 16.) Modernerwerbungs: Ketteng, Henschburg, IV. Ein, Carol G.

besitzer Eugen Kertész. ¹⁹¹⁴
betrieben durch Alexander Platon & Co. - Rumäne.

- 27.) Kolonialwarenhandlung Hirsch & Co., Temeschburg IV
Sta. Dragalina.

Besitzer: die jüdische Familie Adalbert Hirsch.
Getauft durch Octavian Hirsch & Co. - Rumäne.

A. A. Zagel 68/4

18.) Optiken und Photoartikelhandlung Simon Burá,
Temeschburg I. Bl. Duca.

Besitzer: Frau K e c s k é n é t i und Sohn. (Jude)
Getraut durch Simon Burá, pensionierter Finanz-
Oberbeamter, der nie ausser seinem Hause auch noch
ein Vermögen besass, um dieses ausserat wertvolle
Unternehmen ankaufen zu können. Bemerkenswert ist, dass
Herr Burá auch noch in mehreren anderen Unter-
nehmungen den Posten eines Direktionsmitgliedes oder
den eines Zensors bekleidet.

Unterstaatssekretär Luther

zu D III 649 g

Geheim

V o r t r a g s n o t i z

Mit der Rumänischen Regierung konnte eine weitere Klärung in der Frage der Behandlung der rumänischen Juden herbeigeführt werden.

Rumänischerseits hatte man sich bereits im November vergangenen Jahres mündlich mit der Aussiedlung der rumänischen Juden aus dem Reich einverstanden erklärt. Daraufhin wurden in der letzten Zeit diese Juden in die im Reich und in den besetzten Gebieten gehandhabten Massnahmen mit einbezogen. Das führte jedoch zu Einsprüchen verschiedener rumänischer Konsulate sowie zu einer Intervention des Rumänischen Gesandten in Berlin, der vorgab, über gegenteilige Weisungen seiner Regierung zu verfügen; er müsse darauf bestehen, dass die rumänischen Juden nicht schlechter behandelt werden als die Juden anderer Länder (Italien, Schweiz, Ungarn). Gesandter von Killinger wurde um Aufklärung gebeten.

Nunmehr ergibt sich auf Grund der letzten Berichte folgendes Bild:

1.) Der Generalsekretär im Rumänischen Ausserministerium D a v i d e s c u hat zugesagt, "dass er die rumänischen Dienststellen nicht nur im Protek-

torat

H522741

K212619

482400

torat, sondern noch einmal ganz allgemein davon unterrichten werde, dass die Rumänische Regierung es der Reichsregierung überlasse, die Juden rumänischer Staatsangehörigkeit den deutschen Massnahmen gegen die Juden zu unterwerfen."

Ich habe daraufhin veranlasst, dass das Reichssicherheitshauptamt die teilweise unterbrochenen Massnahmen gegen die rumänischen Juden weiterführt.

2.) Es liegt eine Bestätigung des Stv.Ministerpräsidenten Mihai A n t o n e s c u vor, wonach dieser - übereinstimmend mit einem Wunsch des Marschalls Antonescu - einverstanden ist, dass die deutschen Dienststellen die Aussiedlung der Juden aus Rumänien durchführen und sofort mit dem Abtransport aus den Bezirken Arad, Timisoara und Turda beginnen.

3.) Der Sachberater der Rumänischen Regierung für Judenfragen, Ministerialdirektor L e c c a , hat über die Deutsche Gesandtschaft gebeten, in den nächsten Tagen hierher kommen zu dürfen, um im unmittelbaren Benehmen mit dem Auswärtigen Amt und dem Reichssicherheitshauptamt die Einzelheiten der praktischen Durchführung der Aussiedlung in Rumänien zu besprechen und darüberhinaus die weiteren Fragen der Entjudung Rumäniens zu erörtern.

Hiermit

Hiermit

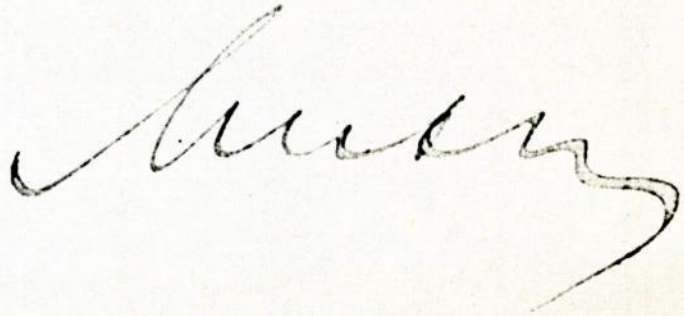
über Herrn Unterstaatssekretär Pol

Herrn Staatssekretär *M*

dem Herrn Reichsaussenminister

mit der Bitte um Kenntnissnahme vorgelegt.

Berlin, den 17. August 1942

A large, stylized handwritten signature in dark ink, likely belonging to a high-ranking official, is written across the middle of the page.

H522746

K212621

483011

T e l e g r a m m
(G - Schreiber)

Feldmark, den 19. August 1942 23,59 Uhr
Ankunft: 20. " " 0,30 "

Nr. 954 vom 19.8. Geheime Reichssache !

- 1.) Telko.
- 2.) An Ministerialbüro Berlin für
Unterstaatssekretär L u t h e r.

Der Bericht des Chefs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes vom 26. Juli an den Reichsführer-SS betreffend Evakuierung von Juden aus Rumänien lautet wie folgt:

Die Vorbereitungen in politischer und technischer Hinsicht in Bezug auf die Lösung der Judenfrage in Rumänien sind durch den Beauftragten des Reichssicherheits-Hauptamtes soweit abgeschlossen, daß mit dem Anlaufen der Evakuierungstransporte in Zeitkürze begonnen werden kann. Es ist vorgesehen, die Juden aus Rumänien, beginnend etwa mit dem 10.9.1942, in laufenden Transporten nach dem Distrikt Lublin zu verbringen, wo der arbeitsfähige Teil arbeitseinsatzmäßig angesetzt wird, der Rest der Sonderbehandlung unterzogen werden soll. Es ist Vorsorge getroffen, daß diesen Juden nach Überschreiten der rumänischen Grenze die Staatsangehörigkeit verloren geht.

Die Verhandlungen bezüglich der Regelung in Rumänien sind seit einiger Zeit mit dem Auswärtigen Amt im Gange, ebenso die Besprechungen mit dem Reichsverkehrsministerium zwecks Fahrplanerstellung; die Verhandlungen sind als durchaus günstig anzuspreehen.

Auf Weisung des Reichssicherheits-Hauptamtes ließ sich der Berater für Judenfragen in Bukarest, SS-Hauptsturmführer Richter, vom stellvertretenden rumänischen Ministerpräsidenten

Mihail Antonescu

K212612

1172712

Mihail Antonescu ein persönliches Schreiben aushändigen, dessen Fotokopie ich diesem Schreiben mit der Bitte um Kenntnisnahme beifüge.

Ich bitte um Genehmigung, die Abschiebungsarbeiten in der vorgetragenen Form durchführen zu können. Schluß des Berichts.

Rintelen.

K212613

H522743

483004

AA Me u g 200 200 9

zu D III 659 g/42

Berlin, den 19. August 1942.

Geheim!

Mitteilung
für Herrn Gesandten v. Rintelen.

Unter Bezugnahme auf den heutigen telefonischen Anruf wegen des Privatschreibens des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Mihai Antonescu an den Berater für Judenfragen in Bukarest, SS-Hauptsturmführer Richter, überreiche ich in der Anlage den Vorgang, aus dem Sie ersehen wollen, daß wir diese Geschichte von uns aus bereits aufgenommen und einen entsprechenden Erlaß an die Gesandtschaft in Bukarest mit der Aufforderung gerichtet haben, unverzüglich eine offizielle Behandlung der Angelegenheit nachholen zu wollen. Ich wäre für kurzen Vortrag bei dem Herrn RAM und Rückgabe des Vorgangs dankbar.

Bei dem RAM vorgelegt
17/8

(Luther)

K212614

483005

Telegramm
(Offen)

Bukarest, den 12. Dezember 1942- 15.15 Uhr
Ankunft: " 12. " " - 14.25 "

Nr. 6353 vom 12.12.

Der Regierungsbeauftragte für Judenfragen, Lecca, machte die Mitteilung, dass der Marschall Antonescu der Judenzentrale die Weisung erteilt habe, die Auswanderung von 75 bis 80.000 Juden nach Palästina und Syrien zu organisieren und durchzuführen. Auch liege ein Angebot für Aufnahme von Juden im Iran vor.

Dem Projekt des Marschalls habe auch der Vizeministerpräsident Mihai Antonescu zugestimmt und Lecca den Auftrag erteilt, den Befehl des Marschalls durchzuführen. Die einzige Bedingung, die der Marschall den Juden stellt, ist, dass die Juden für jeden Auswandernden 200.00⁰ Lei an den rumänischen Staat abführen müssen. Ich habe den Regierungsbeauftragten Lecca darauf hingewiesen, dass die zuständigen Stellen in Berlin mit diesem Projekt kaum einverstanden sein werden, vor allen Dingen nicht, wenn es sich um wehrfähige Juden handelte. Ferner wies ich darauf hin, dass das Projekt den Besprechungen des Grossmufti und des irakischen

Verteiler Nr. 4:

D III

(Arb. St.)

RAM

St. S.

BRAM

Botsch. Fitter

Abt. Leiter:

6) Pol., 7) Recht,

8) D. Schild., 9) Ha Pol,

10) K. H., 11) Presse,

12) Inf., 13) Ru., 14) Inf.

Pol.

Dg. Arb. Abt. (wenn nicht Pol. Arb.

Abt. ist)

Sammlg. Telko.

K212680

H522750

487636

irakischen Ministerpräsidenten in Berlin widersprüche, wenn auch über das Ergebnis der Besprechungen des Grossmufti und des irakischen Ministerpräsidenten s.Zt. nichts genaues veröffentlicht worden sei, so könne man doch annehmen, dass die Besprechungen nicht zugunsten der Juden sondern zugunsten der Araber verlaufen seien. Es liege kaum im allgemeinen Interesse, den Arabern zu den schon zahlreichen Juden in Palästina noch weitere grössere Mengen von Juden aus Rumänien zuzuführen. Ob nach den neuesten Ereignissen die Haltung der Araber die gleiche sei, entziehe sich meiner Kenntnis.

Der Regierungsbeauftragte Lecca erklärte, dass er sich diesen politischen Gründen nicht verschliessen könne und an die Durchführung des Befehls erst herangehen werden, wenn er die Stellungnahme der deutschen Vertretung kenne. Lecca versicherte, dass zu einer Intervention zunächst kein Anlass bestehe, da die Durchführung des Planes nach Lage der Dinge noch nicht reif sei, allein schon wegen des fehlenden Schiffsraums. Er wird mich und den Berater für Judenfragen auf dem laufenden halten.

Nach meiner Meinung will Marschall Antonescu 2 Fliegen mit einer Klappe schlagen. Er will einerseits für ihn sehr notwendige 16 Milliarden Lei heraus-schlagen und andererseits einen grossen Teil der Juden, die ihm innerpolitische Schwierigkeiten machen, auf bequeme Art loswerden. Eine Radikallösung lehnt er ab gegenüber den Juden, die nicht nachgewiesenermassen bolschewistisch sind. Ob es ratsam ist, gegen seinen Plan Stellung zu nehmen, kann ich von hier aus nicht beurteilen. Ich bitte daher mir die Stellungnahme des Auswärtigen Amtes baldigst zu übermitteln.

Killinger

K212681

H322751

487637

44 me II g 4899 9
Fml T 3366g

Telegramm

(geh. Ch. Verf.)

Versehlungs-
zu beibehalten

Bukarest, den 23. Dezember 1943 14.30 Uhr

Ankunft 23. " " 14.35 "

Nr. 7106 vom 23.12.43.

C i t i s s i m e .

G e h e i m .

[An den Chef der Sicherheitspolizei und des
S D zu Händen von SS-Obersturmbannführer
Eichmann, Kurfürstenstr. 116.]

[Betrifft Sohn des Juden Dr. W. Filderman
Ronetti in Cannes, Côte d'Azur/Riviera
Boulevard de la Croisette 73.]

Ein aus der Schweiz zurückgekehrter
Vertrauensmann berichtet, dass sich der
Sohn Filderman's unter dem Namen Ronetti
unter der oben bezeichneten Adresse in
Cannes aufhält.

Filderman steht auf folgende Weise
mit seinem Sohn Croisette in Verbindung:

Briefe Filderman's an seinen Sohn
werden durch Rumänen zum Teil auch durch
Diplomaten nach der Schweiz gebracht und
dort Juden rumänischer Staatsangehörigkeit
Robert Grief Hotel Baur an Lac Zürich über-
geben. Dieser schickt sie durch französi-
sche Konsulats- oder Gesandtschaftsstellen
in der Schweiz unzensuriert nach Vichy, von
wo sie zum Teil durch rumänische Diplomaten
nach Cannes an seinen Sohn weiterbefördert
werden.

Verteiler Nr. 4:

Fml. II (Arch. St.)

RAM

St.S.

BRAM

Botsch. Ritter

Abt. Leiter:

6) Pol, 7) Recht,
8) Ha Pol, 9) Kult,
10) Presse, 11) Prot, 12) Ru.

Pol.

Pol. Arb. Abt. (wenn nicht)

Pol. Arb. Abt. (ist)

Samstag Telko

K206995

-2-

werden. Grieff befördert auf demselben Weg auch Briefe an Juden auch anderer Nationalität in Frankreich. Jude Grieff befasst sich auf diesem Wege mit der illegalen Einreise von Juden aus Frankreich nach der Schweiz bzw. mit der Legalisierung von Juden als Arier in Frankreich. Soweit es sich um rumänische Juden in Frankreich handelt, spielt bei der Legalisierung rumänischer Konsul in Nizza bedeutende Rolle. Grieff äusserte sich selbst, dass rumänischer Konsul in Nizza auf sein Ansuchen hin an Juden rumänischer Staatsangehörigkeit falsche Arierausweise ausstelle. So habe z.B. seine Tochter, die sich irgendwo in Frankreich aufhält, durch diesen rumänischen Konsul Arierausweise erhalten.

Richter SS Hauptsturmführer

K i l l i n g e r .

K206996

99

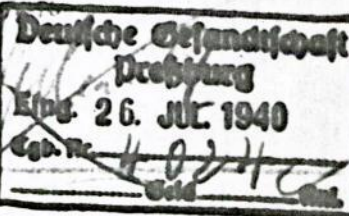
Howa kei

Auswärtiges Amt

D III 991

Berlin W 8. den 22. Juli 1940.

Wilhelmstraße



In seinem Buch

"Die Verbreitung der Juden in der Welt - 1937 -"

führt SANDER Folgendes aus:

"Nächst Ungarn weist in Europa die Tschechoslowakei die meisten Juden auf. Auf einem Gebiet von 140.400 qkm wurden unter nahezu 15 Millionen Einwohnern 356.830 Juden (= 2,4 %) nach der Religionszugehörigkeit gezählt. Davon weisen die Landesteile auf:

136.737 Slowakei
102.542 Karpatorußland
76.301 Böhmen
41.250 Mähren-Schlesien.

Von der Gesamtzahl der Juden entfallen hiernach 38,3 % auf die Slowakei, 28,7 % auf Karpatorußland, 21,4 % auf Böhmen und 11,6 % auf Mährisch-Schlesien. Aber der Judenanteil an der Gesamtbevölkerung ist weitaus am größten in Karpatorußland, wo er 14,1 % beträgt, während er im jüdenreichsten Landesteil Slowakei nur 4,1 % beträgt und - unter dem Landesdurchschnitt - in Mähren-Schlesien 1,2 % und in Böhmen 1,1 % ausmacht.

In den Hauptstädten der 4 Landesteile ist die Zahl der Juden diese:

34.425 Prag (Böhmen)
14.882 Preßburg (=Bratislava, Slowakei)
11.003 Brünn (Mähren (Schlesien))
7.357 Uzhorod (= Ungvár, Karpatorußland).

In der Landeshauptstadt Prag wohnt fast die Hälfte der böhmischen Juden. Sie machen hier 4,2 % der Einwohnerschaft aus. Von den sonstigen Städten mit je mehr als 300 Juden sind in Böhmen zu nennen:

3.213 Teplice-Schönau	491 Eger
2.773 Pilsen	444 Komotau
2.120 Karlsbad	430 Kolin
1.392 Reichenberg	425 Königgrätz
1.138 Böhm. Budweis	425 Leitmeritz
985 Außig	405 Marienbad
799 Gablonz a.d. Weiße	369 Trautenau
760 Saaz	354 Bodenbach
731 Turn (Trnovany)	344 Klattau
662 Brüx	311 Tabor
518 Pardubice	301 Böhm. Leipa

An die

Deutsche Gesandtschaft

P r e s s b u r g

In

E084322

Vol. 4 K. 2

Hochstadt-Schönau
Landesdurchschnitt

0101 11 11 11

In 8 dieser Gemeinden geht der Judenanteil über den Landesdurchschnitt hinaus, und zwar sind von je 100 Einwohnern Juden: 10,4 Teplitz-Schönau, 9,0 Karlsbad, 5,6 Marienbad, 4,4 Turn, 4,2 Saaz, 3,6 Reichenberg, 2,6 Böhm. Budweis, 2,5 Klattau. In Pilsen und Königgrätz entspricht der Judenanteil gerade dem Landesdurchschnitt von 2,4 %, in den übrigen obengenannten Gemeinden liegt er darunter, aber durchweg über dem böhmischen Durchschnitt von 1,1 %.

In Karpatorußland ist nicht die Hauptstadt Uzhorod (Ungvár), von deren Einwohnerschaft die Juden 27,6 % ausmachen, die judenreichste Stadt, sondern Mukacevo; die hier gezählten 11.313 Juden bilden mehr als 2/5 der Bevölkerung (=43,3%). Unter den sonstigen politischen Bezirken dieses Landesteils gibt es keinen mit weniger als 1000 Juden, wie aus der folgenden Übersicht erhellt:

12.661 Tacovo	6.535 Svalava
11.276 Chust	6.317 Mukacevo (Land)
9.455 Rachov	4.966 Volové
9.427 Berehovo	4.237 Uzhorod (Land)
8.424 Sevlyus	2.404 Berezny Velky
7.078 Irsava	1.042 Perecin.

In den Bezirken Tacovo, Chust, Rachov und Berehovo geht der Judenanteil durchweg über den karpatorussischen Durchschnitt von 14,1 % hinaus; in allen Bezirken aber liegt er über dem tschechoslowakischen Landesdurchschnitt.

In der Slowakei hat die Hauptstadt Pressburg mit 14.882 zwar die meisten Juden (= 12% d.E.), aber in der Haupthandelsstadt der Ostslowakei, in Kosice (=Kaschau), wo 11.195 Juden gezählt wurden, ist der Judenanteil größer (=16%). Von den übrigen politischen Bezirken der Slowakei seien noch diejenigen mit je mehr als 3000 Juden genannt:

4.858 Presov	3.472 Bardejov
4.761 Michalovce	3.389 Chlumec Královsky
4.661 Nitra	3.222 Streda Dunajska
3.708 Zámky Nové	3.204 Komárno
3.473 Galanta	3.170 Trnava.

In allen diesen Bezirken liegt der Judenanteil über dem slowakischen Durchschnitt, insbesondere in Michalovce (9,5 %), Bardejov (8,8 %), Chlumec Královsky (8,4 %), Presov (7,6 %) und Streda Dunajska (7,2 %).

In Mähren-Schlesien schließlich wohnen weit mehr als 1/4 der jüdischen Einwohner dieses Landesteils in der Hauptstadt Brunn (11.003 = 4,1 % der Bevölkerung). Im übrigen sind die Hauptverbreitungsgebiete der Juden die folgenden politischen Bezirke mit je mehr als 1000 Juden:

- 3 -

6.672 Mährisch-Ostau
 2.198 Olmütz (Stadt)
 2.139 Freistadt
 1.856 Hodonin

1.559 Tesin Cesky
 1.445 Prostějov
 1.200 Iglau
 1.069 Troppau.

In Mährisch-Ostau sind die Juden nicht nur absolut, sondern auch verhältnismäßig am zahlreichsten vertreten; ihr Anteil beträgt hier 5,8 %. In der Stadt Olmütz machen sie 3,3 % der Einwohnerschaft aus. Am niedrigsten ist der Judenanteil im Bezirk Troppau (= 0,9 %), während er sich in den übrigen politischen Bezirken zwischen 1,5 und 1,8 bewegt."

Ich bitte, nach Möglichkeit festzustellen, wie weit diese Angaben auch heute noch zutreffen. Eventuell dort vorliegende Literatur bitte ich zu beschaffen und einzusenden.

Wichtig ist, hier zu wissen, mit wieviel Juden in den einzelnen Ländern zu rechnen ist, in welchen hauptsächlich Großindustrie- und Handelsunternehmen sie bestimmenden Einfluß haben, und wie groß das Gesamtjudenkapital dort schätzungsweise anzunehmen ist.

Ich bitte, diese Fragen möglichst beeilt zu klären, da sie für die Vorbereitungen zum Friedensvertrag wichtig werden können.

Durchschrift dieses Erlasses geht dem Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Prag, zur Beantwortung der Fragen, soweit sie Böhmen und Mähren betreffen, zu.

Im Auftrag

Reichsprotektor

E684324

25. September 1940.

Preßburg, den

Durchdruck
 Deutsche Gesandtschaft
 Aktenz.: Pol.4 Nr.2
 '- Nr.5197 -

ab 1.10.40

Auf den Erlaß vom 22.VII.1940
 -D III - 991/II -

Betr.: Verbreitung des Judentums in der Slowakei.

2 Durchdrucke
 Anlage.

Bei der gegenwärtigen Gesetzeslage in der Slowakei sind einwandfreie statistische Angaben über die zahlenmäßige Verbreitung des Judentums und seinen Anteil an den wichtigsten Industrie- und Handelsunternehmungen nicht zu erhalten. Das Ergebnis der letzten Volkszählung vom 31.XII.1938, welches bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 2,690.002 Einwohnern nur 28.763 Juden ausweist, gibt ein völlig falsches Bild, weil bei dieser Volkszählung die Bestimmung der Volkstumszugehörigkeit nicht nach objektiven Merkmalen vorgenommen, sondern es dem subjektiven Bekenntnis des Einzelnen überlassen wurde, seine Volkstumszugehörigkeit selbst zu bestimmen. Auch die Begriffsbestimmung "Jude" nach der slowakischen Regierungsverordnung vom 18.IV.1939 wird den rassischen Verhältnissen innerhalb der Bevölkerung nicht gerecht. Nach der zitierten Verordnung ist "Jude":

1.) Wer israelitischen Bekenntnisses ist oder war, auch wenn er nach dem 30.X.1918 zu irgendeinem christlichen Bekenntnis übergetreten ist.

2.) Wer konfessionslos ist oder war und von mindestens einem Elternteil israelitischen Bekenntnisses abstammt.

E 084331

3.) Wer von einer unter den Punkten 1) oder 2) angeführten Personen abstammt (ausgenommen solche Nachkommen, die selbst vor dem 30.Oktober 1918 zu

irgendeinem

in das
 Auswärtige Amt
 -Kulturabteilung-

in B e r l i n .

- 2 -

irgendeinem christlichen Bekenntnis übergetreten sind).

4.) Wer nach dem Tage des Inkrafttretens diese Verordnung die Ehe mit einer unter den Punkten 1) bis 3) genannten Person eingeht, für die Dauer dieser Ehe.

5.) Wer nach dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung mit einer unter den Punkten 1) bis 3) genannten Person in außerehelicher Gemeinschaft lebt, sowie die in einer derartigen Gemeinschaft gezeugten Nachkommen.

Nach Schätzungen führender slowakischer Persönlichkeiten gibt es zurzeit in der Slowakei noch etwa 90.000 Juden.

Die nach Gründung des selbständigen slowakischen Staates ergriffenen Massnahmen gegen das Judentum haben eine Abwanderung in grösserem Umfang nicht hervorgerufen, da bisher das Judentum an die Ernsthaftigkeit dieser Massnahmen nicht glaubte und in der gegenwärtigen Situation eine Auswanderung nicht möglich ist, da die Juden von den anderen Staaten Europas nicht aufgenommen werden.

Die grösseren Industriebetriebe sind noch sehr stark verjudet. Der Grosshandel befindet sich zu etwa 90%, der Detailhandel in Preßburg zu etwa 40% und in der Ostslowakei bis zu 95% in jüdischer Hand.

Statistisches Material über die Geschichte und Verbreitung des Judentums in der Stadt Preßburg ist in der Anlage - soweit die Gesandtschaft seiner habhaft werden konnte - beigelegt.

Material über das Gesamtjudenvermögen in der Slowakei, das zurzeit gerade von den slowakischen Behörden festgestellt wird, wird zur gegebenen Zeit nachgereicht.

gez.: von Killinger.

E 084332

16. Mai 1941.

551/41

LH/F1.

SA. 51

An das
Reichssicherheitshauptamt
- III B 14 -

B e r l i n SW 68,
Wilhelmstraße 102.

Betrifft: Geplante neue Judenverordnung in der Slowakei.
Vorgang: Ohne.

In letzter Zeit wurde namentlich aus Kreisen der Hlinka-Gardisten immer wieder eine öffentliche Kennzeichnung der Juden gefordert. Der Gauchef von Preschau machte in dieser Hinsicht mit einer Kundmachung vom 31. 3. 1941 den Anfang, wonach jede jüdische Person verpflichtet wurde, in der Öffentlichkeit auf dem linken Oberarm eine drei Zentimeter breite gelbe Armbinde zu tragen.

Nach Angaben von Dr. K o s o, dem Chef des Präsidiums im slowakischen Innenministerium, sollen nunmehr die Juden in der gesamten Slowakei nach dem Preschauer Vorbild mit gelben Armbinden versehen werden. Veranlassung zu dieser Maßnahme gebe die Deutsche Wehrmacht, da sich deutsche Soldaten, die z. Zt. in größerer Zahl in der Slowakei liegen, aus Unkenntnis mit Jüdinnen angefreundet hätten. Der Entwurf einer dementsprechenden Regierungsverordnung liege bereits vor:

199

Alle im Sinne der Regierungsverordnung 63/39 Sl.Ges.Bl. als Juden geltenden Personen haben eine gelbe Armbinde zu tragen.

Befreit hiervon sind:

- 1.) Juden, die im öffentlichen Dienst stehen. (Als Begründung für diese Ausnahme wird slowakischerseits Gefährdung des Staatsprestiges angegeben).
- 2.) Juden, denen die Ausübung der Rechtsanwalts- oder ärztlichen Praxis gestattet wurde. (Als Begründung wurde auch hierfür Gefährdung des öffentlichen Prestiges angegeben.)
- 3.) Kinder unter 14 Jahren. (Pädagogische Beweggründe wurden für diese Ausnahme angegeben).
- 4.) Juden, denen der Besuch von nichtjüdischen Schulen gestattet wurde. (Es handelt sich hierbei durchwegs um getaufte Juden, die vereinzelt nichtjüdische Schulen besuchen dürfen und aus pädagogischen Gründen gegenüber den übrigen Schülern nicht benachteiligt werden sollen).
- 5.) Alle getauften Juden. (Dies sei Wunsch des Staatspräsidenten, da ein Kirchenbesuch mit gelben Armbinden undenkbar sei.)

Deutscherseits wird die geplante Regierungsverordnung in ihrem jetzigen Entwurf abgelehnt. In der Hauptleitung der DP. wird dazu gesagt, daß bei der Ausnahmeverordnung für alle getauften Juden die ganze Anordnung völlig lächerlich werde, da dann drei verschiedene Arten von Juden unterschieden würden:

- a) die "optischen" Juden; das sind diejenigen, die schon durch die gelbe Armbinde gekennzeichnet sind,
- b) die "gesetzlichen" Juden, die zwar den Judengesetzen unterliegen, aber infolge ihrer Taufe äußerlich nicht als solche gekennzeichnet sind und daher von der Öffentlichkeit als Nichtjuden betrachtet werden würden.

200

- c) "Nur-Rasse" - Juden, die vor dem 30.I.1918
getauft wurden und überhaupt den Ariern gleich-
gestellt sind.

Wie verlautet, will Dr. K o s o die Verordnung
mit maßgeblichen slowakischen Persönlichkeiten erst noch
eingehend besprechen.

I.A.

Ld 16/5

" - Hauptsturmführer.

- 1.) H-Hstuf. Wisliceny mit der Bitte um Kenntnisaufnahme. Wy
- 2.) Z.d.SA. 51.
- 3.) Wvl. am 30.5.1941. *cf. Ld*

Vorwerk: Hierzu ist zu bemerken, dass das B W 4 folgendes
vorgebracht hat:

- 1) Auf der Straße und öffentlichen Räumen (Cafés u. s. w.)
sowie in Verkehrsmitteln müssen alle Kategorien die Brun-
denbinder tragen
- 2) Juden nur bei erlaubter Veranlassung brauchen in den
Geschäftsverhältnissen die Binder nicht anzulegen.
- 3) Kinder unter 14 Jahren sind ausgenommen
- 4) Beim Kirchenbesuch (in der Kirche) brauchen gebaupte
Juden die Brunbinder nicht tragen.

Wichtig

10/2/0

Fernschreibstelle

--	--	--

Fernschreibname Laufende Nr.

Angenommen
Aufgenommen

Befördert:

Datum: 19

Datum:

um: Uhr

um:

von:

an:

durch:

durch:

Rolle:

Bemerkte: offen 1240 NR 18 ERH SE AUSWANT +

Fernschreiben

Deutsche Gesandtschaft

+ D G PRESSBURG NR 18 2/7 12.35 =

An

Auswärtig Berlin - Abteilung Protokoll

Abgangstag

Abgangszeit

Bemerkte für Beförderung (vom Aufgeber auszufüllen)

Bestimmungsort

cito

Nr. 681

Auf Einladung des Gauleiters von Oberschlesien beabsichtigen am 8. und 9. VII. die Berater für Sozialpolitik, Kreisleiter Smagon, und für Judenfragen, Hauptsturmführer Mysliceny, die Judenarbeitslager in Ostoberschlesien zu besuchen. Sie werden von folgenden slowakischen Herren begleitet:

- 1.) Ministerialrat Dr. Koso vom slowakischen Innenministerium,
- 2.) Präsident Moravek, Leiter des Zentralwirtschaftsamts,
- 3.) " Kassowitz und

einem bis jetzt namentlich nicht feststehenden Vertreter der HG. Der Besuch wird von Seiten der Gesandtschaft sehr befürwortet, da ähnliche Einrichtungen in der Slowakei geschaffen werden sollen. Die Reise soll mit Kraftwagen erfolgen. Annehme Einwilligung

Nicht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Pol 4 K 2

gung, wenn bis 6.7. keine andere Weisung eingetroffen.

Ludin

1 Lt.

USA - LA T 175 R 584 F 80
D. W i s l i c e n y ,
Hauptsturmführer,
Berater für Judenangelegenheiten.

Pressburg, den 12. Juli 1941.

354/3

B e r i c h t
über die Besichtigung der oberschlesischen Judenlager.

Am 9. Juli 1941 wurde von Sillesau aus mit Kraftwagen die Fahrt zur Besichtigung jüdischer Zwangsarbeitslager in Oberschlesien angetreten. An der Reise nahmen teil:

Ministerialrat Dr. K o s o ,
Präsident M o r a v e k ,
Notar P e c z u c h ,
Gaukommandant der HG. K r i c h n i a k ,
Kreisleiter S m a g o n ,
Hauptsturmführer W i s l i c e n y .

In Kattowitz erfolgte die Begrüßung durch den Vertreter des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, H-Sturmbannführer Dr. Arlt, der in kurzen Worten über das jüdische Problem in Ostoberschlesien berichtete. Danach sind in Ostoberschlesien alle Juden, ca. 90 000, in den Städten Sosnowitz, Bendsin, Dombrowa konzentriert. Die Juden haben Selbstverwaltung. Ihre eigenen Angelegenheiten regelt der Ältestenrat, der ihre soziale Betreuung leitet. Ein eigenes jüdisches Ordnersystem sorgt für Ruhe und Ordnung innerhalb der Judenschaft. Gegen 10 Uhr wurde dann nach Sosnowitz gefahren, wo der Regierungspräsident von Oppeln, H-Oberführer Schmelt, die Herren in seiner Dienststelle erwartete. H-Oberführer Schmelt ist gleichzeitig Gaubeauftragter für den fremdvölkischen Arbeitseinsatz. Auf Grund von Statistiken und sonstigen Unterlagen erklärte Schmelt das Prinzip seines jüdischen Arbeitseinsatzes. Es sind zwei Gruppen von jüdischen Arbeitern zu unterscheiden. Die erste Gruppe umfasst die körperlich voll einsatzfähigen Juden, die in geschlossenen Lagern an der Reichsautobahn Gleiwitz-Oppeln Zwangsarbeit leisten müssen. Es sind dies etwa 5000 Juden.

SS

Ihre Entlohnung beträgt ca. 50 Pfg. pro Tag, ausserdem wird freie Unterkunft und Verpflegung gewährt. In Fällen, wo der Jude eine Familie zu ernähren hat, erfolgt die Überweisung eines bestimmten Betrages an den jüdischen Ältestenrat, der die Familie betreut. Das Wachpersonal wird von SA- und W-Männern gestellt, die der Aufsicht von aktiven Polizeibeamten unterstehen. Die zweite Gruppe von jüdischen Arbeitern besteht aus körperlich nicht voll einsatzfähigen Juden, die aber über handwerkliche oder eine sonstige fachliche Ausbildung verfügen. Diese Juden werden in geschlossenen Arbeitskolonnen zur Arbeit in industriellen Werken vermittelt. Sie erhalten dort den normalen Arbeitslohn, von dem ein 30%iger Lohnabzug genommen wird. Die Juden arbeiten getrennt von der übrigen Belegschaft. W-Oberführer Schmelt unterhält auch eigene Judenwerkstätten, insbesondere eine Kleiderfabrik mit einer Belegschaft von 900 Menschen. Die Zahl der Juden im industriellen Arbeitseinsatz beträgt 10 000. Um die Arbeitsleistung der Juden zu steigern, ist ein System von jüdischen Aufsichtsbeamten eingesetzt worden. Der aufsichtsführende Jude braucht selbst nicht zu arbeiten und erhält obendrein besseren Lohn. Wenn seine Arbeitskolonne die vorgeschriebene Arbeitsleistung nicht erfüllt, wird er abgelöst und muss selbst in der Kolonne arbeiten. Dadurch treiben diese Juden ihre Rassegenossen mit brutalen Mitteln zur Arbeit an. Nach der Besichtigung der Dienststelle für den fremdvölkischen Arbeitseinsatz wurde die Fahrt nach Bandzin fortgesetzt, wo die Judenkleiderfabrik besichtigt wurde. Im wesentlichen führen dort die Juden Wehrmichtsaufträge aus. Die Arbeit ist genau rationalisiert und wird am laufenden Band ausgeführt. Die stündliche Leistung beträgt etwa 47 Uniformen. Nach der Einnahme des Mittagessens bei Oberführer Schmelt erfolgte um 15 Uhr ein Tee-Empfang beim Gauleiter und Oberpräsidenten Dr. Bracht. Der Gauleiter war ausserordentlich interessiert an allen Problemen der Slowakei. Im Verlaufe der Unterhaltung erwähnte er, dass er erst vor einigen Tagen beim Führer gewesen sei, zusammen mit Generalgouverneur Frank, und dass der Führer im Laufe der Unterhaltung auch die Judenfrage angeschnitten habe. Der Führer habe erklärt, dass nach dem

18

Kriege die Juden aus Europa ausgesiedelt werden. Diese Mitteilung des Gauleiters hat sichtlich Eindruck auf Koso und Moravek gemacht. Im Verlaufe des Nachmittags wurde dann eine Steinkohlengrube besichtigt und das Abendessen bei dem Direktor Gehrke in Jawoschno eingenommen. Am 10. Juli um 8 Uhr erfolgte die Abfahrt zur Besichtigung der Arbeitslager an der Reichsautobahn. Es wurde das Lager Grünheide besichtigt. Das Lager besteht aus reichsautobahneigenen Baracken und war in seiner Anlage und der darin herrschenden Ordnung und Sauberkeit vorbildlich. Dann wurde eine Baustelle der Reichsautobahn besichtigt, wo die Juden unter Leitung ihres Kolonnenführers und Aufsicht eines SA-Mannes mit Hacke und Schaufel arbeiteten. Dort verabschiedete sich Oberführer Schmelt und die Rückreise wurde über Kattowitz-Teschen gegen 14 Uhr nachmittags angetreten.

Auf der Rückfahrt bat der Gaukommandant der HG. Krichniak mich, ihn in meinem Wagen mitzunehmen. Er berichtete mir, dass am Abend des 9. Juli Koso ihn und Moravek in sein Hotelzimmer gebeten hatte und dass Koso dort geäußert habe, das System des jüdischen Arbeitseinsatzes wäre in dieser Form unchristlich und unhuman und dass man in der Slowakei eine andere Form werde finden müssen. Krichniak sagte dann noch weiter, dass Koso versuchen werde, die Garde bei der Lösung dieser Frage auszuschalten, da er selbst vollkommen unter dem Einfluss des ehemaligen jüdischen Generaldirektors Fürst in Neutra stünde. Ich habe darauf Krichniak gesagt, er müsse versuchen, den Minister Mach über seine Eindrücke auf dieser Fahrt eingehend zu informieren. Mit Obersturmbannführer Nageler habe ich vereinbart, dass Krichniak bei ihm am Montag den 14., zur Berichterstattung erscheint. Am Dienstag, den 15., soll dann eine Besprechung auf dem Oberkommando der HG. stattfinden.

Bei der Verabschiedung in Sillein hat mich Koso ausgesprochen lobend mir gegenüber über das Gesehene ausgesprochen und sich vielmals bedankt, dass wir ihm diese Reise ermöglicht haben.

W. H. H.
Hauptsturmführer.

22

SICHERHEITSDIENST DES RMK
P r e s b u r g

Preßburg, den 25. Juli 1941

B.-Nr.: 920/41 SA 51
LH./Ma.

V f g !

Befördert 26. Juli 1941

1) Schrb. An das
Reichssicherheitshauptamt
- III B 1 g -
B e r l i n SW 68
Wilhelmstr. 102

Betr.: Jüdische Arbeitslager in der Slowakei.

Vorg.: Ohne.

Wie bekannt, wurden nach Ausbruch des Krieges mit der Sowjetunion in der Slowakei die z.Zt. arbeitslosen Juden der Jahrgänge, die bei Slowaken und Deutschen eingezogen wurden, zu Arbeitsabteilungen zusammengefaßt oder in Arbeitslager gebracht. Nachstehend wird mit Bitte um Kenntnisaufnahme ein Bericht aus Tyrnau vom 22.7.41 über die Assentierung der Juden übersandt:

" Am 21. Juli wurden in Tyrnau die Juden des Bezirkes zur Durchführung von Assentierungen behufs Aufstellung von Judenarbeiterabteilungen nach Tyrnau vor eine Kommission vorgeladen, welcher auch der Ortsgruppenleiter der DP. in Tyrnau angehörte.

Die ganze Aktion wurde kurze Zeit vorher vom Innenministerium mittels Rundfunk angeordnet. Wahrscheinlich sollte den Juden keine Zeit gelassen werden, sich mit ihren Freunden besprechen zu können. Dies wurde allerdings nicht ganz erreicht, dagegen wurde die ganze Aktion durch die ganz ungenügende Vorbereitung sehr stark beeinträchtigt.

In der Verlautbarung der Regierung war angeordnet, dass sich bloß jene Juden zu melden hätten, welche aus dem Wirtschaftsleben bereits ausgeschieden worden sind.

Nachdem scheinbar diesbezüglich noch keine verlässli-

82

- 2 -

chen Vermerkungen vorhanden sind, ordnete das Bezirksamt in Tyrnau an, dass alle Juden vor der Kommission zu erscheinen hätten. Um 8 Uhr früh hätte die Kommission zusammentreten sollen, um diese Zeit waren aber bloß die deutschen Mitglieder anwesend; um 9 Uhr konnte begonnen werden. Da wie gesagt keinerlei Vermerkungen vorhanden sind, wurden eben die Juden untersucht, die kamen, ob jemand fehlte, konnte natürlich nicht festgestellt werden.

Es ist überhaupt nicht begreiflich, warum der arbeitslose Jude ärztlich auf seine Arbeitsfähigkeit untersucht werden muss, während der arbeitslose Arier hierzulande jede Arbeit nehmen muss, ohne dass sich jemand um seinen Gesundheitszustand interessiert.

Das Resultat der ganzen Aktion, soweit es wenigstens den Bezirk Tyrnau anbelangt, ist ein sehr mindereres. Es wurde vor allem festgestellt, dass die meisten Juden noch immer im Wirtschaftsleben eingereiht sind."

65 257
Hauptsturmführer

2) Zur SA 51 b

178

D. W i s l i c e n y ,
Hauptsturmführer.

Pressburg, den 11. August 1941

Betrifft: Unterredung mit Minister Mach am 9.8.41.

Am 9.8.1941 gegen 13 Uhr hatte mich Minister Mach zu einer erneuten Unterredung gebeten. Die Besprechung war nur kurz. Mach teilte mir mit, dass er die Gelegenheit der Kundmachung über die Kennzeichnung der Juden benutzt habe, eine neue Formulierung des Judenbegriffes, der bisher auf konfessioneller Grundlage beruhte, einzuführen. Der neue Judenbegriff ist der der Nürnberger Rassengesetze. Mach hatte sich zu diesem Zweck das Exposé herausuchen lassen, das seinerzeit unter meiner Mitarbeit vom Zentralwirtschaftsamt und vom Propagandaamt erstellt worden war. Mach betonte, dass zu einem späteren Zeitpunkt auch die Ehe- und Rassenschutzgesetze eingeführt werden sollen, dass er jedoch aus taktischen Erwägungen jetzt nur den Judenbegriff neu festlegen wolle. Er begründete dieses Vorgehen damit, dass sonst die Bischöfe sofort über ihn herfallen würden und er zu keiner neuen Formulierung des Judenbegriffes komme, weil die Bischöfe gegen die Ehegesetze seien. Er erwähnte noch, dass besonders der Tyrnauer Bischof, der sich sonst immer sehr wohlwollend gegenüber der Garde verhalten habe, ein scharfer Gegner dieser neuen Bestimmung wäre. Darauf müsse er, der Minister, Rücksicht nehmen. Die neuen Verordnungen sollen noch in der kommenden Woche veröffentlicht werden.

gez. W i s l i c e n y
Hauptsturmführer.

I. Dem

Herrn Gesanten über die Beraterabteilung
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

II. An SD (H *Stuf.Lämmel)

F.d.R.d.A.

H. Marschall

188

Fernschreibstelle

AA Preßburg
(Berater Wisliceny)

Fernschreibname Laufende Nr.

Angenommen
Aufgenommen

193

Befördert:

193

Reg. Eingangsstempel:

um:

Uhr

um:

Uhr

von:

an:

durch:

durch:

Bemerkte: G - Schreiber 1255 NR 61 OLR AUSWAMT +

Fernschreiben

Posttelegramm

von

Deutsche Gesandtschaft

DG PRESSBURG NR 61 VOM 7/8 12.55 =

An

Auswärtig Ref.DII

Berlin

Bestimmungsort

Nr. 80307 ✓
Berater für Judenfragen SS Hauptsturmführer
W i s l i c e n y meldet heute, dass er vom Reichs-
sicherheitshauptamt mit sofortiger Wirkung als Berater
abberufen sei und bis zum 31.8. abzuwickeln habe. Erbitten
Erwirkung eines Gegenbefehls, da Wisliceny hier unentbehr-
lich ist. Erbitten weiterhin Verhinderung der Abberufung
der vom Reichsicherheitshauptamt zur Verfügung gestellten
Berater, da eine solche Massnahme die Arbeit des gesamten
Beraterkorps in Frage stellen würde.

Ludin

fin

1.) Nach Abgang H. G. R. Ringelmanns
vorlegen

Nicht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Pers. Berater, Wisliceny

SICHERHEITSDIENST DES RM
P r e s b u r g

Preßburg, den 12. August 1941

B.-Nr. 551/41 SA 51
LH./Ma.

V f g !

Befördert 13. Aug. 1941

1) Schrb.

An das
Reichssicherheitshauptamt
- III B l g -
B e r l i n S: 68
Wilhelmstr. 102

Betr.: Geplante Judenverordnung in der Slowakei.

Vorg.: Zuletzt hies. Schrb. Az. 551/41 SA 51 vom 18.7.41

Anlg.: 2

Die am 16.7.1941 vom slowakischen Innenminister Šano
M a c h erlassene Kundmachung über die Einschränkung der
Bewegungsfreiheit der Juden und das Verbot des Gesellschafts-
verkehrs zwischen Arianern und Juden sah die öffentliche
Kenntlichmachung der Juden noch nicht vor.

In der Zwischenzeit ist um die Frage der Arisierung in
der Slowakei ein lebhafter Pressekrieg entstanden, worüber
von hier aus bereits berichtet wurde: 1) Schreiben vom
24.7.41 unter PA-Betreff Moravek, 2) Schreiben vom 26.7.41
unter PA-Betreff Moravek, 3) Schreiben vom 8.8.41 unter
Betreff "Zentralwirtschaftsamt in Preßburg," 4) Schreiben
vom 9.8.41 unter Betreff "Zentralwirtschaftsamt in Preßburg".
Das Organ der Hlinka-Partei, "Slovák" griff im besonderen
den Präsidenten des Zentralwirtschaftsamtes, Moravek, an,
vor den sich im Verlaufe des Pressekampfes das Organ der
Hlinka-Garde, "Gardista", stellte, da in diesem Kampf der
Hlinka-Partei gegen M o r a v e k ein Vorstoß gegen den
Ministerpräsidenten T u k a gesehen wird, was der Innen-
minister M a c h in seiner Unterredung mit H-Hauptsturm-
führer W i s l i c e n y offen erklärte.

Anliegend wird mit der Bitte um Kenntnisnahme der Bericht
eines V-Mannes über die Pressekampagne übersandt. (Anlage 1)

205

Als Anlage 2 folgt ein Vermerk des deutschen Beraters für Judenfragen, Hauptsturmführer Wisliceny, über eine neuerliche Unterredung mit Minister Mach am 9.8.41.

Nunmehr steht fest, daß in der Slowakei der Begriff "Jude" nach den Nürnberger Gesetzen festgelegt werden soll. Eine entsprechende Forderung hatte der "Gardista" gebracht (vgl. hierzu "Deutsche Pressebriefe aus der Slowakei vom 10.8.41" unter der Überschrift "Die arbeitende Gemeinschaft verlangt die Nürnberger Gesetze"). Dieser Artikel war von dem in Slowakischem Pressebüro angestellten Volkdeutschen Emil Portisch an das DEB weitergegeben und von diesem vermutlich an den Rundfunk geleitet worden; am 11.8.41 erklärte der Nachrichtendienst des deutschen Rundfunks, daß die Slowakei die Nürnberger Gesetze einführen wolle. Dies ist insofern nicht ganz zutreffend, als zunächst nur der Judenbegriff nach den Nürnberger Gesetzen festgelegt werden soll, die Einführung der Rassenschutz- und Ehegesetze aber einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleibt, worüber der Aktenvermerk des Hauptsturmführers Wisliceny über seine Unterredung mit Minister Mach näheren Aufschluß gibt.

i. A. 12/8
H - Hauptsturmführer

- 2) Zur SA 51 b
- 3) Zur SA 12243

222

40

21.3.41.

Aktenvermerk

Am 20. abend fand in der Wohnung Mach eine Besprechung in Angelegenheiten der Lösung der Judenfragen statt. Anwesend waren Tuka, Mach, Catlos und Kubala. Auf Grund meines Inspektionsberichtes über den Besuch von 17 Bezirkskommandos entschloß sich Mach, die alleinige Verantwortung in der Durchführung der Judenmaßnahmen für die Garde zu fordern.ämtliche Anwesenden dafür. Heute fand im Hauptkommando der HG eine Vorbesprechung über die Formulierung der Bedingungen statt, unter welchen die HG bereit ist, die Verantwortung zu übernehmen. Ihr genauer Wortlaut wird heute abend festgelegt. Bei Annahme bedeutender Erfolg der Garde. Am 22.3. findet beim Minister Mach eine Besprechung statt, an der außer den zuständigen Behördenvertretern und Vertretern des Hauptkommandos auch H-Ostubaf, Hageler, H. Stuf Wislieny, Stubaf. Smagon und Hauptmann Gädler teilnehmen. Man rechnet mit der Einführung der Nürnberger Gesetze und des Kennzeichnungszwanges der Juden zum 1.9.41. Versuch des päpstlichen Geschäftsträgers Mons. Dr. Burzio Tuka von der Einführung der Nürnberger Gesetze abzubringen.

H-Ostubaf.

~~GA~~~~H. Stuf~~
~~W. Stuf~~

H. Stuf

SA Slovacki

02

Fernschreibstelle

AA Preßburg
(Berater Wisliceny)

Fernschreibname Laufende Nr.

1635

Angenommen
Aufgenommen

193

Befördert:

21. August 1941

Reg. Eingangsstempel:

um:

Uhr

um:

Uhr

von:

an:

durch:

durch:

Bemerkte:

Fernschreiben
Posttelegramm
Fernspruch

von Deutsche Gesandtschaft

An den Amtschef I Reichssicherheitshauptamt
SS-Brigadeführer Streckenbach

Berlin

Bestimmungsort

Betr.: SS-Hauptsturmführer Wisliceny

Wisliceny hat am 1.8. den Befehl erhalten, sofort seine Dienstgeschäfte als Berater für Judenfragen abzuwickeln und bis zum 1.9. zu seiner alten Dienststelle SD Leitabschnitt Danzig zurückzukehren. Da Wisliceny hier unabkömmlich und unersetzlich ist, bitte ich dringend, diesen Befehl zurückzunehmen und den weiteren Verbleib Wislicenys als Berater in Pressburg zu befehlen. Ich bitte, um rascheste Erledigung, da sich Wisliceny infolge des alten Befehls für verpflichtet hält abzureisen, falls nicht rechtzeitig ein Gegenbefehl eintrifft.

Ludin, Deutscher Gesandter

icht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Geheime Staatspolizei — Stapoleitstelle Wien

Nachrichten-Übermittlung

Aufgenommen Zeit Tag Monat Jahr 22. VIII. 41 von durch Ch.		Raum für Eingangsstempel	Befördert Zeit Tag Monat Jahr an durch	
E.-Nr. 1642		Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben Fernspruch		

+ BERLIN NUE 133 467 22.8.41 1815 = SCHU =
AN DIENSTSTELLE PRESSBURG - Z. H. VON KK. GOLTZ. =
= BETR. : SS - H ! STUF. WISLICENY. =
= BEZUG: DORT. FS. VOM 21.8.41 - NR. 1636. =
= LAUT MITTEILUNG VON SS - BRIGADEFUEHRER STRECKENBACH
BLEIBT W. ZUNAECHST IN PRESSBURG. =

= RSHA - ROEM. 4(P) I. A. GEZ. WIPPER +

Preßburg, den 23.VIII.1941.

Unter Rückerbittung
dem Herrn Gesandten
mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

Waisung v. L. J. Gmeln

Kriminalkommissar.

H. Gm. H. J. K.

Indes vorlegen.

25.8.41

Pers Berak Wisliceny
H. Gm. H. J. K.

Geheime Staatspolizei — Stapoleitstelle Wien

Nachrichten-Übermittlung

AA Preßburg
(Berater Wisliceny)

Aufgenommen Tag Monat Jahr 18. 8. 41 durch A.	Raum für Eingangsstempel 25. 8. 41	Befördert			
		Zeit	Tag	Monat	Jahr
		an durch			
Nr. 1652	Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben • Fernpruch				

+ BERLIN NUE 135 240.25.8.41 1845 : SCHU =
 AN DIE DIENSTSTELLE DES BEAUFTRAGTEN FÜR DIE
 SICHERHEITSPOLIZEI IN P R E S S B U R G. =
 MIT DER BITTE UM WEITERLEITUNG AN DEN GESANDTEN
 GA - OBERGRUPPENFÜHRER L U D I N. ==
 BETR.: SS - H' 1574. W I S L I C E N Y : ==
 DIE RUECKBERUFUNG W. ' S. ENTSPRICHT DER DURCH DIE
 FORDERUNG DES AUSWAERTIGEN AMTES ZUNAECHST GESCHAFFENEN
 LAGE. DA ABER Z. ZT. VERHANDLUNGEN SCHWEBEN UEBER DIE
 ENDGUELTIGE KLAERUNG DES EINSATZES VON ANGEHOERIGEN
 DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD IM AUSLANDE BIN ICH
 MIT EINEM VERBLEIBEN DES W. ' S IN PRESSBURG
 EINVERSTANDEN, BIS DIE VERHAELTNISSE ENDGUELTIG
 EKLAERT SIND. ICH WARE ABER DANKBAR, WENN W. IN DER
 WISCHENZEIT ZWEI TAGE ZU EINER DIENSTLICHEN
 RUECKSPRACHE HHIERHER GESANDT WERDEN KOENNTE.

tte
ehr-
g
ten
ten

HEIL HITLER - GEZ. I. V. STRECKENBACH -

SS - BRIGADEFÜHRER.

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Pen. Berater, Wollung?

Fernschreibstelle

A. Preßburg
(Berater)

--	--	--

Fernschreibname

Laufende Nr.

Eingenommen
Aufgenommen

Datum:

29/8

19

um:

22:45

Uhr

von:

Ant. Blum

durch:

js

Befördert:

Datum:

19

um:

Uhr

an:

durch:

Rolle:

Wisliceny)

Bemerkte:

NR 207 DG PRESSBURG 22.45 JX 1PH +

Fernschreiben

BERLIN USW 2 NR 207 29 2225 =

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT PRESSBURG = NR 942 = G E H E I M
= MIT BEZIEHUNG AUF DORTIGES FERNSCHREIBEN 135 BOM 13.8.
SS- GRUPPENFUEHRER HEYDRICH HAT MITGETEILT , DASS ER DIE
ENTSCHEIDUNG UEBER DIE WEITERE VERWENDUNG DES
SS-HAUPTSTURMFUEHRERS WISLICENY ZURUECKGESTELLT HABE .
BITTE DAHER WEITERE WEISUNG ABZUWARTEN = LUTHER + +

Nicht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Nr. 1579 a. Verlag und Druck: Heß, Braunschweig-München. 3219. 40. 144 000

Pers. Berater

Der Teil wird von der Fernschreib-Stelle angefüllt

Fernschreibstelle

--	--	--

Fernschreibname Laufende Nr.

Angenommen 193
 Aufgenommen
 um Uhr
 von
 durch

Befördert 10/9 193
 um 11.40 Uhr
 an Dr. Bln
 durch

Reg. Eingangsstempel:

Vermerke

11.40 NR 82 AUSW BLN BR ERH +

Fernschreiben

+ DG PRESSBURG NR 92 VOM 10/9 11.25 =

Geftrand

An das Auswärtige Amt

Berlin

Bestimmungsort

94670

Herrn Generalkonsul Wuester sofort auf den Tisch.

In den nächsten Tagen erscheint die Veröffentlichung der neuen slowakischen Judengesetze. Die neue Judengesetzgebung steht vollständig auf dem Rassengedanken und geht in ihrer Schärfe teilweise über deutsche Judengesetze hinaus. So ist u.a. die Bestimmung getroffen, dass ein arischer Ehepartner, der eine Ehe mit einem Juden nicht löst, unter die Judengesetze fällt. Die Begriffsbestimmung des Juden entspricht den Nürnberger Gesetzen. Da es in der Weltöffentlichkeit zweifellos grosses Auf-

Nicht zu übermitteln:

1937.
Otto Drewitz, Berlin SW 61.

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Vol. 4 Nr. 2

sehen erregen wird, dass in einem Staat, in dem ein katholischer Geistlicher Staatspräsident ist, derartige weitgehende Judengesetze erlassen werden, erbitte ich Veranlassung zu grösstmöglicher Beachtung auch durch die deutsche Presse.

Ludin

Auswärtiges Amt

AA Preßburg 342/5

Nr. D III 7845

Deutsche Gesandtschaft	
Preßburg Wilhelmstr. 74-76	
Eing. 10. Okt. 1941	
Ggb. Nr.	5700
Geld	

8. den 4. Oktober 1941.

Zeitungsnachrichten zufolge bereitet das Slowakische Innenministerium die Ausweisung aller beschäftigungslosen Juden aus der Slowakei vor.

Die neue Verordnung gelte ohne Rücksicht auf die Heimatzuständigkeit oder Staatsangehörigkeit der auszuweisenden Juden.

Ich bitte, über die Angelegenheit Erkundigungen einzuziehen und zu berichten.

An *H. A. Anders (Bes.)* Im Auftrag
die Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

✓ 10/10/41

Rademacher

2. 11. + 15. 2

Konzept

Pressburg, den

22. Oktober 1941

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT

Aktenz.: Pol. 4 Nr. 2 Nr. 5466 ✓

Betr.: Judenausweisungen aus der Slowakei

Bezug: Erlasse Nr. D III 7845 vom 4.10.1941

2 Durchdrucke

Das Slowakische Innenministerium
bereitet nicht eine Ausweisung der Juden
aus den Landesgrenzen der Slowakei vor,
sondern beabsichtigt eine interne Zusammen-
siedlung der Juden an bestimmten Orten der

auch die Räumung der Hauptstadt.

Es handelt sich bei dieser Mass-
nahme um die vom deutschen Berater ange-
regte Bildung von Ghettos, nach dem Vorbild
des Generalgouvernements.

Ludin

An das

Auswärtige Amt

B e r l i n

Pol. 4 Nr. 2

Zur Judenfrage in der Slowakei

Von Max Otto Kasperik, Deutsch-Prag, Slowakei.

Unter den Völkern die die Slowakei bewohnen stellen die Juden einen hohen Hundertsatz dar. Während innerhalb der alten Grenzen im Jahre 1930 65.385 Juden sich zur jüdischen Nationalität bekannten, ist ihre Zahl nach der Grenzziehung nach dem Münchner Abkommen auf 87.500 im gleichen Jahre gestiegen, was vor allem auf die starke Zuwanderung aus dem Protektorat zurückzuführen ist. Bedeutend höher ist die Zahl derer, die eine israelitische Religion bei der Volkszählung angaben. Innerhalb der alten Grenzen hatte man 136.737 Israeliten d.h. 4.1% der Bevölkerung gezählt. Die Zahl der Juden, die sich als Katholiken, Protestanten und Glaubenslose getarnt hatten ist gross und wird heute die nach verlässlichen Schätzungen, mit 10 v.H. Rassejuden, die Mischlinge nicht mitgerechnet, die in der Slowakei gerechnet, ein Hundertsatz der eher als zu niedrig als zu hoch angesprochen werden kann.

Die Slowakei war seit jeher ein bevorzugtes Durchzugsland für die nach dem Westen wandernden Ostjuden. In der alten Monarchie war hier die erste Station der aus Galizien und Russisch-Polen, später aus der Karpaten-Ukraine einströmenden Juden. Hier wurden sie europäisiert, legten Kaftan, Pajes und Schabesdeckel, die Jüdchen die Perücken ab um besser in Wien, Budapest oder Prag im Brei der Grossstadt zu untertauchen. Wie oft war der Vater noch ein armer "Schnorrer" d.h. jüdischer Bettler, der mit einem zweiten Weggensamen von einem Judenhaus zum anderen um bettelnd nach dem Westen zog. Witterte er Geschäft dann liess er sich nieder, wurde Händler, Hofjud auf einem Grossgrundbesitz oder wenn es sein musste auch Bäcker, Schneider, Fleischer oder Gastwirt. Seine Kinder aber die studierten fast durchwegs, sie wurden Ärzte und Rechtsanwälte in einer Kleinstadt oder wanderten öfters noch weiter westwärts.

Neben diesem grossen Zug, kann man viele Binnenwanderungen bei den Juden innerhalb des Landes beobachten, rastlos ziehen diese ewig Heimatlosen herum. Verhältnismässig klein ist in der

26

Slowakei die Zahl der Städte die alte Judengemeinden haben. Blüte eine Stadt oder Gegend auf oder wurde sie dem Verkehr erschlossen, sofort sind die Juden da, bleiben so lange es hier zu verdienen gibt, und verlassen dann ebenso schnell die ausge- saugte und wirtschaftlich ruinierten Orte. Einige Beispiele für viele: In Deutschendorf gab es 1869 1.4% Juden. 1873 wurde die Kaschau-Oderbergbahn gebaut und 1900 errichteten sie bereits 13.2% der Gesamtbevölkerung wie in dieser Stadt. Sie fühlten sich hier wohl und erreichten 1930 15.3%! Ähnlich sah es in Tyrnau aus. Mit der Industrialisierung wuchs ihre Zahl: 1880 waren hier 4.4%, im Jahre 1910 1.050 und 1930 1.166 Juden. Hunsdorf hingegen sinkt zur Bedeutungslosigkeit herab, die Juden wandern aus. Es lebten hier 1910 420 Juden von 1.265 Einwohnern - 1930 194 .., 1.606 ..

Wohnungsmangel Die Ratten verlassen das sinkende Schiff! Im Jahre 1910 sind es 3.3%, zwanzig Jahre später nur mehr 1.2%. Viel besser vielleicht zeigt eine Zusammenstellung der größeren Orte der Zips, die Zu- und Abnahme der Juden. Sie sind hier ein empfindliches Wertmesser des wirtschaftlichen Gedeihens dieser Orte.

Zu und Abnahme der Juden in den Zipser Städten:

O r t :	1869-1900 %	1900-1910 %
Zipser Bela.....	+ 382.7	+25.5
Dobschau.....	+ 816.7	+32.7
Göllnitz.....	+ 600.8	+60.9
Klammark	+ 233.4	+15.8
Kirchdrauf	+ 34.3	+32.0
Leibitz	+ 46.5	- 22.2
Leutschau	+ 75 .9	+ 1.3
Zipser Neudorf	+ 293.5	+6.6
Deutschendorf	+1240.0	+47.9
Wallendorf	+ 15.8	+17.3
Gesamt Zips	+ 51.6	+ 3.3.

27

Selten nur zeigt die Bevölkerung von innen heraus einen gesunden Abwehrwillen, und gelingt es ihr, sich der Schmarotzer zu erwehren, doch ^{von} ~~we~~ Müchternheit, und Genügsamkeit mit einer entsprechenden Intelligenz sich ^{paart}, ~~kommen die Juden nicht auf~~. So hat die Bergstadt Krikerhäu mit ihrer deutschen Mehrheit 1880 ... 3.137 Einwohner aber nur 6 Israeliten

1910	4.248	..	10	..
1930	10.442	..	66	..

Es gibt noch eine andere Binnenwanderung. Man kann beobachten, dass die Einzelsiedlungen verlassen und sich an in Städten und Handels~~zentren~~ ^{Zentren} zusammenballen.

In der Zip gab es 1880 16 Ortschaften ohne Juden, 1910 aber schon 41. Es wohnten hier in Städten mit über 1000 Einwohnern 1880 ... 3.628 Juden, 1910 ... 6.004 Juden. Statt 61.06% wohnten also bereits $\frac{1}{2}$ 80.32% in diesen Orten. 1880 hatte ein Ort der Zip mehr als 500 Juden (Käsmark 541), 1910 waren es 2 Orte die 500 bis 1000 Juden hatten (Maudorf 561, Leutschau 718), Käsmark hatte bereits 1050 Juden.

Sehr aufschlussreich sind die folgenden Zahlen, die beweisen wie wohl sich die Juden ~~in den Städten vermehrten~~ in den Städten vermehrten. Die Abnahme im Jahre 1930 ist nur eine scheinbare, da sich nach dem Jahre 1918 viele Juden nicht mehr zur israelitischen Religion bekannten. Daneben mag sich wohl auch die Abwanderung nach den Ländern Böhmen und Mähren auswirken.

28

Zahl der Juden in einigen Städten der Slowakei

	1825			1869			1910			1930		
	Ein- woh- ner	Ju- den	%	Ein- woh- ner	Ju- den	%	Ein- woh- ner	Ju- den	%	Ein- woh- ner	Ju- den	%
Preßburg	37180	3197	8.6	46540	4552	9.8	78223	8207	10.5	123844	14882	"
Schemnitz	18464	—	—	14029	93	0.6	15185	527	3.5	13395	389	2.9
Böding	4651	216	4.6	4338	362	8.4	4809	359	7.5	6079	418	6.9
Neusohl	5214	—	—	5950	247	4.2	10776	1260	11.7	11347	1082	9.6
Granbrice	3827	—	—	3793	32	0.8	4179	184	4.4	4664	159	3.4
Karpfen	3461	—	—	3742	66	1.8	4026	109	2.7	5103	138	2.7
Krenitz	4944	—	—	3895	105	2.7	4515	297	6.6	5389	293	5.5
Modern	3859	11	—	5066	74	1.4	5009	131	2.6	5685	91	1.6
Tyrnau	6626	97	1.5	9737	819	8.4	15163	2126	14.0	23948	2728	11.4
Neutra	6179	1390	22.2	10683	3141	29.4	16419	3674	22.4	21283	3809	17.9
Rosenberg	2532	5	0.2	6142	398	6.5	12249	1063	8.7	15663	873	5.6
Skalitz	6092	166	2.7	5278	260	4.9	5018	163	3.8	5309	104	1.9
Tschechin	3405	419	12.3	3949	989	25.0	7805	1301	16.7	11809	1539	13.0
Unigsberg	2830	—	—	4269	40	0.9	4813	76	1.6	5076	50	1.0
Altsehl	2079	—	—	2201	119	5.4	8799	611	6.9	11214	527	4.7
Sillein	2432	12	0.5	2870	405	14.1	9179	1467	16.0	17451	2496	14.3
Bartfeld	5097	148	2.9	5303	1011	19.1	6578	2000	30.4	7730	2264	29.4
Preschau	7656	74	1.0	10772	1010	9.4	16323	2673	16.4	21775	3965	18.2
Gallitz	4632	—	—	5205	13	0.3	3846	212	7.5	3975	274	7.0
Kismark	4192	—	—	3938	272	6.9	6917	1050	16.6	7228	1166	16.1
Leutschau	5175	—	—	6887	365	5.3	7528	718	9.5	8906	597	6.7
Deutschendorf	1170	—	—	1061	15	1.4	1925	120	6.2	4029	618	15.3

29

5.

Die Verjudung hat hier in den letzten hundert Jahren ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Im Mittelalter haben die deutschen Städterepubliken dieses Landes mit ihren oft musterhaften Blutschutzbestimmungen, sich wie überall in deutschen Landen gegen die Judeninvasion zu wehren verstanden. Innerhalb des Stadtbannes durfte kein Jude schlafen. Ja noch am Beginn des 19. Jahrhunderts finden wir Bestimmungen die sich gegen die Gleichberechtigung der Juden richten. So erlässt die Stadt Bela am 2. Juli 1801 ein Verbot Juden ~~an öffentlichen~~ Pachtungen zu überlassen. Erst der Liberalismus gibt ihnen Freiheiten die es ihnen ermöglichen Stadt und Land zu überwuchern. Die Stufen die sie zu diesen führen sind kurz folgende: 1846 wird in Ungarn die ~~Lokalanstaxe~~ ^{Lokalanstaxe} aufgehoben. 1849 werden die Juden auf Grund der Gleichberechtigung der Religionen den anderen Staatsbürgern gleichgestellt. 1868 erlangen die Emanzipationsmassnahmen Gesetzeskraft und 1895 wird mit der Einführung der kirchenpolitischen Westze der Schlussstein gelegt. Die Zahl der jüdischen Einwohner beginnt sprunghaft zu steigen.

20

Ansteigen der Juden in einigen Gespannschaften
 von Jahre 1787 bis 1910

Jahr	Arva			Trentschin		
	Gesamteinwoh- ner	davon Juden	%	Gesamteinwoh- ner	davon Juden	%
1787	74975	367	0.5	221035	3675	1.7
1805	82848	828	1.-	239438	5420	2.3
1825	90682	1398	1.5	281555	8765	3.1
1840	91049	2333	2.6	275561	10180	3.7
1850	70350	3110	4.4	213373	10744	5.-
1869	82364	3004	3.7	248626	13465	5.4
1890	84820	2742	3.3	258769	12463	4.8
1910	78745	2205	2.8	310437	10809	3.5
Liptau				Altschl		
1787	57932	324	0.6	68576	—	—
1805	59924	450	0.8	74860	—	—
1825	78186	1101	1.4	91499	—	—
1840	79753	1619	2.-	95928	—	—
1850	71747	2627	3.7	94402	—	—
1869	79273	3441	4.3	98216	1066	1.1
1890	76850	4137	4.1	112413	2422	2.1
1910	66906	3237	3.7	133653	3080	2.3
Turts				Zips		
1787	37805	247	0.7	151934	582	0.4
1805	36024	474	1.3	157464	870	0.6
1825	38306	602	1.6	185389	1443	0.8
1840	45715	941	2.1	185946	1986	1.1
1850	40752	1540	3.8	169547	3277	1.9
1869	45346	1819	4.-	175061	4772	2.7
1890	49979	2214	4.4	163291	6075	3.7
1910	55703	1181	3.6	172867	7475	4.3
Preßburg						
1787	205162	6914	3.4			
1805	188464	9004	4.8			
1825	238854	9930	4.2			
1840	269153	13784	5.1			
1850	212744	14828	6.6			
1869	247709	14730	5.9			
1890	278959	15908	5.7			
1910	311527	14381	4.6			

12

Der Beschäftigung der slowakischen Juden weicht nicht von anderen Gegenden des Südostens ab. Auffallend ist hier die Zahl der Grossgrundbesitzer, welche sich aus der stark agrarischen Struktur des Landes erklärt, andernteils aber im Machtbestreben neben den kapitalistischen Bestrebungen dieser Rasse begründet ist. Die meisten Machtwortkriegsstatistiken sind für die Beurteilung der Judenfrage meist wertlos, da durch die Assimilationsbestrebungen der Juden kein klares Bild gegeben ist und eine rassenmässige Erfassung nicht erfolgte. Deshalb soll wieder an einer klaren Aufstellung die Vorliebe der Juden für gewisse Berufszweige aufgewiesen werden.

22

Die Juden der Beschäftigung nach im Jahre 1910 .

Von 100 beschäftigten Juden waren:

in der Gespanschaft	Groß- grund- besitzer	Guts- besit- zer (30-60) ha	H. andels- angestell- te	Land- arbei- ter	Selbst- ständige Kauf- leute u. Händler	Ärzte	Rechts- anwälte
Arts	—	—	38	—	12	80	42
Liptau	12	2	66	—	33	60	67
Neutra	30	8	65	—	53	53	54
Preßburg, Stadt	9	3	64	—	57	53	41
Preßburg, Land	23	25	49	—	30	45	36
Trenschin	40	10	46	—	42	67	62
Furts	7	3	53	—	30	43	28
Altschl	—	1	25	—	13	37	46
Sips	19	1	60	—	34	25	55

22

Sie ersahen aus der vorstehenden Tabelle, dass neben dem Handel sie sich vorwiegend Akademikerberufen zuwandten und hier vor allem Rechtsanwälte und Ärzte wurden. Weniger schon strebten sie den anderen Berufen zu, weshalb ihr Anteil in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt wurde.

Bis zum Jahre 1848 durften die Juden keinen Grundbesitz erwerben. Von den zur tschechischen Bodenreform erfassten Grossgütern ~~wurden~~ ^{besaßen} nach einer für den Bienenzuchtgebrauch bestimmten Druckschrift des Bodenamtes, in der Slowakei 88 Juden-Besitzer von 5.856 ha Boden. jüdische Gutsbesitzer

Die Blütezeit der Juden beleuchtet nichts so kraß, als die Tatsache, dass 20 Jahre später also 1941 4.693 Juden dem slowakischen Wirtschaftsministerium 98.223 ha Boden als ihren Besitz meldeten u.zw.: 41.172 ha Ackerland, 11.168 ha Brachland und 45.883 ha Wald. Hier ist der grosse Anteil der Brachlandfläche auffallend. Freier ist noch eine Meldung des offiziellen Organs der slowakischen Regierung im November 1941 aufschlussreich, derzufolge der gesamte jüdische Immobilienbesitz mit 1. November 1941 - ausgenommen der landwirtschaftlichen Liegenschaften und Hypotheken - an den slowakischen Staat übergeht. Der Wert des übergebenen Besitzes beträgt 1.25 Milliarden slow. Kronen, das ist etwa ein Viertel des gesamten Judenvermögens in der Slowakei. x

Durch die Zirkularverordnung Josef II. hatten die Juden dieses Landes einen deutschen Anstrich erhalten, sie mussten deutsche Vornamen ^{annehmen}, erhielten deutsche Familiennamen und mussten die Beschneidungsbücher deutsch führen. Mit dem Anwachsen des magyarischen Nationalbewusstseins bekannten sich die Juden immer mehr zum Magyarentum, waren zuletzt die fanatischsten "Magyaren". Zur Zeit der tschechoslowakischen Republik sahen sie in diesem Staat ihren Staat und waren je nachdem wo sie wohnten Slowaken ^{an liebsten Tschechoslowaken} oder Tschechen, weil sie sofort Anschluss an diese suchten, mit der Begründung, dass sie doch auch "Slowaken" sind.

Ein Grossteil der Juden war orthodox, die von diesen so behaupteten ~~muslim~~ ^{orthodoxen} Religionsgemeinschaften waren selten. An starren Festhalten an den alten jüdischen Sittengesetzen, ist zum die starke Vermehrung der Slowakeijuden zurückzuführen. Auffallend spiegelt sich dies auch in der nachfolgenden Statistik wieder, welche gleichzeitig die

34

25

2. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit tiefem
Tiefen gut. Abfluss.
3. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit
tiefen (tiefen)
4. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit
tiefen (tiefen)
5. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit
tiefen (tiefen)
6. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit
tiefen (tiefen)
7. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit
tiefen (tiefen)

2. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit
tiefen (tiefen)

[Hier ...]

2. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit
tiefen (tiefen)

2. bei 2000 m. hoch liegt die Hochfläche mit
tiefen (tiefen)

26

Vfg.:

7. Jan. 1942

III B He/Rc.

1) An das

Reichssicherheitshauptamt, III B
s.H.vom H-Standartenführer Dr.Ehlich

Berlin

Betr.: Judenfrage in der Slowakei.
VORR.: ohne.

In der Anlage wird ein Bericht über die Judenfrage in der Slowakei dem Reichssicherheitshauptamt überreicht. Der Bericht stellt das bisherige Auswertungsergebnis der Feststellungen über die Judenfrage in der Slowakei dar und kann noch nicht als erschöpfend betrachtet werden, da nunmehr die Auswirkungen des Judenkodexes, der von der Regierung und den zuständigen Stellen in der Slowakei noch durchzuführenden Maßnahmen abgewartet und dann ebenfalls in einen Bericht zusammengefasst werden.

H-Hauptsturmführer.

2) Zda

1
Uhl. H.

III B

III B 1

i. H. H.

Kartei erfasst

27

AA Preßburg 312/5

J. Lehn

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

S BLN AW 2 NR 119 16/2 1630 =

Bestätigt NR 119 ERH 1630 DG PBG KOZ +

an :

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT.

PRESSBURG

.Bestimmungsort

128
Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Aufgenommen 14/II 42

Datum : 19
um : 1630 Uhr

von : russ. Bure
durch : Kra

Vermerke :

GSCHREIBER =

228

IM ZUGE DER MASSNAHMEN ZUR ENDLÖSUNG DER EUROPÄISCHEN
JUDENFRAGE IST DEUTSCHE REGIERUNG BEREIT, SOFORT 20.000
JUNGE KRAEFTIGE SLOVAKISCHE JUDEN ABZUNEHMEN UND NACH
DEM OSTEN ZU VERBRINGEN. WO ARBEITSEINSATZBEDARF
BESTEHT. BITTE, DORTIGE REGIERUNG HIERVON ZU
VERSTAENDIGEN. SOBALD GRUNDSÄTZLICHES EINVERSTAENDNIS
DER SLOWAKISCHEN REGIERUNG VORLIEGT, WERDEN
EINZELHEITEN DURCH DEN BERATER FÜR JUDENFRAGEN MUENDLICH
ERDERTERT WERDEN. LUTHER +

AA Preßburg 21216

Fig. 2930. 20.5.42

Fernschreiben

10. FEB. 1942	
Exp. Nr.	
Send.	
Empf.	

G-Schreiber

Berlin, den 16. II.1942 16,30 Uhr

Preßburg, den 16. II.1942 16,30 Uhr

Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

Nr.228

In Zuge der Maßnahmen zur Endlösung der europäischen Judenfrage ist Deutsche Regierung bereit, sofort 20.000 junge kräftige slowakische Juden abzunehmen und nach dem Osten zu verbringen, wo Arbeitseinsatzbedarf besteht. Bitte dortige Regierung hiervon zu verständigen. Sobald grundsätzliches Einverständnis der Slowakischen Regierung vorliegt, würden Einzelheiten durch den Berater für Judenfragen mündlich erörtert werden.

Luther

*h. Gesandten
2162*

Wrosel 18.2.

Telefonat: How. Slaw...
Pol. 4 K. 2
Wrosel

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

D G PRESSBURG NR 25 6/4 13.50 =

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Befördert :

Datum : 8. IV 19 42

um : 5-5 Uhr

an : R. H. G. H.

durch : R. H. G. H.

Best. 13.55 NR 25 ERH AUSW AMT ZN

an : Auswärtig

Vermerke :

G- Schreiber

Berlin

.Bestimmungsort

Nr. 5209/6

Zu Erlass D III 1625 vom 23.3.42

Die Slow. Regierung hat sich mit Abtransport aller Juden aus der Slowakei ohne jeden deutschen Druck einverstanden erklärt. Auch der Staatspräsident persönlich hat dem Abtransport zugestimmt, trotz Schrittes Slow. Episkopats. Der Abtransport bezieht sich auf alle Juden die im Slow. Judenkodex als solche festgelegt sind. Ausserhalb des Judenkodex ~~als solche~~ stehende Juden, das sind Rassejuden die vor dem Jahre 1938 getauft wurde und deren Zahl 2000 betragen dürfte, sollen nach Mitteilung des Staatspräsidenten an mich in Lagern im Lande konzentriert werden. Der Abtransport der Juden geht inzwischen laufend ohne besondere Zwischenfälle vor sich. Im übrigen verweise ich auf die bereits in dieser Sache abgegangenen Berichte.

gez. Ludin

M. H. G. H.

M. H. G. H.

Pol. + K. 2

Pol. + K. 2

Fernspruch · Fernschreiben · Funkspruch · Blinkspruch

[illegible]

A b s c h r i f t

Oranienburg PS.Nr.903 24.3.1942 1259 -HE-
An den H-Standartenführer K o c h
Kommandant des K.G.L. Lublin

Betr. Juden aus der Slowakei.

Die für das dortige Lager bestimmten 10 000 (Zehntausend) Juden aus der Slowakei werden ab 27.3.1942, wie bereits mitgeteilt, mit Sonderzügen nach dort überstellt werden. Jeder Sonderzug führt 1000 (eintausend) Häftlinge mit. Alle Züge werden über den Grenzbahnhof Z w a r d o n (OS.) geleitet, wo sie jeweils 6.09 Uhr früh eintreffen und während eines zweistündigen Aufenthaltes von Begleitkommandos der Schutzpolizei unter Aufsicht der Staatspolizei-Station Kattowitz an den Bestimmungsort weitergeleitet werden. Die Führer der Begleitkommandos sind:

Die Führer der Begleitkommandos führen namentliche Transportlisten mit. Mit der Reichsbahn wurden zunächst für die ersten 4 Transporte folgende Fahrpläne vereinbart.

DA 67 am 27.3., DA 69 am 30.3., DA 70 am 31.3., DA 72 am 5.4.

An diesen Tagen Ankunft in Zwardon 6.09 Uhr, Abfahrt ab Zwardon 8.20 Uhr, Ankunft in Lublin um 6.30 Uhr des darauffolgenden Tages. Die Fahrpläne für die weiteren 6 Transporte werden nachträglich noch mitgeteilt.

Wie bereits mit FS.Nr.886 vom 23.3.1942 befohlen, ist das Eintreffen und die Übernahme der einzelnen Transporte zahlenmässig unter Angabe der mitgebrachten Verpflegung sofort durch FS hierher zu melden.

F.d.R.d. Abschrift:

44-Oberscharführer

D.Ch.d.Zentralamtes
gez.Liebehenschel
H-Obersturmbannführer

	Nr.	Von	An	Tag	Zeit	Annehmender Offiz. (Offiz.)	
						Name	Dienstgrad
Bernspruch							
Bernschreiben							
Buntspruch							
Buntspruch							

211/60 GSH Jm (W. III 513)
< Polen - Dokument >

Aus Kreisen um Mach wird verlautet, dass Tiso zur Aussiedlung der Juden beginnend mit 27. März 1942 seine schriftliche Zustimmung gegeben haben soll.

Es konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die Bischöfe gegen die Judenaussiedlung Einspruch erheben haben, da man nicht zulassen könne, dass getaufte Christen einem heidnischen Volke ausgeliefert werden.

Auch der päpstliche Nuntius in der Slowakei soll die Ergreifung scharfer Massnahmen angekündigt haben, falls die Judenverfolgung in der Slowakei fortgesetzt wird.

/Den am 24-März im "Grenzbote" erschienenen Artikel mit Angaben über die Judentaufen hat Mach dem Hauptschriftleiter Fiala in die Hand gespielt./

172

An den

SD-Leitabschnitt Wien- III B -
z.Hd. SS-Hstuf. HerrmannW i e nBetr.: Intervention der Kirche gegen die Aussiedlung der
Juden. ✓Vorg.: Ohne.

Der Hl. Stuhl liess durch den Nuntius Burzio eine Protestnote gegen die geplante Judenaussiedlung beim Staatspräsidenten überreichen, die kurz gehalten war und keinerlei besondere Andeutungen oder dgl. enthielt-

Hingegen war das von Nuntius Burzio und mit der Note überreichte Begleitschreiben sehr scharf gehalten und hatte ungefähr folgenden Inhalt:

Justiz
Ich mache auf die schweren Folgen dieser Protestnote aufmerksam und verweise darauf, dass die katholische Kirche Mittel zur Verfügung hat, um vor aller Öffentlichkeit dieses Vorgehen ~~der~~ der slowakischen Regierung zu ahnden, zumal die Institution des Interdikts noch gültig ist und in Kraft gesetzt werden könnte.

Anserdem habe die Bischöfe ^{der} Slowakei und zwar sämtliche katholischen Bischöfe, ^{der slowakische} evangelischen Bischöfe und der griechisch unierte Bischof ^{der slowakische} ein Schreiben an den Präsidenten Tiso und ein gleichlautendes an die slowakische Regierung gerichtet. Die Schreiben der Bischöfe sind von allen

235

obengenannten Bischöfen unterzeichnet und in einem unglaublichen Ton gehalten.

Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

Wie uns aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, beabsichtigen gewisse Mitglieder der slowakischen Regierung die Juden aus der Slowakei auszusiedeln. Wir geben einer slowakischen Regierung zu bedenken, dass diese Geschöpfe Gottes sind und dass insbesondere die Anslieferung christlich katholischer Seelen (gemeint sind die getauften Juden) an das heidnische Deutschland eine schwere Todsünde darstellt, die wir dem slowakischen Volk ersparen müssen, umso mehr als (jetzt wörtlich) "eine sogenannten slowakische Regierung vorgibt" im Namen des Volkes zu regieren.

Innenminister Mach erklärte, dass er aufgrund dieses Schreibens alle Bischöfe einsperren lassen müsste und das auch tun würde, wenn der Staatspräsident nicht Priester wäre.

Mach begab sich zu Tiso und erklärte diesem, dass er die Aktion der Aussiedlung der Juden, die er bereits begonnen habe, fortsetzen werde. Tiso sagte dem Innenminister darauf, er möge ihm über die Angelegenheit nichts berichten, denn er wolle über diese Sache nichts wissen. Tiso erhob aber vorläufig keinen Einspruch gegen die Fortsetzung der Aktion, da er aus seinem antokratischen ^{Wesen} ~~Klassen~~ heraus derartige Vorstösse der Bischöfe ablehnt und bei einem so geführten Kampf nicht vornehmerein nachgeben will. Mach befürchtet jedoch, dass Tiso auf die Dauer den Druck der Kirche und der klerikalen Kreise nicht werde standhalten können, eine Befürchtung, die allgemein geteilt wird. In gewissen Kreisen glaubt man, dass die derzeitige Haltung Tisos jedoch mit der

2/2

- 3 -

Kirche abgesprochen ist und der slowakischen Regierung nur eine bessere Position geben soll, wenn sie das mit Deutschland geschlossene Abkommen über die Judenaussiedlung eines Tages nicht hält.

[Handwritten signature]
SS. Untersturmführer.

22

25.III.1942

Die Juden, die von ihrer geplanten Ansiedlung Kunde bekamen, erkannten sofort die Chance, die sie ihnen in der Taufe bot, da sie richtiger Weise damit rechneten, dass die Kirche bei der Aussiedlung getaufter Juden grösste Schwierigkeiten machen werde. Aus diesem Grunde setzte ein ungeheurer Zustrom zum Taufbecken ein und es wurden im Monat März nach den bisherigen Erhebungen - wobei betont wird, dass diese Zahlen durchaus nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben - insgesamt mindestens 1 500 Juden getauft. Davon nach Angaben des Innenministers Mach röm.kath. in Pressburg allein ca 40, evang. A.B. ungefähr 150 und calvinistisch mindestens 1 200. Da sich verschiedentlich katholische und evangelische Pfarrer weigerten, die Juden sofort zu taufen, vielmehr eine sechsmonatige Vorbereitungszeit verlangten, wandten sich die Juden an die Calvinisten, die nun in der wildesten Art taufeten. Besonders trat dabei der calvinistische Pfarrer Stefan

Puskas aus Altsohl hervor, der in Sillein allein ca 470 Juden taufte, in Trenčín 50, in Rosenberg 30, in Hlohovec 28, in Vrútky 85, in Nitra 50. Puskas nahm als Taufgeld verschieden hohe Taxen, im Einzelfalle sogar Ks 3 000.- und Ks 1 000.-, meistens aber Ks 500.- und bei Massentaufen Ks 100.-. Da gegen diese Taufen der Calvinisten nicht nur die katholischen und protestantischen Geistlichen auftraten, sondern auch antiungarische Momente ins Treffen geführt wurden, (Die Calviner sind zum Grossteil Ungarn), wurde der Pfarrer Puskas verhaftet und in das Konzentrationslager Ilava gebracht.

Ein zweiter calvinistischer Pfarrer, Alexander Branik, Prešchau, taufte in der Zeit vom 10. bis 21.3.42 im Tagesdurchschnitt ungefähr 23 Juden.

28

USA (MAX) T 135 P 1279/42
Als besonderer Hetzer gegen die Aussiedlung der Juden muss auch der ukrainische griechisch-katholische Bischof Gojdic bezeichnet werden, der in Predigten und Ansprachen die Aktion überall verdammt und dagegen auf das heftigste protestiert.

Bislang haben diese Proteste keinen Einfluss auf die Durchführung der Aussiedlung genommen und Innenminister Mach hat mit der Aktion bereits begonnen. Die Ersten wurden aus Pressburg ausgesiedelt. Sein Programm sieht für die nächsten Tage folgendes vor: Abschub aus Pressburg vom 24. bis 26.3. ca 2 000, am 27.3. 1 000 aus Trenčín, am 28.3. 6 bis 700 aus Píšťan, am 29.3. 1 500 aus Zipser-Neudorf und Umgebung.

Eine wesentliche Belastung für die Aktion der Judenaussiedlung, die auch bei vielen Slowaken, wenn auch unberechtigt, böses Blut erregt, ist die finanzielle Seite, die allerdings der breiten Masse unbekannt ist. Mach erklärte, dass die Slowakei

für jeden an das Reich abgegebenen Juden RM 500.- aus dem Judenvermögen bezahlen müsse. Bei der Annahme, dass ungefähr 90 000 Juden ausgesiedelt werden, wird diese Finanzleistung ungefähr 500 Millionen Ks betragen und die Slowaken wollen natürlich nicht einsehen, dass sie eine so grosse Finanzleistung an das Reich erbringen sollen. Dieser Betrag entspricht allerdings nicht einmal 10% des gesamten Judenvermögens, wenn man den Ausbesitz und alles miteinrechnet.

Die Slowaken vergessen dabei, dass nicht sie diese Gelder aufbringen, sondern dass sie aus dem jüdischen Besitz gezahlt werden und dass eine normale Auswanderung der Juden, bei der den Juden, ebenso wie im Reich zumindestens das Reise-geld ausser dem Vermögen bewilligt werden müsste, auch nicht weniger gekostet hätte, abgesehen davon, dass die Juden, wenn sie lange im Land bleiben, ebenfalls einen beträchtlichen Teil ihres Geldes selbst verbrauchen und dieser den Slowaken nicht voll zugute kommt.

11

3.

Der Staatspräsident hat Einspruch gegen diese Aussiedlung nicht erhoben und von Mach lediglich verlangt, er möge ihn über diese ganze Angelegenheit nicht mehr informieren, da es am besten sei, er wisse nichts davon. Schwierigkeiten bereiten der Chef des Zentralwirtschaftsamtes ^{PA 2284/40} Morawek, der wirtschaftlich wichtige Juden reklamiert und der Verkehrsminister ^{PA 3006/40} Stano insoferne, als er bei der Stellung von Waggon Schwierigkeiten macht. Die Behinderungen, die vom Verkehrsministerium ausgehen, werden auch schwer zu beheben sein, da einmal tatsächlich ein ausserordentlicher Waggonmangel herrscht und zum anderen das Ministerium aus diesem Grunde leicht in der Lage ist, Waggon zu verweigern, auch dann, wenn die Stellung solcher möglich wäre, da die Ueberprüfung solcher Möglichkeiten ausserordentlich schwierig ist.

Interessant ist auch, dass die ungarische Regierung über die Gesandtschaft in Pressburg Protest herheben liess, weil unter den im 1. Transport befindlichen Juden auch solcher ungarischer Staatsbürgerschaft waren. Innenminister Mach antwortete den Ungarn darauf, er werde diese selbstverständlich freigeben, mache aber darauf aufmerksam, dass er alle ungarischen Juden und es gäbe deren in der Slowakei 17 000, nach Ungarn ausweisen werde, worauf die ungarische Gesandtschaft einigermaßen in Schrecken geriet.

Personen
berührt
material 2

11/2

USA (NA) T 175 R 584 F 45

25. 3. 42,

Eine ungeheure Erregung brachten ~~auch~~ die Judenmassnahmen der Regierung, bzw. die aufgrund der ~~geplanten~~ Judenaus-siedlung einsetzenden Taufen, die im gesamten Lande in ausserordentlicher Zahl vorgenommen werden, mit sich. Es muss festgestellt werden, dass die slowakische Bevölkerung zum Grossteil mit den Aussiedlungsmassnahmen nicht einverstanden ist, die Juden vielfach bedauert und vor allem die Auffassung vertritt, dass getaufte Juden, die doch nun Christen seien, nicht ausgesiedelt werden dürfen.

Der andere Teil der Bevölkerung, also vornehmlich die Volksdeutschen und auch ein Teil der Slowaken, ist wiederum über die Taufen in Unzufriedenheit und Erregung geraten.

Aus all diesen Gründen muss die Stimmung in der Slowakei im Augenblick als ungünstig und erregt bezeichnet werden.

2

April 1942

Julius

Die Judenauswanderung geht klanglos vor sich. Nur Einzelne versuchen ihre Wertgegenstände bei den Christen zu verstecken. Beim der Abfahrt des Transportzuges aus Käsmark hörte man Ausrufe wie „Unser Stern wird doch siegen!“,

Antonia

Die Judentaufen haben eine grosse ~~anzahl~~ Zahl erreicht. In Deutschendorf liessen sich bis jetzt 43 Juden taufen.

11

AA Preßburg 3/2/15

P. Fieber

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

S BERLIN AW NR 67 11/4 1940 =

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Bes' NR 67 ERH 2000 DG PBG KOZ +

Aufgenommen

Datum :

um :

von :

durch :

an :

= DIPLOGERMA PRESSBURG =

Vermerke :

MIT G-SCHREIBER

533

.Bestimmungsort

IM ANSCHLUSS AN DRAHTERLASS VOM 20. MAERZ 1942 NR . 417
BITTE STELLUNGNAHME DORTIGER REGIERUNG WEGEN ZAHLUNG
RM 500.-- FUER JEDEN ABGENOMMENEN JUDEN HERBEIFUEHREN .
SCHRIFTBERICHT . = LUTHER . +

Fernschreiben.

Berlin Auswärtiges Amt den 11.4.42, 19 Uhr 40
Pressburg, 11.4.42, 20 Uhr.

An Diplogerma

Pressburg

13. APR. 1942

G-Schreiber.

Nr.533 -/Im Anschluss an Drahterlass vom 20.März 1942 Nr.417 .
Bitte Stellungnahme dortiger Regierung wegen Zahlung RM 500.-
für jeden abgenommenen Juden herbeiführen.

Schriftbericht - Luther.

Who Agency?

Zur Erläuterung

~~für Aufzeichnung bei
Anwesenheit 14. 4.~~

Wise

En Pol. 4 Nr. 2

Finden Sie

For. Twelve

H. H. H. H.

24. Mai 1898. / 23/4

AA Preßburg

312/5

D. Wisliceny
SS- Hauptsturmführer.

Pressburg, am 25. April 1942

An die

Deutsche Gesandtschaft
z.H.d.Herrn Ministerialrat Dr. Grüninger

P r e s s b u r g

Anliegend erlaube ich mir, Ihnen einen Entwurf für eine Verbalnote an die slow. Regierung zu übersenden. Sollte dieser Entwurf nicht der diplomatischen Form entsprechen, bitte ich um eine geeignete Bearbeitung. Es erscheint mir notwendig, dass vielleicht die Verbalnote schon am Montag dem Ministerpräsidenten zugestellt wird, da am 28.4.42 Regierungsrat Dr. Sur vom Reichssicherheitshauptamt mit Kenntnis des Auswärtigen Amtes in Pressburg informative Besprechungen über die Zahlung des Ansiedlungsbetrages führen will.

Wisliceny
SS-Hauptsturmführer.

geg. n. Brief

27. IV

*Dr. Ringelmann } zwisch.
Dr. Grüninger }*

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

BERLIN AUSW NR 11 2/5 00,15 =

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

+ NR 11 ERH 00.20 D G PRESSBURG KUZ +

Aufgenommen :

Datum : 19

um : Uhr

von :

durch :

an :

DIPLOGERMA PRESSBURG

Vermerke :

GSCHREIBER =

.Bestimmungsort

NR 640 ✓ = IM ANSCHLUSS AN DRAHTERLASS VOM 11. APRIL D.
JS .- NR . 533.-

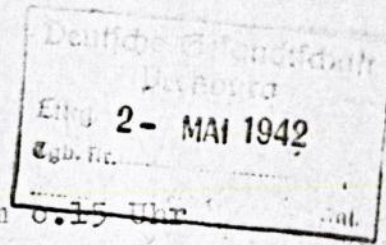
BITTE SLOWAKISCHER REGIERUNG FOLGENDES MITZUTEILEN
REICHSREGIERUNG UEBERNIMMT GARANTIE DAFUER , DASS DIE
IM ZUGE DER ENTJUDUNG DER SLOWAKEI ABGENOMMENEN JUDEN
ENDGUELTIG IN OSTGEBIETEN VERBLEIBEN UND KEINE
MOEGLICHKEIT ZUR RUECKWANDERUNG NACH DER SLOWAKEI
ERHALTEN . AUF DAS IN DER SLOWAKEI BEFINDLICHE VERMOEGEN
DIESER JUDEN SLOWAKISCHER STAATSANGEHOERIGKEIT WIRD
AUSSER DER FORDERUNG AUF ZAHLUNG EINES BETRAGES VON
RM 500 FUER JEDEN ABGENOMMENEN JUDEN VON DEUTSCHER
SEITE KEIN ANSPRUCH ERHOBEN .-

REICHSREGIERUNG IST BEREIT , IM LAUFE DES MONATS
MAI D . JS . WEITERE 20 000 ARBEITSFAEHIGE JUDEN AUS
DER SLOWAKEI ABZUNEHMEN UND NACH DEM OSTEN ZU
VERBRINGEN . EINZELHEITEN WERDEN WIE BISHER GEREGLT . =

LUTHER +

Fernschreiben

Lfd. Nr.d.Fernschreibstelle 12



ab Berlin am 2.5. um 0.15 Uhr
an Pressburg am 2.5. um 0.20 Uhr

G-Schreiber.

Nr.640 ✓ Im Anschluss an Drahterlass vom 11. April d.Js. -
Nr.533.

Bitte slowakischer Regierung folgendes mitzuteilen:
Reichsregierung übernimmt Garantie dafür, dass die im Zuge der
Entjudung der Slowakei angenommenen Juden endgültig in Ostge-
bieten verbleiben und keine Möglichkeit zur Rückwanderung nach
der Slowakei erhalten. Auf das in der Slowakei befindliche Ver-
mögen dieser Juden slowakischer Staatsangehörigkeit wird ausser
der Forderung auf Zahlung eines Betrages von RM 500 für jeden
abgenommenen Juden von Deutscher Seite kein Anspruch erhoben.-

Reichsregierung ist bereit, im Laufe des Monats Mai d.
Js. weitere 20 000 arbeitsfähige Juden aus der slowakei abzu-
nehmen und nach dem Osten zu verbringen. Einzelheiten werden
wie bisher geregelt.

Luther.

Dr. Ringelmann

Rf.

W: 15/5 (Gep. tut. car
500 RM)
V 26/5

NSDAP
Sicherheits-Dienst
Nachrichten-Übermittlung

SA 404

Aufgenommen				Befördert				Raum für Eingangsstempel	
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Tag	Monat	Jahr	Zeit		
7. Mai	1942								
von <i>Ohn</i>				an <i>durch</i>					
				Verzögerungsvermerk					
Nr. 2029								6652 8. Mai 1942	
Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch									

BERLIN NUE 77 580 7.5.42 1710 = HKL =
G E H E I M =

AN DEN SD LA WIEN = BETR: SLOWAKAEI - JUDENFRAGE =
VORG: OHNE =

ANSCHLIESSEND WIRD EIN HIER EINGEGANGENER BERICHT ZUR KENNTNIS UND NACHPRUEFUNG UEBERMITTELT :. '' DER SEKRETAER DER USA BOTSCHAFT IN BUDAPEST DR. ARISTIDE KAUFMANN DER GEGENWAERTIG BEI DER SCHWEIZER GESANDSCHAFT IN BUDAPEST DIE ANGELEGENHEITEN DER USA ST. ANGEH. BEARBEITET, AEUSSERTE S GEGENUEBER DEM UNGARISCHEN POLIZEIHAUPTMANN DR. ALADAR GYURIS, DASS DIE JUDEN VERFOLGUNGEN IN DER SLOVAKAEI IN DER ALLERNAECHSTEN ZEIT EINGESTELLT WERDEN = DIESE AEUSSERUNG BEGRUENDETE DR. A. G.

DAMIT DASS DER SLOVAKISCHEN REGIERUNG SEITENS DER USA EIN ULTIMATUM GESTELLT WORDEN SEI, LAUT WELCHEM AALLE IN AMERIKA LEBENDEN SLOVAKEN, DEREN ZAHL CA. 3 1/2 MILLIONEN BETRAEGT, AUF EINE UNBEWOHNT INSEL DEPORTIERT WUERDEN FALS DIE SLOVAKISCHE G REGIERUNG NICHT GENEIGT SEI DIE VERFOLGUNG DER IN DER SLOVAKAEI WOHNHAFTEN JUDEN ZU BEENDEN '' ES WIRD ERSUCHT NACH ABSCHLUSS DER EROERTERUNGEN NACH HIER ZU BERICHTEN =

R S H A T T B 1 KL. G GEZ. HUMMITSCH SS HPTSTF=+

25

5740

USA (NA) 1957 883 904

Vig.

Th/Tl

Wien, 8.V.1942

1.)

An II.

Das Reichssicherheitshauptamt ersucht um einen zusammenfassenden Bericht ab 1.1.42 über die Judenfrage in der Slowakei, sowie über die Vorgeschichte von 1940/41. Die Angelegenheit ist dringend.

2. Wv.: 7.VI.42

L

III B

III B 2

ke 12/5

04

USA (NA) T 475 REF T 42
L. P. 18. V. 42.

Die Aussiedlung der Juden geht in grossen gesehen gut vorwärts. Es wurden bisher ca. 25 000 Juden über die Landesgrenzen gestellt und man erwartet, dass in Mai weitere 20 000 - 25 000 Juden ausgesiedelt werden. Die Art der Durchführung lässt allerdings in einzelnen viel zu wünschen übrig, da die Zahl der Interventionen ständig zunimmt und viele Juden, die bereits in Sammellager waren wieder befreit werden. Dieser Zustand ist auf Bestechung zurückzuführen und wirkt sich bei der Bevölkerung ausserordentlich schlecht aus. Er bedeutet aber vorläufig für die Lösung der Judenfrage noch keine ernstliche Gefahr, da es sich in wesentlichen derzeit um nicht mehr als um Zurückstellungen handelt. Wenn diese auch in Einzelfall dazu benutzt werden, um sich durch Erlangung einer "Ehren-Arier" Erklärung die Zukunft zu sichern, so ist doch darauf zu verweisen, dass es sich bei diesen "Ehren-Arier" Erklärungen um Einzelfälle in geringen Ausmass handelt.

SP 408

1
20

Bek. für den antirassischen

Abschrift!

S L O W A K E I

P 17 2284/42

2842. P r e s s b u r g . Das slowakische Wirtschaftsblatt "Gospodarsky Denik" bringt in einer Unterredung mit dem Vorsitzenden des Zentralwirtschaftsamt, Moravcik, interessante Einzelheiten über die Jüdenausiedlung in der Slowakei, die jetzt auf gesetzlicher Grundlage durchgeführt wird. Diese gesetzliche Verankerung war eine unbedingte Notwendigkeit, da z.B. in Kismark einige Juden, die vor einer Woche ausgesiedelt wurden, plötzlich wieder auftauchten, was nur auf Intervention von hohen Stellen zurückgeführt werden konnte. Bei der Abstimmung des Verfassungsgesetzes über die Jüdenausiedlung enthielt sich als einziger Abgeordneter, der Vorsitzende der magyarischen Partei, Graf Johann Esterhazy, der Stimme. Nach den Erklärungen des Vorsitzenden des Zentralwirtschaftsamt, werden die Juden in Ostgalizien in vorher bestimmte und dafür vorbereitete Konzentrationszentren gebracht. In diesen, ihren neuen Wohnorten werden sie eine eigene Verwaltung, einen Rat der Alten, eine eigene Polizei, Gerichte usw. besitzen. Sie werden unter Anleitung des Rates der Alten in Fabriken und Werkstätten, vornehmlich als Schneider und Tischler beschäftigt sein. Der Rat der Alten liefert die Erzeugnisse ab und erhält dafür die vorher ausgemachten Gegenwerte. Hauptabnehmer der Produkte der jüdischen Unternehmen seien die deutschen Stellen. In der Slowakei gab es rund 90 000 Juden, davon sind in der Zeit vom 26.3. bis 5.5.42 zwangsweise mehr als 30 000 Juden ausgesiedelt worden. 5 000 Juden haben illegal das Land verlassen. Bis Ende Mai sollen weitere 15 - 18 000 Juden die Slowakei verlassen, wobei das Gebiet der Ostslowakei gereinigt werden soll. Auch an den bisherigen Dispositionen der entscheidenden Faktoren wird eine strenge Auswahl der wirtschaftlich unentbehrlichen Juden vorgenommen. Vor dem 14.3.39 gab es auf dem Gebiet des ganzen Staates etwa 2 350 getaufte Juden. Auf die in der Slowakei verbleibenden Juden bezieht sich nach wie vor der Judenkodex mit allen seinen Bestimmungen. Um das Verbot der gesellschaftlichen Beziehungen zwischen Jude und

17408

14

- 2 -

Arier besser durchführen zu können, werden die Juden in Pressburg in eigenen Strassen abgesiedelt. Ebenso will man in den Großstädten und Bezirkshauptstädten verfahren, in denen auch nach der Aussiedlung noch einige Juden verbleiben.

15

USA (NY) NY 603 F 128 A
Sillein, den 31. Mai 42.

Betr.: Juden. 4

In Sillein wird verbreitet, dass der schlimmste Tag für die Juden der 3. und 4. Juli 42 sein werde, an dem man nämlich sämtliche Silleiner Juden ins Generalgouvernement abschieben werde. Unter den Juden und ihren arischen Mit Helfern herrscht eine rege Tätigkeit, um für die Juden Bescheinigungen über die Arbeitsbewilligung und die wirtschaftliche Wichtigkeit einzelner Juden / gelbe Legitimation / zu verschaffen. Auch unter den jüdischen Intellektuellen, besonders unter den Ärzten ist eine sehr rege Tätigkeit bemerkbar und man sagt, dass jeder Arzt einen Posten, wenn auch nicht in der Stadt, so wenigstens auf dem Lande zu erwerben werde, um als wirtschaftswichtiger Jude zu gelten. Man sagt, dass der jüdische Arzt aus Čadca, Dr. Hugo Pollitzer, welchen man seine Praxis noch im Dezember 1939 entzog, nach Czianica kommen werde, und dort die Praxis als Arzt wieder ausüben dürfe. Auch über andere Ärzte spricht man, dass sie auf dem Lande Posten bekommen sollen. Sollten sich solche Fälle in der Umgebung Silleins ergeben, so werden sie sofort gemeldet werden.

1881

AA Preßburg 3/2/5

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

S BLN AUSW AMT NR 75 VOM 8.6. 14.40=

Bestät NR 75 ERH 1445 DG PBG KOZ +

Aufgenommen:

Datum :

um :

von :

durch :

an :

Dr. PLOGERMA PRESSBURG
P. III 1040

Vermerke :

OFFEN MIT G-SCHREIBER=

Bestimmungsort

NR 861=

IM ANSCHLUSS AN DRAHTERLASS VOM 1.5. D.J. NR 640.-
BITTE BEI SLOWAKISCHER REGIERUNG DAHIN VORSTELLIG ZU
WERDEN, DASS DIESE BALDIGST ERKLAERUNG UEBER BEREIT
WILLIGKEIT ZUR ZAHLUNG VON 500. REICHSMARK FUER JEDEN AUS
DER SLOWAKEI ABGENOMMENEN JUDEN ABGIBT. ES IST IN
AUSSICHT GENOMMEN, DIE AUS DIESER ZAHLUNGSVERPFLICHTUNG
ERWACHSENDEN BETRAEGE AUF IN DEUTSCHLAND BESTEHENDES
CLEARINGSGUTHABEN FUER LOEHNE SLOWAKISCHER ARBEITER DAS
GEGENWAERTIG NICHT TRANSFERIERT WERDEN KANN, ZU
VERRECHNEN, SO DASS CA. RM 25 000 000 (I.Z.) ZUR
AUSZAHLUNG VON UNTERHALTSBEITRAEGEN AN DIE ANGEHOERIGEN
DIESER ARBEITER ZUR VERFUEGUNG STEHEN WUERDEN.= LUTHER++

AA Preßburg 312/5

F e r n s c h r e i b e n

offen mit G-Schreiber

Deutsche Gesandtschaft

Ein - 8 JUN 1942

Berlin, den 8.6.1942 14,40

Preßburg, den 8.6.1942 14,45

Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

Nr. 861

Im Anschluß an Drahterlaß vom 1.5.d.J. Nr. 640 Bitte bei slowakischer Regierung dahin vorstellig zu werden, daß diese baldigst Erklärung über Bereitwilligkeit zur Zahlung von 500 Reichsmark für ~~Juden~~ aus der Slowakei abgenommenen Juden abgibt. Es ist in Aussicht genommen, die aus dieser Zahlungsverpflichtung erwachsenden Beträge auf in Deutschland bestehendes Clearingguthaben für Löhne slowakischer Arbeiter das gegenwärtig nicht transferiert werden kann, zu verrechnen, so dass ca RM 25.000.000 (I.Z.) zur Auszahlung von Unterhaltsbeiträgen an die Angehörigen dieser Arbeiter zur Verfügung stehen würden.-

Latther

Pol. 4 N. 2

Geübert

Sicherheitsdienst des Reichsführers **SS**

SD-Leitabschnitt Hamburg

III B 5 B.Hf.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vollständiges Datum anzugeben.
Me/Rck.

Hamburg 36, Den 15. Juni 1942.
Ratze-Mühlheim-Str. 46
Tel. 39 17 22 23

An den
SD-Leitabschnitt Wien
Abt. III B Slowakei,
W i e n

Nachrichtlich an das Reichssicherheitshauptamt, Amt IIIB, Berlin.

Betr.: Reisebericht aus der Slowakei.

Vorg.: Ohne.

Kartei erfasst

Nachstehend wird der Bericht eines hiesigen als zuverlässig bekannten V-Mannes (Holzgrossist) über seine auf einer soeben beendeten Reise in die Slowakei gewonnenen Eindrücke zur dortigen Kenntnisnahme übersandt:

" Die Entfernung der Juden aus der Slowakei schreitet nach einem genauen Plan weiter fort. Man hört allerdings, daß die für die einzelnen Transporte vorgesehenen Zahlen meistens nicht erreicht werden, da viele Juden vorher nach Ungarn flüchten, oder sich anderweitig versteckt halten. Während bisher vorwiegend die ärmeren Juden deportiert werden sind, wird jetzt darauf gedrungen, daß auch die wohlhabenderen Juden abtransportiert werden. Nach wie vor rechnet man damit, daß bis Juli/August das Gros die Slowakei verlassen haben wird. Die Beschaffung geeigneter Ersatzkräfte ist nach wie vor sehr schwierig und hat dazu geführt, daß Spezialkräfte wie beispielsweise Buchhalter etc. Phantasiegehälter fordern und auch erhalten. Meistens stehen aber die Leistungen in umgekehrten Verhältnis zu der Gehaltshöhe. Auch sonst macht sich in der Slowakei ganz allgemein ein starker Zug dahin geltend, ohne viel Arbeit möglichst viel Geld zu verdienen.

Die Versorgung mit Brot, Mehl, Speck und Fleisch ist nach wie vor schwierig und fürchtet man, daß bis zur neuen Ernte noch weitere Einschränkungen notwendig werden. Die körperlich arbeitende Bevölkerung leidet unter diesen Zuständen am meisten und ist diese größten-

Paw.
LB

60

- 2 -

teils sehr ^{un}zufrieden und auch unruhig. Kartensysteme
haben sich bisher nicht bewährt, da das Volk in dieser
Richtung nicht erzogen ist." *heut*

Louise
H. Stand... *Cher*

06

SA 404

Pressburg, den 16.6.42.

An den

SD-LA Wien - III B -
z.Hd. SS-Hstuf. Herrmann

W i e n

Betr.: Slowakei - Judenfrage.

Vorg.: Dort. Schreiben vom 14.5.42.

Die in obiger Anfrage gegebene Darstellung entspricht nach den hiesigen Ueberprüfungen nicht den Tatsachen.

Die in dortigem Schreiben dargestellte amerikanische Drohung die in Amerika lebenden Slowaken auf eine unbewohnte Insel zu deportieren, falls die antijüdischen Massnahmen in der Slowakei nicht eingestellt werden, ist nur eine Propagandadrohung, wie es ähnlich eine ganze Reihe gab. So z.B. dass im Falle den Juden in der Slowakei das Vermögen genommen wird, als Repräsentation den Slowaken in Amerika ihr Vermögen konfisziert wird und ähnliche Nachrichten mehr.

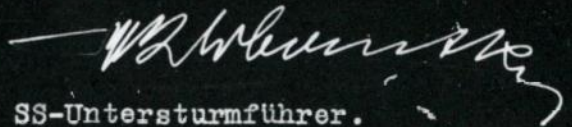
Diese Propaganda, die einschüchternd auf die Slowaken wirken sollte und in gewissen Kreisen der Bevölkerung tatsächlich auch eine gewisse Angst auslöste, wurde von den feindlichen Rundfunkstationen ausgestreut. Ausserdem wurde dieselbe Propaganda von den Juden in der Slowakei selbst vorbereitet, wobei diese wieder von Tschechoslowaken und Kommunisten unterstützt wurden.

Die oben dargestellte Propaganda hat gewiss Eindruck auf breite Bevölkerungsschichten gemacht, doch konnte bisher nicht festgestellt werden, dass die Regierung sich dadurch in ihren Massnahmen hätte irremachen lassen. Soweit die

2

antijüdischen Massnahmen nicht ordnungsgemäss durchgeführt wurden und soweit seitens der Regierung selbst Ausnahmen und Bevorzugungen von Juden gemacht wurden, waren die Gründe hierfür anderer Art, und sind vor allem in Korruption, Bestechung und Beziehungen zu suchen.

Alle Nachforschungen über einen tatsächlichen amerikanischen Schritt in dieser Richtung vor der slowakischen Regierung verliefen negativ und es kann mit Sicherheit angenommen werden, dass ein solcher auch nicht erfolgt ist, da in diesem Falle die slowakische Regierung sofort bei der deutschen Gesandtschaft vorstellig geworden wäre, um eine Lockerung dieser Judenmassnahmen zu begründen.


SS-Untersturmführer.

64

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

vo D G PRESSBURG NR 182 26/6 12.05 =

192

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Befördert:

Datum: 26/6 1942
um: 19.05 Uhr

an: Herr. Anw.

durch: Kai

Vermerke:

G - Schreiber
citissime

+ 1240 AUSW BLN NR 182 ERH SCH +

an: Auswärtig

Berlin

.Bestimmungsort

citissime

Nr. 992 Die Durchführung der Evakuierung der Juden aus der Slowakei ist im Augenblick auf einem toten Punkt angelangt. Bedingt durch kirchliche Einflüsse und durch die Korruption einzelner Beamter haben etwa 35,000 Juden Sonderlegitimationen erhalten, auf Grund deren sie nicht evakuiert zu werden brauchen. Die Judenaussiedlung ist in weiten Kreisen des slowakischen Volkes sehr unpopulär. Diese Einstellung wird durch die in letzten Tagen scharf einsetzende englische Gegenpropaganda noch verstärkt. Ministerpräsident Tuka wünscht jedoch die Judenaussiedlung fortzusetzen und bittet um Unterstützung durch scharfen diplomatischen Druck des Reiches.

Erbitte Weisung, ob in dieser Richtung verfahren werden soll.

Ludin

Weisung v. Gps. R. Gmelin

Wolfg. M. Anfang

26.6. Brinck

Pol. H. K. 2

Frederick

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

260

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Aufgenommen:

Datum:

um:

von:

durch:

30. 6. 1942
23. Uhr 50
Anton M.
Kun

Vermerke:

G SCHREIBER =

von:

S BLN AW NR 249 30.6. 2345 =

23.50 NR 249 ERH D G PBG KLU +

AN DIE

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT

Empf. 1- JUL 1942

PRESSBURG =

Co. Nr.

Geld

entl.

Bestimmungsort

NR 976 =

FUER HERRN GESANDTEN LUDIN PERSOENLICH

AUF DORTIGES TELEGRAMM NR 992 VOM 26.6. DIE VOM
MINISTERPRAESIDENTEN TUKA ERBETENE DIPLOMATISCHE HILFE
KOENNEN SIE IHM IN DER WEISE GEBEN, DASS SIE
STAATSPRAESIDENTEN TISO GEGENUEBER GELEGENTLICH ZUM
AUSDRUCK BRINGEN, EINSTELLUNG JUDENAUSSIEDLUNG UND
INSBESONDERE DIE IM DRAHTBERICHT GESCHILDERTE
AUSSCHLIESSUNG 35.000 JUDEN VON ABSCHIEBUNG WUERDE IN
DEUTSCHLAND UEBERRASCHEN UMSOMEHR ALS BISHERIGE
MITWIRKUNG SLOWAKEI IN DER JUDENFRAGE HIER SEHR
GEWUERDIGT WORDEN SEI = WEIZSAECKER +

AA Preßburg 312.15

Fernschreiben

G-Schreiben

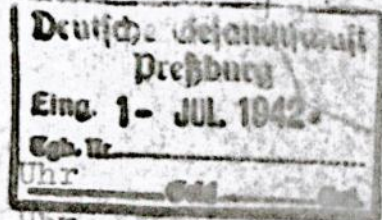
Berlin, den 30.6.1942 23,45

Preßburg, den 30.6.1942 23,50

Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

Nr.976



l 917

Für Herrn Gesandten Ladin persönlich.-

Auf dortiges Telegramm Nr.992 vom 26.6. Die von Ministerpräsidenten Tuka erbotene diplomatische Hilfe können Sie ihm in der Weise geben, daß Sie Staatspräsidenten Tiso gegenüber gelegentlich zum Ausdruck bringen, Einstellung Judenaussiedlung und insbesondere die im Drahtbericht geschilderte Ausschließung 35.000 Juden von Abschiebung würde in Deutschland überraschen umsomehr als bisherige Mitwirkung Slowakei in der Judenfrage hier sehr gewürdigt worden sei.-

Welsbacher

~~zu unio beauftragt~~

~~bei him. Prä.~~

~~Prä. am 3.7.~~

~~Wiss. 1200/1200~~

l 1/7

1. y. y. 1.
2. a. y. y. y. y. y. y. y.
3. d. y. y. y. y. y. y. y.

TR
für Hilfen
Welsbacher

1/7

Pol. 4 K.2

finden

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

+ D G PRESSBURG NR 204 30.6.42. 2210

- 22.25 NR 204 ERH AUSW AMT BG +

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Befördert :

Datum : 30.6. 1942

um : 22.25 Uhr

an : H. P. B.

durch : K. H.

an :

Auswärtig

Vermerke :

Berlin

.Bestimmungsort

G-Schreiber

Nr. 1006 v. 30.6.42

Auf Drahterlaß vom 8. Juni Nr. 861

Slowakische Regierung hat nunmehr durch Verbalnote ,
deren Wortlaut mit Schriftbericht folgt, ausdrücklich
erklärt, daß sie bereit ist, für jeden übernommenen Juden
500 RM an Reichsregierung zu bezahlen. Wegen Art und Weise
der Zahlung hat Außenministerium weitere Mitteilung vorbe-
halten. Besprechungen haben ergeben, daß Slowaken wünschen,
die Frage der Durchführung der Zahlung durch den deutsch-
slowakischen Regierungsausschuß klären zu lassen. Gesandt-
schaft hat im Außenministerium zur Kenntnis gebracht, daß
deutscherseits Absicht bestehe Judengelder gegen zur Zeit
nicht transferierbare slowakische Arbeiterlöhne zu verrech-
nen.

Ludin

30.6. 13016

13016

6873

Preßburg, am 30. Juni 1942

Bei Herrn Ministerpräsidenten T u k a wurde am 25.VI.42 in Anwesenheit des Herrn Gesandten E. L u d i n im Ministerpräsidium beraten.

Der Berater für Judenfragen W i s l i c e n y führte aus:

Die Judenaktion befindet sich im Stadium des Abschlusses. 52.000 Juden wurden ausgeführt, 35.000 verbleiben vorläufig. Die Letzteren befinden sich durchwegs im Besitze von Schutzbriefen, die nunmehr einer Revision zu unterziehen sind. Dies soll in der Weise geschehen, daß der Arbeitgeber vorgeladen und über die Unentbehrlichkeit des Juden vernommen wird. Ein gewisser Teil wird auch weiterhin unentbehrlich bleiben; etwa 4.000 sind durch das Gesetz vom 15. Mai geschützt. Bei Letzteren handelt es sich um den gefährlichsten Teil.

Die 14.Abtteilung des Innenministeriums hat sehr gut gearbeitet (abgesehen vom Leiter), ebenso das Verkehrsministerium.

Ministerpräsident T u k a :

Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, daß jeder Minister von erteilten Schutzbriefen den Innenminister zu verständigen hat, der die Revision durchführt. Im übrigen wird weder er noch Minister Mach nachlassen, bis die wichtige Pflicht und Arbeit erledigt ist.

W i s l i c e n y :

setzt sich für ein weiteres Verbleiben Moraveks in der Arbeit ein, der sauber und kompromisslos ist. Dr.Vasek charakterisierte er auf die Frage von Tuka als Kompromißler, der mit allen Seiten paktiert, sodaß er nun überall hin gebunden ist und daher keine Revision erteilter Schutzbriefe vornehmen kann.

Gesandter L u d i n

E402519

rät zu einer 100%igen Lösung der Judenfrage.

J. J. 5229

83-26 Hor

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 11, den 1. Juli 1942
Prinz-Albrecht-Str. 8

III B 1 g - Scha/Et.

AZ.: 3746/42.

1. Mahnung!

An den
SD-Leitabschnitt

W i e n

Betr.: Slowakei - Judenfrage. ✓
Vorg.: Hies. FS v. 25. 1942

SD-C. R. Wien		Reg.
924	3. JUL 1942	
Rechtsabst.	Mahnungsabst.	
11/15		

FS
Mit hies. ~~FS~~ v. 7.5.42 AZ: - wurde ersucht, über die
Äußerung des Sekretärs der USA-Botschaft in Budapest ~~Erörterungen~~
.....
~~Erörterungen aufzunehmen~~ -
und umgehend nach hier zu berichten.

F.d.R.

SS-Untersturmführer

gez. Dr. E h l i c h
SS-Standartenführer



69

SA 404

III B 1 g Scha./N.
AZ.: 3746/42.

Berlin, den

11. Aug. 1942

2. Mahnung!

An den
SD-Leitabschnitt
Wien

SD-L. Wien	Sei
48	13. AUG. 1942
Schlichter	Abteilungsleiter

Betr.: Slowakei - Judenfrage..

Vorg.: Hies. FS. v. 7.5. und Schrb. v. 1.7.42.

FS.

Mit hies. Schrb. v. 7.5.42 AZ: - , wurde ersucht, über
.die Äusserungen des Sekretärs der USA-Botschaft in Budapest..
eine Beurteilung zu stellen - Erörterungen aufzunehmen -
und umgehend nach hier zu berichten.

F.d.R.

SS-Untersturmführer



gez. Dr. Ehlich
SS-Standartenführer

10

40
Ur/Tl

USA (NA) 175 R 304 53 39
Zur Prüfung
21.8.42

An den

SD-LA Wien, Abteilung III B
z.Hd. ~~H~~-Hauptsturmführer H e r r m a n n

W i e n

Betr.: Hirtenbrief der slow. evangelischen Bischöfe zur
Judenfrage.

Vorg.: O h n e .

Am 3.8.42 fand eine Sitzung der slow. evangelischen Bischöfe statt, die sich mit der Judenfrage beschäftigte. Auf dieser Konferenz wurde ein Hirtenbrief erlassen, der ungefähr folgendes besagte :

"Die Slowakei wird immer wieder als kirchlicher Staat bezeichnet, obzwar sie in Wirklichkeit ^{Korruption} ~~alles andere~~ als ein kirchlicher Staat ist, wie aus der Bekämpfung der Juden hervorgehe. Das Schicksal der Juden sei nicht nur für Gott, sondern auch für die Welt überall Massen betrüblich. Die slow. evang. Bischöfe haben seinerzeit gegen den Judenkodex protestiert, doch sei dieser weder gemildert noch aufgehoben, im Gegenteil, er sei noch verschärft worden. Die slow. evang. Bischöfe haben sich daher in voller Verantwortung ihres religiösen Bewusstseins, das ihnen vorschreibt, nicht das Blut oder die Rasse, sondern den Glauben als das Mass der Dinge anzusehen, sich beratend zu vereinigen und erteilen ihren Priestern folgende Vorschriften für die Aufnahme der Juden in die slow. evang. Kirche. Bei dieser Aufnahme sei folgendes zu fordern :

- 1.) slow. Muttersprache und Bekenntnis zur slow. Kultur und Nation.
- 2.) Kenntnis der christlichen Glaubensgrundsätze.
- 3.) Der aufrichtige hinterhaltslose Wille des Täufelings, die Konfirmation als Zeichen des Übertrittes zum christlichen Bekenntnis zu empfangen.

llh

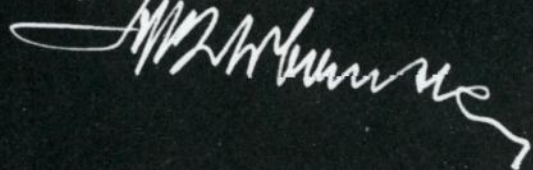
- 4.) Ein ordentlicher moralischer Lebenswandel nach den Grundsätzen des evangelischen Christentums.
- 5.) Bereitschaft zur Unterstützung des slow. evang. Glaubens, nicht nur durch ideelle sondern auch durch materielle Opfer.

Wenn diese Forderungen alle erfüllt werden, dann haben die slow. evang. Pfarrer, von denen wir genau wissen, dass sie wegen der Judentaufen sogar von den Behörden verfolgt werden, obzwar sie nur ihre religiöse Pflicht tun, die Konfirmation vorzunehmen."

Dieser Hirtenbrief, der in den evang. Kirchenblättern veröffentlicht werden sollte, verfiel der Konfiskation. Daraufhin wurde er vom Londoner Sender in der slowakischen Sendung verlesen. Es sei darauf verwiesen, dass die Taufen seitens der slow. evang. Kirche weiterhin in sehr grossen Massen vorgenommen werden u.zw. ohne dass die im Hirtenbrief angeführten Forderungen erfüllt würden, mit Ausnahme vielleicht der Forderung des Punktes 5 nach materieller Unterstützung.

U r b a n t k e

H-Untersturmführer



me

Ur/Tl

21.8.42

An den

SD-LA Wien, Abteilung III B
z.Nd. 4-Hauptsturmführer HermannWienBetr.: Hirtenbrief der slow. evangelischen Bischöfe zur
Judenfrage.Vorf.: Ohne.

Am 3.8.42 fand eine Sitzung der slow. evangelischen Bischöfe statt, die sich mit der Judenfrage beschäftigte. Auf dieser Konferenz wurde ein Hirtenbrief erlassen, der ungefähr folgendes besagte:

"Die Slowakei wird immer wieder als kirchlicher Staat bezeichnet, obwohl sie in Wirklichkeit alles andere als ein kirchlicher Staat ist, wie aus der Behandlung der Juden hervorgehe. Das Schicksal der Juden sei nicht nur für Gott, sondern auch für die Welt überall Massen betrüblich. Die slow. evang. Bischöfe haben seinerzeit gegen den Judenkodex protestiert, doch sei dieser weder gemildert noch aufgehoben, im Gegenteil, er sei noch verschärft worden. Die slow. evang. Bischöfe haben sich daher in voller Verantwortung ihres religiösen Bewusstseins, das ihnen vorschreibt, nicht das Blut oder die Rasse, sondern den Glauben als das Mass der Dinge anzusehen, sich beratend zu vereinigen und erteilen ihren Priestern folgende Vorschriften für die Aufnahme der Juden in die slow. evang. Kirche. Bei dieser Aufnahme sei folgendes zu fordern:

- 1.) slow. Muttersprache und Bekenntnis zum slow. Kultur und Nation.
- 2.) Kenntnis der christlichen Glaubensgrundsätze.
- 3.) Der aufrichtige hinterhaltslose Wille des Täuflings, die Konfirmation als Zeichen des Übertrittes zum christlichen Bekenntnis zu empfangen.

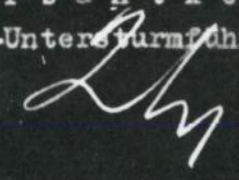
5A

- 4.) Ein ordentlicher moralischer Lebenswandel nach den Grundsätzen des evangelischen Christentums.
- 5.) Bereitschaft zur Unterstützung des slow. evang. Glaubens, nicht nur durch ideelle sondern auch durch materielle Opfer.

Wenn diese Forderungen alle erfüllt werden, dann haben die slow. evang. Pfarrer, von denen wir genau wissen, dass sie wegen der Judentaufen sogar von den Behörden verfolgt werden, obzwar sie nur ihre religiöse Pflicht tun, die Konfirmation vorzunehmen."

Dieser Hirtenbrief, der in den evang. Kirchenblättern veröffentlicht werden sollte, verfiel der Konfiskation. Daraufhin wurde er vom Londoner Sender in der slowakischen Sendung verlesen. Es sei darauf verwiesen, dass die Taufen seitens der slow. evang. Kirche weiterhin in sehr grossen Massen vorgenommen werden u.zw. ohne dass die im Hirtenbrief angeführten Forderungen erfüllt wurden, mit Ausnahme vielleicht der Forderung des Punktes 5 nach materieller Unterstützung.

U r b a n t k e
H-Untersturmführer



W

8A 404

An den

SD-LA Wien, Abteilung III B
z.Hd. 4-Hauptsturmführer H e r r m a n nW i e nBetr.: Judenaussiedlung.Vorg.: laufend.

k. p. m. m. m.
3. J. m. m. m. m.
erl. p.

Bis zum August d.J. wurden aus der Slowakei ca. 59.000 Juden ausgesiedelt und ungefähr 8.000 sind in der gleichen Zeit nach Ungarn geflohen, sodass die Zahl der Juden insgesamt um 67.000 abgenommen hat. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass es sich bei den ausgesiedelten Juden in den aller meisten Fällen um kleine Juden handelt, die über geringe Beziehungen verfügten, während die reichen und einflussreichen Juden grösstenteils im Lande verblieben. Von diesen sind viele die sich inzwischen taufen liessen, fast alle verfügen über eine Arbeitsbewilligung, eine Bescheinigung über ihre Unentbehrlichkeit für die Wirtschaft oder über einen Begnadigungsschein des Präsidenten. Da die mit solchen Dokumenten versehenen Juden, nicht den mit Judenbezeichnung vorgeschriebenen Stern tragen müssen, entsteht äusserlich das Bild, als ob die Judenfrage bereits so gut wie gelöst wäre. Das Verhalten der Juden ist dazu als provozierend und empörend zu bezeichnen. Sie fahren wieder in grossen Scharen in der Eisenbahn, belegen die Schlafwagen und drängen sich überall vor. Die von den Juden entfesselte Korruption hat grosse Kreise gezogen und bietet immerwieder Anlass zur Unzufriedenheit und berechtigter Kritik beim Volke.

Innenminister M a c h beabsichtigte nun neuerlich eine Belebung der Aussiedlung herbeizuführen und wollte vor allem auch solche Juden ausser Landes bringen, die eigentlich Kraft der ihnen zur Verfügung stehenden Dokumente

4
2

von der Aussiedlung ausgenommen sind. Zu dieser Massnahme glaubte der Innenminister die taktischen Voraussetzungen in der Tatsache gefunden zu haben, dass einmal der Präsident über den Hirtenbrief der slow. evang. Bischöfe und die Massentaufen der slow. evang. Kirche und der Kalviner sehr empört war und zum andern die Polizei eine jüdische Fälscherzentrale ausgehoben hatte, die über Blankoformulare aller kursierenden jüdischen Berechtigungsscheine (Taufscheine, Arbeitsbewilligung, Unentbehrlichkeitszeugnisse und Gnadenbriefe des Präsidenten) verfügte. Mach setzte nun dem Präsidenten auseinander, dass eine neuerliche Überprüfung aller dieser Papiere, die die Juden unter Ausnahme stellen notwendig sei und wies insbes. daraufhin, dass die Zahl der kursierenden Begnadigungsscheine des Präsidenten ausserordentlich hoch sei und das Ansehen des Präsidenten bei der Masse des Volkes, die glaube dass diese Begnadigungsscheine alle echt seien, stark leide. Bei dieser Gelegenheit gab Tiso, wie Mach behauptet, an, dass er höchstens 2.000 solche Gnadenbriefe ausgestellt habe. Tiso sah ein, dass es auf Grund der Fälschungen notwendig sei die Papiere für ungültig zu erklären und die Notwendigen neu auszustellen. Die Zeit zwischen der Ungültigkeitserklärung und der Neuausstellung wollte Mach dazu benützen, um auch eine grosse Zahl der geschützten Juden auszusiedeln.

In der Vorbereitung dieser Aktion sprach der Innenminister Mach mit dem Hauptschriftleiter des "Grenzboten" eine Pressekampagne gegen die Juden ab, im Zuge derer der Minister selbst angegriffen werden sollte, damit er sich bei seinen Massnahmen auf die öffentliche Meinung berufen und schärfer durchgreifen könne. Der "Grenzboten" und der "Gardista" brachten daraufhin antijüdische Artikel und führten fast täglich eine Reihe krasser Fälle an, in denen mehr als fragwürdige Juden als wirtschaftlich wichtig und unentbehrlich weiterhin in Ämtern und Betrieben tätig sind. Auch der Wiener Völkische Beobachter hatte um diese Zeit einen Artikel über Judenskandale in der Slowakei veröffentlicht.

54

Am 11.8. wurde plötzlich vom Ministerpräsidenten T u k a ein Ministerrat einberufen, in welchem der Ministerpräsident erklärte, dass der Wirtschaftsminister M e d r i c k y und der Generalsekretär des Industriellen Verbandes Z a t k o eine weitere Aussiedlung der Juden für die Wirtschaft als untragbar halten. Der Ministerrat beschloss die Aussiedlung einzustellen und die Aktion erst nach Kriegsende fortzuführen.

Ministerpräsident T u k a hatte schon vorher mit der Deutschen Gesandtschaft Fühlung genommen (mit H -Sturmbannführer Ministerialrat G r ü n i n g e r und H -Hauptsturmführer W i s l i c e n y) und dort erklärt, dass der Wirtschaftsminister und der Generalsekretär des Ind. Verbandes an einer Fortsetzung der Aussiedlung im bisherigen Tempo eine Gefährdung der slowakischen Wirtschaft sehen. T u k a erklärte jedoch bei der Gesandtschaft nichts von dem Plan die Aussiedlung erst nach dem Kriege fortzusetzen, sondern sprach von einer neuerlichen genauen Überprüfung und einem weiteren Abtransport der Juden entsprechend den bestehenden Möglichkeiten in 3 Etappen bis Ende des Jahres, wobei 380 von Z a t k o für unbedingt notwendig erklärten Juden und 2.000 solcher die Wirtschaftsminister M e d r i c k y für unentbehrlich erklärte, mit ihren Familienmitgliedern in der Slowakei verbleiben. Es ergibt sich hieralso ein Widerspruch zwischen den Angaben T u k a s bei der Gesandtschaft und seine Ausführungen im Ministerrat.

H -Hauptsturmführer W i s l i c e n y erklärte sich den Gründen T u k a s nicht verschliessen zu können und stimmte zu, dass die Zahl der angegebenen Juden mit Familien, gerechnet zu 6 Köpfen von der Aussiedlung ausgenommen werden sollten, sodass also ca. 14 - 15.000 Juden in der Slowakei verbleiben würden. Dazu ist zu bemerken, dass sowohl die Zahl der als unbedingt notwendig angegebenen Juden, als auch die Zahl der Familienmitglieder zu hoch gegriffen ist. Selbst der Präsident der Getreidegesellschaft für die Slowakei Jan K l i n o v s k y, der bestimmt nicht als radikaler Antisemit angesprochen werden kann, äusserte sich, dass in der Slowakei allerhöchstens

53

5 - 600 Juden notwendig seien und meinte dass die Familienmitgliederzahl mit 4 Köpfen schon sehr hoch angesetzt sei u.zw. deshalb, weil die hierin Frage kommenden Intelligenzjuden keine kinderreichen Familien mehr haben. Bei einer Annahme von 6-köpfigen Familien, müssen also schon Eltern, Geschwister, Schwiegereltern udgl. eingerechnet sein.

Die derzeitige Berechnung über die Zahl der Juden in der Slowakei gibt folgendes Bild :

überhaupt	95.000
davon vor 1941 getaufte, christlich verheiratet usw. also nicht unter den Judenkodex fallend	<u>6.000</u>
verbleiben	89.000
hievon bereits ausgesiedelt	59.000
nach Ungarn geflohen	<u>8.000</u>
verbleiben in der Slowakei	22.000
davon wirtschaftlich wichtig samt Familien	<u>14.000 - 15.000</u>
verbleiben für die weitere Aussiedlung	6.000 - 7.000

Die Deutsche Gesandtschaft stellte sich eigenartigerweise auf den Standpunkt, an der Judenaussiedlung nicht besonders interessiert zu sein und lehnte anfänglich jeden Druck auf die Slowaken mit der Begründung ab, dass ein solcher von Berlin nicht gewünscht werde.

Für die Haltung der Gesandtschaft war es auch bezeichnend, dass der Gesandte selbst an dem im VB erschienen Artikel über die Judenskandale in der Slowakei Anstoss nahm und den Auftrag gab, den VB-Vertreter dafür zu rügen. Es ist dem Gesandten sichtlich unangenehm, dass im Reich Nachrichten über Judenskandale in der Slowakei verbreitet werden. Auch wurde in Diskussionen von der Gesandtschaft auf die Schwierigkeiten der Waggonstellung hingewiesen. Doch ist diese Frage inzwischen gelöst, da ~~der~~-Hauptsturmführer ~~W i l s l i e n y~~ von der Reichsbahndirektion Breslau die Zusicherung der Stellung von einer genügenden Anzahl von Waggonen besitzt. Der Standpunkt der Gesandtschaft ist nicht ganz verständlich, dies umso weniger als nun

29

sogar T i s o mehr oder weniger für die Aussiedlung eintritt und dies auch in einer öffentlichen Rede am 16.8. in Holič kundgetan hat. Der Präsident nahm in dieser Rede scharf gegen die Juden Stellung und erklärte dass man sich dieser Feinde entledigen müsse und werde.

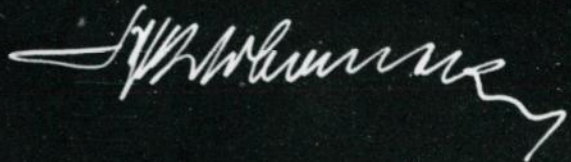
Inzwischen hat Ministerpräsident T u k a auch eingesehen, dass ein Kampf gegen die Juden weit rückwärtsstehe und vom Präsidenten überflügelt wurde. Er beabsichtigt daher in nächster Zeit ebenfalls eine antijüdische Rede zu halten und die Aussiedlung mit Ausnahme der wirtschaftlich wichtigen Juden, die er nun persönlich auf insgesamt 4 - 5.000 (gegen 14 - 15.000 früher) noch in diesem Jahre durchzuführen.

4-Hauptsturmführer W i š s l i c e n y hat seinen Standpunkt ebenfalls in eine Befürwortung der weiteren Aussiedlung zusammengefasst und die Gesandtschaft dürfte in nächster Zeit die in dieser Zusammenfassung erhobenen Forderungen an den Ministerpräsidenten genehmigen, sodass in diesem Jahre also doch noch mit ~~einer~~ ^{weiteren} Aussiedlungsmassnahmen zu rechnen ist.

Ausserdem sollen die Juden nun alle auch die wirtschaftlich wichtigen usw. durch einen ^{alten} Judenkreis und den Buchstaben HZ (Hospodarsky Zid) heisst wirtschaftlich wichtiger Jude) gekennzeichnet werden. Die Papiere der Juden sollen formell und materiell neu geprüft werden und eine scharfe Aussonderung aller nicht unbedingt Notwendigen ist geplant.

H r b a n t k e

4-Untersturmführer



57

404
Ur/Tl

22.8.42

An den

SD-LA Wien, Abteilung III B
z.Hd. $\frac{1}{2}$ -Hauptsturmführer H e r r m a n n
W i e n

Betr.: Judenaussiedlung.Vorg.: laufend.

Bis zum August d.J. wurden aus der Slowakei ca. 59.000 Juden ausgesiedelt und ungefähr 8.000 sind in der gleichen Zeit nach Ungarn geflohen, sodass die Zahl der Juden insgesamt um 67.000 abgenommen hat. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass es sich bei den ausgesiedelten Juden in den aller meisten Fällen um kleine Juden handelt, die über geringe Beziehungen verfügten, während die reichen und einflussreichen Juden grösstenteils im Lande verblieben. Von diesen sind viele die sich inzwischen taufen liessen, fast alle verfügen über eine Arbeitsbewilligung, eine Bescheinigung über ihre Unentbehrlichkeit für die Wirtschaft oder über einen Begnadigungsschein des Präsidenten. Da die mit solchen Dokumenten versehenen Juden, nicht den mit Judenbezeichnung vorgeschriebenen Stern tragen müssen, entsteht ausserlich das Bild, als ob die Judenfrage bereits so gut wie gelöst wäre. Das Verhalten der Juden ist dazu als provozierend und empörend zu bezeichnen. Sie fahren wieder in grossen Scharen in der Eisenbahn, belegen die Schlafwagen und drängen sich überall vor. Die von den Juden entfesselte Korruption hat grosse Kreise gezogen und bietet immerwieder Anlass zur Unzufriedenheit und berechtigter Kritik beim Volke.

Innenminister M a c h beabsichtigte nun neuerlich eine Belegung der Aussiedlung herbeizuführen und wollte vor allem auch solche Juden ausser Landes bringen, die eigentlich Kraft der ihnen zur Verfügung stehenden Dokumente

116

von der Aussiedlung ausgenommen sind. Zu dieser Massnahme glaubte der Innenminister die taktischen Voraussetzungen in der Tatsache gefunden zu haben, dass einmal der Präsident über den Hirtenbrief der slow. evang. Bischöfe und die Massentaufen der slow. evang. Kirche und der Kalviner sehr empört war und zum andern die Polizei eine jüdische Fälscherzentrale ausgehoben hatte, die über Blankoformulare aller kursierenden jüdischen Berechtigungsscheine (Taufscheine, Arbeitsbewilligung, Unentbehrlichkeitszeugnisse und Gnadenbriefe des Präsidenten) verfügte. Mach setzte nun dem Präsidenten auseinander, dass eine neuerliche Überprüfung aller dieser Papiere, die die Juden unter Ausnahme stellen notwendig sei und wies insbes. daraufhin, dass die Zahl der kursierenden Begnadigungsscheine des Präsidenten ausserordentlich hoch sei und das Ansehen des Präsidenten bei der Masse des Volkes, die glaube dass diese Begnadigungsscheine alle echt seien, stark leide. Bei dieser Gelegenheit gab Tiso, wie Mach behauptet, an, dass er höchstens 2.000 solche Gnadenbriefe ausgestellt habe. Tiso sah ein, dass es auf Grund der Fälschungen notwendig sei die Papiere für ungültig zu erklären und die Notwendigen neu auszustellen. Die Zeit zwischen der Ungültigkeitserklärung und der Neuausstellung wollte Mach dazu benützen, um auch eine grosse Zahl der geschützten Juden auszusiedeln.

In der Vorbereitung dieser Aktion sprach der Innenminister Mach mit dem Hauptschriftleiter des "Grenzboten" eine Pressekampagne gegen die Juden ab, im Zuge derer der Minister selbst angegriffen werden sollte, damit er sich bei seinen Massnahmen auf die öffentliche Meinung berufen und schärfer durchgreifen könne. Der "Grenzboten" und der "Gardista" brachten daraufhin antijüdische Artikel und führten fast täglich eine Reihe krasser Fälle an, in denen mehr als fragwürdige Juden als wirtschaftlich wichtig und unentbehrlich weiterhin in Ämtern und Betrieben tätig sind. Auch der Wiener Völkische Beobachter hatte um diese Zeit einen Artikel über Judenskandale in der Slowakei veröffentlicht.

28

Am 11.8. wurde plötzlich vom Ministerpräsidenten T u k a ein Ministerrat einberufen, in welchem der Ministerpräsident erklärte, dass der Wirtschaftsminister M e d r i c k y und der Generalsekretär des Industriellen Verbandes Z a t k o eine weitere Aussiedlung der Juden für die Wirtschaft als untragbar halten. Der Ministerrat beschloss die Aussiedlung einzustellen und die Aktion erst nach Kriegsende fortzuführen.

Ministerpräsident T u k a hatte schon vorher mit der Deutschen Gesandtschaft Fühlung genommen (mit H -Sturmchef Ministerialrat G r ü n i n g e r und H -Hauptsturmchef W i s l i c e n y) und dort erklärt, dass der Wirtschaftsminister und der Generalsekretär des Ind. Verbandes an einer Fortsetzung der Aussiedlung im bisherigen Tempo eine Gefährdung der slowakischen Wirtschaft sehen. T u k a erklärte jedoch bei der Gesandtschaft nichts von dem Plan die Aussiedlung erst nach dem Kriege fortzusetzen, sondern sprach von einer neuerlichen genauen Überprüfung und einem weiteren Abtransport der Juden entsprechend den bestehenden Möglichkeiten in 3 Etappen bis Ende des Jahres, wobei 380 von Z a t k o für unbedingt notwendig erklärten Juden und 2.000 solcher die Wirtschaftsminister M e d r i c k y für unentbehrlich erklärte, mit ihren Familienmitgliedern in der Slowakei verbleiben. Es ergibt sich hieralso ein Widerspruch zwischen den Angaben T u k a s bei der Gesandtschaft und seine Ausführungen im Ministerrat.

H -Hauptsturmchef W i s l i c e n y erklärte sich den Gründen T u k a s nicht verschliessen zu können und stimmte zu, dass die Zahl der angegebenen Juden mit Familien, gerechnet zu 6 Köpfen von der Aussiedlung ausgenommen werden sollten, sodass also ca. 14 - 15.000 Juden in der Slowakei verbleiben würden. Dazu ist zu bemerken, dass sowohl die Zahl der als unbedingt notwendig angegebenen Juden, als auch die Zahl der Familienmitglieder zu hoch gegriffen ist. Selbst der Präsident der Getreidegesellschaft für die Slowakei Jan K l i n o v s k y, der bestimmt nicht als radikaler Antisemit angesprochen werden kann, assertierte sich, dass in der Slowakei allerhöchstens

22

5 - 600 Juden notwendig seien und meinte dass die Familienmitgliederzahl mit 4 Köpfen schon sehr hoch angesetzt sei u.zw. deshalb, weil die hierin Frage kommenden Intelligenzjuden keine kinderreichen Familien mehr haben. Bei einer Annahme von 6-köpfigen Familien, müssen also schon Eltern, Geschwister, Schwiegereltern u.dgl. eingerechnet sein.

Die derzeitige Berechnung über die Zahl der Juden in der Slowakei gibt folgendes Bild :

Überhaupt	95.000
davon vor 1941 getaufte, christlich verheiratet usw. also nicht unter den Judenkodex fallend	6.000
verbleiben	89.000
hier von bereits ausgesiedelt	59.000
nach Ungarn geflohen	8.000
verbleiben in der Slowakei	22.000
davon wirtschaftlich wichtig samt Familien	14.000 - 15.000
verbleiben für die weitere Aussiedlung	6.000 - 7.000

Die Deutsche Gesandtschaft stellte sich eigenartigerweise auf den Standpunkt, an der Judenaussiedlung nicht besonders interessiert zu sein und lehnte anfänglich jeden Druck auf die Slowaken mit der Begründung ab, dass ein solcher von Berlin nicht gewünscht werde.

Für die Haltung der Gesandtschaft war es auch bezeichnend, dass der Gesandte selbst an dem im VB erschienen Artikel über die Judenskandale in der Slowakei Anstoss nahm und den Auftrag gab, den VB-Vertreter dafür zu rügen. Es ist dem Gesandten sichtlich unangenehm, dass im Reich Nachrichten über Judenskandale in der Slowakei verbreitet werden. Auch wurde in Diskussionen von der Gesandtschaft auf die Schwierigkeiten der Waggonstellung hingewiesen. Doch ist diese Frage inzwischen gelöst, da Hauptsturmführer W i s z l i c e n y von der Reichsbahndirektion Breslau die Zusicherung der Stellung von einer genügenden Anzahl von Waggonen besitzt. Der Standpunkt der Gesandtschaft ist nicht ganz verständlich, dies umso weniger als nun

6/19

sogar T i s o mehr oder weniger für die Aussiedlung eintritt und dies auch in einer öffentlichen Rede am 16.8. in Holíč kundgetan hat. Der Präsident nahm in dieser Rede scharf gegen die Juden Stellung und erklärte dass man sich dieser Feinde entledigen müsse und werde.

Inzwischen hat Ministerpräsident T u k a auch eingesehen, dass ein Kampf gegen die Juden weit rückwärtsstehe und vom Präsidenten überflügelt wurde. Er beabsichtigt daher in nächster Zeit ebenfalls eine antijüdische Rede zu halten und die Aussiedlung mit Ausnahme der wirtschaftlich wichtigen Juden, die er nun persönlich auf insgesamt 4 - 5.000 (gegen 14 - 15.000 früher) noch in diesem Jahre durchzuführen.

4-Hauptsturmführer W i s l i c e n y hat seinen Standpunkt ebenfalls in eine Befürwortung der weiteren Aussiedlung zusammengefasst und die Gesandtschaft dürfte in nächster Zeit die in dieser Zusammenfassung erhobenen Forderungen an den Ministerpräsidenten genehmigen, sodass in diesem Jahre also doch noch mit ^{weiteren} ~~einer~~ Aussiedlungsmassnahmen zu rechnen ist.

Ausserdem sollen die Juden nun alle auch die wirtschaftlich wichtigen usw. durch einen ^{gelben} Kreis und den Buchstaben HZ (Hospodarsky Zid) heisst wirtschaftlich wichtiger Jude) gekennzeichnet werden. Die Papiere der Juden sollen formell und materiell neu geprüft werden und eine scharfe Aussonderung aller nicht unbedingt Notwendigen ist geplant.

H r b a n t k o

4-Untersturmführer

54

Ho.

22.8.1942

Betr.: Judenfrage in der Slowakei. ✓Vorg.: Ohne.

Staatspräsident Dr. Josef T i s o behandelte, wie bereits berichtet, am 14.8.1942 anlässlich der in Holitsch stattfindenden kirchlich-nationalen Feierlichkeiten auch das Judenproblem. Tiso erklärte, dass es eine christliche Tat sei, sich des Juden des grössten Feindes der slowakischen Nation zu entledigen und versprach das Judenproblem in der Slowakei bis auf den letzten Buchstaben zu lösen.

Wirtschaftsminister Dr. G e j z a M e d r i c k ý brachte in seinem Vortrag vor den HG-Führern der Führerschule in Weinitz zum Ausdruck, dass die Zahl der noch beschäftigten Juden fortlaufend herabgesetzt werde und der Entschluss bestehe, die Judenfrage bis zum letzten Punkt zu lösen. Die entgeltliche Lösung der Judenfrage sei nur noch eine Frage der Zeit. Die konsequente Lösung dieser Frage verfolge im übrigen der Staatspräsident selbst.

Die in den letzten Tagen in Kundgebungen oder in Privatgesprächen zum Ausdruck gebrachten Erklärungen einschlägiger Regierungsstellen, in denen die schleunigste Inangriffnahme der Lösung des Judenproblems in der Slowakei versprochen wurde, scheinen bloss fadenscheinige Vorpiegelungen zu sein.

Juden wühlen weiter, sind frecher als je zuvor und behaupten erhoben und stolzen Hauptes, dass keine Judenaussiedlungen mehr stattfinden und diesbezüglich mit dem Staatspräsidenten bereits ein Abkommen geschlossen wurde, in dem dieser versicherte, keine Juden mehr abtransportieren zu lassen. Als Gegenleistung verpflichteten sich die Juden, den einmaligen Betrag von 5 Mill. Ks zu entrichten.

soll

97

Ueber den angekündigten weiteren Abschub von Juden befragt, erklärte der Leiter des jüdischen Konzentrationslager von Sered Josef V o z a r, dass nach seinem Wissen nur mehr 5 kleinere Transporte, die auch die letzten sein sollten, abgehen.

So sieht also die von höchsten Stellen versprochene sofortige Lösung der Judenfrage bis zum letzten Buchstaben in Wirklichkeit aus.

198

JA 40

Ho.

24.8.1942

Betr.: Judenfrage in der Slowakei. 354/2

Vorg.: Ohne.

Anlg.: 1.

Kartei erfasst

Das Judenproblem in der Slowakei ist infolge der zahllosen krassen Gesetzüberschreitungen seitens der Juden, Judentaufen und Ausstellung von Unentbehrlichkeitszeugnissen am laufenden Band, zu einem Korruptionsproblem und Judenskandal für die verantwortlichen slow. Politiker M a c h , V a s e k usw. geworden.

Von 89.000 Juden wurden bereits 67.000 Juden zum allergrössten Teil nützlichen Arbeiten zugeführt. Es handelt sich hierbei allerdings nur um mittelos-arme, beziehungslose Juden. Die restlichen 20.000, obwohl sie kaum 7% v.H. der slowakischen Gesamtbevölkerung ausmachen, sind nicht nur die beziehungsreichsten, sondern gerade eben jene gefährlichsten Juden, die unter irgend einem Vorwand heute noch da sind, ohne jedes Kennzeichen herumlaufen und in aller Stille gegen die geheime Zermürbung der öffentl. Moral arbeiten.

Juden und bereits getaufte Juden verschaffen sich mit Recht oder Unrecht Arbeitsbewilligungen und gelten im slow. Staate als unentbehrliche Fachleute und viele von ihnen werden in Wirklichkeit als billige Arbeitskräfte in verschiedene Aemter eingebaut.

Judenschieber nehmen überhand. In Pressburg wurde der Advokat Dr. Eugen C o r b a verhaftet, für Juden Arbeitsbewilligungen interveniert zu haben wofür ihm die betreffenden Juden 20.000 Ks bezahlten. Ungefähr 50 Juden wandten sich, lt. seinen ~~xx~~ eigenen Angaben, mit verschiedenen Fragen an ihn.

Systematisch wurden Taufscheine mit dem Datum vor dem 14. III. 39 an Juden ausgestellt. Juden versorgten sich mit Legitimationen von Firmen, die entweder überhaupt nicht

*Im jüdischen Bereich
verarbeiten*

*Insgesamt
Go*

96

existieren, oder es konnte nachgewiesen werden, dass die betreffenden Juden bei ihnen überhaupt nicht beschäftigt ~~wed~~ waren. Ungefähr 100 solcher Juden wurden inzwischen festgenommen und abtransportiert.

Besonders in den slow. evangelischen Kirchen brach eine wahre jüdische Taufaktion aus.

Ueber Befehl des Londoner Rundfunks fanden überall in der Slowakei Judentaufen statt.

In Neutra taufte der kalv. Pfarrer S e d i v y ^K am 6.8.42 an die hundert berüchtigte, dafür aber begüterte Juden. Alle diese Juden hatten nicht nur Reisegenehmigungen von Pressburg und Neutra sondern ausdrücklich die Bestätigung in der Tasche, in das gesamte Gebiet der Slowakei reisen zu dürfen.

Son fanden grossangelegte Taufen in Pressburg, Neutra, Alt-Lublau, Leutschau, Zipser Neudorf und fast allen Städten in der Slowakei statt.

Bei den kath. Taufen, wo wenigstens eine längere Vorbereitungszeit verlangt wird, assistierten als Paten wiederholt im öffentlichen Leben stehende Funktionäre wie Notäre usw. Solche und derartige Fälle gibt es Dutzende.

In fast sämtlichen Städten und Dörfern findet man keine Judensterne, dafür aber begegnet man Juden, die noch vor kurzem in ein Judenlager transportiert wurden, als fröhliche Rückkehrer ohne Davidstern. Darunter nicht nur bolschewistische Mitarbeiter Bela Kuns, sondern auch nachgewiesene Rassenschänder laufen heute getarnt und deshalb völlig fred herum.

So wurden in der Zeit vom 8.4.42 bis 25.7.1942 auf Grund Interventionen hoher und höchster Regierungsstellen allein aus dem Judenkonzentrationslager Sared, wie in der Anlage ersichtlich, 129 Juden entlassen.

Grösste Unzufriedenheit und Enttäuschung rief die Lösung der Judenfrage in der Slowakei unter der Bevölkerung hervor. Deutsche und Slowaken verlangen und fordern die Verwirklichung des Judenprogrammes bis zum letzten Buchstaben. So sprach Dienstag vormittag beim Oberkommandanten der HG und Innenminister M a c h, eine von Dr. C i m o ^K geführte

27

Abordnung der Stadt Tyrnau, die aus Vertretern der Hlinkapartei, CH, Deutschen Partei, FS und der Deutsch-Slowakischen Gesellschaft bestand, vor. Die Abordnung unterbreitete dem Innenminister eine Entschliessung der Bezirksorganisation der Hlinkapartei im Tyrnauer Bezirk, in der gefordert wird, alle Juden, und zwar auch jene, die erst in der letzten Zeit auf Grund verschiedener Interventionen nach Tyrnau kamen, aus Tyrnau auszusiedeln.

In seiner Ansprache berief sich der Leiter der Abordnung auf die Tatsache, dass von 40 Juden, die beispielsweise die HG für den Abtransport vorbereitet hatte, auf verschiedene Interventionen 30 Juden wieder zurückkehrten. Dies erregte nicht nur in den Reihen der Mitglieder der Partei und der HG, sondern auch bei der übrigen Bevölkerung hellste Empörung. Die Deputation unterbreitete hierauf ein Gesuch, diese Juden solbals als möglich aus Tyrnau auszusiedeln. Minister Mach erklärte, alles zu unternehmen, um die Unzulänglichkeiten, die glaubwürdig festgestellt wurden, zu beseitigen.

Samstag den 15.8.42 sah sich der Staatspräsident Dr. Josef Tiso in Holitsch genötigt in seiner sämtlichen slowakischen Probleme behandelnden Rede auch das Judenproblem anzuschneiden. Er hielt es für notwendig zu betonen, dass es eine christliche Tat^{sei}, sich des Juden, des grössten Feindes der slowakischen Nation zu entledigen. Die Zukunft gebietet es uns direkt, dass wir es als unsere erste Aufgabe betrachten, bei der Lösung der Judenfrage nicht auf halbem oder Viertelwege stehen zu bleiben. Die Judenfrage kann nur ganz oder garnicht gelöst werden. Entweder völlige Aussiedlung aller getauften oder ungetauften Juden, oder Komromittierung aller bisherigen Judenmassnahmen durch das Belassen eines auch nur kleinen Prozentsatzes von Juden in der Slowakei. Wir handeln nach dem göttlichen Gebot: Slowake, entledge dich deines Schädling. In diesem Sinne machen wir und werden wir auch Ordnung machen.

22

4.

Diese Versprechungen massgeblicher Regierungsstellen, mit Ende dieses Jahres, ja sogar zum Grossteil noch in diesem Herbst, von der jüdischen Plage befreit zu sein, werden, wie es ja Versprechungen von früher zeigten, scheinbar auch nur wieder Versprechungen bleiben. Juden werden weiterhin mit Geld und guten Worten und wenn es sein muss, mit sehr viel Geld jeden kaufen könne, der ihrem Parasitenunwesen weiter im Wege steht.

So lange derartige Fälle, wie es die oben angeführten beweisen, vorkommen, kann von einer Lösung der akutesten Frage, der Judenfrage in der Slowakei unter keinen Umständen die Rede sein.

Kartei erfasst

69

Bezir. JudenausiedlungJuden.

Unter den Juden in Sillein erzählt man, dass von den in das Generalgouvernement abgeführten Juden bereits briefliche Nachrichten eingetroffen sind, dass es ihnen gut gehe und die Deutschen sich tadellos gegen sie benehmen. Daraus ergibt sich bei den hiesigen Juden eine gewisse Beruhigung und ein Schwinden der Furcht vor den Deutschen. Die Deutschen als zivilisiertes Volk verhielten sich korrekt gegen sie und geben den Juden, wenn sie von ihnen Arbeit verlangen auch die nötige Ruhe dazu.

Nach Sillein kommen fortwährend Judentransporte in die Konzentrationslager. Bei einiger Beobachtung muss man leider feststellen, dass es meist arme oder schätige Kaftanjuden sind, während die reichen jüdischen Grossverbrecher weiterhin frei herumlaufen und ihr Unwesen in der Slowakei treiben. Man kann annehmen, dass die Korruption in diesen Tagen in der Slowakei ihren Höhepunkt erreicht hat. Man spricht zum Beispiel, dass der hiesige Bezirksarzt Dr. Georg Celec in der letzten Woche mindestens 100.000.-Ks verdient habe.

Die Juden, welche in die Arbeitslager gebracht wurden, hatten sich grosse Geldscheine/500 oder 1.000.-Ks-Noten/in das Kleiderfutter eingenäht. Als sie aber sahen, dass Leibesvisitationen vorgenommen wurden, zerrissen sie die Banknoten in kleine Fetzen.

Der Grossteil des slowakischen Volkes sympatisiert mit den armen Juden, die auswandern müssen. Die Ursache dieser Sympathie ist darin zu suchen, dass die reichen jüd. Gauner hier bleiben und man meist nur die armen abgeführt hat. Man sieht auch tatsächlich bei den Transporten zerlumpfte, herabgekommene Gestalten,

die mit ihren Finkeln wie Bettler aussehen und der Arme steht dem Armen immer nahe. Den frommen Slowaken geht es wieder nicht in den Kopf, wie man die vor Jahren getauften und von der Kirche anerkannten katholischen Juden wegschaffen soll. Wo bleibt hier der Grundsatz: Liebe deinen Nächsten!

kommen sie in
Silles, wenn
man über uns
hört, dann
sind sie so
schrecklich
mit den
Fingern

bei ihnen
man aber
unmöglich
denen zu
helfen

He

AA Jul. II g 205

Auswärtiges Amt

Telegramm

(G-Schreiber)

Fiales

Anl. ()

Dat. d. Eing.

Pressburg, den 1. September 1942 17.05 Uhr

Ankunft: " 1. " " 17.30 Uhr

Auswärtiges Amt

D. III 741. 9

eing. 3. SEP. 1942

Nr. 1398 vom 1.9.42.

C i t

Da wegen Judenaussiedlung dauernd erhebliche Greuelpropaganda feststellbar, ist Reise Hauptschriftleiters Fialas und Mitarbeiters des Beraters beim slowakischen Propagandaamt Stengels in Begleitung vom Berater für Judenfragen, SS-Hauptsturmführer Wisliceny nach Lublin zum Besuch Auffanggettos für slowakische Juden und anschließende umfassende propagandistische Auswertung geplant. - Erbitte baldmöglichste Genehmigung, da Reise aus Terminsgründen vor 10. 9. stattfinden muss.

Verteiler Nr. 4:

Ludin.

RAM

S.S.

BRAM

Rotsch. Ritter

A + Leiter:

6, Pol. 7) Recht,

8) D. xid., 9, Ha Pol,

9) K. L. 11. Presse,

12. Pol., 13. Ru., 14) Inf

D. Pol.

Dg Arb. Abt. (wenn nicht Pol. Arbeitsabtlg. ist)

Sammig. Telka.

Sonderpost Gei. Kreism...

Zust.

...

Ky 3

An den

SD-LA Wien - III B -
z.Hd. SS-Hstuf. Herrmann,W i e nBetr.: Judenpolitik der slowakischen Regierung.Vorg.: Dort. Schreiben vom 22.6.42.

Über das nach hier gerächte Schreiben, betreffend das Memorandum des slowakischen Episkopates in der Judenfrage konnte folgendes festgestellt werden:

Soweit hier feststellbar, ist ein solches Memorandum lediglich zu Beginn der Judenaussiedlung, also im März 1942 dem Staatspräsidenten überreicht worden.

Die Haltung dieses Memorandums war natürlich eine eindeutig katholische und es musste darin die Lösung der Judenfrage nach dem Rassenstandpunkt abgelehnt werden. Über die einzelnen Fragen wurden folgendes bekannt:

I. Zum Memorandum:

1.) Die Initiative zur Verfassung dieses Memorandums ist zum Teil innerslowakischem Ursprungs, zum Teil auf Druck von Rom entstanden.

Der Druck Roms in dieser Frage ~~erhi~~ ergeht daraus, dass im März 42 der papstliche Nuntius Burzio wiederholt Proteste des Vatikans beim Staatspräsidenten vorgetragen hat.

2.) Das Memorandum wurde in einer bischöflichen Konferenz im März 1942 ausgearbeitet und hatte eine hirtenbriefähnliche Form, wurde jedoch nicht wie Hirtenbriefe öffentlich verlesen.

3.) Das Memorandum wurde dem Präsidenten von Bischof B u Ź a l - k a überreicht.

4.) Es wurde nicht alle Geistlichen zur Stellungnahme aufgefordert

5.) Ob einzelne Geistliche gegen dieses Memorandum Stellung nahmen konnte nicht festgestellt werden, da die gesamte Priesterschaft gar nicht unterrichtet wurde.

6.) Ausser dem Präsidenten wurde der Regierung und der Parteileitung dieses Memorandum zur Kenntnis gebracht. Die Stellung der einzelnen Regierungsmitglieder geht aus d. seinerzeitigen Berichten hervor.

Whe

7.) Die Kirche hat besonders durch den Nuntius Burzio ursprünglich, wie ebenfalls von hier aus berichtet wurde, in der Judenfrage mit Sanktionen gedroht, jedoch nichts unternommen. Das slowakische Episkopat hat ebenfalls keine Druckmittel zur Anwendung seiner Forderungen angewendet.

Es wird darauf verwiesen, dass ausser dem Memorandum des Episkopats vom März ein neuerliches solches nicht bekannt wurde. Dieses Memorandum ist im allgemeinen in Vergessenheit geraten und es wird darüber nicht mehr gesprochen.

II. Zur Judentaufe:

Das Verhalten der Geistlichen bei der Judentaufe lässt sich folgend charakterisieren:

- 1.) Die römisch-katholische Kirche hat verhältnismässig wenig Taufen vorgenommen und verlangte in 4 Fällen, wo es eine solche Taufe vorgenommen wurde, eine 6 wöchentliche bis 3-monatige Vorbereitungszeit mit Religionsunterricht usw.
- 2.) Die deutsche evangelische Kirche hat keine Judentaufen vorgenommen.
- 3.) Die slowakische evangelische Kirche hat wahllos unzählige Judentaufen ohne Beachtung irgendwelcher Formalitäten unter Einhebung beachtlicher Taxen vorgenommen.
- 4.) Die Calviner Kirche hat ebenso verfahren wie die evangelische slowakische Kirche.
- 5.) Die griechisch-katholische Kirche (Ruthenen) haben Juden in grosser Zahl und im allgemeinen zu billigeren Preisen getauft wie die evangelische.

Aus dieser Situation ist die Feindschaft zwischen der katholischen Kirche und der evangelischen, bzw. griechisch-katholischen Kirche gewachsen und es hat dazu beigetragen, dass der Staatspräsident der Aussiedlung der Juden ^{sich} weit entgegenkommender verhält, als ursprünglich erwartet wurde.

III. Zur Judenaussiedlung:

Über die bisherigen Ergebnisse der Judenaussiedlung wurde eingehend berichtet, das Verhalten der daran Beteiligten ist folgend kennzuzeichnen:

342

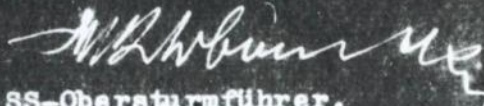
1.) Die FS hat sich im allgemeinen sehr gut verhalten und in vielen Einzelfällen durch ihr Eingreifen erreicht, dass die Juden tatsächlich in die Lager gebracht wurden.

2.) Die HG ist bei diesen Aktionen der Korruption völlig verfallen. Zwar hat sie tausende von Juden in Lager und zum Abschub gebracht, jedoch sind ungeheuer viel Fälle, wo die Juden sich durch Bestechung loskaufen konnten. Dabei ist zu bemerken, dass vor allem die höheren Führer der Korruption am zugänglichsten waren.

3.) Das Verhalten der Gendarmerie war etwas besser wie das der HG. Sie beteiligte sich jedoch wesentlich weniger als die HG an der Judenaufbringung und folglich auch an der Korruption.

in
Die Reaktion der Bevölkerung war eine verschiedene. Allgemein erregte die Art der Durchführung, besonders die dabei zu Tage tretende Korruption grosses Missfallen und viel offene Kritik. Besonders kritisiert wurde seitens der Bevölkerung die Tatsache, dass vor allem die armen Juden ausgesiedelt wurden und die Reichen dank ihres Geldes wieder im Lande blieben.

Gewisse Kreise verhielten sich zur Aussiedlung negativ und zwar solche, die deutschfeindlich, tschechoslowakisch und kommunistisch eingestellt sind und zum anderen Kreise einfältiger Slowaken, die durch die Verbreitung, dass diese Aussiedlung unchristlich und unmenschlich sei, zu ihrer ablehnenden Stellung veranlasst wurden.


SS-Obersturmführer.

242

AA Mel. u. 9 205.
Akt. Z. D III. 7.41. E

Genau beachten.

- | | |
|--|---|
| 1. Nur <u>Maschinenschrift</u> . | 4. <u>Telegramme</u> , die an <u>mehrere Anschriften</u> gehen sollen, dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden, wenn sie <u>genau wörtlich übereinstimmen</u> . bei der geringsten Abweichung oder bei Zufätzen ist <u>besonderes Telegramm</u> erforderlich. |
| 2. Nur <u>einseitig</u> beschreiben. | |
| 3. <u>Offene</u> Textteile in besonderem Telegramm absenden. | |

++ NR 156 ERH D G PBG 22.55 HAI ++

Fernschreiben-G.-Schreiber

Berlin, den 12. September 1942

Telegramm iZ. (geh. Ch.V.)

Diplogerma
~~Consugenma~~ Pressburg
Nr.

Geh. Verm. für Behördenleiter	} Nicht Zutreffendes durchstreichen.
" " " Geh. Reichsfachen	
" " " Geheimfachen	
Ohne besonderen Geheimvermerk	

Referent: U. St. S. Luther
GR Klingensfuß

Auf Telegramm vom 1.9.1942

Mit geplanter Reise genannter Personen nach Lublin zwecks anschließender propagandistischer Auswertung einverstanden.

Vor Abgang
Vers. 11/9
Abt. In 11/9
m.d. Bitte um Mtz.

Luther

Freilassen für die Telegrammkontrolle
12.9.42

[Handwritten signature]
11/9
P 4/9
✓

2154 (NA) 1752 584 T 67
Vfg.

III B 51 404 Ra/Tl

Vorhanden 4. Sep. 1942

1.)

An das

Reichssicherheitshauptamt III B
z.Hd. H-Hauptsturmführer Humm t z s c h

B e r l i n

Betr.: Slowakei - Judenfrage.

Vorg.: Dort. FS vom 7.5.42 und dortiges Schreiben
III B 1 g, Scha/N - Az 3746/42 vom 11.8.1942.

Über den angeblichen Schritt der USA bei der slowakischen Regierung zur Einstellung der Regelung der Judenfrage, mit der Drohung bei weiterer Fortsetzung, die Slowaken aus Amerika auszusiedeln, konnte folgendes ermittelt werden :

Auch in diesem Falle handelt es sich um eine der üblichen Drohungen der feindlichen Rundfunks, die durch keinerlei offizielle Schritte bekräftigt wurden. U.a. wurde gedroht den Besitz der Slowaken in Amerika zu beschlagnahmen, im Falle den Juden in der Slowakei der Besitz enteignet werden sollte. Es blieb jedoch nur bei der Drohung.

Diese Art von Propaganda hat unter der breiten Volksmasse der Slowaken einen Eindruck gemacht, doch konnte man bisher nicht feststellen, dass sich die Regierung irgendwie in der Durchführung der Judenverordnungen dadurch behindern liess. Soweit es vorgekommen ist, dass die antijüdischen Massnahmen nicht, oder nur mit vielen Ausnahmen durchgeführt wurden, sind die Gründe in der grossen Korruption und den Interventionen der Arier für Juden zu suchen.

2

Wäre bei der slowakischen Regierung ein offizieller Schritt der USA in dieser Richtung bekannt geworden, hätte man es sicher nicht verschmäht die zuständigen Stellen des Reiches davon zu benachrichtigen, um so eine Lockerung der Judenmassnahmen zu erzwingen.

I.N.

H-Hauptsturmführer

2.) z.d.A.

L

III B

III B S1

W. 25. 12. 1941

P

D

U

2

USA (NA) T 175 D 504 I 69

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 68, den 29. Sept. 1942
Wilhelmstraße 102

19

III B 1 v 122/42 Scha./N.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
angeben

Az.: 37.46./42.

SD-L. A. Wien		Rat
3	17	2 OKT. 1942
Verbleibe	Abteilungsleiter	

An den
SD-Leitabschnitt
W i e n

Betr.: Slowakei - Judenfragen.

Vorg.: Hies. FS. v. 7.5. und Schrb. v. 1.7. u. 11.8.42.

Mit obigen Schreiben wurde um Nachprüfung der Ausserung des
Sekretärs der USA-Botschaft in Budapest, K a u f m a n n,
ersucht.

Da bis heute daraufhin noch keine Antwort vorliegt, wird
ersucht, diese umgehend nach hier zu übermitteln.

Im Auftrage:

[Signature]
H-Hauptsturmführer.

02

SA 26

6. November 1942.

Betr.: Juden. - Ausnahmen.

Vorg.: Ohne.

JA 40

1. Allgemeines: Am 31. Oktober 1942 ist der letzte Transport der Juden von Sillein weggegangen und das jüdische Konzentrationslager wurde aufgelöst. Wir korrigieren unseren letzten Bericht in der Hinsicht aus, dass der am 22. Oktober 1942 abgegangene Transport /sowie auch der oben angeführte/ nur nach Sered in der Slowakei und nicht nach dem Generalgouvernement abgegangen ist. In Sillein befindet sich noch eine Arbeitsabteilung von ungefähr 40 Juden, welche dem Kreikommandanten der HG, Vojtech Závodský unterstellt sind und am Bau der Schwimmschule in Sillein arbeiten. Dies ist wieder nur ein Schwindel von Herrn Závodský, da er damit Juden tarnt und sie so in Sillein zurückhält, um sie vor der Abschiebung nach Sered zu bewahren.

2. Judentaufen: Wer unterstützt sie?

In Púchov an der Waag ist ein gewisser Jude Teschner, der mit einer Arierin durch mehr als 30 Jahre verheiratet ist. Vor kurzer Zeit wollte er sich taufen lassen und zwar mit der Begründung, wenn seine Frau Katholikin sei, wolle er dies auch werden. Der Ortspfarrer wies ihn kurz damit ab, indem er ihm zu verstehen gab, dass er genug Gelegenheit dazu gehabt habe, als er die arische Frau heiratete. Jtz, wo er dies nur aus politischen Gründen haben wolle, lehne er, der Pfarrer die Taufe ab. Was tat der Jude? Er beschwerte sich beim bischöflichen Amt in Neutra und bekam von dort beschleunigt die Bewilligung zu seiner Taufe. Wenn sich also auch einmal ein anständiger Pfarrer findet, so wird er zuletzt von seiner vorgesetzten Behörde gezwungen, gegen seine Ueberzeugung zu handeln und Judentaufen durchzuführen.

3. Judenausnahmen:

Der Jude Kolinsky /früher Kohn/ aus Sillein bekam die vollkommene Ausnahme von dem Begriff Jude durch den Staatspräsidenten. Wichtige Momente für das Zustandekommen seiner Ausnahme sollen folgende sein: Er heiratete im Jahre 1937 eine Arierin /Sudetendeutsche/, die er heute, weil sie eben eine Deutsche ist, zur Schau trägt. Er liess sich im Jahre 1939 taufen und auf Grund dessen bekam er eben die Ausnahme. Wichtig ist auch, dass er auch seinen Namen slowakisieren liess. Der Jude ist bei der Firma "Technika" in Sillein als Buchhalter angestellt, hat überhaupt keine Vorbildung und kann daher nicht als unentbehrlich gelten. Interessant ist, dass bei dieser Firma auch der leitende Ingenieur Geza Holzmann Rassenjude, auch die volle Ausnahme bekam, was wir bereits meldeten. Diese von Juden geführte Firma hat als Chef den ersten Bürgermeisterstellvertreter Ladislav Petrovský, der zugleich Präses der Ortsorganisation der HSLS in Sillein ist.

Dr. Julius Solár, Advokat in Sillein, jüdischer Mischling, bekam am 2. November 1942 die Ausnahme von dem Begriff Mischling laut § 2 Abs. a/ des jüdischen Kodexes vom Staatspräsidenten. Dr. Solár ist evangelischer Konfession, ein guter Slowake, hat früher Schmeichler geheissen, ist mit einer Tschechin verheiratet und die Ausnahme bezieht sich auch auf seine Tochter Stella. Dr. Solár wurde von uns schon in früheren Berichten genannt /Liederangelegenheit der reichsdeutschen Kinder von der KLV/. Als Abgabe bezahlte er 6.000.-Ks. Als Mischling durfte er die Praxis als Advokat nicht ausüben. Jetzt als begnadigter Mischling kann er mit seinen angeborenen jüdischen Kniffen seine Advokatengaunereien weiter be-

A 2185/42

Zd 7

129

treiben.

4. Wer befasst sich mit den Arbeitsbewilligungen für Juden?

Am 2. November 1942 erzählte Frau Marie Kubiš, die Ehefrau des Advokaten Robert Kubiš in Sillein folgendes:

PH 4617/42 → Als sie in der Sache der Arbeitsbewilligung für jene Juden, welche im Geschäft ihres Sohnes angestellt sind, in Pressburg war, hatte sie Gelegenheit, sich beim Oberrat Anton Vasek persönlich mit dem gewesenen Minister Dr. Ferdinand Durčanský zu treffen. Sie erzählte, dass sie sehr gut mit ihm befreundet sei, ebenso auch mit Dr. Vasek und noch mehr mit dem Sekretär von Dr. Vasek. Sie erledigte ihre Judenangelegenheiten günstig, desgleichen auch Herr Durčanský. Ihr guter Freund, der Sekretär von Dr. Vasek, zeigte ihr die Akten von 104 Juden, für welche Dr. Durčanský die weisse Legitimation, das heisst die Arbeitsbewilligung sowie das Attest, dass der betreffende Jude nicht aus der Slowakei abgeschoben wird, von Dr. Vasek verschafft hat. Der Sekretär sagte, dass Durčanský von jedem Juden 40.000.-Ks Belohnung für die Intervention bekommen habe. Frau Kubiš erzählte dies ganz offen im Grandhotel in Sillein und bemerkte, dass es für Durčanský viel angenehmer sei, Geld durch Judeninterventionen zu verdienen als aktiver Minister zu sein.

5. Jüdische Aerzte.

PH - 1556/42 Die slowakische Presse brachte die Nachricht über den grossen Erfolg des Vortrages des slowakischen Gesundheitschefs Dr. Franz Subík, der am 6. Oktober 1942 im grossen Saal des Reichsinnenministeriums in Berlin stattfand und zwar über das Thema: "Organisation des slowakischen Gesundheitsdienstes". Laut des vom Gardisten herausgegebenen Artikels vom 8. Oktober, den wir beilegen, waren bei diesem Vortrag viele hervorragende Persönlichkeiten anwesend. Es fragt sich, ob Herr Dr. Subík auch das von uns nachstehend Angeführte in seinem Vortrage gebracht hat:

In der slowakischen Öffentlichkeit ist nur eine Devise: Wir dürfen unsere jüdischen Aerzte nicht abschoben lassen, denn es ist um sie schade, wir werden sie transferieren und die Deutschen werden sie für sich behalten, da sie doch so viele Aerzte brauchen. Es wird darum eifrig nach Möglichkeiten gesucht, die jüdischen Aerzte in der Slowakei unterzukriegen. Ob dies notwendig ist oder nützlich ist Nebensache. Die Hauptsache ist nur, dass die jüdischen Aerzte nicht abgeschoben werden. Wie macht man dies nun?

1. Ein grosser Teil der jüdischen Aerzte wurde den staatlichen Krankenhäusern zugeteilt.

2. Viele Aerzte bekamen die Praxisbewilligung für solche Orte, wo bisher überhaupt noch kein Arzt war.

Als Beispiele zu 1 können wir nichts Genaueres anführen. Am besten könnte man den Ausweis über die in den Krankenhäusern untergebrachten Aerzte vom slowakischen Innenministerium/Gesundheitsabteilung/durch den Chef Dr. F. Subík verschaffen.

Zu Punkt 2 können wir genaue Beispiele anführen:

In Varín, Bezirk Sillein, waren immer nur 2 Aerzte: 1 Arier Dr. Benjovsky und 1 Jude Dr. Karl Poláček. Um den Juden zu retten, gab man ihm die Versetzung nach Terchova, Bezirk Sillein/16 km weiter/, wo bisher nie ein

12/10

Arzt war. Nach Varin kam ein neuer Arzt, Johann Kostolný, Arier. Es fragt sich nun, wozu man den jüdischen Arzt nach Terchova gab, wenn dort nie ein Arzt gewesen war.

In Sillein waren in der Tschechoslowakei zwei Fachärzte für Venerologie/ beide Juden/. Im Jahre 1939 kam der Arier Dr. Adalbert Kutka dazu. Die 2 Juden haben die Praxis weiter bewilligt bekommen. Wo also 2 Aerzte derselben Fachgruppe waren, sind jetzt 3.

Im Silleiner staatlichen Krankenhause ist eine grosse Augenabteilung mit vielen Augenspezialisten. Hier war die jüdische Augenspezialistin Dr. Elisabeth Weiss tätig. Im Jahre 1940 hat man ihr die Praktikierbewilligung entzogen. Jetzt, damit sie nicht abgeschoben werden muss, hat man ihr die Eröffnung der Praxis wieder bewilligt. 2 Jahre war also ihre Tätigkeit nicht notwendig und wichtig, jetzt ist die Jüdin plötzlich unentbehrlich.

Im ganzen Bezirk Velká Bytča waren immer nur 3 Aerzte mit dem Sitz in Velká Bytča tätig. Auch heute sind diese 3 Aerzte noch dort. 2 sind Arier und einer ist ein vom Staatspräsidenten begnadigter Jude. Im Jahre 1940 wurde in Predmier, Bezirk Velká Bytča dem jüdischen Arzt Dr. Quitt die Praxis bewilligt. In diesem Bezirk waren also jetzt 4 Aerzte. Plötzlich, ab 1. November 1940 wurde in diesem Bezirk wiederum eine ärztliche Praxis bewilligt und zwar dem jüdischen Arzt Dr. Albert Schlesinger aus Sillein, dem man im Juni 1940 die Praxis entzogen hatte. Der neue Sitz für Dr. Schlesinger wurde in der Ortschaft Velké Pole, Bez. Velká Bytča. Bisher war in Dlhé Pole nie ein Arzt gewesen. Man hat den jüdischen Arzt nur deshalb hingegeben, um ihn zu retten. K

In Sillein waren 2 Kinderfachärzte, Dr. Sold und Dr. Elisabeth Spitzer, beide Juden. Dr. Elisabeth Spitzer, geb. Grossmann wurde die Praxis im Juni 1940 entzogen. An ihrer Stelle ist jetzt in Sillein Dr. Paul Radosa tätig, der als Primar an der Kinderabteilung des staatlichen Krankenhauses in Sillein wirkt. Er ist ein ausserst tüchtiger Arzt. Um nun Dr. Spitzer, geb. Grossmann mit ihrer Familie zu retten, hat man ihr einfach ab 1. November 1940 die Praxis wieder in Sillein bewilligt.

In Sillein war als Augenspezialist und Direktor des staatlichen Krankenhauses der Jude Dr. Adalbert Spanyol tätig. Er wurde noch im Jahre 1939 als Direktor pensioniert und im Juni 1940 wurde ihm die Privatpraxis entzogen. Wir haben schon in unseren früheren Berichten über diesen Millionär, Oberführer der Sozialdemokraten und Freimaurer geschrieben. Um sein jüdisches Fell zu retten, organisierte er in Sillein Massentaufen zur kalvinistischen Religion. Er selber wurde auch Calvinist, jetzt ist er aber bereits Katholik. Wie sollte man diesen exponierten Plutokraten nun retten? In der Slowakei geht dies sehr leicht. In Banská Bystrica-Neusohl war die Ehefrau des arischen Primararztes Dr. Daniel Petelen/Arierin/ als Augenfachärztin bei der Arbeitersozialversicherungsanstalt angestellt. Sie dankte von ihrem Posten/ obwohl dies eigentlich nicht gestattet und gesetzwidrig ist/, denn die Arbeitersozialversicherungsanstalt braucht doch einen Augenfacharzt. Wer könnte der Nachfolger sein? Dr. Adalbert Spanyol aus Sillein. Diesen Bolschewiken musste man doch retten. So wurde Dr. Adalbert Spanyol laut § 2 des Gesetzes 68/42 des slow. Gesetzbuches der Arbeitersozialversicherungsgesellschaft zugeteilt. Die Judenossen könne triumphieren, denn der jüdische Gauner wurde gerettet.

In dem Städtchen Čadca waren schon seit 50 Jahren immer nur 3 Aerzte beschäftigt. Auch jetzt sind 3 dort. Früher waren es Juden, jetzt sind es Arier. In Čadca war der gemütliche jüdische Arzt Dr. Hugo Politzer tätig. Im Juni 1940 wurde auch ihm die Praxis entzogen. Doch man musste den Juden vor der Abschiebung bewahren. Das hat man ganz einfach gemacht: Der Jude wurde vor kurzer Zeit nach Ošadnica, einem ungefähr 11 km von Čadca entfernten

11/10

11/10

ten Dorfe, wo bisher nie ein Arzt war, ernannt. So entging der gemütliche Jude seiner Abschiebung.

Einen besonderen Fall, wie sich Juden schützen können, berichten wir nachstehend:

K/ Wir haben bereits durchgegeben, dass Dr. Simon Spitzer, gewesener jüdischer Arzt in Sillein, in der Vergangenheit ein gefährlicher Kommunistenführer war und es eigentlich auch jetzt noch ist. Wir meldeten auch, wie sehr sich die "unsichtbaren Hände" bemühten, diesen Juden hier zu belassen. Es wäre doch etwas schwer verdaulich gewesen, wenn man diesem Juden die Praxis wieder bewilligt hätte, um ihn vor dem Abschub zu bewahren. Die Lösung musste also anders kommen und war trotzdem sehr einfach: Seine Frau Dr. Elisabeth Spitzer, geb. Grossmann ist Kinderfachärztin. Die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums erteilte der Rassenjüdin Dr. Spitzer, geb. Grossmann ab 1. November 1940 wieder die Bewilligung zur ärztlichen Praxis. Seit dem Augenblick ist im Sinne des Gesetzes Nr. 68/42 des slowakischen Gesetzbuches auch ihr Ehemann Dr. Spitzer vollkommen vor der Abschiebung oder der Konzentrierung geschützt.

Kostenlos

130

USA (NAVY) 100-100000

Beitrag: Stand der Judenfrage in der Slowakei.
 Vorgang: O h n e .
 Anlage: 4

Der mit der Durchführung der Lösung der Judenfrage in der Slowakei beauftragte Oberbefehlshaber im slowakischen Innenministerium Dr. Anton V a š e k berichtete am Donnerstagabend im Auslandsprese-Klub in Pressburg über den Stand der Lösung der Judenfrage in der Slowakei.

Der Text der Rede ist der Anlage zu entnehmen.

Nach seiner Rede über die weitere Entwicklung der Lösung der Judenfrage befragt, erklärte Oberbefehlshaber Dr. V a š e k, dass sämtliche Juden in der allernächsten Zeit gekennzeichnet werden würden und zwar werden die wirtschaftlich wichtigen Juden ein kleines Abzeichen, die übrigen Juden den bekannten grossen Stern zu tragen haben. Von den getauften Juden wurden ebenfalls bereits etwa 500 in Arbeitszentren konzentriert. Was die wirtschaftlich wichtigen Juden betrifft, werde die Unentbehrlichkeit nachgewiesen werden müssen. Die diesbezüglichen Fragebogen wurden bereits ausgeschickt. In der letzten Zeit wurden zahlreiche falsche Taufscheine festgestellt. Die Ermittlungen in dieser Hinsicht sind im Zuge. Im allgemeinen kann gesagt werden, dass sich in der Slowakei keine 20.000 Juden mehr befinden. 3.500 davon befinden sich in Arbeitslagern. Etwa 50.000 Juden wurden aus der Slowakei ausgesiedelt.

Plan!

Inf. 4 Abschrift unterlegen
 lassen!

27

AA Preßburg
(Berak. Wisliceny)

G/1.

Fernschreiben.

Berlin, den 3.12.42. 13,55 Uhr.
Pressburg, den 3.12.42. 14,05 Uhr.

Auswärtig
~~deutscher Botschaft~~

Berlin

~~XXXXXXXXXXXX~~

Nr: 2148 vom 3.12.42.

G- Schreiben.

*Vogel f.
Pen. Berak, W.*

Herrn Unterstaatssekretär Luther.

Auf F.S. Erlass Nr: 1995 vom 27.11.42 G- Schreiben.

Betreffend Berater.

Beratertätigkeit für Hlinkajugend ist im Einverständnis mit Ministerpräsident Tuka nach endgültigem Ausscheiden des Oberbannführers Förster beendet worden. Hauptbannführer Muths wird lediglich als Leiter der Kinderlandverschickung (KLV) verwendet. Wegen Dr. Brocke habe ich mit Fernschreiben Nr: 2135 vom 1.12.42 gesondert berichtet.

Berater für Judenfragen ist vorläufig noch unentbehrlich. Vorzeitige Beendigung seiner Tätigkeit würde nicht nur vollständigen Stillstand in Judenfragen herbeiführen sondern auch Gefahr hervorrufen, dass antijüdische Maßnahmen heimlich rückgängig gemacht und jüdischer Einfluss in gewissen Kreisen verstärkt, wenn auch getarnt sich bemerkbar machen würde.

gez. Endrös.

Pen. Berak, Wisliceny

III B S1 SA 40 Pa/T1

USA (NA) F 175 R 584 F 154
Vtg.
befördert 2. Dez. 1942

Referent : ~~W~~-Hauptstuf. Herrmann
Berichtsverfasser : Pawera

1.) An das

Reichssicherheitshauptamt III B
z.Hd. ~~W~~-Standartenführer Dr. E h l i c h
B e r l i n

Betr.: Verordnung des Innenministers über die Juden-
kennzeichnung.

Vorg.: o h n e . ✓

Nachstehend wird eine neue Verordnung des Innenmi-
nisters über die Kennzeichnung der Juden, mit der
Bitte um Kenntnissnahme überreicht.

In dieser Kundmachung heisst es :

Die Juden /§ 1, Abs. 1 der Verord. Zl. 198/1941 Slow.
Ges. Bl./ sind verpflichtet, an der linken Seite der
Brust an der Oberfläche ihres Gewandes als Judenken-
nzeichen einen angenähten gelben Stern von 10 cm Durch-
messer zu tragen. Der Stern muss beim Tragen stets in
seiner gesamten Grösse sichtbar sein und das Gewand,
auf dem er, aufgenäht ist, darf nicht dieselbe Farbe
haben.

Die 1t. Absatz 2, § 2 des Verfassungsgesetzes Zl. 68/42
Slow. Ges. Bl. im öffentlichen, technischen oder wirt-
schaftlichen Leben der Slowakei belassenen Juden wer-
den auf folgende Weise gekennzeichnet: sie sind ver-
pflichtet, an der linken Seite der Brust an der Ober-
fläche ihres Gewandes /über dem Herzen/ als Juden-
kennzeichen das angeheftete Zeichen des vorgeschrie-
benen Musters zu tragen. Die Kennzeichnung muss beim
Tragen stets in seiner ganzen Grösse sichtbar sein.

Fol 17

157

Die Kennzeichen haben sich die Juden spätestens innerhalb von 8 Tagen nach Inkrafttreten dieser Kundmachung von der Judenzentrale zu besorgen.

Die Kennzeichen sind nicht verpflichtet zu tragen :

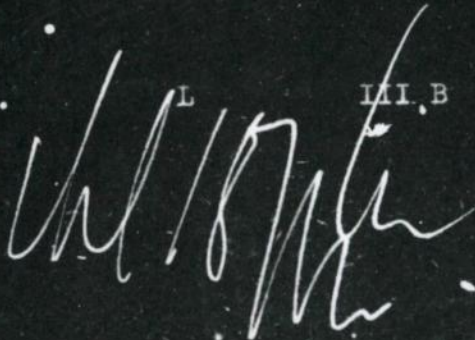
- a.) Juden, denen der Präsident der Republik eine Befreiung von den Bestimmungen § 1 und 8 der Vo Zl 198/41 erteilt hat.
- b.) Juden im Dienste des Staates, staatlicher Unternehmen oder der Verbände der Gebietselbstverwaltung, der von diesen oder durch diese verwalteten oder dotierten Institute, Fonde und Einrichtungen, sofern das zuständige Ministerium nach vorhergehender Zustimmung des Innenministers aus Gründen der DienstEinstellung dies als notwendig anerkennt.
- c.) Juden bis zur Vollendung ihres 4. Lebensjahres.
- d.) Jüdische Ehegatten von Nichtjuden und ihre Kinder, wenn sie nicht jüdischen Glaubensbekenntnisses sind.
- e.) Jüdische Angehörige einer vom Staat anerkannten christlichen Kirche, wenn sie vor dem 14. März 1939 getauft waren.

Die Verletzung der Bestimmungen dieser Kundmachung wird bestraft. Die Kundmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

I.V.

Hauptsturmführer

2.) z.d.A.

L
III. B


III. B. S1


152

Vfg.

III B Sl 40

Pa/Tl

v. 4. Stufe Börsch
neu u. Berlin
mitgenommen

1.)

An das

Reichssicherheitshauptamt III B

s.Hd. W-Standartenführer Dr. E h l i c h

B e r l i n

Betr.: Judenfrage in der Slowakei. ✓

Vorg.: Dort. Schreiben vom 20.4.42 und 11.8.42.

Anlg.: 1.

In der Anlage wird ein Bericht über die Entwicklung und den Stand der Judenfrage in der Slowakei zur Kenntnisnahme überreicht.

I.V.

W-Hauptsturmführer

2.) z.d.A.

L

III B

III B Sl

III B Sl 2

[Handwritten signature]

09

USA (NY) 100-100000
NY 1942
NF 40

Bericht.

Titel: Die Judenfrage in der Slowakei

Vorgabe: Laufend.

Mit Rücksicht auf die laufende Berichterstattung über die Gestaltung der Judenfrage in der Slowakei wird im ersten Teil dieses Berichtes nur eine chronologisch aufgebaute Übersicht über die Entwicklung bis Dezember 1941 gegeben.

Entwicklung bis 1941.

Schon bei der Errichtung des slowakischen Staates wurde die Notwendigkeit der Entfernung der Juden aus dem öffentlichen Leben erkannt. Durch die Presse wurde eine Kampagne gegen die Juden unternommen, wobei die Verdienste der Slowaken auf dem Gebiete des Antisemitismus unterstrichen wurden. Dies geschah besonders aus diesen Gründen, damit beim Volke nicht der Verdacht auftauchen soll, daß die ganze Judenaktion nur unter dem Drucke des Reiches gelaßt wird. Eine besondere Bedeutung wurde der Forderung des slowakischen Schriftstellers S t u r aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beigegeben, der schon damals eine Entfernung der Juden aus dem Lebensgebiet der Slowaken verlangte. Einer der ersten die es wagten die slowakische Öffentlichkeit über die Gefahren die mit dem Judentum für das jeweilige Gastvolk entstehen, voll aufzuklären war der junge slowakische Schriftsteller J o s e f B i l l i k - Z a h o r a k y .

In Program der NS war der Punkt der Entfernung der Juden aus der slowakischen Lebenssphäre einer der grundentschiedenen. Die Führer der Partei sprachen in öffentlichen Versammlungen und besonders im Parlament die Forderung aus,

011

die Judenfrage in der Slowakei zu klären, doch hinderte sie diese Einstellung nicht, privat mit den Juden geschäftliche Verbindung aufrecht zu erhalten. Diese zweiseitige Einstellung war besonders bei den Geistlichen feststellbar, die als Vertreter der slowakischen Interessen in der Tschechoslowakei auftraten. Zur Gruppe der antisemitischen Journalisten und Politikern gehört auch der Innenminister Alexander Mach und der ehemalige Gesandte und Chef des slowakischen Propagandamtes Murgas. Das slowakische Propagandamt selbst wurde unter der Führung Machs und Murgas' zu einer Waffe im Feldzug gegen das Judentum.

Unter der Jugend herrschte eine grosse Begeisterung für eine radikale Lösung der Judenfrage, doch war sie nicht von langer Dauer, da sich statt dessen eine Art Mitleid mit den Juden einnistete. Das war das Ergebnis einer tschechoslowakischen Ersetzungspropaganda, die unter den Slowaken viele Anhänger gefunden hatte. Dieses ist grundlegend für die Auffassung der Judenfrage in der Slowakei:

Sie wird nicht von rassistischen Standpunkt aus gesehen. In slowakischen Kreisen stand man schon von jeher der Rassenfrage mit einer gewissen Abneigung gegenüber, da man darin eine rein germanische Idee sah, die in ihren Konsequenzen für die Slowaken und Slaven nicht annehmbar ist.

Trotzdem erkannte man die Gefahr, die aus der starken Verjüngung hervorging. Aufgrund der Volkszählung von 1938 betrug die Anzahl der Juden in der Slowakei etwa 90 000, das sind 3% der Gesamtbevölkerung. Der Wahrheit nach war die Gesamtzahl auch bei der Ausgabe des Judenbenedikts im Jahre 1941 nicht genau bekannt, da die Zählung ja nur die Konfessions-Juden als Juden zählte, sodass man noch etwa 11 bis 15 000 getaufte oder glaubenslose Juden dazu rechnen muss, um das richtige Bild mit über 100 000 Vollblutjuden zu erhalten. Sie verteilen sich sehr ungleich über das ganze Land. Rund 50% entfallen auf die Ostslowakei, die vor allen ethnischen Konstitutionsveränderungen mit allen Tiefenmerkmalen umfasst. Von dort entfallen weitere 15 bis 20% allein auf Preßburg, das innerhalb der Westslowakei die grösste Judenansammlung besitzt, wobei gerade die getauften Juden (getaufte und

012

glaubenslose Juden) besonders zahlreich vertreten sind. Stark verjudet sind ausserdem die Kleinstädte, wo die Judenzahl zwischen 10 und 15% geschwankt hat. Der Beschäftigung nach waren 37,1% im Handel, 20,3% in Industrie und Gewerbe tätig, 18,3% waren Rentner, Pensionisten, Studenten u.a., Privatiser, die von Vermögen oder Zinsen leben und 10,3% haben ihre Beschäftigung überhaupt nicht angegeben und dürften von verschiedenen Gelegenheitsgeschäften leben. 8,2% waren in freien Berufen tätig und 5,8% arbeiteten in der Land- und Forstwirtschaft als Verwalter oder Beamte.

Aus diesen Zahlen ist eine starke Verjudung und daher Abhängigkeit des Landes von den Juden ersichtlich. Die Konzessionen d. Alkoholvertriebes waren vorwiegend in jüdischen Händen und brachten die volle Beherrschung des Flachlandes mit sich. Diese ungeheure starke Gebundenheit der Slowaken an die Juden stammt noch aus der Zeit der Tschechoslowakei, wo sich die Juden als Anhänger des Benesch-Regimes diese Position schufen.

Das neue slowakische Regime von 1939 war dem Russen Gepräge nach antijüdisch, doch rafften sich die Regierungstellen zu keiner Tat auf. Das lange Hinschleppen von Massnahmen gegen die Juden führte zu Einzelaktionen der Bevölkerung. Erst als sich die Einzelaktionen mehrten, wurden seitens der Regierung antijüdische Massnahmen ergriffen. Zuerst wurde ein grundlegendes Judengesetz geplant, wodurch eine Basis für weitere Verordnungen geschaffen werden wäre. Dieser Plan wurde jedoch fallen gelassen und man beschloss, den Begriff des "Juden" u. die erstmaligen Einschränkungen seiner Rechte nicht in einem Verfassungsgesetz unterzubringen, sondern die ganze Frage durch ein weniger auffallendes Nebengesetz zu regeln. Laut diesem Gesetz vom 18.4.1939 war Jude ohne Rücksicht auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit, wer bis zum Oktober 1918 einer jüdischen Glaubensgemeinschaft angehört hat und nicht vor dem 30.10.1918 zu einem christlichen Bekenntnis beigetreten ist.

Dieses Gesetz hat neben einigen technischen Mängeln den grundlegenden Fehler, dass es den Begriff "Jude" rein konfessionell begrenzt. Damit hat der Gesetzgeber einseitig bewiesen, dass

012

dass er die Judenfrage als Rassenfrage überhaupt nicht er-
kannt hat, andererseits hat er der politischen Aufklärung,
die die Judenfrage als Rassenfrage dem breiten Volke näher-
bringt, die Arbeit mehr erschwert. Der einseitig konfessio-
nelle Masstab möchte vielleicht gerade noch da ausreichen,
wo es sich um echtes jüdisches Ostjudentum handelt, das ja
stets zugleich auch Bekenntnis-Judentum ist (- wie es in
der Ostslowakei der Fall ist-), er versagt aber völlig da,
wo es sich um Assimilationsjuden handelt und er versagt, vor
allem bewusst gegenüber den getauften Juden, die in diesen
Fälle überhaupt unterücksichtigt blieben. Diese Unzulänglich-
keit ist gerade in der Slowakei, wo beide Fälle vorhanden
sind, auf die Dauer nicht haltbar. Die Folgen zeigten sich
almbald darin, dass gerade von kirchlicher Seite eine mitun-
ter erstaunliche Verbung für getaufte Juden entfaltet wurde,
sodass neben dem gesetzlichen auch jeder moralische und ge-
sellschaftliche Zwang zu einer soziologischen Distanzierung
von getauften Juden fehlte. Es ist daher nicht verwunderlich,
dass sogar noch nach dem Jahr 1940 Ehen mit christlichen Ras-
sejüdinnen auch von Personen in öffentlichen Dienst geschlos-
sen wurden. Die ersten Abwehrmassnahmen der Slowakei haben
sich nur auf den politischen und kulturellen Sektor be-
schränkt und berührten die Wirtschaft fast gar nicht. Der
Schutz der Wirtschaft wurde erst nach dem 28.7.1940 ernsthaft
in Angriff genommen. Das erwähnte Aprilgesetz von 1939 be-
seitigte z.B. alle Schriftleiter aus der Journalistik (aus-
genommen waren nur jüdische Zeitungen, die Interessen des jü-
dischen Glaubensbekenntnisses und der jüdischen Kultur zu
schützen hatten und die für die jüdischen Leser bestimmt wa-
ren) und beschränkte ihren Anteil am Schriftleiterberuf auf
4%. Am 24.4.39 wurden die Juden aus dem Staatsdienst entlas-
sen. Auch die Wehrfähigkeit wurde ihnen aberkannt und sie
sollten statt des Wehrdienstes zur Ableistung einer dreimonat-
igen Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden.

Sie schon oben erwähnt, erfolgten auf dem Gebiet der Wirtschaft
wo man den Lebensnerv des Judentums hätte treffen können,
keine Massnahmen, abgesehen von einigen unregelmässigen Mass-
nahmen der Hlinka-Größe. Die Juden behielten die volle Macht

074

auf dem wirtschaftlichen Gebiete und wurden durch einige schwache Boykottversuche geschädigt, die aus der breiten Bevölkerung ausgingen, ohne dass dies die Absicht der Regierung gewesen wäre.

Eine der Hauptgründe für die weiche Haltung der slowakischen Regierung war die Furcht, dass anstelle des jüdischen Kapitals und Einflusses der deutsche Einfluss kommen könnte. Wie wesentlich dieser Grund den Slowaken erschien, ist auch u.a. aus einem Artikel des "Slovak" ersichtlich, in dem einige Punkte für die Lösung der Judenfrage festgelegt wurden. Eine der wichtigsten Punkte enthielt die Bedingung, dass für die Entjudung nur Inlandskapital zugelassen werden soll. Aus dieser Einstellung heraus lies sich auch die Schwierigkeiten begreiflich, die den Deutschen bei Ausräumungen der Slowakei gemacht wurden.

Die einzige Massnahme, die bei richtiger Anwendung geeignet gewesen wäre, die wirtschaftliche Vormachtstellung der Juden zu brechen, war die im Juni 1939 erlassene Bodenreformverordnung. Hier wurde der Grundsatz vertreten, dass ein Jude nicht Eigentümer von Boden sein kann. Die Durchführung war so gedacht, dass die schlecht bewirtschafteten jüdischen Güter, käuflich übernommen, parzelliert und neuen Besitzern zugewiesen werden sollen, während der gut bewirtschaftete jüdische Besitz den Juden bis zu ihrem Tod verbleiben dürfte. Aus der Fassung dieser Verordnung ist auch ersichtlich, dass am Anfang die slowakische Regierung mit einer totalen Entfernung der Juden aus dem slowakischen Lebensraum nicht gerechnet hat.

Handwritten note: 1. 10. 1939

Im September wurden die Juden aus den Volksschulen entfernt und in eigene rein jüdische Volksschulen zusammengefasst, während sie vom Besuch höherer Schulen überhaupt ausgeschlossen wurden. Gleichzeitig erscheint auch die Verordnung über die Herabsetzung der jüdischen Apotheker. Auch in diesem Beruf wurde für die Juden eine Quote von 4% freigegeben. Durch diese Verordnung war die Frage für die slowakische Regierung rechtlich geregelt. Doch in kürzester Zeit zeigten sich Lücken und Fehler. Die NS hatte sich als befugt angesehen, die Judenfrage selbst und nach eigenen Ermessen

015

zu regeln. Von Gesetz waren die Zentralorgane und die Ministerien mit der Durchführung der Judenverordnungen beauftragt. Dadurch entstand der erste Zuständigkeitsstreit, der zur Folge hatte, dass beide organische Apparate statt miteinander arbeiteten. Aus dieser Unklarheit zogen die Juden ihren Nutzen.

ausl. 1
Aufgrund des Eingreifens hochstehender Persönlichkeiten wurde die Herausgabe der Judendurchführungsverordnung zum Judengesetz nach alten tschechoslowakischen Muster immer wieder hinausgeschoben, sodass das Judengesetz effektiv nur auf dem Papier bestand. Aufgrund des Judengesetzes und der Regierungsverordnung vom 24.4.1939 sollten die Juden aus dem Staatsdienst entfernt werden, doch kam es auch hier nicht dazu. Es kam sogar vor, dass erst kürzlich getaufte Juden, die als Nichtjuden dem tschechoslowakischen Gesetz als Juden angesehen, auf leitende Posten der Zentralbehörden befördert wurden. Dadurch ist die Einstellung der Zentralbehörden zur Regelung der Judenfrage erklärlich.

Am Anfang erschien es, dass die Garde genügend stark sei, um die Judenfrage einer Lösung zuzuführen. Doch einerseits von den Ämtern beschossen, andererseits durch das jüdische Geld verlockt, kam die Garde nicht dazu, zureichendes einzugreifen. Von diesem Augenblick an, sind die Bemühungen der NS als gescheitert anzusehen.

In dieser Zeit, da die Machtposition keiner dieser Seiten geklärt ist, blüht die Korruption wie nie zuvor. Die Juden wissen, dass sie durch Bestechung der Beamten alles erreichen können. Seitens der Ämter wird dieser Bestechung Rechnung getragen, indem ein Fond für die wirtschaftliche Vorseelsamkeit errichtet wird, wo Zahlungen der Juden für gesetzswidrige Leistungen einfließen. Diese Zahlungen werden als freiwillige Spenden oder Geschenke bezeichnet. Als der Initiator dieser Fonds wird der bekannte Ministerialrat Dr. Isidor K o o o angegeben.

Unter dem Druck der Ereignisse schlossen sich die Juden eng zusammen und bilden Organisationen zum Schutze ihrer religiösen und politischen Interessen. Die Auswanderung der Juden auf legalen und illegalen Wege wird organisiert. Es besteht

016

so eine Vielzahl von Vereinen und Verbänden, die durch den Staat nicht kontrollierbar und nicht lenkbar sind. Daher wird im August eine Judensentrale (wahrscheinlich nach dem Muster im Generalgouvernement) errichtet. Sie untersteht dem Zentralwirtschaftsamt und ist eine Selbstverwaltungskörperschaft. In ihr sind alle vorher vorhandenen rund 200 jüdischen Vereine und Organisationen aufgegangen. Alle gesetzlich als Juden angesprochenen Personen gehörten ihr als Pflichtmitglieder an. Ihre Aufgabe bildet in erster Linie die soziale Betreuung der Juden - hierher gehört auch die Umschulung auf körperliche Arbeit - dann die Pflege des Schulwesens und die Vorbereitung zur Abwanderung der gesamten Jüdischen.

Es erfolgen noch einige Einzelmaßnahmen, wie die Schließung jüdischer Gaststätten, soweit sie nicht als reine Judenlokale konsessioniert und gekennzeichnet wurden. Gleichzeitig wurde in den jüdischen Haushaltungen die Beschäftigung von griechischen Diensthilfen unter 55 Jahren verboten und der gesamte jüdische Waffenbesitz binnen 48 Stunden eingezogen. Auch diese Verordnungen wurden wie üblich mit Zuhilfenahme von Arianern und unter Stillschweigen der Organe der Regierung umgangen.

Der eigentliche Kampf gegen die jüdische Position in der Wirtschaft begann erst im April 1940 mit der Ausgabe des Gesetzes über die Zwangsverwaltung jüdischer Betriebe. Um die Herausgabe dieses Gesetzes wurde von allen beteiligten Seiten ein scharfer Kampf geführt, doch gleich nach der Herausgabe war es offensichtlich, dass auf dieser Grundlage eine gänzliche Arierisierung jüdischer Betriebe kaum durchführbar sei. Der mit dem Vollzug betraute Verwaltungsapparat, in dem sich das Ministerpräsidentium, das Innenministerium und das Wirtschaftsministerium in die Kompetenzen teilten, war jedoch zu schwerfällig. Jüdische Tarnungen waren meist flinker, sodass nicht viel ausgerichtet werden konnte. Ein wirklich entscheidender Fortschritt wurde erst nach den Salzburger Gesprächen im August 1940 durch die Errichtung des Zentralwirtschaftsamtes unter der Leitung von Dr. H o r a v o k erzielt, das aufgrund eines besonderen, von Jahr zu Jahr erneuerten Bevollmächtigungsgesetzes von September 1940

0.7

die gesamte wirtschaftliche, soziale und organisatorische Lösung der Judenfrage in fast ausschliesslicher Zuständigkeit betreut. Nur Religions- und Schulfragen unterstehen dem Schulministerium, während Angelegenheiten rein politischer Natur nach wie vor zum Aufgabenkreis des Innenministeriums gehören. Für die Ostslowakei wurde eine besondere Regelung getroffen. Der Gauehauptmann des Marie-Jempler-Gebietes erhielt besondere Vollmachten, die auch die Vollmachten des Zentralwirtschaftsamtes in mancher Hinsicht überschreiten. Erhebliche Schwierigkeiten aber bereite die Arierisierung jüdischer Betriebe, da das Judentum bis zu 80 und 90% des Kleingewerbes und des Kleinhandels beherrschte.

Zu den ersten Aufgaben des Zentralwirtschaftsamtes gehörte die Sicherstellung und Aufnahme des gesamten jüdischen Vermögens grundlegend. Diese Aufgabe litt natürlich darunter, dass nur die konfessionellen Juden aufgrund des Gesetzes erfasst wurden. Aufgrund dieser Annahmen bekannten sich 52 000 Rassejuden als Vermögensträger, in deren Händen sich ein Bruttovermögen von 4, 288 Millionen Ks befanden, das sind also ca 45% des auf rund 7 000 Millionen Ks geschätzten Volkvermögens der Slowakei. Es wurden insgesamt 441 jüdische Millionäre ermittelt, von denen sich 105 in Pressburg befanden. Hier sind die getauften oder sonst nicht gewaltigen Juden nicht berücksichtigt. Wenn man auch die getauften und übrigen Rassejuden in die Rechnung einbezieht, so ergibt sich das erstaunliche Ergebnis, dass die Jüdische mit weit über 50% an slowakischen Volkvermögen beteiligt war.

Gleichzeitig mit der Aufnahme erwies es sich als notwendig, das Verfügungsrecht der Juden über die bekannten Vermögensanteile zu entziehen. Es erfolgte eine Sperrung aller jüdischen Kassekonten und Bankanlagen. Doch gelang es den Juden auch diesmal, mit Hilfe ihrer arischen Freunde noch schnell grössere Beträge freizubekommen. Noch am demselben Tage, als die Banken schon im Besitz der Verordnung über die Sperrung der einzelnen Konten waren, wurden gesetzwidrig an Juden Zahlungen geleistet. Es gelang es den Juden noch beträchtliche Summen für den eigenen Bedarf zu retten. Diese Tatsache wirkte sich schon kurze Zeit später in den steigenden Preisen der Lebensmittel aus. Durch diese Gelder war es den Ju-

Antifaschismus

012

den ermöglicht, am Markt in kleineren Mengen vorhandene Waren aufzukaufen, wodurch die Preise dieser Waren einen Auftrieb erhielten. Dadurch wurde die Masse des breiten Volkes geschädigt, der Geldüberschüsse nicht zur Verfügung standen. Die Übernahme der jüdischen Betriebe war aufgrund des Arierengesetzes vom Februar 1940 nicht möglich, sodass dieses durch Regierungsverordnungen abgeändert wurde und mit der Regierungsverordnung von Dezember 1940 eine neue Fassung erhielt. Hierbei hatte man sich nicht an das reichsdeutsche Vorbild gehalten, da ein absoluter Mangel an geschulten Fachkräften entstand und daher eine glatte Übernahme nicht denkbar war. Durch die schon früher erfolgte Einsetzung von Zwangsverwaltern sollte eine Auslese unter den Arierungsbewerbern durchgeführt werden. Es erwies sich aber, dass die vorgesehenen Arieratoren weder über das notwendige Kapital noch über Kenntnisse verfügten und so blieb der Jude auch weiterhin der Herr im Betrieb. Der Jude erklärte sich in den meisten Fällen mit der Abgabe von Geldbeträgen an den Arierator einverstanden und sicherte sich dadurch eine freie Hand in Geschäft. Trotz des Mangels an ausgebildeten Fachkräften, der die Arierung unmöglich macht, wurden bei der Zulassung deutscher Fachkräfte Schwierigkeiten gemacht. Es entstand eine Klasse von wirtschaftlich unentbehrlichen Juden, die durch Amt und Antepersonen voll geschützt wurden. Sie wurden zwar als Juden durch das Gesetz bestimmt, doch bezogen sich auf sie die Judengesetze und Verordnungen nicht. Eine besondere Unterstützung dieser noch immer jüdischen Betriebe zeigte sich bei jeder Gelegenheit so auch z.B. bei der Verteilung des Exportkontingentes von Holz für Holland für das Jahr 1941. Der größte Teil des Exportkontingentes entfiel auf teilweise arisierte Firmen (jüdische Firmen) dagegen bleiben die Wünsche arischer und neu errichteter Betriebe unberücksichtigt, obwohl diesen ein besonderer Schutz der Regierung zugesagt wurde.

Die jüdischen Unternehmen waren in den meisten Fällen mit den Steuerzahlungen im Rückstand und die Finanzverwaltung wollte sich die rückständigen Steuern dadurch sichern, dass sie Waren

019

und Einrichtungen der in Arierungsverfahren befindlichen Betriebe pfändete und sicherstellen liess. Durch dieses Vorgehen der Finanzverwaltung griff man eigentlich auf die Lebenssubstanz der Unternehmen und das Zentralwirtschaftsamt war daher gezwungen, die Arierung bis zur Klärung dieser Frage einzustellen.. Mitte 1940 wollte man die Arierung unter diesen Bedingungen weiter durchführen wollen, wäre dies mit einer Zwangsliquidierung des grössten Teils der arisierten Betriebe gleichbedeutend gewesen. Nach einem etwa 2 1/2 Monate dauernden Streit in dieser Frage, konnte die Arierung wieder aufgenommen werden, nachdem die Finanzverwaltung die Pfändungen der Bank^{Guthaben} rückgängig gemacht hat, jedoch musste der Arierator für die Steuerschulden seines jüdischen Vorgängers die volle Haftung übernehmen.

Ende 1940 und Anfang 1941 begann die Umsiedlung vornehmlich in Pressburg, nachdem man zuerst die jüdischen Wohnungen an der Adolf Hitler und Andreas Klinka-Strasse von Juden räumen liess, sollten auch die anderen Stadtviertel an die Reihe kommen, wobei die Juden in Wohnblöcke am Stadtrand zusammengesiedelt werden sollten. Doch liess man diesen Plan fallen und glaubte die Juden aus Pressburg ganz zu entfernen, um sie auf die übrigen Städte der Slowakei zu verteilen. Die Juden verstanden es auch diese Verordnung zu umgehen. Durch Überbietung der Mieten gelang es ihnen die arischen Hauseigentümer der Häuser in den Nebenstrassen und in der nächsten Nähe der von ihnen gestützten Hauptstrassen zu bewegen, ihre arischen Mieter zu kündigen und sich dadurch neue Wohnmöglichkeiten zu schaffen, die den früheren kaum nachstehen. Bei der Ansiedlung der Juden wurden meistens nur die erfasst, die nicht in der Lage waren die notwendigen Gelder aufzubringen, um sich durch Bestechungen der zuständigen Beamten den weiteren Aufenthalt zu sichern.

Mit der Herausgabe der verschiedensten Verordnungen, durch welche die Bewegung- und Handlungsfreiheit der

028

Juden eingeschränkt wurde, erwies sich die Notwendigkeit einer Kennzeichnung der Juden. Zur ersten Kennzeichnung kam es in Gan Ostslowakei, womit durch Erlass des Gauhauptmannes D u d a s die Juden einem gelben Armbstreifen zu tragen verpflichtet wurden. Diese Massnahmen hatten eine Rückwirkung bei den Zentralbehörden in Pressburg zufolge. Die Interessenvertreter für jüdische Belange in Pressburg zusammen mit katholischen Bischöfen protestierten gegen diese Anordnung und die Regierung forderte D u d a s auf, seinen Erlass rückgängig zu machen. D u d a s berief sich jedoch auf die Vollmachten, die ihm durch das Gesetz gegeben waren und hielt seine Verordnungen aufrecht. So sah sich die Regierung gezwungen, sich mit der Möglichkeit einer allgemeinen Kennzeichnung der Juden in der Slowakei zu befassen. Seitens der Regierung wurde ein Vorschlag ausgearbeitet, der jedoch so viele Ausnahmen enthielt, dass die wenigsten Juden für das Tragen der Kennzeichnung in Betracht kamen. In der Zwischenzeit kam es zum Konflikt mit der Sowjetunion und durch die NS und PS angeregt, wurde eine Kennzeichnung in einzelnen Städten durchgeführt.

Schwierigkeiten bei der allgemeinen Judenkennezeichnung bereiteten besonders klerikale Kreise an der Spitze mit dem Präsidenten Dr. T i s o, der es unbedingt vermeiden wollte, dass getaufte Juden den Israeliten gleichgestellt werden und es ausserdem nicht wünschte, dass die Juden beim Kirchenbesuch als solche erkennbar seien. Ausserdem berief er sich auf die Tatsache, dass in Reich eine Kennzeichnung zu dieser Zeit noch nicht vorhanden war. Aus den Reihen der NS und PS wurde damals immer wieder der Wunsch laut, die Judengesetze auf eine russische Grundlage zu stellen, wodurch das ganze Verfahren gerechter und klarer sein würde.

Inzwischen wurde eine Kundmachung des Innenministers H a c h veröffentlicht, die den Juden folgendes verbot:

021

- 1.) Den Zutritt in öffentliche Bäder und Parkanlagen.
- 2.) Den Besuch der Märkte vor 10 Uhr,
- 3.) Den Aufenthalt auf Strassen und Plätzen nach 21 Uhr,
- 4.) Den gesellschaftlichen Verkehr zwischen Juden und Arieren.

Auch diese Verordnung wurde von den Juden mit Zuhilfenahme ihrer arischen Verbündeten umgangen. Es geschah immer wieder, dass Juden ihre Einschränkungen einfach nicht beachteten. Es erfolgte nur in den einzelnen Fällen ein Einschreiten der Exekutivorgane (Polizei, Gendarmerie, oder HÖ), wenn aber trotzdem ein Einschreiten erfolgte, geschah dies meist unter tausenderlei Entschuldigungen, wobei betont wurde, die Slowaken könnten eigentlich nichts dafür, da sie ja zu diesen Massnahmen durch das Reich gezwungen wurden. Sollte es vorkommen, dass die Angehörigen der Deutschen Volksgemeinschaft sich gegen diese ständigen Überschreitungen der Judenverordnungen aufblühten, wurden ihre Anzeigen so behandelt, dass auf eine Kridigung kaum zu rechnen war. Bei einem tatsächlichen Vergehen gegen die Juden, wusste die slow. Polizei sich so zu stellen, dass der Jude geschädigt und gegen den Deutschen mit grösstmöglicher Schärfe durchgegriffen wurde.

Im Juli wurde eine Verordnung über die Errichtung der jüdischen Arbeitslager bei Neusohl und bei St. Georgen veröffentlicht. Hier sollten den Juden gewisse Arbeiten vom Zentralarbeitsamt zugewiesen werden. Doch gelang es vielen Juden sich durch Bestechungen der zuständigen Amtskräfte Krankheitsbescheinigungen zu beschaffen, wonach sie für das Ableisten der gesetzlichen Arbeitspflicht als untauglich befunden und nicht eingewiesen wurden.

Durch die Definition des Judenbegriffes im ersten Juden-gesetz, wurden viele Rassenjuden von den Folgen der Verordnungen verschont. Die so befreiten legten eine aufreizende Arroganz an den Tag und im Volke wurde der Ruf immer stärker laut, auch die slowakische Gesetzgebung den

022

Nürnberger Gesetzen anzugleichen. Auf der im August 41 unter dem Vorsitz M a c h s abgehaltenen Tagung der HG-Kommandanten, die sich fast nur mit Judenfragen befassten, wurden folgende 2 Forderungen gestellt :

- 1.) Die kompromisslose Einführung der Grundsätze der Nürnberger Gesetze auch in der Slowakei.
- 2.) Die Einhebung einer Sondersteuer auf jüdisches Vermögen. Eine Forderung die abermals das deutsche Vorbild der im November 1938 eingeführten Vermögensabgabe erkennen lässt.

Das Blatt der HG "Cardista" stellte sich eindeutig auf diese Linie und folgerte daraus, dass durch eine Formulierung des Begriffs Jude nach diesen Bedingungen eine eindeutige und kompromisslose Lösung mit gleichseitigem Schutz der Rasse möglich wäre.

Durch die Salzburger Besprechungen der slowakischen Vertreter beim Führer, rückte die Durchführung des Nürnberger Gesetzes näher an die Öffentlichkeit und man erwartete die Veröffentlichung des 14. Punktes des von T u k a aufgestellten Programmes. Am 11. September 1941 erfolgte die Ausgabe des sogenannten Judenketzes, der sich zum Teil die Nürnberger Gesetze als Muster nahm.

Aber schon kurze Zeit nach der Veröffentlichung des Judenketzes kamen die Mängel zum Vorschein. Die grosse Anzahl der Ausnahmen wurde nicht begründet. Der § 128 gab dem Präsidenten die Möglichkeit Ausnahmen für Juden nach eigenen Ermessen zu bewilligen. Eine derartige Möglichkeit ist auch in den Nürnberger Gesetzen vorgesehen, jedoch wird sie nur in den seltensten Fällen in Anspruch genommen. Es sollte sich schon in kurzer Zeit zeigen, dass dieser Paragraph für die Slowakei grössere Nimmnahmen brachte.

Am 12. September, mit der Gültigkeit vom 22. September, wurde die allgemeine Kennzeichnung der Juden auf Grund der neuen Definition angeordnet. Es bestanden zwar Bestrebungen seitens der Kanzlei des Präsidenten, den

2
Judenketzes

Q

h.

022

Missbrauch des obenangeführten Paragraphen 128 zu verhindern und zu diesem Zwecke wurde am 16. September ein Interventionsverbot in Judenangelegenheiten über Arier verhängt.

Auf Grund dieses Gesetzes war es schon möglich, die Juden auf allen Lebensgebieten auszuschalten. Durch eine Verordnung vom 11. Oktober wurden die Juden zur Anmeldung der in ihrem Besitz befindlichen Aktien aufgerufen. Diese Aktien sollten von Staats aus übernommen werden, indem private Banken oder Einzelunternehmen zwischengeschaltet wurden.

Fressburg, wo sich auch damals noch der größte Teil der Juden in der Westslowakei aufhielt, sollte judenrein gemacht werden und die Juden sollten an 14 Orten der übrigen Slowakei ausgesiedelt werden.

Durch eine neuerliche Verordnung übergeht der ganze jüdische Hausbesitz sowie alle jüdischen Unbeweglichkeiten in die Hand des Staates. Auf Grund der 1940 erfolgten Aufnahme wurde der jüdische Hausbesitz mit 1,2 Milliarden Ks angenommen, die jährlich etwa 60 Millionen Ks als Ertrag abwerfen, welche Summe dem jüdischen Aussiedlungsfond zufließen sollte.

Obwohl der Judenkodex den jüdischen Mischling dem Juden gleichstellt, wird er doch zur Ableistung der Wehrpflicht herangezogen. Er kann jedoch nur Schütze bleiben und nie den Dienstgrad eines Unteroffiziers oder Offiziers bekleiden.

Die Durchführung der Verordnungen des Judenkodexes wird einzelnen Exekutivorganen des Innenministeriums unterstellt, doch wird die Hf und die Pz mit der Kontrolle der Durchführung dieser Verordnungen betraut. Gleichzeitig werden den mit der Kontrolle betrauten Männern die notwendigen Rechte (Leibervisitation, Hausdurchsuchung) eingeräumt.

Eine weitere Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Ju-

024

den erfolgt, indem ein Reiseverbot ohne schriftliche Genehmigung über Juden verhängt wird, wobei für Reisen nur die 3. Klasse in dem für die Juden gekennzeichneten Abteil in Frage kommt. Für jede Reise muss eine schriftliche Genehmigung eingeholt werden.

Die von der NS geforderte jüdische Sondersteuer wird in Form einer Vermögensabgabe durchgeführt, die in 5 gleichen Raten abzuschlen sind. Die Abgaben werden vom Finanzministerium vorgeschrieben und an die Judenzentrale eingezahlt.

Von den für die Juden gesperrten Guthaben können wöchentlich höchstens 400 RM abgehoben werden, wodurch die Finanzkraft der Juden geregelt werden soll. Jedoch war es den Juden möglich sich durch Nicht-Anmeldung oder Unterschlagung gewisse Beträge zu sichern, wodurch die zu dieser Zeit herrschenden Warenaufstapelung von den Juden ermöglicht ist. Durch systematisches Aufkaufen gewisser Waren und die Verbreitung von Nachrichten wird die Stimmung des Volkes bearbeitet und gegen das Reich abgestimmt.

025

II. Entwicklung der Judenfrage im Jahre 1942.

Allgemeine Entwicklung.

Mit dem Anfang des neuen Jahres wird die Möglichkeit einer vollkommenen Aussiedlung der Juden aus dem slowakischen Lebensraum erwogen. Es erscheinen immer häufiger Hinweise auf diese Möglichkeit in den Zeitungen und unter den Juden steigt eine grosse Welle der Verzweiflung langsam auf. Bisher haben sich die Juden mit einer gewissen Passivität, ja man könnte sagen mit Hohn gegenüber allem verhalten, das mit der Regelung ihrer Frage in Zusammenhang stand. Seitens der Juden wird die Aussicht auf eine Aussiedlung mit einer Erhöhung der Mühsal beantwortet. Die Hetze gegen das Reich steigt mit jedem Tag und immer weiter greift diese Psychose um sich. An die Möglichkeit eines Sieges der Achse glaubt schon kaum ein Mensch aus dem Volke. Die Juden verbreiten um sich eine Spähre der Unantastbarkeit, da sie mit dem Eingreifen und den Repressalien der Alliierten drohen.

Seitens der Regierung werden langsam Vorbereitungen für den Abtransport getroffen, es wird eine Erkennungnahme der Juden angeordnet, eine Untersuchung nach dem Grad der Arbeitsfähigkeit durchgeführt. Die letzte Stütze die den Juden noch bleibt, ist die katholische Kirche. Sie stürzen sich in ganzen Schwärmen zum Taufbecken. Die Austrittserklärungen der Juden aus der jüdischen Kirche nehmen sich. Von der Seite der Regierung wird dagegen nichts unternommen, man wiederholt nur immer, die Aussiedlung würde genau nach dem § 22 des Judengesetzes ausstehen, wo diese Möglichkeit vorgesehen ist. Die Juden, die grosse Summen der Kirche zur Verfügung stellen, gewinnen unter den Christen Sympathien. Man spricht davon, dass die einzige Möglichkeit die jüdische Frage in der Slowakei zu lösen, die Aufnahme der Juden in die katholische Kirche ist. Die Zahl derer, die vor den Folgen dieser Praxis warnen, ist schwindend klein und niemand hört auf sie, denn die Stimme der offiziellen Kirche ist stärker.

026

Die Juden beeinflussen weiterhin die Preisbildung am Markte zu ihren Gunsten und steigern dadurch die Unruhe des Volkes. Das Geld, das sich in ihren Händen befindet, benützen sie dazu, sich als humane und freundliche Menschen vor dem Volke zu zeigen. Sie überzahlen die Preise und erreichen dadurch ein doppeltes Ziel : sie erscheinen menschlich, da sie Verständnis mit den Bedürfnissen des kleinen Mannes haben und sie entziehen dem offenen Markt Konsumgüter und erzeugen dadurch eine panikähnliche Einkaufsstimmung, bei der jeder Preis gezahlt wird. Unter diesen Umständen gelingt es ihnen, auch eigene Waren, die sie vor einigen Jahren eingelagert haben und die durch die lange Einlagerung beträchtlich an ihrem Werte verloren haben zu günstigen, meistens sehr hohen Preisen abzustossen.

Mit dem Anfang der Aussiedlung erreichte die Stimmung im allgemeinen ihren Höhepunkt. Die Juden wissen nicht was sie erwartet und die Slowaken fühlen auf einmal Mitleid mit "ihren" Juden, denen sie das "schwere" Schicksal bei den Deutschen nicht vergönnen. Durch die Aussiedlung werden grosse Mengen der Juden nach dem Generalgouvernement abgeschoben, doch bleiben die einflussreichen weiterhin in der Slowakei und arbeiten nach den obigen Methoden weiter.

027

2. Massnahme des Staates zur Regelung der Judenfrage.

Auch wenn der im September erschienene Judenkodex noch manche Fehler aufwies und die Ausnahmen recht zahlreich waren, war dadurch ein Beweis für die weitere Regelung der Judenfrage geschaffen. Das Judengesetz gibt dem Innenminister und dem Zentralwirtschaftsamt (ZWA) die Vollmacht, die notwendigen Schritte zur Regelung der Judenfrage zu unternehmen.

Durch die Massnahmen im vorigen Jahre wurde schon eine grosse Anzahl von Juden aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschaltet, deren Arbeitskraft unausgenutzt geblieben ist. Um diese Kräfte wieder einer nützlichen Arbeit zuzuführen - mit der Berücksichtigung der künftigen Aussiedlung - wird eine Präsenzierung der Juden von den Organen des Innenministeriums angeordnet. Auch hier bemühen sich die Juden durch Flucht oder durch Bestechung der Ärzte, eine Freilassung zu erreichen, doch sind diese Fälle schon nicht so zahlreich wie es in den vorhergehenden Jahren der Fall war. Die Geldmittel der Juden sind nicht unerschöpflich und die Slowaken sind auch schon langsam bei einem Punkt der Sättigung angekommen. Durch diese Präsenzierungen wurde die Arbeitsfähigkeit der Juden festgestellt. Gleichzeitig mit dieser Verordnung erfolgt eine andere Verordnung über die Präsenzierung der Juden der Juden, die alle Juden, die sich auf dem Gebiete der Slowakei aufhalten, erfasst. Den so registrierten Juden werden Ausweise ausgefertigt, in welchen alle Angaben über ihre Verwendung, Einteilung, Befreiung oder ihre Begünstigungen eingetragen werden. Am 1. März wurde ein Umsiedlungsverbot für Juden erlassen. Sie werden an ihre Wohnorte gebunden und können Umsiedlungen nur mit einer Genehmigung vornehmen, wodurch eine ständige Kontrolle möglich ist. Gleichzeitig wird die Bewegungsfreiheit der Juden weiter eingeschränkt, indem es verboten wird, zwischen 11 Uhr abends und 5 Uhr früh ihre Wohnungen zu verlassen. Den Juden wird verboten sich an Sonn- und Feiertagen auf den Hauptstrassen und in den Parkanlagen aufzuhalten.

028

Bei der Einhaltung der Verordnung über die Kennzeichnung der Juden haben sich verschiedene Mißbräuche seitens der Juden ergeben. Die zu vielen Ausnahmen von dieser Verordnung und der bei den Juden verblüffend rasch eingeführte Brauch, die Kennzeichnung durch Hand- und Aktentücher zu verbergen, haben in der Öffentlichkeit ein begriffliches Ärgernis hervorgerufen. Dadurch wurde der Innenminister gezwungen, durch die Herausgabe einer neuen Verordnung einzugreifen. Durch die neue Verordnung wurde der Judenstern vergrößert und das sichtbare Tragen des Sternes wurde angeordnet. Die bisherigen Ausnahmen, dass Juden die vom IWA eine Arbeitsbewilligung ausgestellt erhalten, das Kennzeichnen nicht tragen müssen, wurde abgeschafft. Die Kennzeichnung wird nicht getragen von :

Juden, die im Staatsdienst stehen, es entfällt aber die Bestimmung, dass Kinder und Frauen dieser Juden vom Tragen des Sternes befreit sind. Befreit sind also alle Juden die vor dem 10. September 1941 getauft worden sind.

Durch eine Kundmachung des IWA werden die Juden als Gesellschafter von Kom.Ges. und O.H.G. mit dem 1. April gekündigt. In den meisten Fällen handelt es sich um arisierte Firmen, wo die durch das IWA eingesetzten Gesellschaften nicht über die notwendige Fachausbildung verfügen, daher die Durchführung dieser Verordnung im vorläufigen fraglich ist. Seitens der Arianer kommt eine Interventionelle über das IWA um die Weiterhaltung der "unentbehrlichen Juden" zu erwirken. In den meisten Fällen werden diese Gesuche günstig erledigt, da man eine Liquidierung sozialer Betriebe nicht stillschweigend zulassen kann. Bei der Erledigung dieser Gesuche, die diese Verordnung betreffen, wird nach dem allgemeinen System dass z.Zeit in der Slowakei massgebend ist, vorgegangen : wer die "Konten durch Bestechung von seinen Recht" überlegen kann, dessen "Gesuch" wird nach seinem Wunsch erledigt.

In sich die Juden den verschiedentlich angeordneten Erlassungsgesuchen entgegen wollen, wechseln sie trotz des bestehenden Verbotes ihre Wohnungen. In diesen Frei-

*Verbleibende
Anweisung*

*14. Okt. 1941
Gefahren für
die Juden
auf dem
Weg zum
Arbeit*

019

den Einhalt zu bieten, wird die Einreise in einzelne Städte für Juden verboten (z.B. Pressburg, Sillein u.a.), doch wegen mangelhafter Kontrolltätigkeit der Polizei und Gendarmerieorgane wird dieses Verbot, so wie viele andere, von den Juden nicht beachtet und die Züge sind weiterhin mit umherirrenden Schwestern Israels gefüllt. Dieser Tatsache wird vom Innenministerium Rechnung getragen, indem eine weitere Verordnung zur Veröffentlichung kommt, die den Reiseverkehr der Juden einschränken soll. Es bleibt auch hier nur bei toten Buchstaben des Gesetzes, das kaum ins Leben durchdringt.

Die Juden in Vorahnung ihrer Aussiedlung bemühen sich ihre Immobilien an Arier zu verkaufen oder Arieren in Aufbewahrung zu geben. Das Letztere in der Hoffnung auf die Zeit nach "ihrem" Sieg, wo sie dann alles zurücknehmen und sich rächen wollen. Um die sich immer mehr häufenden Schließungen dieser Art zu verhindern, verfügt das BSA in der Kundmachung vom 5. April, daß die gesamten Unbeweglichkeiten der Juden und jüdischen Vereinigungen zu Gunsten des Staates verfallen und durch die Exekutivorgane, unter Mitwirkung der HS und PS sicherzustellen sind. Gegenstände, die nach diesem Datum verkauft oder verpfändet wurden, verfallen der Beschlagnahme zu Gunsten des Staates und die Käufer, wie die Verkäufer machen sich strafbar. Zur Zeit des Erscheinens dieser Verordnung haben aber die Juden die wertvollsten Gegenstände ihres Besitzes schon bei ihren arischen Freunden untergebracht, sodaß nur minderwertige oder gar wertlose Gegenstände sichergestellt werden konnten.

Der Evidenz der Juden dient auch die Verordnung über die Anbringung eines Verzeichnisses in den Wohnungen aller Häuser, womit eine Übersicht der Hausbewohner geschaffen werden soll und der Arier soll die Möglichkeit haben, sich über die Betroffenen zu informieren.

Alle diese Verordnungen stellen ein Vorbereitungsstadium der Judenassiedlung dar und haben den Zweck die Erfassung der Juden im Bedarfsfalle zu ermöglichen. Alle diese Ver-

030

ordnungen wurden von Juden umgangen, indem sie dazu die Hilfe von Ariern in Anspruch nahmen. Eine grosse Anzahl von Juden, besonders von den bemittelten, versuchten sich durch eine Flucht nach dem Ausland, besonders nach Ungarn der Aussiedlung zu entziehen. Die Grenze im Osten der Slowakei bietet dazu alle Voraussetzungen und durch Bestechung der Grenzpolizeiorane wird ein gefahrloser Grenzübertritt weitgehendst gesichert. Durch eine Regierungsverordnung wird den Juden die ins Ausland geflüchtet sind, die slowakische Staatsbürgerschaft entzogen und ihr Vermögen, das sich in der Slowakei befindet, verfällt zu Gunsten des slowakischen Staates. Ein Vermögen ist aber nur in den seltensten Fällen vorhanden, da die Juden vor ihrer Flucht über die noch vorhandenen Werte verfügten, indem sie sie zu Ariern in Aufbewahrung gaben oder gegen Devisenzahlungen verkauften. Die angefallenen Devisen werden auf illegalen Wegen ins Ausland geschafft.

In der Zwischenzeit wird im Parlament und in den Regierungskreisen ein scharfer Kampf um die Gesetzesvorlage über die Judenausiedlung geführt. Der Kampf ist auf den Punkt der Anerkennung der Taufen von Juden durch das Gesetz gerichtet. Hier vertritt ein Teil der Slowaken, unter ihnen auch der Ministerpräsident Dr. T u k a den Standpunkt, dass der Stichtag mit dem 30.1.42 fixiert werden soll, während unerwarteter Weise Präsident T i s o viel schärfer vorgeht und den Zeitpunkt mit der Staatsgründung festgesetzt haben will. Diese Stellung T i s o s ist umso erstaunlicher, als der Vatikan nach wie vor gegen die Aussiedlung der Juden Stellung nimmt und der Kardinal Staatssekretär M a g l i o n e auf die ablehnende Note gegen den ersten Protest des Vatikans eine neue Protestnote überreicht.

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen wird unter dem Juden Propaganda gemacht, wonach der Stichtag der 14. März 1942 sein soll. Auf Grund dieser Nachrichten gingen am 15. März bei den Bezirksämtern massenhafte Erklärungen von Juden über den Austritt aus der jüdischen Kirche ein. In

037

den meisten Fällen folgte kurz nachher die Taufe und damit der Beitritt zu einer christlichen Kirchengemeinschaft.

Trotz diesen Schwierigkeiten wird am 15. Mai 1942 das Verhauungsgesetz über die Judenausiedlung vom Parlament angenommen. Das Gesetz bestimmt, dass die Juden aus den Gebieten der Slowakischen Republik ausgesiedelt werden ~~müssen~~ ^{haben}, wobei sie ganz selbstverständlich ebenso wie die Juden, die das Staatsgebiet schon früher verlassen haben der slowakischen Staatsbürgerschaft verlustig werden. Das Vermögen dieser Juden verfällt zu Gunsten des Staates. Im Einzelnen bestimmt das Gesetz :

- 1 §. Die Juden können aus dem Gebiet der Slowakischen Republik ausgesiedelt werden.
- 2 §. Die Bestimmung des § 1 gilt nicht:
 - a. für Personen die spätestens am 14. März 1939 Angehörige einer christlichen Konfession waren.
 - b. für Personen die mit einem Nichtjuden (Nichtjüdin) in einer vor dem 10. September 1941 geschlossenen gültigen Ehe leben.
2. Personen denen der Präsident der Republik eine Befreiung laut § 225 der Verordnung Nr. 198/1941 Slow. Ges.Bl. erteilt oder erteilt, ferner Ärzte, Apotheker, Tierärzte, Ingenieure und andere Personen, sofern das betreffende Ministerium es als notwendig erachtet, sie im öffentlichen Leben der Slowakei zu belassen, sollen nicht ausgesiedelt werden, solange die Entscheidung über ihre Befreiung oder Belassung in Kraft ist.
3. Die Erhebung von der Aussiedlung gilt auch für die Gattin (den Gatten) für die minderjährigen Kinder und im Falle Abs.1 lit.a) auch für die Eltern der enthobenen Personen.
3. § Die ausgesiedelten Juden und die Juden die das Staatsgebiet verlassen, verlieren die Staatsbürgerschaft der Slowakischen Republik.

Das Vermögen der in Absatz 1 angeführten Personen verfällt zu Gunsten des Staates. Der Staat haftet den

032

Glaubigern nur bis zur Höhe des Wertes des übernommenen Vermögens.

- 4. § Enthält die Regelung bezügl. der Unbeweglichkeiten die im Besitze der Juden verbleiben. Über das lebende Inventar in Landwirtschaftsbetrieben werden Sonderverordnungen erlassen.
- 5. § Die zur Durchführung der unter 3-3 angeführten Verordnungen werden Sonderverordnungen erlassen.
- 6. § Enthält die Auflösung der Rechtstellung der Juden die durch vorherige Gesetze festgelegt war.
- 7. § Dieses Verfassungsgesetz gilt und erlangt Gesetzeskraft mit dem Tage der Verlautbarung. Es wird von allen Mitgliedern der Regierung durchgeführt.

Gleichzeitig mit dem Gesetz wurde auch eine Entschliessung angenommen, wonach die getauften Juden gesondert auszusiedeln sind und es soll ihnen ermöglicht werden, nach den Grundsätzen ihrer Religion zu leben.

Bei der Abstimmung kam es zu einem Vorfall, der von der slowakischen Presse gleich propagandistisch gegen Ungarn ausgewertet wurde. Der Vertreter der ungarischen Volkgruppe Graf Esterházy stimmte nicht für das Gesetz. Dieser Entschluss wurde zwar nicht als eine Tat von politischer Bedeutung angesehen, sondern als ein Bekenntnis der Anhänglichkeit des Grafen Esterházy zum Judentum. Von der Presse wurde natürlich nicht veröffentlicht, dass sich auch einige Geistliche bei der Abstimmung von der Abgabe ihrer Stimmen zurückhielten.

Durch die Annahme dieses Gesetzes wurde eine rechtliche Grundlage für die Aussiedlung geschaffen. Die bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführte Aussiedlung, die bis zum 15. Mai 42 32.000 Juden erfasst hat und die von judenfreundlichen Elementen als rechtswidrig dargestellt wurde, erhielt dadurch eine gesetzliche Sanktionierung.

Die in den Besitz des Staates übergegangenen jüdischen Mobilien, so wie alle schon früher sichergestellten jüdischen Beweglichkeiten, werden von den Steuerbehörden in Wege einer

A. 14. 59 low
1000
37%

032

Öffentlichen Versteigerung verkauft. Die Kommissionen, die die Versteigerungen zu leiten haben, werden unter Heranziehung der Vertreter der Partei und der MG und PM aufgestellt. Vom Verkauf sind ausgeschlossen: Gegenstände die einen künstlerischen Wert haben und Kanzleieinrichtungen. Dass es die Juden verstanden haben, viele ihrer Sachwerte vor der Beschlagnahme durch den Staat zu retten, beweisen die Ergebnisse vieler Hausdurchsuchungen in jüdischen Wohnungen. In der Wohnung des Pressburger Juden F r o s t i g, der in einem Zimmer als Unterkmieter bei einer Tschechin gewohnt hat, wurden Teppiche im Werte von 60-70.000 Rs gefunden, von einer Qualität, wie sie nur bei Millionären vorkommen können. In Pressburg erfolgte die Festnahme einer gewissen Josefine P i p a n, die sich ein regelrechtes Schmuggelgeschäft für Juden, die sie auf illegalen Wegen nach Ungarn brachte, errichtet hat. Bei der dabei erfolgten Hausdurchsuchung wurden Gold- und Silbergegenstände, sowie grössere Geldbeträge gefunden, die sie als Entlohnung für ihre Schmugglerleistungen von den Juden erhalten hat.

Der Vorsitzende des Staatlichen Bodenamtes verfügte am 20. Mai durch eine Verordnung die Verstaatlichung des gesamten jüdischen landwirtschaftlichen Bodenbesitzes in der Slowakei. Dadurch wurden die noch bisher als Grundbesitzer tätigen Juden zu Verwaltern des staatlichen Bodens.

Diese jüdischen landwirtschaftlichen Betriebe werden bis zum Übergang in arischen Besitz aus einem Sonderfond verwaltet.

Da durch die überstürzte Verteilung von Arisierungen auch gänzlich ungeeignete Bewerber in Stellungen kamen, wo sie den Anforderungen nicht entsprachen, musste eine Kontrolle von SWA angeordnet werden. Als Kontrollorgan wurde die Revisions- und Treuhandgesellschaft eingesetzt, die an das SWA über die Tätigkeit und Eignung einzelner Arisieroren zu berichten verpflichtet war, wobei das SWA die Möglichkeit hatte, ungeeignete Arisieroren von ihren Posten abzuberufen. Dadurch sollten diejenigen Arisieroren ausgeschaltet

034

werden, die den Juden nur zu Tarnungswecken dienten.

Es erfolgte ausser den angeführten Verordnungen noch die Veröffentlichung einiger zusätzlicher Verordnungen, die ergänzt oder erweiterten.

... und Verordnungen wurde in die-
gen Fällen angeführt, da eine aus-
er Gründe und Ursachen in den
erfolgen wird.

Unter dem Titel eines "Zeisslers des Verkehrswe-
sens" wurde dem deutschen Reichsminister Dr. Julius
Dorpmüller im Februar 1930 die Karmarsch-Denk Mün-
ze verliehen in Würdigung seiner gesamten, an tech-
nisch-wissenschaftlichen wie praktischen und wirtschaft-
lichen Erfolgen reichen Lebensarbeit. Diese Denkmünze
ist dem Andenken an Karl Karmarsch gewidmet, der
1831 in Hannover die Vorläuferin der heutigen "Tech-
nischen Hochschule" schuf. Sie dient zur Auszeichnung
solcher Personen, welche sich besondere Verdienste um
die Förderung von Technik und Wirtschaft erworben
haben.

In schwierigsten Zeiten und auf den verschiedensten
Posten hat Dr. Dorpmüller schon in jungen Jahren
seine Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit bewiesen und
dabei Gelegenheit gehabt, große Erfahrungen zu sam-
meln. Als Sohn eines Eisenbahningenieurs ist er am
24. Juli 1864 in Eiberfeld geboren. Seine Laufbahn
began er 1893 in Aachen als Regierungsbauführer
des Eisenbahn- und Straßenbauwesens bei den Preusi-
schen Staatseisenbahnen. Im Juli 1900 wurde er zur
Übernahme der Stellung als Leiter des technischen
Büros der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Tjing-
tau beurlaubt. Knapp ein Jahr später brachten ihm
seine Kenntnisse und sein Können eine Berufung nach
China als Chefingenieur zum Bau der Tientsin-Pu-
tow-Bahn. Bis 1917 hat Dorpmüller auch die Betriebs-
führung dieser 700 Kilometer langen Bahn innegehabt.
In jenem Jahr trat China den Weltkrieg bei, und
Dorpmüller entging der drohenden Internierung durch
die Flucht. Auf abenteuerliche Weise schlug er sich durch
die Mandchurei, durch Sibirien und Rußland nach
Deutschland durch, wo er im Frühjahr 1918 eintraf.
Zur Organisation der Transsibirischen Bahnen wur-
de er bald nach Tiflis geschickt, wo er bis Kriegsende
wirkte. Am 1. April 1919 wurde er Streckenbezugs-
rat bei der Reichsbahndirektion Stettin und im Dezember
des gleichen Jahres Oberbaurat bei der Reichsbahn-
direktion Essen. 1922 wurde ihm als Präsidenten der
Wirtschafts- und Verkehrsministerien die Führung der

werden, die den Juden nur zu Tarnungszwecken dienten.

Es erfolgte ausser den angeführten Verordnungen noch die Veröffentlichung einiger zusätzlicher Verordnungen, die meistens nur die oberen ergänzten oder erweiterten.

Das Übertreten der Erlasse und Verordnungen wurde in diesem Kapitel nur in wenigen Fällen angeführt, da eine ausführliche Betrachtung der Gründe und Ursachen in den nachstehenden Kapiteln erfolgen wird.

zu gewinnen wäßen, die mit ihm in Beziehung ka-
men. Am Ende eines Viereckes verläuflichen
sich die Linien, welche die geographische Schat-
tung des Bildes und die geographischen Arbeiten dieser
Hauptstadt des Reiches, die die Schattierung

Unter dem Titel eines „Beitragers des Verkehrswe-
sens“ wurde dem deutschen Reichsminister Dr. Julius
Dorpmüller im Februar 1900 die Karmarsch-Denkmün-
ze verliehen in Würdigung seiner gesamten, an tech-
nisch-wissenschaftlichen wie praktischen und wirtschaft-
lichen Erfolgen reichen Lebensarbeit. Diese Denkmünze
ist dem Andenken an Karl Karmarsch gewidmet, der
1831 in Hannover die Vorläuferin der heutigen „Tech-
nischen Hochschule“ schuf. Sie dient zur Auszeichnung
solcher Personen, welche sich besondere Verdienste um
die Förderung von Technik und Wirtschaft erworben
haben.

In schwierigsten Zeiten und auf den verschiedensten
Posten hat Dr. Dorpmüller schon in jungen Jahren
seine Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit bewiesen und
dabei Gelehrsamkeit gehabt, große Erfahrungen zu sam-
meln. Als Sohn eines Eisenbahningenieurs ist er am
24. Juli 1864 in Elberfeld geboren. Seine Laufbahn
begannt er 1893 in Aachen als Regierungsbauinspektor
des Eisenbahn- und Straßenbauwesens bei den Preußi-
schen Staatseisenbahnen. Im Juli 1900 wurde er zur
Übernahme der Stellung als Leiter des technischen
Büros der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Ting-
tau beurlaubt. Knapp ein Jahr später brachten ihm
seine Kenntnisse und sein Können eine Berufung nach
China als Chefingenieur zum Bau der Tientsin-Pu-
tchow-Bahn. Bis 1917 hat Dorpmüller auch die Betriebs-
führung dieser 700 Kilometer langen Bahn innegehabt.
In jenem Jahr trat China den Weltkrieg bei, und
Dorpmüller entging der drohenden Internierung durch
die Macht. Auf abenteuerliche Weise schlug er sich durch
die Mandchurei, durch Sibirien und Russland nach
Deutschland durch, wo er im Frühjahr 1918 eintraf.
Zur Organisation der Transsibirischen Bahnen wur-
de er bald nach Tiflis geschickt, wo er bis Kriegsende
wirkte. Am 1. April 1919 wurde er Streckenbaurat
bei der Reichsbahndirektion Stettin und im Dezember
des gleichen Jahres Oberbaurat bei der Reichsbahn-
direktion Essen. 1922 wurde ihm als Präsidenten der
Eisenbahndirektion Coblenz die Führung der Eisenbahnen

036

Juden in der Wirtschaft.

Bei der starken Verjudung der slowakischen Wirtschaft musste die Entfernung der Juden aus dem Wirtschaftsleben mit grösseren Schwierigkeiten verbunden sein. Eine der grössten Schwierigkeiten war der grosse Mangel an Fachkräften, die die Juden in ihren wirtschaftlichen Stellungen ersetzen konnten. Das Übergewicht war so stark auf jüdischer Seite, dass eine schlagartige Ausschaltung der Juden eine Lahmlegung des Wirtschaftslebens bedeuten konnte.

Von den 12.000 jüdischen Unternehmungen die 1940 angemeldet waren, wurden bis März 1942 9.975 Unternehmungen liquidiert. Die Anzahl der arisierten Unternehmungen beträgt zum gleichen Zeitpunkt 1.888. Davon entfallen auf Einzelgebiete: 534 Lebensmittelgeschäfte, 445 Textilgeschäfte, 197 Eisenhandlungen, 196 Holzhandel u.a.. Die Arisierung musste auf die Art und Weise durchgeführt werden, dass der Arisator als Teilhaber in den zu arisierenden Betrieb eingebaut wurde und nun auch seiner Einarbeitung das Geschäft gänzlich übernimmt. Am Anfang sollte der Arisator 51 % des Grundkapitals in seine Hände bringen, um dadurch eine ausübende Stellung im Unternehmen zu erwerben. Durch Kundmachungen des ZWA wurde dieser Prozentsatz später auf 40 v.H., dann auf 25 herabgesetzt und bis zum 1. April 1942 sollten die Juden aus den Unternehmungen als Teilhaber ausgeschaltet werden. Praktisch stand der Lauf der Dinge anders. Die meisten Arisatoren traten in die Betriebe ohne Kenntnisse auf dem zuständigen Gebiet ein. Es wäre daher notwendig gewesen, dass sie sich im Laufe der Zeit den neuen Wirkungskreis angepasst hätten, um einmal die Juden ersetzen zu können. In den meisten Fällen aber sah der Arisator in der Arisierung die einmalige Gelegenheit eines mühelosen Einkommens, das ihm durch den Juden geboten wurde. Der Jude beteiligte den Arisator meistens durch mit einem kleinen Anteil an seinem Händlergewinn und erhielt dadurch eine vollkommen freie Hand in seinen Geschäftshandlungen. Durch die in der Form des Arisators hinausge-

50% und
Anschaffung
von Waren
für den Handel
in den Geschäften
wurde die Arie-
sierung durch-
geführt. Die
Arisatoren
wurden durch
den ZWA in die
Betriebe ein-
gebaut und
als Teilhaber
eingetragen.
Die Juden
erhielten
einen kleinen
Anteil an
ihrem Gewinn
und die Arie-
sierung wurde
dadurch
durchgeführt.

037

kommenen zusätzlichen Belastungen der Regie des Betriebes, wurde auf den meisten Lebensgebieten eine erhebliche Steigerung der Preise bemerkbar. Diese Zahlungen, die der Arierator von Juden nahm, stellten eigentlich eine Art Bestechung dar.

Es genügt aber nicht, daß der Arierator auf diese Art und Weise das Volkseinkommen schmälerte, sondern er half den Juden bei den verschiedensten gesetzwidrigen Schiebungen. Nachdem im Winter 1941 eine Abgabe der jüdischen Pelz- und Wollkleidungsstücke erfolgt war, ahnten die Juden, daß es bald zu einer Abgabe auch aller anderen Einrichtungsgegenstände kommen werde. Um dieser Möglichkeit vorzubeugen bemühten sie sich ihre Einrichtungsgegenstände vor dem Zugriff des Staates zu sichern und bei Ariern, die ihnen freundschaftlich gesinnt waren, zu hinterlegen. In den meisten Fällen übernahm der Arierator den Schutz des jüdischen Inventars. Noch nachdem seitens der Regierung eine Sicherstellung der jüdischen Immobilien erfolgt war, erfolgten derartige Schiebungen unter verschiedenen Rechtstiteln, in Form von Geschenken oder Verkäufen. Die bevorstehende teilweise bereits in Angriff genommene Aussiedlung der Juden begründete diese Maßnahmen, die die jüdischen Unbeweglichkeiten sicherten.

Nachdem am 1.4. die Juden aus afizierten Unternehmungen als Teilhaber ausscheiden sollten, erfolgte trotz strengsten Verbotes die Intervention in Arierungsangelegenheiten eine Vorprache von Arieratoren beim ZNA, die zu beweisen versuchten, daß die Juden in ihren Betrieben unabhämlich seien, und daher die Freigabe erfordereten.

Durch diese Aussiedlung der Juden wurden in wenigen Fällen auch wirtschaftlich unentbehrlichen Juden aus den Unternehmungen herausgesogen und angesiedelt. Um eine Kontrolle der Arieratoren in den Betrieben zu ermöglichen, erfolgte seitens des ZNA eine Maßnahme, die die Revisions- und

038

Trethandgesellschaft mit der Kontrolle der arisierten Betriebe beauftragte. Durch diese Massnahme sollten alle unfähigen Arianoren, die von den Juden nur zu farmwecken benutzt wurden, ausgeschaltet werden. Wo die Fachkenntnisse des Arianors besondere Lücken aufwiesen, wurden seitweilig Verwalter eingesetzt. Trotz dieser Massnahme geschieht es noch heute, dass die Arianoren aus dem Grundkapital des Unternehmens kehren und so die Lebensubstanz des Unternehmens vernichten. Diese Tatsache ist in den meisten Fällen dadurch begründet, dass die heute meistens für Kriegszwecke arbeitende Industrie nicht in der Lage ist, die Bestellungen zeitgerecht zu erfüllen und dadurch bleibt ein Teil des Geldes seitweilig frei, da er nicht in Handelswaren angelegt werden kann.

Da es nicht gelungen ist die Juden aus dem Wirtschaftsleben zu entfernen, geht auch z.B. daraus hervor, dass auch in der Zementfabrik in Lietavska - Litscha noch heute insgesamt 11 Juden in führenden Stellungen angestellt sind. Die Ingenieurkammer in Pressburg hat an ihre Mitglieder ein Rundschreiben erlassen, wo es u.a. heisst: "Sollte eine jüdische Fachkraft in Zukunft angestellt werden, so möge man das an das Verkehrs- und Arbeitsministerium adressierte Gesuch an die Ingenieurkammer einsenden, welche es mit einem Gutachten versehen an das Verkehrsministerium weiterleiten wird." Gleichzeitig ist um eine Arbeitsbewilligung für den Juden-Ingenieur anzusuchen. Auf der einen Seite Entjudung, auf der anderen werden neue Juden in die Wirtschaft eingebaut.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Sillein, wo der Jude Isidor G o b o r in seinem ehemaligen Haus, welches jetzt zu 100 % arisiert ist, als Abgestellt-er des Aristokrat weiterhin tätig ist. Die Anzahl ähnlicher Fälle ist sehr gross und es ist in der Slowakei kaum ein Ort, wo nicht mehrere solcher Anstellungen von Juden bei ihren Aristokraten bekannt sind.

Nachdem bereits ein grosser Teil der Juden aus der Klenz-
hof amgenistet wurde, erfolgte der Verkauf der sicher-

139

- 30 -

gestellten Immobilien in Versteigerungen, die von der Finanzbehörde durchgeführt wurde. Es handelte sich in den meisten Fällen um wertlose Gegenstände, die von den Juden bei ihren arischen Freunden nicht sichergestellt worden sind. Die zur Zeit herrschende Angst vor einer Inflation, fand ihren Ausdruck auch darin, dass besonders die Bauern, die heute über mehr Geldmittel als zuvor verfügen, einfach alles aufkaufen und dadurch ihr Geld in Sachwerten anlegen wollen. Durch diese Tendenz ist die Tatsache erklärlich, dass bei den Versteigerungen für wertlose Gegenstände unwahrscheinlich hohe Preise erzielt und auch gezahlt werden. Die Juden versuchten es noch im letzten Augenblick vor ihrer Aussiedlung die Erlöse, die sie durch gesetzwidrige Schiebungen ihres dem Staat verfallenen Eigentums erhielten, in Lebensmittel oder Wertgegenstände (Uhren und Schmuck) anzulegen. Da diese Gegenstände schon bei den ersten Transporten der Juden beschlagnahmt wurden, ahnten sie, dass auch dieses Vorgehen zwecklos ist und verhielten sich absolut passiv, indem sie die weitere Entwicklung abwarteten.

042

Die Judenansiedlung.

Zur gänzlichen Lösung der Judenfrage wurde als notwendig erkannt, die Juden aus dem Lebensraum der Arier zu entfernen. Die ersten Transporte der Juden aus der Slowakei kamen im März zustande, dabei stand beinahe die gesamte öffentliche Meinung an der Seite der Juden und die Ansiedlungen wurden nicht nur als unmenschlich, sondern auch als gesetzwidrig erklärt, da eine gesetzliche Grundlage für die Ansiedlung nicht vorhanden war. Durch die Herausgabe des Ansiedlungsgesetzes war die gesetzliche Basis für die Entfernung der Juden geschaffen und die Behauptung, man handle hier gesetzwidrig, wurde damit hinfällig. Bis zum August 1942 wurden etwa 59.000 Juden ausgesiedelt und ungefähr 6.000 Juden sind in der gleichen Zeit nach Ungarn geflohen, sodass die Zahl der ausgesiedelten Juden mit 67.000 angenommen werden kann. Bei den ausgesiedelten Juden handelt es sich meistens um die einflusslosen Juden, während die reichen und über Verbindungen verfügenden Juden weiterhin im Lande verbleiben. Von diesen haben sich viele taufen lassen. Sie verfügen über Arbeitswilligungen und über Bescheinigungen für die Unantastbarkeit in der Wirtschaft, oder über Begnadigungen des Präsidenten. Da die mit solchen Dokumenten versehenen Juden nicht den mit der Judenbezeichnung vorgeschriebenen Stern tragen, entsteht unsehrlich das Bild, als ob die Judenfrage bereits so gut wie gelöst wäre. Das Verhalten dieser Juden ist aufreizend und provozierend. Sie drängen sich überall vor und sind überall im Vorteil. Die unter den Juden entfeuerte Korruption hat große Kreise gezogen und bietet immer wieder Anlass zur Unzufriedenheit und berechtigter Kritik beim Volk.

Innenminister H a c h wollte durch die letzten Transporte auch diejenigen Juden ausser Landes bringen, die über diese verschiedenen Dokumenten verfügen. Diese Aktion der weiteren Entfernung sollte durch eine Entlassung von "Juden" aus dem Lande erreicht werden, die durch eine Reihe krasser Fälle anführte.

04/11

Die wirtschaftlich wichtigen und unentbehrlichen Juden als schädigende Elemente der Volksgemeinschaft darstellen sollte. So wurde die Forderung der Kennzeichnung auch für die wirtschaftlich wichtigen Juden aufgestellt. Von diesen Juden soll ein runder gelber Fleck getragen werden, mit der Kennzeichnung H.2. (wirtschaftlich wichtiger Jude). Gleichzeitig wird die Aufstellung eines behördlichen Judenkatasters gefordert und die sofortige Überprüfung der Taufscheine und Arbeitsbewilligungen aller Juden als notwendig angesehen. Ebenfalls wird die sofortige Anweisung aller Juden, die sich politisch gegen das slowakische und deutsche Volk betätigt haben, gefordert.

Diese letzte Forderung ist besonders durch die Erklärung des Juden Antal als wirtschaftlich unentbehrlich hervorgerufen worden. Antal war Staatssekretär des ungarischen Kommunisten Bela Kuhn und hat sich auch in der Slowakei kommunistisch betätigt. Auf Grund seiner Verbindungen zu hohen Regierungstellen konnte er eine Einreiseerlaubnis von der Ansiedlung erreichen, und er wurde in der "Slowak" angestellt. Aber nicht nur Antal hat es verstanden in der Slowakei zu bleiben, sondern noch mehrere Mitarbeiter des Kommunisten Bela Kuhn haben in der Slowakei ihren Zufluchtsort gefunden. U.a. auch der Jude Karl Weiss ehemaliger Volkskommissar in Ungarn, der dort zum Tode verurteilt wurde und nachdem er in Palästina und in Russland kein Asyl gefunden hat, fand er in der Slowakei Aufnahme. Der Jude Moritz Gama, der sogar aus der Tschechoslowakei wegen seiner kommunistischen Tätigkeit ausgewiesen wurde, befindet sich noch heute in Preßburg. Der jüdische Advokat Dr. Simon Radan und der Redakteur Dr. Usman, beide Kommunisten und Tschechoslowakische Freunde befinden sich in Preßburg und genießen vollen Schutz verschiedenster hochgestellter Persönlichkeiten aus slowakischen Kreisen.

Die Anzahl der Juden die es verstanden haben auch weiterhin in der Slowakei ihren Beruf auszuüben ist ziemlich groß. Die Jüdin Magda Tysler aus Arad in Siebenbürgen, einstündig nach Komohl, wurde am 30. Mai 1942 getauft. Bereits am 19.10.1942 bewarb sie sich um eine Stellung als Geigerin im slowakischen Rundfunkorchester, wofür sie auch erhalten hat. Das Ministerium für Verkehr und Öffentliche Arbeiten hat sie als "unentbehrliche Jüdin"

042

erklärt, sodass sie aus der Slowakei nicht angesiedelt wurde.

In der Silleiner Familienhaus-Baugesellschaft wurden die Juden: Advokat Dr. S p a n y o l, Advokat Dr. G r o s s m a n n, Paul Z w e i g und der Spielwaren-Händler H e a m a n n als jüdische Fachkräfte eingestellt und so der Aussiedlung entzogen.

Für die Ortschaft Groß Bitsche, eine Ortschaft mit 3000 Einwohnern hat der Jude Dr. L e n g y o l aus Sillein eine Arbeitsgenehmigung als Dentist bekommen, obwohl hier schon 2 arische Zahnärzte ihre Praxis haben. Auf die Einwendungen der Arier gegen die Ernennung des Juden, erklärte Dr. Lengyel, er würde ja gern die Praxis ohnedies nicht aufnehmen, er wolle sich nur von einer Ansiedlung schützen.

Der im letzten Augenblick griechisch-katholisch gewordene Zahnarzt Dr. Leo G o l d m a n n aus Stropkov, ein ehemaliger aktiver Kommunist, der die Freiwilligen-Aktion für das Rote Spanien geleitet hat, hat ebenfalls als Unantbehrlicher, eine Arbeitsgenehmigung erhalten.

Der jüdische Zahnarzt Armin P e r l r e t h in Klemart besitzt noch heute eine Zahntechniker-Konzession, obwohl hier zwei arische Zahnärzte und ein Zahntechniker vollkommen genügen. Der jüdische Arzt Dr. Simon S p i t s e r in Sillein, dem die Arbeitsbewilligung bereits eingewogen wurde, hat allerdings die Genehmigung zur weiteren ärztlichen Tätigkeit erhalten. Dr. Spitzer war ebenfalls aktiver Kommunist.

Am 11.8.1942 hielten der Wirtschaftsminister H e d r i c k y und der Generalsekretär des Industriellen Verbandes S a t k o, Staturat, eine Rede, worin er behauptete, eine weitere Aussiedlung der Juden sei für die Slowakei unhaltbar und eine weitere Fortsetzung der Aktion nur nach dem Krieg durchführbar. Von S a t k o wurden 300 für unbedingt notwendig erklärt, von H e d r i c k y 2.000 Juden, die mit ihren Familienmitgliedern in der Slowakei verbleiben sollen. Auf Grund einer Rücksprache des Ministerpräsidenten T u k a, mit den zuständigen Personen der Deutschen Gesellschaft, wurde eine Anzahl von etwa 14 - 15.000 Juden

042

errechnet, die in der Slowakei verbleiben sollen, wobei eine Familie zu 6 Köpfen gerechnet wurde, was den bestehenden Umständen nicht entspricht. Im Gegensatz zu diesen Zahlen äußerte sich der Präsident der Getreidegesellschaft in der Slowakei Jan K l i n o v s k y, der bestimmt nicht als radikaler Antisemit angesprochen werden kann, dass für die slowakische Wirtschaft höchstens 5-600 Juden notwendig seien, wobei er meinte, dass die Familienmitgliederzahl mit 8 Köpfen schon sehr hoch angesetzt sei. Auf Grund der Berechnungen sind in der Slowakei etwa 6 000 Juden, die vor 1941 getauft worden sind oder christlich verheiratet sind und daher nicht unter den Judenkodex fallen, angesiedelt worden. 67 000, sodass zur Zeit in der Slowakei etwa 22 000 Juden noch vorhanden sind. Davon wirtschaftlich wichtig samt Familien 14 - 15 000 Juden. Präsident Tiso trat selber in seiner letzten Rede in Mail für die Ansiedlung der Juden ein, indem er erklärte, man müsse die Slowakei dieses zerstörenden Elementes entledigen und man würde in der Regelung der Judenfrage ebenso kategorisch fortzuschreiten, wie es im Kampfe gegen Prag und gegen die Tschechen der Fall war.

Von jüdischer Seite wird jedoch behauptet, dass keine weiteren Judenausiedlungen erfolgen werden, da mit dem Staatspräsidenten ein Abkommen zustande gekommen ist. Die Juden wollen 5 Mill. Kr. in bar einzahlen und dafür sollen keine Judenausiedlungen mehr stattfinden.

Über den angekündigten weiteren Abbruch der Juden befragt, erklärte der Leiter des jüdischen Konzentrationslagers in Sered, Josef V o s a r, dass nach seinem Wissen nur mehr 5 kleinere Transporte, die auch die letzten sein sollen, abgehen.

Von Volke wird den Versicherungen der Regierungserennen, dass ein weiterer Abbruch von Juden erfolgen wird, bis zur glücklichen Entzweiung der Slowakei kein Glauben geschenkt.

Durch das Vorgehen bei den Judentransporten hat die NS die letzten Sympathien die sie bisher noch in einigen Kreisen hatte verloren. So z.B. hat der Kommandant des jüdischen Transportlagers in Sillein Gustav ~~Klein~~ gegen Bestechungsgelder Juden, die bereits zur Ansiedlung bereitgestellt waren wieder auf freien Fuß gesetzt. Er hat sogar vor, dass er zwei Juden, den Juden Paul K l e i n aus Vaghiatritn, der in einer

Handwritten notes:
Ganz in
der Slowakei
sind 22.000
Juden
noch vorhanden
davon 14-15.000
wirtschaftlich wichtig
Handwritten

Handwritten notes:
Geringer
Transport
besteht aus
10-15 Personen

Handwritten notes:
MARČEN
1/1

044

Spionageaffaire verwickelt war und den Juden **W e i n e r** aus Luga pöb Makyton, die bereits im Transportzug arianen waren noch aus dem Zug heransholte.. Von Dr. **V a s e k**, dem Regierungsbeauftragten für die Judenausiedlung wurde eine Kontrolle des Lagers vorgenommen, wobei er 32 Juden entlassen hat. Durch **G a m i e a - M a r e c k** wurde ein grosses Sammelgala veranstaltet und die Kontrolle ist ohne Zwischenfälle abgelaufen.

Die unmöglichsten Zustände die durch die HG in den Sammelagern herbeigeführt wurden, wurden auch höhererorts erkannt und ab 10. August 42 hat die Staatspolizei die Einlieferung der Juden in die Lager übernommen. Doch hat sich auch unter der Kontrolle der Staatspolizei nichts geändert, die Juden können auch weiter in Taxis in die Lager fahren und den eingeführten Unsitten wurde nicht Einhalt geboten.

Verhalten der Regierungsorgane.

Das Verhalten der einzelnen Regierungsorgane zur Frage der Judenausiedlung und bei der Behandlung der Juden wurde schon in den einzelnen Teilen angedeutet, sodass hier nur eine Zusammenfassung gegeben wird.

1) Mlinks-Garde.

Durch die, von den Juden stark entwickelte Korruption und Bestechung der Beamten wurden auch die HG-Führer erfasst. Durch Zahlungen von Geldern der Juden an die zuständigen HG-Stellen konnte eine Zurückstellung von der Ansiedlung oder eine Begnadigung in einer anderen Form erreicht werden. Da die Führer selbst nicht konsequent in der Judenfrage gehandelt haben, ist ein solches Handeln auch von den Untergeordneten kaum zu erwarten. Durch ähnliche Bestechungsgelder wandten sich die Juden die HG-Leute aus den Transportmannschaften, vornehmlich auch bei Hausdurchsuchungen gütig zu machen. Es wurde sogar festgestellt, daß die Angehörigen der Transportmannschaften zusammen mit den von ihnen zu begehenden Juden sich während der Transportpausen in Kaffeehäusern aufhielten, zusammen mit ihnen bei einem Tische saßen und sich von ihnen die Beche zahlen liessen. Bei der Einlieferung der Juden in die Sammelager wurden ihnen alle Wertgegenstände und das Geld abgenommen, jedoch kam nur ein kleiner Teil zur Ablieferung an die vorgeschriebenen Stellen.

045

046

gehamsterte Lebensmittelvorräte, wurde von Juden die Möglichkeit geboten, wenigstens einen Teil durch schnelles Zupacken, der Beschlagnahme zu entziehen. Die meistens recht freundschaftlichen Beziehungen einzelner Amtsoberhäupter mit den Juden ergaben als natürliche Folge den Schutz der Juden vor dem Zugriff anderer. Trotz Verbotes der Intervention in Judenangelegenheiten wurden diese nie eingestellt und von den Ämtern nur in den seltensten Fällen zugegriffen.

Die Korruption hat derartige Ausmaße angenommen, dass unter der slowakischen Bevölkerung eine Empörung über die Misstände aufgekommen ist. Die auf höhere Intervention freigelassenen Juden bewegen sich ohne jede Kennzeichnung und vollkommen frei. Es wurden auf die Intervention des Regierungsbeauftragten für die Judenausiedlung Dr. V a s e k in der Zeit vom 8.4. bis 25.7.42 aus dem Konzentrationslager B e r e d insgesamt 129 Juden entlassen, obwohl sie zum Abtransport bereits freigegeben waren. Dr. V a s e k soll nach Abschluss seiner Tätigkeit in der Slowakei als erfahrener Experte auf diesem Gebiete nach Rumänien eingeladen werden, um auch dort bei der Klärung der Judenfrage behilflich zu sein.

Wegen Interventionen in Auswiedlungsangelegenheiten wurde in Preneburg der Advokat Dr. C e l b r g e verhaftet, der im Verhör angab, dass er von den Juden für jede Intervention ein Honorar von 20.000 Ks erhalten hat.

Nicht nur auf diese Art und Weise wurden die Juden aus den Sammellagern herausgeholt, sondern sie wurden auch nach Vorweisen eines Taufscheines aus dem Lager entlassen. Die Anzahl der Taufscheine hat sich in der letzten Zeit sehr stark vermehrt und bei der Nachprüfung wurde festgestellt, dass eine grosse Anzahl der vorgewiesenen Taufscheine gefälscht ist. Kurz nachher wurde von der Polizei eine Druckerei ausgehoben, wo alle für Juden notwendigen Drucksorten, wie Taufscheine, Ausweise usw. in grossen Mengen hergestellt wurden, wobei die Taufscheine zum 14.3.39 rückdatiert wurden. Dadurch hat sich die Notwendigkeit einer allgemeinen Kontrolle aller an Juden aus-

Handwritten notes:
Hinsichtlich
Vasak
100000 Ks
Hinsichtlich
Vasak
Hinsichtlich
Vasak
Hinsichtlich
Vasak
Hinsichtlich
Vasak

047

gegebenen Bescheinigungen erwiesen. Die Bezirksämter wurden aufgefordert auch Befreiungen durch den Staatspräsidenten in Evidenz zu halten, da auch diese von den Juden gefälscht wurden. Die praktisch vorhandene Anzahl der Befreiungen ist viel höher als die vom Präsidenten zugegebene Zahl von etwa 3.000 Stück.

In Bentschendorf wurde der Jude Dr. Klein bei der Baufirma Sasinka u. Holly als wirtschaftlich wichtig auf einer untergeordneten Stelle eingestellt; der Jude Andreas Krakovitz, der bereits abgeschoben war, wurde von der Tatra-Bank angefordert und wurde daher aus dem Sammellager entlassen; den Juden Koloman Schloß wurde eine Arbeitsbewilligung als Benzinpumpenwärter erteilt. Alle drei hier angeführten Juden waren im Besitz gefälschter Kaufscheine, auf Grund welcher sie sich vor der Aussiedlung gerettet haben. Nachdem die Fälschungen bekannt geworden sind, wurden die Juden verhaftet.

Die Öffentlichkeit ist mit der Entwicklung der Judenfrage nicht zufrieden, was auch durch eine Deputation aus Tyrnau bestätigt wurde, die beim Innenminister Mach vorgesprochen und die die sofortige Entfernung aller Juden aus Tyrnau verlangt hat, was von Minister Mach auch zugesagt wurde. Bei der derzeitigen Praxis der Entjudung ist aber mit der Erfüllung des Versprechens kaum zu rechnen.

Handwritten notes:
 Diese Person hat Ordnung
 hat 200.000
 hielt in allen Teilen der
 keine neue fälschungen
 w.H. in einem Haus
 2-3. J. ist
 hat bis 10000 für Kriegsd.

048

Einstellung der Kirche zur Judenfrage.

Die Kirche hat sich zur Rassenfrage immer im negativen Sinne bekannt, da es mit der christlichen Lehre nicht vereinbart sein soll, die "Menschheit" auf Grund der äußeren Merkmale aufzuteilen. Aus dieser Grundstellung heraus, ist auch die Einstellung der Geistlichen und der offiziellen katholischen Kirche zur Lösung der Judenfrage in der Slowakei zu verstehen.

In der Zeit wo die Hlinka-Partei als Oppositionspartei im tschechischen Parlament war, konnte man zwar hier und da Tendenzen feststellen, die gegen das Judentum eingestellt waren, jedoch unterhielten die Vertreter der slowakischen Volkspartei, meistens Geistliche, rege Verbindungen mit dem jüdischen Lager. Diese Einstellung der katholischen Geistlichen ging nie bis in die Konsequenzen und es handelt sich hier nur um die Erfassung der Volkseinstellung, die antisemitisch eingestellt war.

Als die Juden zum ersten Male als Gemeinschaft in ihrer Freiheit Einschränkungen erfahren sollten, stellten sich Geistliche an die Seite des bedrängten Judentums und verstanden es durch geschickte Fregänge für die Juden Sympathien zu gewinnen. Schon 1938 wurden Juden in katholischen und evangelischen Kirchen getauft und so den Folgen ihrer Eigenschaft als Juden entzogen. Die Anzahl der getauften Juden stieg immer mehr, sodass die Ausnahmen unterhalb des ersten Judengesetzes schon sehr häufig waren. Nach der Krecheinung des Judenbundes im September 1941 und knapp vorher kam es zu Massentaufen von Juden. In den Monaten Januar bis März 1942 wurde von der katholischen Kirche eine immer größere Propaganda unter den Juden gemacht, um sie zum Beitritt zur katholischen Kirche zu bewegen. Man versprach ihnen den Schutz der kath. Kirche und des Vatikans, sodass sie gegen jeden tätlichen Zugriff geschützt sein sollten. Diese Art von Propaganda erreichte ihre Höhe, indem in den einzelnen großen Städten der Slowakei die Juden ohne jede Vorbereitung getauft wurden

Labille
von
G. H. G.

049

und so in eine christliche Kirchengemeinschaft beinahe formal aufgenommen wurden.

Die katholische Kirche gab ihre Einstellung dem Judenkodex auch öffentlich durch die Herausgabe eines Memorandums bekannt. Dieses Memorandum der kath. Geistlichen in Neutra zusammengestellt, wurde dem Präsidenten durch den Bischof B u s a l k a überreicht. Das Memorandum war in Form eines Hirtenbriefes verfaßt, es kam jedoch nicht zur Veröffentlichung. Als geistiger Urheber und Initiator wurde allgemein der päpstliche Nuntius B u r z i o bezeichnet, der die slowakischen Geistlichen in dieser Richtung beeinflusst hat. Das Memorandum enthielt folgende Feststellung:

Der Judenkodex ist auf rassistischer Grundlage aufgebaut, daher für die kath. Kirche unannehmbar und vom Standpunkt der Kirche unmoralisch. Es ist unmöglich, daß getaufte Juden, die durch die Taufe in die Gemeinschaft der Katholiken aufgenommen wurden, weiterhin von Staat als Juden angesehen und als solche behandelt werden. Als Entschuldigung für alle durchgeführten und in der Zukunft zustande kommenden Judentaufen, wird ein Satz aus dem Evangelium zitiert, wo es heißt: "Gehet und taufet alle Völker", also auch die Juden. Von der Kirche wird die Forderung aufgestellt, die falsche Basis der rassistischen Einstellung aufzugeben und die Judengesetzgebung auf der Basis des Evangeliums neu aufzubauen. Anfangs März kommt es zu den ersten Transporten der Jüdenausiedlung aus der Slowakei und von Vatikan wird der slowakischen Regierung eine Note überreicht, die sehr scharf gehalten ist und u.a. folgendes enthält: "Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Protestnote für die slowakische Regierung schwere Folgen haben kann, denn der kath. Kirche stehen Mittel zur Verfügung, um vor aller Öffentlichkeit das unmenschliche Vorgehen der Regierung zu ändern, zumal die Institution des Interdiktes noch gültig ist und in Kraft gesetzt werden kann."

050

Gleichzeitig wird von den kath. Bischöfen der Slowakei zusammen mit den evangelischen Bischöfen und der griech.kath. Bischöfe ein Schreiben an den Präsidenten gerichtet, das auch in einem sehr scharfen Tonn gehalten ist. Die Juden werden als "Geschöpfe Gottes" bezeichnet und die Auslieferung christlicher Seelen an das heidnische Deutschland stellt eine schwere Sünde dar, die dem slowakischen Volke erspart werden müsse, umso mehr als "eine sogenannte slowakische Regierung vorgibt, im Namen des Volkes zu regieren." Dieser Vorstoß der Bischöfe bleibt bei den Regierungsstellen ohne Erfolg und die Aussiedlung wird trotzdem durchgeführt.

Durch die kath. Kirche wurde die Moral des Volkes untergraben und jedes Vorgehen gegen die Juden als unmoralisch und des Menschen unwürdig dargestellt. Die bisher sehr stark antisemitisch eingestellte Bevölkerung des slowakischen Volkes hat ihre Ansichten unter dem Druck der Geistlichen und der Juden selbst, stark geändert und die Maßnahmen der Regierung werden sehr oft verspottet.

Die Geistlichen verabscheuen es nicht, von der Kanzel öffentlich darauf hinzuweisen, daß jeder der etwas gegen die Juden unternimmt, sich auf Grund der heiligen kirchlichen Gesetze schwer strafbar macht. Bei der starken Abhängigkeit des einfachen slowakischen Menschen von den Geistlichen, ist der Erfolg einer derartigen Propaganda leicht vorstellbar.

Am 3. August fand eine Sitzung der slowakisch evangelischen Bischöfe statt, wo insbes. die Judenfrage behandelt wurde. Auf dieser Konferenz wurde ein Hirtenbrief erlassen, der ungefähr folgenden Inhalt hatte: "Die Slowakei wird von einem Geistlichen geführt und daher sehr oft als kirchlicher Staat bezeichnet, doch widerspricht die Behandlung der Juden in jeder Hinsicht dieser Bezeichnung. Das Schicksal der Juden mit

05A

nicht nur für Gott selbst, sondern auch für die Welt über alle Massen betrüblich. Die slow. evang. Bischöfe haben seinerzeit gegen den Judenkodex protestiert, doch sei dieser weder gemildert noch aufgehoben worden, im Gegenteil es erfolgte eine Verschärfung der Maßnahmen. Die slow. evang. Bischöfe haben sich daher in voller Verantwortung ihres religiösen Bewusstseins, das ihnen vorschreibt, nicht das Blut oder die Rasse, sondern den Glauben als das Maß der Dinge anzusehen, auf Grund einer Beratung ihren Priestern folgende Vorschriften für die Aufnahme der Juden in die slow. evang. Kirche erlassen. Es soll gefordert werden

- 1.) Slowakische Muttersprache und Bekenntnis zur slow. Kultur und Nation
- 2.) Kenntnis der christlichen Glaubensgrundsätze
- 3.) Der aufrichtige hinterhaltlose Wille des Täuflings der Konfirmation zum christlichen Glauben beizutreten.
- 4.) Ein ordentlicher moralischer Lebenswandel nach den Grundsätzen des evang. Christentums.
- 5.) Unterstützung des slow. evang. Glaubens, nicht nur durch Ideale, sondern auch durch materielle Opfer.

Wenn diese Forderungen alle erfüllt werden, haben die slow. evang. Pfarrer, auch wenn sie wegen der Judentaufen von den slow. Behörden verfolgt werden sollten die Konfirmation und die Aufnahme der Juden in die evang. Kirche vorzunehmen. Dieser Hirtenbrief verfiel der Konfiskation und durfte in der Slowakei nicht veröffentlicht werden. Es wurde daher durch die slow. Botschaft aus London verbreitet.

Auf Grund dieses Hirtenbriefes erfolgten in fast allen Städten der Slowakei Taufen von Juden. Der halvinistische Pfarrer in Neutra S e d i v y taufte an die hundert Juden an einem Tag (6.8.42) darunter meistens reiche Juden die nicht nur aus Neutra waren, sondern aus allen Gegenden der Slowakei her kamen. Die Juden

052

waren im Besitze einer allgemeinen Reise Genehmigung für das Gebiet der gesamten Slowakei. Sedivy hat laut Angaben Neutraer Bezirksamtes insgesamt 717 Juden getauft. Da dies selber das Maß der Geduld des slow. Antes überstieg, wurde er in Schutzhaft genommen und seines Postens als Pfarrer enthoben.

In K o k a v a wurde Ende Juli in der slow. evang. Kirchengemeinde die aus vier Köpfen bestehende Familie Engel, die dreiköpfige Familie G r a u n e r und der als unentbehrlich bezeichnete Jude Karl K r i v acek getauft.

In L e u t s c h a u wurde u. a. auch der Jude Dr. Nikolaus R o s n a y getauft, der bereits in Märs abtransportiert wurde, aber einige Zeit nachher wieder in Leutschau eingetroffen ist.

Bei kath. Taufen, bei denen eine längere Vorbereitungszeit verlangt wird, assistierten als Paten wiederholt im öffentlichen Leben stehende Funktionäre. So z. B. ist der Notar und der Regierungskommissär von Neutra als Pate aufgetreten.

Auch Groß Michael wurde gemeldet, daß griechisch orthodox getaufte Juden am Samstag in Tempel sitzen, am Sonntag besuchen sie wieder die kath. Kirche. Das die Kirche nicht gescheut hat selbst Dokumente zu fälschen geht aus der Meldung aus V i l a g y in Bez. Medzilborňa in der Ostslowakei hervor, wo der orthodoxe Geistliche Ivanovic P t a s e u k Taufscheine ausgestellt hat, die zum 14.3.39 rückdatiert waren, obwohl die Taufe erst nach diesem Tage stattgefunden hat. Aus diesen Tatsachen ist ersichtlich, mit welchen Schwierigkeiten die Lösung der Judenfrage in der Slowakei zu kämpfen hat, wo man selbst gegen den scheinbaren Willen des Volkes vorgehen muß.

053

Am 13 Feber 1943.

Das Innenministerium bereitet für Monat März einen Judentransport vor. In erster Reihe werden diejenigen Juden abtransportiert, welche bei den Arisatoren noch immer angestellt sind. Die Arisatoren und Arbeitsgeber werden sich müssen rechtfertigen, warum sie sich um arische Arbeitskräfte nicht sorgten und warum sie Arier nicht einarbeiteten?

1

SA ~~408~~ 354/2

Vol A

Kartei erfasst

2/1

SA

17. Feber 1943.

Betr.: Abschub der Juden -Aeusserung des Staatspräsidenten.

Vorg.: Ohne.

In unserem letzten Bericht über die Juden bzw. über die Auswirkungen der Rede S. Machs in Rosenberg, meldeten wir, dass die Juden es überhaupt nicht ernst nehmen, dass weitere Transporte aus der Slowakei gehen werden. Die Ehefrau des Tschechen Rudolf Kamenický, Kaufmanns in Sil-lein ist eine Base des Staatspräsidenten Tiso.

Diese Frau war bei dem Begräbnis des Vaters des Staatspräsidenten in Velká Bytča und soll dort Gelegenheit gehabt haben, mit dem Staatspräsidenten selbst zu sprechen.

Sie hat in tschechische Kreise folgendes Gerücht getragen:

Der Staatspräsident habe sich ge-äussert, dass im Frühjahr weitere jüdische Transporte gehen werden und zwar sollen in der Slowakei nur jene Juden bleiben, welche die Ausnahme des Staatspräsidenten haben.

Dieses Gerücht wirkte sich unter den Juden sofort aus, alle Juden sind äusserst besorgt und schon jetzt treffen sie Vorbereitungen, um sich wieder rechtzeitig und gut zu verstecken.

Wir wiederholen unsere Berichte von früher und betonen, dass es noch sehr viele Juden in Sil-lein gibt, die offiziell entweder schon abgeschoben sein sollten aber plötzlich wieder aufgetaucht sind, dann weitere, die sich der Abschiebung entzogen haben und jetzt wieder auftauchen. Die Mobilien dieser Juden wurden schon versteigert, die Juden sind aber doch noch weiter hier. Es kümmert sich niemand um diese plötzlich auf die Bildfläche erschienenen Juden und niemand fragt sie, wo sie waren und wer sie aufgenommen hatte.

Die Tatsache steht fest:

Wer Juden Unterkunft gewährt hat, nimmt gern auch anderes lichtscheues Gesindel ohne Gewissens-bisse auf wie zum Beispiel: Fallschirmjäger, Agenten zweifelhafter Herkunft u.s.w.

Wie lange wird man es noch dulden und warum greift man nicht gegen diese Mithelfer ein???

LB

z. J. A.

110

Vertraulich.

Am 23. Februar 1943.

In der Zeit von 15 November 1942 bis 15 Jänner 1943 erhielten viele Juden in der Zahl über 500 die Ausnahme von Judengesetz. Alle diese Ausnahmen wurden meistens ohne Wissen des Staatspräsidenten, respektive ohne Einverstehen und Genehmigung der Regierung, durch den Chef der Kabinettskanzlei, Dr. Neuman erteilt und unterschrieben. Antheil an diesen Ausnahmebewilligungen hat auch Dr. Hosival und ein gewisser Dr. Sokol, welcher auch in der Kabinettskanzlei thätig ist.

Dr. Hosival ist in den Parteikreisen als einer der größten Hamaterer und Habgüchtiger bekannt. Es ist unbestrittlich, daß er sich für seine Interventionen von den Juden sehr gut bezahlen lies. Diese Ausnahmebewilligungen wurden beim hiesigen Hauptpostamt in geschlossenen rekommandierten Briefen verschickt, täglich mehrere Stücke.

Dr. Martinka vom Präsidialbureau der Regierung äußerte sich, daß die Regierung davon schon Kenntniß habe und Dr. Fuks äußerte sich, daß alle diese Ausnahmen ex officio annulliert werden.

Viele Ausnahmen hat auch eine hiesige, mir unbekannte Dame /Jüdin/ bei Dr. Neuman erwirkt, zu welchen sie intime Beziehungen hat. Von mehreren mir bekannten Juden hörte ich, daß sie Ausnahme deswegen noch nicht erhalten, weil sie keine 40 bis 50 Tausend haben, für welche sie die Ausnahme erhalten könnten. Bei meiner letzten Silbsteinreise erzählte eine Jüdin, die am Wochenmarkte etwas kaufte, ihrer Verführten, daß sie die Ausnahme schon bekommen aber es hätte sie 10.000 Kronen gekostet. Und zwar sie reiste sagte sie nach Velká Býtká, wo der Bruder des Staatspräsidenten Fleischhackermeister ist und diesen hätte sie ersucht, ihr die Ausnahme zu erwirken und ihn gab sie 10.000 Kronen.

Laut Aussage eines Vertrauensmannes der Klinkapartei, hat Dr. Neuman die Tochter einer guten Freundin des Staatspräsidenten zur Frau. Es soll die Tochter des Apothekers aus Banovce nad Bebravou sein.

— 1 —

Kartei erfolgt

190

USA (MAY) 175 DEC 4 F 73
SA 263, II, Zi.

Pressburg, den 6.5.43.

B.Nr.: 566.

SD-L. A. Wien		Rev.
5 485	8. MAI 1943	
Bearbeiter:	Stempel:	

V e r m e r k .

Betr.: Abschiebung der Juden

Anlg.: 1.

HA 354/2

In der Beilage wird in Abschrift ein Bericht aus Sille in
über obigen Betreff zur weiteren Bearbeitung nach dort ge-
reicht.

Kartei erfasst

Zi.

Per Riv.

Mit Material über die Frage der
Abschiebung der Juden

72

Kartei erfasst

Abschrift!

23.4.1943.

(Sillein)Betr.: Abschub der Juden-Ausserungen in der Öffentlichkeit.

Minister M a c h hat anfangs Februar 1943 weit in die Welt gerufen, daß, wenn die Monate März und April kommen werden wieder jüdische Transporte stattfinden. In der Öffentlichkeit wird diese Sache jetzt sehr stark kommentiert und gesagt, daß Minister Mach wie immer, sein Wort nicht hält, denn die Juden sind nicht abgeschoben worden und werden es auch wahrscheinlich in Hinkunft nicht.

Es entspricht der jüdischen Mentalität, daß die Juden, wenn sie sich nur ein bißchen in Sicherheit fühlen von Tag zu Tag frecher werden. Diese jüdische Frechheit wächst seit dem Augenblick, seit der russische Vormarsch stattfand.

Die arische Öffentlichkeit, obwohl sie keinesfalls deutschfreundlich eingestellt ist, möchte sich heute den Abschub der Juden nur wünschen, denn die Juden drohen auf allen Seiten. Man hört daher aus diesem Grunde sehr oft Stimmen, daß Mach sein Versprechen nicht eingehalten hat.

Der Judenabschub würde heute nur mit Sympathie ⁱⁿ der Öffentlichkeit aufgenommen werden, dann die Slowaken sagen: Wir haben 60.000 Juden bereits abgeschoben. 20.000 sind noch hier. Die können wir ruhigen Gewissens abschieben, denn, wenn es schief geht und wir für die Juden büßen müssen, so wird die Busse für zusammen 80.000 Juden nicht größer sein als für die 60.000. Wir werden Judenreich sein und das Blutvergießen, daß in diesem Falle nur die Juden anrichten würden, würde ausfallen, denn die Slowaken haben einander niemals so Böses zugefügt, daß sie selbst untereinander ein Blutbad machen würden.

Man hört auch Gerüchte in slowakischen Kreisen, dass Deutschland alle Juden Europas (ungefähr 10 Mill.) irgendwo konzentrieren werde und man wird die Verbündeten, hauptsächlich Amerika, vor die Tatsache stellen, dass diese konzentrierten Juden entweder hingerichtet, oder Amerika den Krieg aufgeben müsse.

Kartei erfasst

1/2

USA (NA) T 175 P 534 T 75

SA 26.II.Wa./Z1.

B.Nr.: 613

Pressburg, den 17.5.43.

An den

SD-LA Wien - III B -

z.Hd. SS-Hstuf. Herrmann

W i e n .

SD-LA Wien	
525	19. MAI 1943
Beauftragter:	Beauftragter:
215	

Betr.: Lösung der Judenfrage.

Vorg.: Lfd.

47 354/2

Im Ministerrat vom 14.5.43 kam auch die Lösung der Judenfrage zur Sprache. Mach gab einen Bericht, wonach sich in der letzten Zeit wieder eine grosse Anzahl von Juden taufen liess, und erklärte, dass jetzt in der Slowakei mehr als 11.000 Juden rechtmässige oder gefälschte Taufscheine besitzen. Nur rund 5.000 Juden seien noch jüdischer Konfession. Mach forderte, dass bei der Wiederaufnahme der Aussiedlung von Juden vor allem die getauften Juden ausgesiedelt werden sollten, weil die nicht-getauften viel aufrichtiger seien. Über konkrete Massnahmen konnte jedoch keine Einigung erzielt werden, auch wurde ein wirklich konkreter Antrag gar nicht vorgebracht.

In letzter Zeit konnte in Pressburg beobachtet werden, dass sehr viele schon vor einem Jahr ausgesiedelte Juden plötzlich wieder auftauchten, und ohne Stern sich vollkommen frei bewegen. Unter anderem wurde auch der Jude Theo Singer gesehen, der, wie schon seinerzeit vor seiner Festnahme in Pistyan, mit kurzen Lederhosen und weissen Strümpfen herumläuft.

Kartei erfasst

V.
LB 25/r 43

23

AA Mel. II 9 197 a

Telegramm

(Geh.Ch.V.)

1347g.

Preßburg, den 18. Mai 1943 - 21.35 Uhr
Ankunft: " 18. " 1943 - 23.00 Uhr

Nr. 914 v. 18. 5.

G e h e i m !

+) Inl.II 1240g/43

Auf Drahterlaß v. 13. Mai Nr. 734 +)

Offizieller Schritt seitens eines fremden Staates wegen Ausreise jüdischer Kinder bei slowakischer Regierung bisher nicht erfolgt. Es wurde lediglich festgestellt, daß hiesige Judenzentrale bei Innenministerium vor einigen Wochen angefragt hat, ob dieses Ausreise jüdischer Kinder - es soll sich um etwa 50 (fünfzig) gehandelt haben - nach Palästina gestatten würde. Innenministerium hat Angelegenheit bis her dilatorisch behandelt. Ob Judenzentrale aus eigener Initiative vorstellig geworden ist, ist unbekannt. Gesandtschaft hat sichergestellt, daß slowakische Regierung, falls ein Schritt der in dem Drahterlaß erwähnten Art erfolgen sollte, zunächst mit uns Fühlung nimmt.

Ludin.

K207439

E421088

Verteilen Nr. 4.

Abt. II (Anst.)

RAM

StS

BRAM

Entsch. Kinner

Abt. Leiter:

6) Pol, 7) Recht,

8) Ha Pol

10) Kult, 11) Presse,

12) Verh., 13) Ka, 14) Inf

15) Pol

16) Arg. Aet. (wenn nicht Pol. Aet. Aet.)

17) Sonstig. Teile

günstig für
Palästina

1.) An das
Reichssicherheitshauptamt III B
z.Hd. SS-Standartenführer Dr. E h l i o h
B e r l i n

Betr.: Präsidentenausnahme für jüdische Protektorats-
angehörige.

Vorgeh.: o h n e .

Der Judenkodez gibt dem Präsidenten die Möglichkeit ver-
schiedenen Personen, die unter das Judengesetz fallen,
Ausnahmen zu gewähren, was jedoch bisher nur bei slowaki-
schen Staatsangehörigen durchgeführt wurde. Es ereignete
sich zum ersten Male, dass um Ausnahme auch von einem
nicht slow. Staatsbürger angesucht wurde. Dem nach Mährisch-
Ostau zuständigen Juden H l o ť e k, Angestellter der
Konfektionsfirma "Holny" in Sillein, der mit einer Slowa-
kin (Arlerin) verheiratet ist, hat der Staatspräsident die
Ausnahme erteilt. In seinem Gesuch hat er von seiner Staats-
bürgerschaft keinerlei Erwähnung gemacht. Vor Erledigung
des Gesuches wird jeder Antragsteller durch das zuständige
Bezirksamt verhört. H l o ť e k erklärte anlässlich die-
ses Verhörs vor dem Bezirkshauptmann in Sillein, dass er
zwar Protektoratsangehöriger sei, jedoch nach der Erlan-
gung der Ausnahme um die slowakische Staatsangehörigkeit
ansuchen werde, die er sich zu beschaffen verstehen wird.

Das Vorgehen H l o ť e k s hat unter den tschechischen
Juden in Sillein und auch in anderen Städten grossen An-
klang gefunden und diese beabsichtigen ebenfalls beim Prä-
sidenten um die Erlangung einer Ausnahme anzusuchen, um

068

nachher slowakische Staatsbürger zu werden.

I.V.

Sturmabführer

2.7 z.d.A.

Handwritten signature: W. H. 9/15. W.

III B

III B S1

Handwritten signature: G. H.

069

hof der Sicherheitspolizei
und des SD

1 g - 5487/43 - Dr.Bö/V.

Bitte verkehr dieses Geschäftszeichen, das Datum und
den Gegenstand angeben

.....5453...../43

Vir.
an an *Int. I a*
den 7.7.43

An das
Auswärtige Amt

Berlin W 35

Rauchstr. 11

940
Berlin SW 11, den 194.....
Prinz-Albrecht-Straße 86. Juli 1943
Ortsanruf 12 00 40 - Fernanruf 42 84 11
Reichsbankgirokonto: 1/146 - Postscheckkonto: Berlin 2386

Auswärtiges Amt
Int. I A 5433
eing 7. JULI 1943
Ant. (fach) Dopp. d. Eing.

Betr.: Präsidentenausnahme für jüdische Protektorats-
angehörige in der Slowakei.

Vorg.: Ohne.

25/7/43
Der slowakische Judenkodez gibt dem Präsidenten Dr. T i -
s o die Möglichkeit, die unter das Judengesetz fallenden
Ausnahmen zu genehmigen, was jedoch bisher nur bei slowa-
kischen Staatsangehörigen durchgeführt wurde. Nunmehr ist
ein Fall festgestellt worden, in dem auch von einem nicht-
slowakischen Staatsbürger um eine solche Ausnahme ange-
sucht wurde. Es wird gebeten, Vorsorge zu treffen, ^{darf} protek-
toratsangehörige Juden in Zukunft keine Gelegenheit er-
halten, durch die Präsidentenausnahme wie Arier behandelt
zu werden und ausserdem die slowakische Staatsbürgerschaft
zu erwerben. Es wäre zu erwägen, ob solche protektorats-
angehörigen Juden nicht dem Reich zur Verfügung gestellt
werden könnten, um sie in das Sammellager Theresienstadt,
das für protektoratsangehörige Juden errichtet wurde, ein-
zuweisen.

Um Mitteilung über das Veranlasste wird gebeten.

Im Auftrage: - E402533

Wm
SS-Hauptsturmführer

83-26 *Post*

**Leit der Sicherheitspolizei
und des SD**

3 1 g - 7068/43 - BÖ./Wbr.

Intwort vorstehenden Geschäftszeichen u. Datum anzugeben

.....5453...../43

Vfg.

richten an

bittet um Betätigung

an, den

Auswärtige Amt

Berlin 78

Wilhelmstr. 74-76

Berlin SW 11, den 2 Sep. 1943 194
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ortsvorkehr 12 00 40 - Fernvorkehr 12 64 21

Auswärtiges Amt
Inl. II A 5433
eing. 3 SEP 1943
Aufg. (fach) Dopp. d. Eing.

Betr.: Präsidentenausnahme für jüdische Protektoratsangehörige in der Slowakei.

Vorg.: Dorts. Schrb. Nr. Inl. II A 5433 vom 13.7.43.

Nachstehend wird der konkrete Fall, der Anlass zu dem hiesigen Schreiben vom 6.7.43 war, nach dort mitgeteilt:

Bei dem Juden handelt es sich um den Angestellten der Konfektionsfirma "Rolny" in Sillein, H l o 2 e k , der mit einer arischen Slowakin verheiratet ist. In dem Gesuch an den Staatspräsidenten um Gewährung der Ausnahme hat Hložek von seiner Staatsbürgerschaft keinerlei Erwähnung gemacht. Bei dem Verhör durch das zuständige Bezirksamt, das der Erledigung der Präsidentenausnahme immer vorangeht, erklärte H., dass er zwar Protektoratsangehöriger sei, jedoch nach der Erlangung der Ausnahme um die slowakische Staatsangehörigkeit ansuchen werde, die er sich zu beschaffen verstehen wird.

Im Auftrage:

Mummichuh E402538

Sturmabführer

7. September 1943 Inl. II A 7110

In Obf. d. St.

Sto

Sto

wenden!

Enden, den 7. September 1943

Prof: L. O. von Haddan

*L. g. d. O.
auf St. b. l.
1943*

St. b. l. 1943

B.Nr.: 2186

504-1083
 Hamburg, Penn 6.2.3.
 S. 1083 - 9. SEP. 1943
 Schaller, H. B. Schaller, H. B.

Ende August 43 wurde in Sillein bekannt, dass von mehr als 3 000 Juden aus dem Gen.Gouvernement Briefe an die Jüdische Zentrale in Pressburg gesandt wurden. Selbst nach Sillein wurden von diesen Briefen ungefähr 260 zugestellt und es konnte in Erfahrung gebracht werden, daß in den Briefen nur mitgeteilt wurde, welche Juden am Leben seien und welche gestorben seien. Irgendwelche schädigende Nachrichten wurden in diesen Briefen von den Juden nicht verbreitet.

Zi.

Kartei erfasst

Jim Vogt

27

31783
eing. 26. NOV. 1943
T e l e g r a m m

(Geh.Ch.VI)

Pressburg, den 22. November 1943 - 18,45 Uhr
Ankunft: den 22. November 1943 - 20,17 Uhr

Nr. 2239 vom 22.11.

G e h e i m !

Zu Erlass Inl. II 1579 g vom 15. Juni 1943.

Nachdem Ministerpräsident Dr. Tuka mich mehrfach wegen einer etwaigen Besichtigung von Judenlagern durch eine slowakische Kommission angesprochen hat, hat er nur zur Begründung seines Wunsches darauf hingewiesen, im Ministerrat sei von einzelnen Herren bemerkt worden, die Aufhebung von Ausnahmegenehmigungen für Juden "bedeute praktisch die Verlängerung eines Todesurteils, denn mit der dann erfolgenden Überführung in Judenlager ausserhalb der Slowakei sei eine physische Liquidation verbunden." Der Ministerpräsident betonte, dass er gerade um dieser Auffassung entgegen zu treten, die Anregung zur Besichtigung von Judenlagern im Ministerrat nicht von vornherein abgelehnt sondern erklärt habe, er wolle diese Anregung über die Deutsche Gesandtschaft an das Auswärtige Amt weitergeben. Der Ministerpräsident bemerkte nun, er brauche deshalb für den Ministerrat eine Auskunft, die auch den deutschen Interessen entspräche, falls der Anregung auf Besichtigung derartiger Lager nicht entsprochen werden könnte. Die im Schreiben des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 2. Juni 1943 enthaltene Auskunft dürfte deshalb nicht genügend erscheinen.

H522835

Es wird gebeten festzustellen, ob nicht in irgendeiner Form eine entsprechende Besichtigung durchgeführt werden könnte. Anderenfalls darf um Weisung gebeten werden, welche Auskunft dem Ministerpräsidenten zu der beabsichtigten Weitergabe an den Ministerrat gegeben werden soll.

L u d - i n.

Arbeitsexemplar!

Pol. Jul. 5

eintragen.

Grüner Dienstwagen

Abt.
121 A
Betr.: Slowakei.

Meine Verhandlung mit Staatspräsident Tiso
führte zu folgenden Ergebnis:

- 1) Die nach Abschluß der Judenaussiedlung im September 1942 in der Slowakei verbliebenen rund 16 - 18.000 Juden werden innerhalb der nächsten Monate in Judenlager verbracht.
- 2) Der Gesandte Ludin wird sich in den nächsten Tagen mit Tiso zwecks Durchführung der gesamten Aktion abstimmen.
- 3) Tiso konnte im Augenblick keinen verbindlichen festen Termin sagen, woraufhin ich den Vorschlag machte, die Aktion bis spätestens 1. April 1944 zu Ende zu führen. Daraufhin gab Tiso die Zusicherung, daß er sich persönlich dafür stark mache, diesen Termin in wesentlichen einzuhalten.
- 4) Auf meinen Hinweis einer möglichen Verschleppungstaktik seitens ministerieller und sonstiger bürokratischer Stellen brachte Tiso mit Nachdruck zum Ausdruck, daß er nicht gewillt sei, eine solche zu dulden, und daß ich dem Herrn Reichsaußenminister melden könne, daß er persönlich dafür

E402531

- 2 -

7.7.5254

die Gewähr biete, daß die Aktion so rasch wie möglich zur Durchführung und zum Abschluß gebracht würde.

- 5) Die Frage der in den letzten drei Jahren auf etwa 10.000 angewachsenen Zahl von getauften Juden wurde von mir aus Zweckmäßigkeitsgründen noch zurückgestellt. Jedoch erklärte mir in einer späteren Aussprache Ministerpräsident Tuka, daß er darauf bestehen werde, daß auch diese Frage jetzt schon in Angriff genommen würde. Er knüpfte daran lediglich die Bedingung, daß die getauften Juden in besondere Lager verbracht würden, damit Schwierigkeiten mit der Kirche vermieden würden.
- 6) Ministerpräsident Tuka, den ich von dem positiven Ergebnis meiner Besprechung mit Staatspräsident Tiso unterrichtete, versprach, von sich aus vollste Unterstützung.
- 7) Der Verlauf und der Tenor beider Besprechungen geben meiner Ansicht nach die volle Gewähr, daß die gegebenen Zusicherungen eingehalten werden und termingemäß auch weitgehend zur Durchführung kommen.
- 8) Den Gesandten Ludin habe ich mündlich und schriftlich unterrichtet.

gez. J. Rosenberg

E402532

Berlin, den 22. Dezember 1943.

J. J. 5255

2059

Akt. Z. Inl. II 57 a

Genau beachten.

1. Nur Maschinenschrift
2. Nur einseitig beschreiben.
3. Offene Textteile in besonderem Telegramm absenden

4. Telegramme, die an mehrere Anschriften gehen sollen, dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden, wenn sie genau wörtlich übereinstimmen, bei der geringsten Abweichung oder bei Zusätzen ist besonderes Telegramm erforderlich.

Mit G-Schreiber!

Berlin, den Januar 1944

Telegramm { ~~Nicht geh. Ch. V. Offen~~
 { Z. (geh. Ch. V.)

Diplogerma

Consugerma

Preßburg

Nr.

Geh. Verm. für Behördenleiter
" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "
Ohne besonderen Geheimvermerk

Nicht
Zutreffendes
durch
streichen

Referent: LR.v. Thadden

Auf Nr. 77 vom 12.1.:

Betreff:
.....
.....

Chef Sipo mitteilte 13.1., Möglichkeit einer Besichtigung der Judenlager kann erst nach Abschluss in Preßburg neu aufzunehmender Verhandlungen wegen Abschlusses weiterer Juden aus Slowakei entschieden werden. AA. nachdrücklichst hinwies auf Unzweckmäßigkeit dieser Entscheidung, da Abschlus-Verhandlungen durch Lagerbesichtigung wesentlich vereinfacht, oder überhaupt erst ermöglicht würden.

Weiterer Drahterlass folgt.

W a g n e r.
(Parapha wird nachgeholt.)

14/1

lassen für die Telegramm Kontrolle

972

K213027

477181

718

AA m. II g

2059

aa. eing. 14 AUG 1944 Va

vol II g



Preßburg, den 11. August 1944.

Deutsche Gesandtschaft

Nr. 587g.

Geheim

*Teil D. Schuder
wegen des Auswärtiges
14.8.44*

Auswärtiges Amt
Inl II 1701g
eing. 14. AUG 1944
Anl. (fach) Dopp. d. Eing.

Betr.: Ueberblick über die Lage der Juden in der Slowakei.

1 Anlage

*Gruppenleiter
P. R. v. Tharbolem
u. R. Aug 21/8*

In der Anlage wird eine Zusammenstellung über die Lage der Juden in der Slowakei mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

K213011

H522825

Wurde

An

das Auswärtige Amt

Berlin

*(ZdA
17/8
Sitten Slowakei)* 477166

Überblick über die Lage der Juden in der Slowakei

Zu Ende des Jahres 1940 lebten in der Slowakei 89 000 Juden. Ihre Anzahl sank durch Aussiedelung im Jahre 1942 und durch freiwillige Abwanderung nach Ungarn auf 15 300 amtlich registrierte Juden im Dezember 1943. Zu dieser Zahl kommen nach jüdischer Schätzung etwa 2 000 Juden, die sich unangemeldet in Lande aufhalten, ständig ihren Wohnsitz wechseln oder durch Beschaffung falscher Papiere ihre jüdische Herkunft völlig getarnt haben. Von den 15 300 amtlich registrierten Juden besitzen mit Ausnahme von etwa 350 Juden alle irgendetwelche Verbleibs- oder Arbeitsbewilligungen slowakischer Ministerien. An der Spitze steht das Wirtschaftsministerium mit Bewilligungen für 6 500 Juden. Darnach folgt das Innenministerium mit etwa 2 000 geschützten Juden; das Kultusministerium beschäftigt 650 Juden, das Finanzministerium 350, das Verkehrsministerium etwa 300. Von den übrigen Zentralstellen sind etwa 100 Juden geschützt, 250 Juden besitzen die ausländische Staatsangehörigkeit.

Ein besonderes Kapitel bilden die getauften Juden und die Juden, welche Ausnahmegewilligungen des Staatspräsidenten besitzen. Vor dem 14. März 1939 waren etwa 3 200 Juden getauft. Etwa 1 000 Juden lebten in Mischehen. Es kann angenommen werden, dass fast alle diese Juden heute in Besitz von Ausnahmegewilligungen des Staatspräsidenten sind, obgleich

bisher

K213012

H522826

477167

bisher etwa nur 1 000 Fälle bekannt geworden sind. Gnadenbewilligungen des Staatspräsidenten werden grundsätzlich keiner anderen Dienststelle offiziell mitgeteilt. Auch die Judenzentrale erfährt sie zumeist nur durch Zufall. Mit Beginn der Judentaufbewegung setzte eine umfangreiche Taufbewegung unter den Juden ein. An der Judentaufe beteiligten sich beide Konfessionen etwa gleichmäßig. Von den 15 300 Juden sind heute etwa 10 000 getauft. In dieser Zahl sind die etwa 3 000 "altgetauften Juden" enthalten. Die meisten Juden leben noch in Pressburg.

Im Jahre 1943 hat die Lösung der Judenfrage kaum Fortschritte gemacht. Es war in Gegenteil eher eine rückläufige Bewegung festzustellen. Der Berater für Arierisierung, der seit längerer Zeit durch Kommandierung zunächst nach Griechenland und sodann nach Ungarn von Pressburg abwesend war, führt dies sehr wesentlich auf die personelle Besetzung der Abteilung des Innenministeriums zurück, der die Lösung der Judenfrage übertragen ist. Der massgebliche Abteilungsleiter Obererrat Dr. V a ß e k gibt sich zwar den Anschein, als ob ihm an der Zurückdrängung des jüdischen Einflusses gelegen sei; so trat er anfangs 1943 mit Vorträgen und Veröffentlichungen in Form von Büchern und Artikeln in die Öffentlichkeit. Nach Auffassung des Beraters diene diese Tätigkeit aber lediglich dazu, seine Stellung beim Minister zu festigen und sich auch auf der deutschen Seite einen Namen als

Deutschenfreund

K213013
477168

Deutschenfreund und "aktiven Mitdämpfer für das neue Europa" zu verschaffen. Seine Abteilung im Innenministerium beschränkte sich darauf, die Arbeitslager für die Juden in Gang zu halten. Diese Arbeitslager sind für das slowakische Innenministerium ein ausgezeichnetes Geschäft. Die Arbeitskräfte sind zum Teil fachlich sehr gut und führen in weitestem Masse Staatsaufträge aus. Die Disziplin in den Judenlagern ist denkbar schlecht. Die Juden genossen weitgehende Freiheit, sodass man nicht von Arbeitslagern, sondern nur von jüdischen Produktionszentren sprechen kann.

In den Arbeitslagern Sered, Novaky und Vyhne befanden sich Ende 1943 etwa 4 500 Juden. Neben der Durchführung von Staatsaufträgen sind sie mit Lieferungen für einzelne grössere Firmen beschäftigt. So wurden beispielsweise die gesamten Renovierungen und Einrichtungen der Staatsbäder durch die Judenlager durchgeführt.

Die wirtschaftliche Situation der auf freien Füssen befindlichen Juden hat sich seit 1943 in jeder Weise verbessert. Unzählige Juden wurden in den Betrieben belassen, in weitestem Masse erfolgte darüber hinaus Neueinstellungen. In vielen Fällen sind die Juden auch heute noch die eigentlichen Leiter arisierter Betriebe, deren nominelle Inhaber - zum meist die Angehörigen slowakischer politischer oder staatlicher Funktionäre - ein angenehmes Leben mit den von den Juden erarbeiteten Geldern führen und garnicht daran denken, sich in ihr Unternehmen einzuarbeiten. Von einem solchen Standpunkt

aus

K213014 477169

aus kann gesagt werden, dass die Juden "wirtschaftlich unentbehrlich" sind.

Die rückläufige Bewegung in der Lösung der Judenfrage zeigt am besten der Initiativantrag im slowakischen Parlament vom Herbst 1943, der auf eine Abänderung des formell noch in Kraft befindlichen Judenkodex abzielte, obgleich die in Judenkodex enthaltenen einschränkenden Bestimmungen für die persönliche Freiheit der Juden von Innenministerium niemals völlig oder nur annähernd durchgeführt worden sind. Weder die Juden noch die unteren Verwaltungsbehörden haben diese Anordnungen beachtet. Die Juden benutzen noch wie vor die Eisenbahnen, verkehren in öffentlichen Lokalen und halten sich in Badeorten auf. Auf Grund dieser Freizügigkeit haben sie sich, wie zahlreiche Ermittlungsverfahren bewiesen, häufig als aktive Träger bolschewistischer und reichsfeindlicher Propaganda gezeigt.

Gestützt wurden die Juden durch gewisse slowakische kirchliche Kreise, die im März 1943 durch Herausgabe eines Hirtenbriefes zur Judenfrage für die Partei ergriffen haben, nachdem Interventionen der katholischen Bischofskonferenz beim Staatspräsidenten und des Geschäftsträgers des Vatikans, sowie ein unmittelbarer Schritt des Vatikans beim Ministerpräsidenten im Jahre 1942 zurückgewiesen worden waren.

Die rückläufige Bewegung in der Judenfrage war in den letzten Monaten vermehrt festzustellen. Irgendeine Initiative
der

K213015

477170

der slowakischen Regierung war in den letzten Monaten unterblieben, wenn auch bei offiziellen Gesprächen die grundsätzliche Bereitschaft zur Lösung der Judenfrage immer wieder betont wurde. Auch der Herr Staatspräsident erklärte mehrfach - auch anlässlich des Besuchs des jetzigen Gesandten Dr. Voosenmayer - er sei nach wie vor gewillt, die Judenfrage endgültig zu bereinigen. Allerdings kam bei den letzten offiziellen Gesprächen die Neigung zum Ausdruck, die Juden möglichst nicht ausserhalb der Slowakei zu evakuieren, sondern sie innerhalb des eigenen Landes zu konzentrieren.

Symptomatisch für die ganze Entwicklung ist eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtshofes vom Herbst 1943, derzufolge den jüdischen Kultusgemeinden mangels gesetzlicher Grundlage das beschlagnahmte Vermögen zurückzuerstatten ist. Mit dieser Rückübertragung jüdischen Vermögens wurde in verschiedenen Fällen bereits begonnen. Das Innenministerium, von uns hierauf aufmerksam gemacht, betonte, es sei damit befasst, die Schliessung dieser Gesetzeslücke herbeizuführen. Ich selbst habe in persönlichen Gesprächen mit massgebenden slowakischen Persönlichkeiten immer wieder auf die staatspolitische Notwendigkeit einer totalen Lösung hingewiesen. Einen diplomatischen Auftrag hierzu hatte ich nicht.

Bei Behandlung der Judenfrage ist von mir daher gegenüber der slowakischen Regierung immer betont worden, dass irgend ein Druck deutscherseits nicht beabsichtigt sei, sondern
dass

W213016

477171

111111

dass die Slowakei völlig frei entscheiden könne. Allerdings wurde slowakischerseits nach aussen anscheinend mehrfach angedeutet, dass alle Judenmassnahmen lediglich auf deutschen Druck erfolgt seien. Ob bei der augenblicklichen Lage die Ausübung eines starken Druckes deutscherseits gegenüber der slowakischen Regierung mit dem Ziel, die Juden aus der Slowakei restlos zu evakuieren, ausgeübt werden soll, kann ich nicht entscheiden. Es muss damit gerechnet werden, dass sich gegen derartige Wünsche zur Zeit erhebliche Widerstände geltend machen würden. Übrigens soll Minister Mach z.B. in internen Kreise gegen eine derartige Evakuierung Stellung genommen haben, mit dem Einwand, dass "dadurch den Deutschen zu grosse Machtpositionen eingeräumt werden könnten."

Angestrebt werden sollte jedoch auf alle Fälle eine genauere Handhabung der von der slowakischen Regierung gegen die Juden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen, eine Überprüfung der Ausnahmewilligungen und eine vermehrte Konzentrierung der Juden in entsprechend geleiteten und beaufsichtigten Arbeitslagern. Um dies zu erreichen wäre die Anwesenheit des mit den Verhältnissen bestens vertrauten und eingearbeiteten Beraters für Judenfragen Hauptsturmführer Wislicensy dringend geboten. Seine durch Kommandierung nach Griechenland und Ungarn bedingte Abwesenheit hat die laxere Handhabung der Bestimmungen sicherlich erleichtert, wie auch eine bei den hiesigen Verhältnissen nun einmal erforderliche Kontrolle und ein dauerndes Nachstossen in Einzelfällen die örtliche Mitwirkung

K213017

477172

200110

Mitwirkung eines eingearbeiteten Sachbearbeiters unmöglich erscheinen lässt.

Hauptsturmführer Wisliceny hat mir dieser Tage gelegentlich einer Besprechung, zu der ich ihn aus Budapest gebeten hatte, mitgeteilt, nach seiner Schätzung seien mehrere tausend Juden aus Ungarn in die Slowakei geflüchtet. Nur in wenigen Fällen seien sie von der Polizei erfasst und in Arbeitslager gebracht worden, während die Mehrzahl bei Verwandten Unterschlupf gefunden haben dürfte. Diesen Ausführungen Wislicenys steht die offizielle Mitteilung des slowakischen Innenministers entgegen, dass infolge der von ihm angeordneten Grenzüberwachung nur wenige Juden illegal aus Ungarn eingewandert seien. Ich glaube diesen Widerspruch auf oberflächliche oder unrichtige Berichterstattung durch untergeordnete slowakische Dienststellen an ihren Minister zurückführen zu sollen. Gerade dieses Beispiel dürfte aber eindringlich zeigen, dass eine laufende sachkundige Überwachung notwendig ist.

Ich bitte deshalb die Kommandierung des Beraters für Judenfragen Hauptsturmführer Wisliceny nach Ungarn aufzuheben und zu veranlassen, dass er zur Fortsetzung seiner bisherigen Tätigkeit wieder zur Verfügung gestellt wird.

K213018

477173

Nachstehend wird ein kurzer Auszug aus einem zusammenfassenden Bericht der Deutschen Gesandtschaft in Pressburg über die Entwicklung der Judenfrage in der Slowakei im Jahre 1943/44 vorgelegt.

Ende 1943 15 300 amtlich registrierte Juden, von denen die meisten Verbleibs- oder Arbeitsbewilligungen irgendwelcher Ministerien besitzen. Dazuzurechnen sind ca. 2000 Juden, die sich unangemeldet in der Slowakei aufhalten. Die vor dem 14.3.1939 getauften Juden (ca. 3200) und die in Mischehen lebenden (ca. 1000) besitzen meist Ausnahmebewilligungen des Staatspräsidenten.

Mit Beginn der Judenaussiedlung (1942) grosse Taufbewegung, woran beide Konfessionen etwa gleich beteiligt waren.

Ergebnis ca. 10 000 von den 15.300 getauft! (Die altgetauften sind in dieser Zahl inbegriffen).

Im Jahre 1943 rückläufige Bewegung in der Entwicklung der Judenfrage. Jüdische Arbeitslager gleichen jüdischen Produktionszentren, da die Juden hier mit Staatsaufträgen oder grossen Privataufträgen beschäftigt werden. Wirtschaftliche Lage der freien Juden in jeder Hinsicht verbessert, sie sind z.T. "unentbehrlich", weil die slowak. arischen nominellen Besitzer nicht daran denken, sich in "ihre Unternehmen" einzuarbeiten, sondern die Juden für sich arbeiten lassen.

Juden wurden ausserdem durch gewisse slowak. kirchliche Kreise gestützt (März 1943 Hirtenbrief?) Ferner arbeitet der massgebliche Abteilungsleiter im slowakischen Innenministerium, Dr. Vasek, nicht durchgreifend! In den letzten Monaten vermehrte rückläufige Bewegung, obwohl die slowakische Regierung in Gesprächen nach wie vor ihre Absicht kundtut, die Judenfrage endgültig zu bereinigen. Ges. Ludin hat- nach dem Bericht- auch ohne Auftrag immer wieder auf die staatspolitische Notwendigkeit einer totalen Lösung der Judenfrage hingewiesen, hat aber gleichzeitig betont, dass irgend ein Druck deutscherseits nicht beabsichtigt sei.

Im Fall, dass gegenwärtig ein starker Druck mit dem Ziel, die

Juden restlos aus der Slowakei zu evakuieren, ausgeübt werden sollte, ist- seiner Meinung nach- mit erheblichem Widerstand zu rechnen.

Angestrebt werden sollte hingegen eine genauere Handhabung der von der slowak. Regierung erlassenen gesetzlichen Bestimmungen gegen die Juden.

Ges. Audin bittet um Rückkommandierung des Beraters für Judenfragen, Hauptsturmführers Wisliceny, der in der Slowakei lange Zeit in dieser Materie eingearbeitet war, aus Ungarn, wo er derzeit tätig ist.

Über

Herrn LR v. Thadden

dem Herrn Gruppenleiter Inl. II

vorgelegt.

Berlin, den 31. August 1944

gr. Thadden 31/8

K213021

H522828

477175

(No. 19) 7.9.
In den letzten Tagen immer mehr Juden und gegnerische
Elemente aus der Provinz nach Pressburg. Slowakische
positive Kreise befürchten Aufstand in Pressburg.

Angriff auf die Stadt erwartet worden, nachmittag entstanden
Gerüchte, dass diese Nacht grosser Angriff von 3 Regimentern
stattfinden soll. Die deutschen Flugszeuge haben sich sehr posi-
tiv ausgewirkt.

Bisher sind 234 Juden festgesetzt worden. Da die Juden nicht
mehr nach Ilava gebracht werden können, wird alles unternommen,
sie in Lager Sered unterzubringen.

Kentra / Kapit 7.9.

14

Pressburg, den 10.9.44.

des SD

Vermerk.Betr.: Judenaktion.

Die Judenaktion begann zusammen mit der HG am 7.9.44.
Sie musste zu diesem Zeitpunkt beginnen

- 1.) weil sie vom Kommandeur, SS-Hauf. Koslovsky befohlen war und
- 2.) weil sie dadurch unaufschiebbar geworden war, da bereits Judenaktionen in Topolcany stattgefunden hatten und die Judenaktion in Trentschin eingesetzt hatte.

Zweckmässig wäre es gewesen, die Judenaktion erst nach einer Stabilisierung der Lage zu beginnen; dann wären nämlich die Juden beruhigt geworden und hätten mit einer solchen Aktion gar nicht mehr gerechnet. Ausserdem hätte die Judenaktion unbedingt von oben her zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt bestimmt werden müssen. Bei dieser Gelegenheit sei festgestellt, dass bei allen Einsatzgruppen das Fehlen einheitlicher Befehle als ein ganz grosser Mangel empfunden wird. Hinzukommt das Fehlen jeder Verbindung untereinander, das dadurch behoben werden müsste, dass in Neutra eine Funkverbindung zu den Einsatzgruppen zu schaffen wäre. Hierzu wäre allerdings notwendig, dass von Pressburg aus entsprechende Funkapparate bei der Post beschlagnahmt werden.

Die Festnahme der Juden erfolgte mit 8 Kommandos zu je 3 Mann, d.h. ein Stadtpolizist, ein Gardist und ein SD-Angehöriger.

Von den annähernd 5000 Juden Neutras, von denen jedoch nur 1067 in einem Verzeichnis der Polizei in Neutra registriert sind (alle getauften oder Freibriefjuden sind nicht registriert) wurden bisher insgesamt 616 festgenommen. Davon kamen 234 nach Ilava und 382 nach Sered. Nach Sered kamen ausserdem etwa 400 Juden aus Topolcany. In Sered entsteht nunmehr die Frage der ausreichenden Bewachung. Die dortige deutsche Schutz-

V.4 95 rebofort!

Hoffentlich dieser Bericht
fehlt. Hoffentlich richtig.

11

MOKP

1. I m. M. um K.

2. II. M. um K.

10/9/44

IV. V. M. um K.

M. um K.

M. um K.

M. um K.

M. um K.

M. um K.

M. um K.

M. um K.

M. um K.

M. um K.

11

polizei, die eigentlich für Neutra bestimmt war, muss sich mit der Bewachung der Juden abgeben, obwohl sie in Neutra dringend gebraucht würde. Ausserdem reichen die Leute zur Bewachung keineswegs aus, dazu noch Hunderte von Juden in das Lager eingebracht werden. Es wäre daher dringend notwendig, aus Pressburg ein Sonderkommando zur Beachung des Judenlagers abzustellen.

Der Verlauf der Aktion war relativ planmässig; jedoch auch in Neutra waren zu wenig Wachleute und zu wenig Beamte vorhanden, sodass nicht verhindert werden konnte, dass Juden entflohen und sich mit Hilfe anderer Juden oder slowakischer Familien (wahrscheinlich gegen Geldbestechung) versteckt hielten. Die Hlinkagardisten zeigten sich zum Teil gegen Bestechung ebenfalls nicht gefeiert. Einige Gardisten waren jedoch sehr aktiv und zuverlässig. Gerade diese Kräfte wurden jedoch wegen ihrer Aktivität von der Führung angegriffen.

Die Siegel der verschlossenen Wohnungen waren in den nächsten Tagen vielfach erbrochen, bzw. die Juden befanden sich noch in den versiegelten Wohnungen.

Stimmungsmässig hat sich die Judenaktion in den unteren Schichten der Neutraer Bevölkerung gut ausgewirkt. Aus ihren Reihen erfolgten viele anonyme und offene Meldungen über Judenverstecke. Die führenden Schichten zeigen sich jedoch als absolut judenfreundlich. Der HG gingen zahlreiche Telefonanrufe zu, in denen Angriffe wegen der Aktivität anlässlich der Judenaktion zum Ausdruck kamen. Hierbei fiel besonders der Oberbürgermeister auf (Taufpate für viele Juden.)

Die Führung der HG versucht sich daher, von der Judenaktion zu distanzieren und verbietet den aktiv tätigen Gardisten ihre Hilfe durch Androhung der Entwaffnung. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass sich überhaupt eine von den Pressburger zentralen Stellen ausgehende Tendenz zeigt, unbedingt im Hintergrund zu bleiben und den deutschen Stellen alle Verantwortung zuzuschreiben.

117

Der Bischof bedauerte, dass auch die getauften Juden ins Lager verschickt werden. Er wurde daraufhingewiesen, dass das Juden-Problem nur als Rassenproblem behandelt werden könne. Er bat jedoch um Verständnis dafür, dass die Kirche sich der getauften Juden annehmen müsse. Er wurde gebeten, dies in einer Form zu tun, die den deutschen Einsatz nicht schaden könne.

K Der Bezirkshauptmann trat für die Freibriefjuden ein (auf der gleichen Linie liegt auch, dass er für die Tschechen eintritt.) Er möchte veranlasst sehen, dass Präsident T s o die widerruf-
läche Freistellung der Juden aufhebt, damit eine gesetzliche Hand-
habe für ihre Verhaftung, bzw. für ihre Enteignung auch für die
Verwaltungsstelle gegeben sei.

ges. N a g e l ,

27

Eintrag: 26. IX. 1944

Wa.

U b e r s e t z u n g

A b s c h r i f t.

Zentrale der Staatlichen Sicherheit /USB/

Z1. 26024/3-1944. USB.

Pressburg, 19.9.1944.

Betr.: Amerikanische
Staatsangehörige,
Zuweisung eines
Aufenthaltsortes.

Dringend!

An das Gebiets-Gendarmeriekommando
in P r e s s b u r g:

Mit Zuschrift Zl. 5512/I-1944 vom 6.9.1944 teilte das Aus-
senministerium dem Verteidigungsministerium, ^{dem}Präsidium des
Innenministeriums, Abteilung 15, und der Staatlichen Si-
cherheitszentrale folgendes mit :

"Unter Bezugnahme auf die Telefongespräche vom 5.9./Herr Rat Dr. S t a r i n s k ý mit Legationsrat Dr. K r a j č i k/ und vom 6.9. /Herr Rat Dr. B e n u š k a mit Legationsrat Dr. Krajčik/ teile ich in der obigen Angelegenheit mit, dass ich am 5.9.44 der dreigliedrigen Abordnung amerikanischer Staatsangehöriger in der Slowakei, die unter Führung von Herrn Milton H a a r vorsprach und um Schutz ansuchte, die Mitteilung machte, dass sie auf die Weise geschützt werden, dass sie an einem vom zuständigen Ministerium im Einvernehmen mit dem hiesigen Ministerium bestimmten Ort konzentriert werden.

Indem ich Ihnen dies zur Kenntnis gebe, fordere ich, dass Sie einen geeigneten Platz zur Unterbringung der amerikanischen Staatsangehörigen bestimmen. Das erste Verzeichnis der amerikanischen Staatsangehörigen umfasst 75 Namen. Ich habe es am 5.9.44 an die Staatliche Sicherheitazentrale eingesandt. Eine Abschrift des Verzeichnisses übersende ich gleichzeitig dem Verteidigungsministerium und dem Präsidium des Innenministeriums, Abteilung 15.

Die in dem Verzeichnis angeführten sind zum größten Teil Angehörige der Vereinigten Staaten und anderer amerikanischer

Vogel
nachher
bei IV L 06
4/10

ll

- 2 -

Staaten. Unter ihnen befinden sich auch Juden und getaufte Juden. Alle besitzen Dokumente über ihre fremde Staatsangehörigkeit und, soweit sie einen solchen benötigten und sich beschaffen konnten, auch einen Bescheid der 14. Abteilung des Innenministeriums, dass sie nicht dem Judenkodex unterliegen. In diesem Sinne sind sie daher juridisch gesehen als Nichtjuden zu betrachten.

Ich mache darauf aufmerksam, dass es sich in diesem Falle nur um die Zuweisung eines ständigen Aufenthaltsortes handelt, alsoweder um ein Arbeitslager, noch um eine Internierung oder Sicherstellung. Die Genannten werden an dem Ort ihrer Zusammenfassung auf eigene Kosten untergebracht und können ihren beweglichen Besitz, namentlich Kleider, Bettzeug, Decken, Wertgegenstände, u.s.w. mit sich nehmen.

Vertrauensmann der Angeführten ist Herr Milton Haar, wohnhaft in Pressburg, Judengasse 4, der auf Weisung die betreffenden fremden Staatsangehörigen zusammenfasst und an den Ort des ständigen Aufenthaltes führt.

Ich habe die Angelegenheit der Zuweisung eines ständigen Aufenthaltsortes für diese Personen in der Regierung vorgebracht. Die notwendigen Massnahmen hat der Herr Verteidigungsminister zur Erledigung übernommen.

Ich fordere Sie auf, mir den Ort der Unterbringung dieser fremden Staatsangehörigen mitzuteilen, der in der Nähe Pressburgs, im äussersten Falle in Pressburg selbst liegen soll.

Bei dieser Gelegenheit unterstreiche ich die Dringlichkeit dieser Angelegenheit und mache noch einmal darauf aufmerksam, dass die Behandlung der amerikanischen Staatsbürger in der Slowakei im Interesse unserer Aussenpolitik liegt, worauf das Aussenministerium wiederholt die Staatliche Sicherheitszentrale und die 15. Abteilung des Innenministeriums aufmerksam machte, und die bedingt ist durch die Rücksichtnahme auf die slowakischen Staatsangehörigen in den Vereinigten Staaten."

Nach dem Einvernehmen mit den obenangeführten Behörden wurde das alte Kastell in Mariatal den fremden Staatsangehörigen als ständiger Aufenthaltsort zugewiesen, worüber das Bezirksamt in Pressburg unter Zl. Dl 423/384-1944 vom 12.9.44 den betreffenden Bescheid erlassen hat.

he

- 3 -

Zwecks Gewährung des notwendigen Schutzes und zur Ausübung des Ordnungsdienstes fordere ich, dass in das Lager der zusammengefassten amerikanischen Staatsangehörigen zwei Gendarmen entsandt werden. Da die Zusammenfassung in Mariatal schon im Gange ist, fordere ich, dass die Entsendung der zwei Gendarmen beschleunigt erfolgt.

N a s t r á ž !

Vorstand der USB:
Dr. Benuška e.h.

Für die Richtigkeit der Abschrift :
Pressburg, den 22.9.44.

N a s t r á ž !

A d j u t a n t :

22
4

Der neuernannte slowakische Gesandte beabsichtigte, dem Gruppenleiter Int.II einen Antrittsbesuch zu machen. Da der Gruppenleiter seit längerer Zeit dienstlich in Westfalen ist, empfing ich ihn im Einvernehmen mit dem Chef des Protokolls in Vertretung des Gruppenleiters.

Gesandter Galvanek führte, wie vermutlich bei allen anderen Besuchen auch, zunächst aus, wie treu alle ernsten Slowaken auf deutscher Seite stünden. Er könne nicht abstreiten, daß unter den Partisanen auch Slowaken seien, doch seien es überwiegend Russen, Tschechen und Juden, dazu einige verführte und fanatisierte Slowaken.

Wir kamen sodann auf die Judenfrage zu sprechen. Der Gesandte erklärte, er sei der Auffassung, daß die Judenfrage in der Slowakei radikal gelöst werden müsse. Auch der Präsident Tiso sei sehr verärgert gewesen, als man ihm gemeldet hätte, daß unter den Aufständischen Juden mit Befreiungsgenehmigung des Präsidenten gewesen wären. Privat sei er der Auffassung, daß es in der Slowakei erst Ruhe geben werde, wenn alle Juden ohne jeden Humanitätsdusel rücksichtslos ausgemerzt und abtransportiert seien. Er sei bereit, das Auswärtige Amt in der Judenfrage in jeder Richtung zu unterstützen, wenn wir Schwierigkeiten hätten. Er könne sich auch vorstellen, daß man in Preßburg nach den Erfahrungen, die man jetzt gemacht habe, einsichtiger sei als früher. Er habe mit Mach vor seiner Abreise noch darüber gesprochen, wie auffällig und frech sich die Juden in der Slowakei jetzt wieder gebärdeten, nachdem sie Zuwachs aus Ungarn erhalten hätten. Ihm sei mehrfach von Slowaken erzählt worden, daß die Judengesetze anscheinend nur deshalb so milde angewandt würden, weil die Regierung sich bei den Feinden Deutschlands glaubten, so gut "Lieb Kind" machen zu können. Da die neue slowakische Regierung kompromißlos an der Seite Deutschlands stehe, glaube er, daß sie auch in der Judenfrage konsequent sein werde.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung erwähnte der Gesandte noch, welcher besonderen Wertschätzung sich der Führer der Volksdeutschen, St.S. Karmasin, erfreue.

Hiermit

Herrn Gruppenleiter Int.II

mit der Bitte vorgelegt, eine Entscheidung des Herrn RAM

herbeizuführen

H522822

K212991

477147

herbeizuführen, ob die vorstehenden Ausführungen des slowakischen Gesandten vertraulich Herrn Gesandten Ludin zur Kenntnis gebracht werden können mit der Weisung, die Bereinigung der Judenfrage in der Slowakei - es handelt sich vermutlich noch um 20.000 getaufte oder mit Befreiungsschein ausgestattete Juden mit der neuen slowakischen Regierung erneut aufzunehmen.

Berlin, den 27. September 1944

Handwritten signature: Thaddeus

M522823

K212992

477148

III D

Pressburg, den 3.10.1944

Schö/Fk. /

1./ Aktenvermerk.Betr.: Judenaktion.Vorg.: O h n e .

Nach bei III D eingelaufenen Berichten hat sich die durchgeführte Judenaktion wie folgt ausgewirkt.:

In den sogenannten 'unteren Schichten' des Volkes hat die Aktion nicht weiter überrascht, man bringt nur zum Ausdruck, dass sie schon hätte früher steigen können. Die oberen Schichten der Pressburger Bevölkerung sind durch die Aktion 'wie vom Blitz getroffen'. Personenkreise, die der Aktion zustimmen, werfen nur die Frage auf, warum diese Aktion ohne die Befragung der slowakischen Regierung durchgeführt sei.

Bezüglich der Beurteilung der Aufstandsbewegung wird auch heute schon von einem Teil der bisher politisch völlig uninteressierten Kreise, der Aufstand mit seiner gesamten Erscheinung abgelehnt. Aus den selben Kreisen bzw. auch aus Kreisen betont nationaler Slowaken wird zum Ausdruck gebracht, dass die Ueberführung volksdeutscher Offiziere der Slowakischen Armee in die Waffen-SS im Frühjahr 1944 mit dazu geführt habe, dass die der Aufstandsbewegung nahestehenden slow. Offiziere auf die Mannschaft hätten Einflussgewinnen können. Während der Anwesenheit volksdeutscher Offiziere in der Slow. Armee wären die slow. Offiziere viel zurückhaltender gewesen. Der Generalsekretär des Industriellenverbandes Dr. Ing. Peter Z a t k o soll sich zur Zeit ausserhalb der Kampfsone in Plestin bei Lipt. Sv. Mikuláš aufhalten und sich mit dem Gedanken tragen, nach Pressburg zurückzukommen. Der Posten Z.s beim Industriellenverband wurde inzwischen auf Betreiben des Wirtschaftsministers mit Dr. Kubala besetzt.

2./ L. M. B. u. K.

3./ SS-Stuf. Hoppe zur Auswertung.

SS -

[Handwritten signature]

*m im hyl Ausg
4. 11. 44*

Wonne

22

Pressburg, 11. Oktober 1944

1. Vermerk.

Betr: Judenversteck in Mariatal bei Pressburg.

Nach einwandfreien Meldungen befinden sich in Mariatal ca. 200 Juden versteckt, die zum Teil Besitzer amerikanischer Pässe sind, und mit Genehmigung der slowakischen Polizeibehörden /Sekretär Mišić/ ins Ausland geschuggelt werden sollen.

Von Kam. Hofer wurde ein Lastkraftwagen, beladen mit Wäsche für diese Juden, der unter Führung eines Polizeiinspektors und dreier Slowaken heute nach Mariatal fahren sollte, angehalten und sichergestellt.

Zwecks sofortiger Festnahme der Juden werden benötigt :
1 LKW, 1 PKW, und Bewachungsmannschaft.

SS-Hauptsturmführer.

2. / L m.d.B.u. Genehmigung

3/ zda.

Angeligen Let am gleichen Tag vom Hofer in
Zusammenarbeit mit 44-Haupt Brenner
erledigt. 187 Juden, davon 100 mit amerikanischen
Pässen wurde festgenommen.

zda,

14

J

10/20

Maxi Jode

Pressburg, den 17.10.1944

III B

Wa.

V e r m e r k

für SS-H' stuf. Dr. B ö h r s c h.

Betr.: Amerikanische Staatsangehörige, Zuweisung eines Aufenthaltsortes.

Vorg.: Bekannt.

Die in dem von der Regierung zugewiesenen Aufenthaltsort untergebrachten Juden amerikanischer Staatsangehörigkeit wurden im Rahmen der Judenaktion festgenommen und über das Sammellager Sered in das KZ Auschwitz abgeschoben. Lediglich drei Juden amerikanischer Staatsbürgerschaft wurden weiter belassen, stehen aber unter strenger Kontrolle.

Wahl
gez. W a h l.

20

24. Oktober

III A-C Ho/Ak.

Vfg.:

An die

1./Schr. Einsatzgruppe H
Einsatzkommando 13Betr.: Verkehr mit Juden.Vorg.: Schreiben 5.10.

Nach Mitteilung des hiesigen Judenreferenten ist es nicht schwer, einen Grund zur Festnahme von Juden, die in Mischehen leben, zu finden. Er liegt schon vor, wenn sie für andere Juden Besorgungen irgendwelcher Art gemacht haben.

SS-Obersturmbannführer.

L III

III A-C

2./ Z.d.A.

720

Pressburg, den 25. Okt. 1944

1./ V e r m e r k .

Betr.: Agent der USB Jude Karl Weiss

Auf Veranlassung von Hauptsturmführer Brunner wurde am 24.X. der jüdische USB-Agent Karl Weiss vor der Polizeidirektion von Angehörigen des Heimatschutzes //Dienststelle Hofer/ festgenommen und der Judenzentrale überstellt. Von dort aus wurde er von der EG am selben Nachmittag entlassen, nachdem er eine Bescheinigung des Polizeiinspektors Sucký vorgewiesen hatte. Am nächsten Tag wurde er nochmals festgenommen und der hiesigen Dienststelle zugeführt. Abteilung IV entliess ihn am gleichen Tag und stellte ihm eine Bescheinigung der hiesigen Dienststelle aus.

Da Weiss seit Jahren als Spitzel für die USB tätig ist, und von jeher in deutschfeindlichem Sinne gearbeitet hat, und heute noch annehmbar von der USB für Zwecke in deutschfeindlichem Sinne benutzt wird, muss auf die Gefahr, einen derartigen Mann mit einem Ausweis der hiesigen Dienststelle zu versehen, und ihn frei herumlaufen zu lassen, hingewiesen werden. Nach Aussagen seines Rassegenossen Leer der gleichfalls für USB tätig ist, war Weiss enger Mitarbeiter von Bela Kunz, Kommissar im bolschewistischen Ungarn.

Weiss hat nach seiner Freilassung die VM der Dienststelle Hofer, auf der Polizeidirektion Krajcovich sowie den gleichfalls dort beschäftigten deutschen Angestellten Ošarda beim Polizeidirektor verraten.

Hauptsturmführer Brunner, der für die Bearbeitung der Judenangelegenheiten zuständig ist, und die hiesigen Verhältnisse kennt, hält Weiss für so gefährlich, dass er seine sofortige Ueberführung ins Reich angeordnet hatte. Weiss wurde vom neuen Leiter IV offenbar in Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse freigelassen.

Weiss ist wegen seiner gegnerischen Einstellung eine akute Gefahr so lange er sich in Freiheit befindet.

Ähnlich liegt der Fall des Juden Leer, der ebenfalls Agent an der USB ist und einen Ausweis von Istuf. K o s l o v s k y, der sich auch auf seine Familie bezieht, besitzt. Bei einer Befragung der Familie Leer ergab sich unbeabsichtigt, dass auch seine Familie eingehend über die persönlichen Verhältnisse bei der hiesigen Dienststelle unterrichtet ist.

SS-Hauptsturmführer.

2./ L III zur Kenntnis

22
7

wurde auf Veranlassung von
Herrn Brunner am 26.8. ver-
haftet und sofort nach Siedel über-
führt. Ebenso leer.

14

Verf. 2. Okt.

27. OKT. 1944

He

Am In II, 2529g.
16. NOV. 1944

Telegramm
(geh. Ch. V.)

Nur für 2059
Verschlusssache
zu behandeln

Pressburg, den 15. Nov. 1944 18.55 Uhr
Ankunft: " 15. " 21.15 "

Nr. 1760 vom 15.11.

C i t t i s s i m e !

G e h e i m !

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 1732 +) vom
10. November 1944.

2488g
liegt vor
li.

Auf die telephonische Besprechung zwischen Le-
gationsrat von Thadden, Inl. II und Gesandtschaftsrat
Gmelin.

St. S. Kessler
U. S. S. Pol
Botschafter Rintelen
Botschafter Gaus
Leiter Abt. Pers
" Ha Pol
" Recht
" Kult Pol
" Presse
" Rundfunk
Chef Prot
Op. Pol
Leiter Inl. I
Leiter Inl. II
Abt. Exp. Pol

Chef der Einsatzgruppe H der Sicherheitspoliz. und
des SD hat von Reichssicherheitshauptamt in dieser Sache
Anweisung erhalten, ungeachtet des schweizerischen Ein-
spruches Judenaktion fortzusetzen. Von Abtransport von
Besitzern gültiger Schweizer Papiere solle jedoch abgese-
hen werden. Stimme dieser Regelung zu, da im gegenwärtigen
Moment weitere Schädigung deutscher Interessen nicht zu
befürchten. Annahme, dass betreffende Personen bereits
ins Reich abtransportiert und schlage
daher vor, slowakischer Regierung
nahezulegen, in ihrer Antwort an
Schweizer Generalkonsulat auf die
Geltendmachung der schweizerischen
Wünsche in Berlin zu verweisen

Botsch. v. Rintelen
Ges. Schmidt
Ges. Schnur
Ges. Frohwein
Ges. v. Grundherr
Dr. Magerle
VLR Ripke
VLR Meldiers
LR Mohr

Vorgang dürfte auf Frick
liegen. BMA - 21/16
10/11

L u d w

204
10/12

K212993

Arbeitsexemplar! Bei

Eintragung
in den Slowakei

477149

STANFORD UNIVERSITY

Wagner Jude

- H -

Pressburg, den 16. November 1944

An Z

V e r m e r k

Betr.: Delegierter des Internat. Roten Kreuzes, Dunant, beim Präsidenten.

Der Delegierte des Internat. Roten Kreuzes, Dunant, war beim Präsidenten der Republik und hatte mit ihm eine Unterredung, die sich in der Hauptsache um das Schicksal der Juden bewegte. Er plädierte für die Freilassung der Juden über 60 Jahre, sowie von Kindern aus Mischehen, von Aerzten und Kranken.

Der Präsident erklärte sich mit den Anregungen Dunants vollkommen einverstanden.

Dunant soll, nach slowakischen Informationen, auch bei SS-Ogf. Höfle vorgesprochen und ihm seine Anregungen vorgetragen haben. Es heisst, dass Höfle versprochen habe, die Angelegenheit wohlwollend zu prüfen und weiterzuleiten.

/Die Unterredung mit Murin ist vollkommen bedeutungslos./

2 Lfg. Lfg. ent. 17.11.44

97

100

Ungarn

Abseiff

Büro RAM

Telegraph

B u d e s p o s t Nr. 44 vom 31.3.44

Für Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Tel. Nr. 26 vom 25.3.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet unter dem 29. und 30 März 1944:

Legitimisten und Opposition: Bei Vernehmung führender Legitimisten wurde festgestellt, dass der Generalmajor a.D. und frühere Gesandte Rudolf Andorka etwa im Jahre 1940 von einem hier nicht näher feststellbaren Mitgliede der Ungarischen Regierung den Auftrag erhalten hat, in Madrid die Stimmung für eine Restauration der Habsburger in Ungarn zu sondieren. Weiter wurde bekannt, dass sich Graf Sigray im Jahre 1940 in Paris mit Otto von Habsburg getroffen hat.

Kommunismus, Marxismus: Bei der Untersuchung der Wohnung des flüchtigen führenden sozialdemokratischen Funktionärs, des Juden Josef Büchler, konnten zwei Briefe sichergestellt werden, die Büchler über Mittelsmann in Schweden aus England erhalten hat. Festgenommen wurde der ungarische Staatsangehörige Milorand Szaszdanits, ein früherer jugoslawischer Staatsangehöriger, wahrscheinlich führender Kommunist in Serbien gewesen, der jetzt unter dringendem Verdacht steht, für serbische Widerstandsgruppen zu arbeiten. Die Revolte im Militärgefängnis Satoral-jaughely

Verteiler:

St. S. in in
J. St. S. Pol
Pol IV
Inl II

116033

Aug.

ist jetzt geklärt. Sie ist darauf zurückzuführen, dass jede Gefängniszelle kommunistisch organisiert war. In vielen Zellen wurden grössere Mengen kommunistischen Werbematerials gefunden. Die Meuterei war seit langem vorbereitet. Sie wurde ausgelöst durch die in das Gefängnis gelangte Mitteilung, dass deutsche Truppen in Ungarn einmarschiert seien und den Gefängnisinsassen bei Lufttauchen der SS der Tod gewiss sei. Bei dem Feuergefecht mit den Ausbrechern wurden etwa 50 Häftlinge erschossen. Nach Abschluss der Untersuchungen dürften 30-40 Todesurteile zu erwarten sein.

Juden: Gesamtfestnahmezahl beträgt am 30.3.: 3351. Am 28.3 fand unter Hinzuziehung der Judenvorstände aus den einzelnen Komitaten eine Sitzung mit dem Ziele statt, die gesamte Judenschaft Ungarn dem Zentralrat der Juden in Budapest zu unterstellen.

Banditen, Fallschirmspringer: In dem mit slowenischen und kroatischen Bevölkerungsteilen besiedelten westlichen Grenzraum nehmen Gerüchte und Anzeichen hinsichtlich Bandenbildung immer festere Formen an. Zwischen den serbischen Bevölkerungsteilen im unteren Draugebiet und den auf kroatischer Seite stehenden Banditen sind offenbar Verbindungen vorhanden. In den Abendstunden des 24.3. kam es in der Nähe des Ortes Duneszep im unteren Draugebiet zu einem Zusammenstoss zwischen ungarischen Grenzzägern und aus dem kroatischen Raum eingedrungenen Banditen. Nach ungarischer Darstellung handelt es sich bei den

116034

- 3 -

Bandenangehörigen um Serben, die auf ungarischem Gebiet ihren Wohnsitz haben und sich zu den Bandeneinheiten auf kroatischer Seite geschlagen hatten. Die ungarische Grenzsicherung in dem gesamten Raum wurde darauf verstärkt. Die durch den Abzug deutscher Truppenteile vom kroatischen Gebiet bedingte erhöhte Bandentätigkeit hatte in den letzten Tagen zur Folge, dass von dort Angehörige des deutschen u. ungarischen Volkstums in grosser Zahl auf ungarisches Gebiet flüchteten. So überschritten beim Grenzübergang Batcs mit Unterstützung der deutschen und ungarischen Grenzsicherungskräfte etwa 700 Volksdeutsche aus Kroatien mit ihrer Habe die Gränze nach Ungarn. Die Flüchtlinge wurden von den Ungarn unterstützt. Auch von der ungarisch-slowakischen Grenze gehen Meldungen ein über vermutliche Bandenbildung auf slowakischem Gebiet. So kam es in der Nacht zum 26. bei Tormosz, 18 km östlich von G. lanta, zu einem Gefecht zwischen ungarischen Grenzzüglern und aus dem slowakischen Raum vordringenden Partisanen. Aus der Umgebung von Rosenberg in der Slowakei gingen gleichfalls verschiedentlich Meldungen ein, wonach eine etwa 300 Mann starke Partisanenbande sich dort aufhalten soll, möglicherweise mit dem Ziel, auf ungarisches Gebiet vorzudringen. Vertraulich wurde bei dem Grenzsicherungskommando Kaschau in Erfahrung gebracht, dass ein ungarischer Hauptmann der Reserve in der Sowjetunion Leiter eines Fallschirm-Agentenausbildungslagers sein soll. In diesem sollen zur

110035

Zeit

Mit etwa 150 ungarische Soldaten, die in sowjetische Kriegsgefangenschaft geraten waren, zu Fallschirmagenten ausgebildet werden.

Rechtsbewegung: Vertrauliche Ermittlungen über die sogenannte "Lumpengarde" ergeben, dass bis September 1943 vier Ausbildungskurse mit einer Teilnehmerzahl von etwa 300 Personen abgehalten wurden, sodass mit etwa 12 - 13.000 Angehörigen von im Infanteriedienst und in der Durchführung von Sprengungen ausgebildeten Männern gerechnet werden kann. Die Ausbildung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Honved. Der Führer der Lumpengarde, ~~Dr~~ Hejjas, soll in seiner Wohnung oder auf einem Gut über ein kleines Waffenlager verfügen. Die Stimmung innerhalb der Garde ist zur Zeit deutschfreundlich. Die Gardisten wollen sich bei der Regelung der Judenfrage in Ungarn tatkräftig betätigen.

Veesenmayer

110036

Abschrift
Büro RAM

T e l e g r a m m

aus B u d a p e s t Nr. 48 vom 31.3.44

Für Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Telegramm Nr.44 vom 31.3.

Der Höhere SS- und Polizeiführer teilt unter dem 31. März mit: Kommunismus, Marxismus: In Kaschau wurden in Zusammenarbeit mit der ungarischen Polizei 21 Funktionäre der illegalen kommunistischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei und der Sozialdemokratischen Gewerkschaft festgenommen. Banditen und Fallschirmspringer: Nach weiteren Meldungen erfolgen umfangreiche Vorbereitungen zur Durchführung von Sabotageakten gegen ungarische Verkehrswege durch die Alliierten in Verbindung mit dem Bandenführer Tito im Raume von Agram-Varasdin. Die Titobanden planen, Bandentrupps in Stärke von 2-4 Mann in Ungarn abzusetzen. Juden: Bis zum 31.März 1944 wurden insgesamt 3364 Juden festgenommen.

Spionageabwehr: Wegen Spionageverdachts wurden 4 Juden festgenommen, darunter Martin Kupferschmidt und Johann Iritz, die Spionageverbindungen nach England und der Schweiz unterhalten haben dürften. Die Vernehmung des Beauftragten der polnischen Exilregierung für Ungarn, Edmund Fietowicz, hat Belastungsmaterial gegen 30 Personen erbracht.

Veesenmayer

Verteiler:

St. 8211 3/11

U.St.S.Pol

Pol IV

Inl II

110032

Mus.

Telegramm
(G-Schreiber)

Budapest, den 2. April 1944 - 19.15 Uhr
Ankunft: " 2. " " - 22.00 "

Nr. 665 vom 2.4.

Im Anschluss an Drahtbericht
vom Nr.

Für Herrn Reichsaussenminister über Botschafter Ritter.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet unter dem 2. April 1944:

1.) Opposition:

Nach hier vorliegenden Meldungen besteht die Möglichkeit, dass die vor einem Jahr von dem ehemaligen Innenminister Kerestes-Fischer aufgezogene und zum Teil zum Kampf gegen Banditen bewaffnete Zivilorganisation Turani Vadasz (Turan-Jäger) im gegebenen Augenblick den Grundstock bilden kann für eine illegale national-ungarische Partisanenbewegung. Die Aufgabe der Turan-Jäger war, als zusätzlicher Landesschutz über die Ordnung und Sicherheit des Landes zu wachen. In der Batschka soll die Organisation über etwa 10 000 Mitglieder verfügen. Die ungarische Gendarmerie soll im allgemeinen gegen die Turan-Jäger eingestellt sein. Die erforderlichen Exekutiv- und Vorbeugungsmassnahmen sind veranlasst.

2.) Kommunismus:

Im Bereich des Einsatzkommandos 6, Neusatz, wurden drei Flugblätter kommunistischen Inhalts erfasst. Anhaltspunkte für Hersteller und Verbreiter sind nicht vorhanden. In der Nähe von Begec (Bereich E.K.6) gelang es ungarischer Gendarmerie eine Gruppe von Kommunisten zu stellen. Es handelte sich um 4 bewaffnete Kuriere, die 16 Personen aus der Batschka nach Kroatien bringen wollten. Bei dem Feuergefecht wurde einer der Kuriere erschossen, während es den drei anderen Kurieren gelang zu fliehen. 15 Personen der Gruppe, darunter ein Arzt und ein Ingenieur, konnten festgenommen werden. Die Bekämpfung kommunistische Strömungen stösst stellenweise infolge einer gewissen Abhängigkeit der Gendarmerie von der Staatsanwaltschaft auf einige Schwierigkeiten, die jedoch durch Einschaltung der Einsatzkommandos überwunden

werden

110048

St. S. Kappler

U. St. S. Pol

Botschafter Ritter

Botschafter Gaus

Leiter Abt. Pers

" " Ha Pol

" " Recht

" " Kult Pol

" " Presse

" " Rundfunk

Chf. Prot

Dg. Pol

Gr. Leiter Int. I

Gr. Leiter Int. II

A. b. Expl. bel

Det. Schlicht

Det. B. d. L.

Det. F. d. L.

Det. V. d. L.

Det. W. d. L.

Det. Z. d. L.

- 2 -

werden können.

3.) Banditen:

In der Nacht zum 30.3. gegen 3 Uhr 15 wurde von Banditen in der Batschka (Bereich E.K.6) ein Sprengstoffanschlag auf den fahrplanmässigen Güterzug auf der Strecke Boroc - Palanka verübt. Durch eine 12 - 15 kg schwere Sprengladung wurde der Gleiskörper in 1 m Tiefe und 1,5 m Durchmesser aufgerissen. Die Explosion erfolgte, als die Lokomotive die Sprengstelle passierte. Die Lokomotive und ein Packwagen entgleisten. Eine Person wurde getötet, mehrere andere verletzt. In derselben Nacht wurden an der Bahnstrecke Palanka-Szepliget zwischen 4 und 6 Uhr von unbekannten Tätern 9 Telefonmasten 1 m über dem Boden abgesägt. Die verschiedenartige Ausführung dieses Sabotageaktes lässt auf zwei getrennt arbeitende Gruppen schliessen. In Kisacz (im Bereich E.K.6) Neusatz wurden von ungarischer Gendarmerie 75 kg Ekrasit und 20 kg kommunistisches Propagandamaterial gefunden. In Vokany, Komitat Baranya (Bereich E.K.7 - Fünfkirchen) wurden vor einigen Tagen während der Nachtzeit von vier Männern in der SS-Uniform die Waffen des deutschen Volksbundes eingesammelt und abtransportiert. Da die Ermittlungen bisher ergebnislos geblieben sind, wird vermutet, dass es sich hier um Banditen in deutscher Uniform handelt, die die Waffen über die Drau in das Bandengebiet geschafft haben. Eine weitere Bandentätigkeit im Bereich des E.K.7 war noch nicht festzustellen, obgleich an dem gegenüberliegenden Ufer der Drau an mehreren Stellen Banden liegen.

4.) Juden:

Gesamtfestnahmezahl 3451. Festnahmen besonders wichtiger Personen sind nicht gemeldet worden. Obwohl die ungarischen Behörden sich bemühen, glauben zu machen, dass die Bevölkerung nicht ganz mit dem von deutscher Seite betriebenen Vorgehen gegen die Juden einverstanden sei, muss von seiten der Einsatzkommandos immer wieder festgestellt werden, dass gerade das Vorgehen gegen die reicheren Juden erhebliche Zustimmungsaussagerungen bei der ungarischen Bevölkerung auslöst. Kein Verständnis hat die Bevölkerung allerdings für vereinzelt vorgekommene öffentliche Misshandlungen von Juden oder für eigenmächtige Ausräumung von jüdischen Geschäften durch Angehörige deutscher militärischer Verbände. In diesen Fällen regt sich sofort das Mitgefühl mit den armen Juden. Im übrigen bemühen sich die Juden, alle ihnen erteilten Auflagen gewissenhaft zu erfüllen.

5.) Abwehr:

In Tatetlen, 30 km von Debrecen entfernt, wurde ein Internierungslager der ungarischen Wehrmacht

110049

- 3 -

Wehrmacht für 6 italienische Offiziere und 14 Soldaten ermittelt. Das Lager befindet sich in einer Villa, die der Filmschauspielerin Lilian Harvay gehört. Die Italiener werden dort von der ungarischen Wehrmacht in sehr grosszügiger Weise behandelt. Es besteht der Verdacht, dass es sich um Badoglio-Anhänger handelt. Die notwendigen Massnahmen sind veranlasst.

Veesenmayer

119050

Telegramm

aus Budapest Nr. 53 vom 3.4.1944

Vermerk:

Telegramm wurde
von Diplogerma Bu-
dapest unmittelbar
nach Fuschl durchge-
geben.
Tel. Ktr. 6.4.

Für Herrn Reichsaussenminister
über Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 48 vom 31.3.d.J.

Der höhere SS- und Polizeiführer meldet unter dem
1. April 1944:

Kommunismus, Marxismus:

Von den 43 bekannten Bezirkssekretären der Sozial-
demokratischen Partei Ungarns wurden in Budapest und
Umgebung weitere 6 in Haft genommen. Von 18 Partei-
funktionären steht fest, dass sie flüchtig sind. Fahn-
dung erfolgt in Zusammenarbeit mit der ungarischen Po-
lizei.

Juden:

Bis zum 1. April 1944 wurden insgesamt 3441
Juden festgenommen.

Unter anderem wurde der jüdische Journalist Sandort
Sajo inhaftiert. Es handelt sich bei ihm um einen
deutschfeindlich eingestellten Pressejuden, in dessen
Wohnung sich laufend reichsfeindliche Elemente sammel-
ten. Zu den ständigen Gästen seines Hauses gehörten
auch prominente Persönlichkeiten wie der frühere Hon-
vedminister Nagy. Der Zentralrat der Juden wurde zur be-
schleunigten karteimässigen Erfassung der Juden veran-
lasst. Dem Zentralrat wurde mitgeteilt, dass er für ein
anständiges Verhalten der Juden Sorge zu tragen habe
und anderenfalls mit schweren Strafen zu rechnen sei.
Bei diesen Besprechungen kommt immer wieder die beinahe
feindselige Haltung der Neologen gegen die orthodoxen
Juden zum Vorschein. Die Städte Ungvar, Munkacs und
Beregzász, in denen ein besonders hoher Prozentsatz an
Juden wohnt, wurden durch Absperrung isoliert. In den
Städten wurden Ältestenräte der Juden gebildet.

Abwehr:

Der Generaldirektor Dr. Franz Messner in Budapest
wurde wegen Landesverrats festgenommen. M. ist deut-
scher und brasilianischer Staatsangehöriger und war Be-
triebsführer der Gummifabrik Semperit-Werke A.G. Wien.
Der festgenommene polnische Pater Felix Peter Witovs-
lawsky konnte überführt werden, im Jahre 1940 Spreng-
stoff in einem Kloster untergebracht zu haben. Er will
ihn anlässlich der Auflösung der polnischen Gesandt-
schaft in Budapest von dem Gesandtschaftssekretär Kra-
jevski erhalten haben. Festgenommen wurde der angeblich
polnische Arzt Dr. Stefan Nowak, der sich Flüchtlings-
lager

Dies ist Exemplar Nr. ...

110063

- 2 -

lager in Barcs aufhielt. Er hat nach seiner Abschiebung aus Budapest in das Lager Barcs versucht, 6 Mann einer englischen Flugzeugbesatzung, die in Ungarn notgelandet waren, nach Kroatien über die Grenze zu bringen. An seiner Person bestehen erhebliche Zweifel. Er besitzt kein Ausweispapier und spricht einwandfrei reines Deutsch, obwohl er angeblich nur polnische Schulen besucht hat. Die Aktion gegen die Badoglio-Anhänger wurde fortgesetzt. Unter den 9 Festgenommenen befinden sich der frühere Legationssekretär Giorgio Cirado. Ferner wurden verhaftet der jüdische Generaldirektor der Shell A.G. Budapest, Adalbert Waldmann und der Gutsbesitzer Alexander Szemere, ebenfalls Jude.

Veesenmayer

110064

T e l e g r a m m

aus B u d a p e s t Nr.64 vom 4.4.1944

Für Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Telegramm Nr.53 vom 3.ds.Mts.

Der Höhere SS-und Polizeiführer meldet unter dem 3. April 1944:

Juden: Gesamtfestnahmezahl: 3459

Der jüdische Bauingenieur Ernst Haves und seine Ehefrau wurden in Haft genommen. Es wurden bei ihnen Waffen und 2000 Stück Broschüren des Josef Csetinyi gefunden. Csetinyi tritt in seinen Schriften für die Revision ein, jedoch mit deutschfeindlicher Grundtendenz.

Spionage, Abwehr: Festgenommen wurde der Reichsdeutsche Kaufmann Wilhelm Bachmann, der mit dem für den französischen Nachrichtendienst tätig gewesenen Juden Kontz-Korda in Verbindung gestanden hat. Die ungarischen Staatsangehörigen Margit Kovac, geb. Laviczka und Eva Galgoczi wurden festgenommen wegen Verdachts, Agentinnen von zwei bereits einsitzenden Angehörigen des IS gewesen zu sein. Schliesslich wurde der Jude Pal Vajda in Haft genommen. Vajda war bis 1940 als Korrespondent der Reuter-Agentur London und Assopress USA einer der Hauptagenten des IS in Ungarn. Er wurde im Jahre 1940 vom ungarischen Kriegsgericht wegen Hochverrats zu einer Kerkerstrafe verurteilt, jedoch auf Betreiben Ullein-Reviczky's und des amerikanischen Gesandten wieder auf freien Fuss gesetzt. V. soll ferner auch Beziehungen zur japanischen Gesandtschaft und zur ungarischen Staatspolizei unterhalten haben.

Veesenmayer

Verteiler:

St.S. 3
U.St.S.Pol 1
Bg.Pol 1
Pol IV b 2
Inl II 1
LR von Grote 1

Dies ist Exemplar Nr.

110072

1253

T e l e g r a m m

aus B u d a p e s t Nr. 65 vom 3.4.44

C i t i e s i m e !

Für Herrn Reichsaussenminister über
Botschafter Ritter.

Die Reaktion der Budapester Bevölkerung auf die beiden Luftangriffe führte in breiten Kreisen zu einer Verstärkung der antijüdischen Einstellung. Es wurden gestern auch Flugzettel verbreitet, in denen für jeden getöteten Ungarn das Leben von 100 Juden gefordert wird. Wenn dies auch praktisch nicht durchführbar ist, da wir dann mindestens 30 000 bis 40 000 Juden erschiesen müssten, so liegt in dem Grundsatz der Vergeltung eine wirksame Propagandamöglichkeit, je nach dem auch eine abschreckende Wirkung. Ich hätte keine Bedenken, bei nächstem Angriff für jeden getöteten Ungarn zehn passende Juden erschiesen zu lassen. Ich habe auch auf Grund einer Rücksprache gestern abend mit den Ministern Ratz und Kunder den Eindruck, dass die Regierung eine solche Massnahme von sich aus durchzuführen bereit sein dürfte. Andererseits muss eine einmal eingeleitete, derartige Aktion dann auch konsequent durchgeführt werden. In Berücksichtigung der von Herrn Reichsaussenminister dem Führer nahegebrachten Vorschläge bezüglich eines Angebots aller Juden als Geschenk an Roosevelt und Churchill bitte ich um Unter- richtung, ob diese Idee weiter verfolgt wird, oder ob ich mit derartigen Vergeltungsmassnahmen nach dem nächsten Angriff beginnen kann.

Veesenmayer

Verteiler:

St.S. 3
U.St.S.Pol 1
Dg.Pol 1
Pol IV b 2
Inl II 1

110065

Telegramm

aus Budapest Nr. 87 vom 14.4.44.

Für Herrn RAM über Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Telegramm Nr. 79 vom 11. April.

Der Höhere S- und Polizeiführer meldet:

Opposition:

Als weitere führende Mitglieder der liberalen "Bürgerlichen Freiheitspartei" wurden in Budapest die Juden Dozent Dr. Elemar Pollatschek, Direktor Alexander Orszagh und Advokat Friedrich Markany festgenommen. Hierbei handelt es sich um die Finanzmänner der bürgerlichen Freiheitspartei.

Kommunismus:

Als Führer der Trotzkiistischen Gruppe wurde in Budapest der ungarische Staatsangehörige Istvan Marton festgenommen, der sich schon zur Zeit Bela Khuns hervorgetan hatte. Marton hatte in letzter Zeit eine trotzkiistische Zelle in Stärke von 10-15 Personen gebildet und war auch schon von der ungarischen Polizei verfolgt worden.

Unter Hinzuziehung der ungarischen Polizei wurde in Kaschau eine Überholung der Gewerkschaften der SPU durchgeführt. Aus dem sichergestellten Material konnte auf die kommunistische Einstellung einzelner Mitglieder SPU geschlossen werden.

Juden:

Gesamtfestnahmezahl: 6.408.

Spionage-Abwehr:

In Budapest wurden wegen Spionageverdachts der Jude Simon Tolnai und der englische Staatsangehörige Hubert Stell Lambert festgenommen. Tolnai stand mit dem festgenommenen polnischen Emigranten Wladislaw Jankowski in Verbindung und soll sich für diesen nachrichtendienstlich betätigt haben. Dem englischen Staatsangehörigen Lambert wird verdächtiger Umgang mit deutschfeindlich eingestellten höheren ungarischen Beamten und Aristokraten zur Last gelegt.

Es konnte ermittelt werden, dass der festgenommene Jude Opoka-Löwenstein, der frühere Sekretär im polnischen Flüchtlingskomitee Anlaufstelle für Kuriere der "Polnischen Sozialistischen Partei" war. Er stellte die Verbindung zwischen dem Generalgouvernement und den führenden Parteifunktionären in London unter Mithilfe des polnischen Delegaten in Budapest, Fiatowicz, her. Material, das Anfang 1944 aus dem Generalgouvernement für Opoka-Löwenstein eingegangen war, konnte bei dem festgenommenen polnischen Emigranten Sokolowski vorgefunden und sichergestellt werden.

Veesenmayer.

116131

Verteiler:

RAM
RAM
t.S.
St.S.Pol.
g.Po.
Pol.IV b
Pol.II

Vermerk:

AA Mel. U g 210

002

Telegramm wurde von
der Gesandtschaft Budapest
unmittelbar nach Fuschl
durchgegeben.

Tel.Ktr.17.4.44.

B r i e f -
T e l e g r a m m
(G(-o~~Schne~~ber)

Budapest, den 14. April 1944

Ankunft: " 17. " "
(Berlin)

Nr. 89 vom 14. 4.

Verteiler:

1 Stk. an St. S.
1 " " U.St.S.Pol.
1 " " Dg.Pol.
1 " " Pol.IV^b
1 " " Inl.II

Für Herrn Reichsaußenminister
über Botschafter R i t t e r.

Sztojaj gab mir gelegentlich einer gestrigen Besprechung die verbindliche Zusage, daß seitens Ungarns bis Ende April mindestens 50.000 arbeitsfähige Juden dem Reich zur Verfügung gestellt werden. Die praktischen Maßnahmen sind durch eingeleitete Aktion von SD und ungarischer Polizei bereits im Gange. Es liege auch das Einverständnis des Reichsverwesers sowie die Bereitschaft der Mitwirkung durch Honved und Innenministerium vor. Gleichzeitig werden in Kürze auch die Juden zwischen 36 und 48 Jahren, die bisher durch den jüdischen Arbeitsdienst noch nicht betroffen wurden, nunmehr erfaßt und eingezogen. Dadurch und durch weitere bereits in Aussicht genommene Aktionen dürfte es möglich sein, im Laufe des Monats Mai weitere 50.000 Arbeitsjuden dem Reich zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die Zahl der in Ungarn in Arbeitsbataillonen zusammengefaßten Juden auf 100 bis 150.000 zu steigern.

Veesenmayer.

K213729

H322996

E421956

AA Me. II 9 209209

Ant. Z. Inl. II 662 z

Genau beachten.

Nur Maschinenschrift
Nur einseltig beschreiben.
Offene Textteile in besonderem Tele-
gramm absenden

4. Telegramme, die an mehrere Anschriften gehen sollen,
dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden wenn sie
genau wörtlich übereinstimmen, bei der geringsten Abwei-
chung oder bei Zuspätkommen ist besonderes Telegramm erforderlich.

Geheim

Fernschreiben

Berlin, den April 1944

Diplogerma Büro RAM
Consugerma Fuschl
Nr.

Telegramm (Nicht geh. Ch. V. Offen
(I. Z. (geh. Ch. V.))

Geh. Ver.m. für Behördenleiter
Geh. Reichsfachen
Geheimfachen
Ohne besonderen Geheimvermerk

Nicht
Zutreffendes
durch
streichen

Referent: LR.v. Thadden

Betreff: Verbindungsmann

Hezinger für Judenfrage in Ungarn

Vor Abg.: Hn. St. S.
m. d. Bitte um Genehmigung

Nach Abg.: Hn. Min. Dir. Schröder
absprachegemäß m. d.
bitte um Kenntnisnahme.

Im Einvernehmen mit Abt. Pers und
Ges. Veessenmayer soll bei Inl. II A
tätiger KS. Hezinger für 4 bis 6
Wochen nach Budapest als Verbindungs-
mann zwischen Gesandtschaft und den
mit Lösung der Judenfrage befassten
deutschen und ungarischen Dienst-
stellen eingesetzt werden. Hezinger
ist z. Zt. als Referent tätig und
zur Durchführung der schwierigen Auf-
gabe in Budapest in jeder Weise ge-
eignet, würde jedoch insbesondere
bei Verhandlungen mit ungarischen u.
SS-Dienststellen durch die Dienstbe-
zeichnung KS. erhebliche Schwierig-
keiten haben. Inl. II A schlägt daher
vor, Hezinger für die Dauer dieses
Sonderauftrages formlos die Führung
der Bezeichnung Vizekonsul zu gestat-
ten. Min. Dir. Schröder ist einverstan-
den. Bitte um Herbeiführung Zustim-
mung des Herrn RAM.

Ed A
18/4

Nur für die Telegramm Kontrolle

Thadden K213634

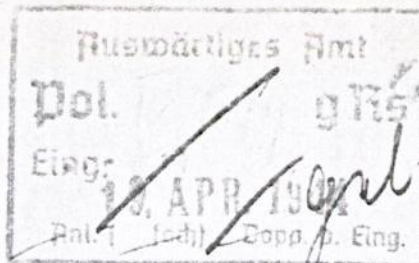
E421860

18/4

Für den Abg. Thadden

Vermerk:

Telegramm wurde von der
Gesandtschaft Budapest
unmittelbar nach Fuschl
durchgegeben.
Tel.Ktr., 17.4.44.



AA Jnl. II g 210 003

Telegramm
(G - Schreiber)

Budapest, den 15. April 1944
Ankunft (Berlin) 17. " "

Nr. 98 vom 15. 4.

Verteiler:

Stk. an St.S.
1 " " U.St.S.Pol.
1 " " Dg.Pol.
1 " " Pol.IVb
1 " " Inl.II

Für Herrn Reichsaußenminister
über Botschafter Ritter.

Im Anschluß an Telegramm Nr. 87
vom 14. April.

Der Höhere SS- und Polizeiführer

meldet:

Juden: Gesamtfestnahmezahl 6.461.

Nach längerer Fahndung wurde der
Jude Dr. Istvan Párenyi, Direktor der "Ungari-
schen Allgemeinen Creditbank", festgenommen.
Ferner wurden in Budapest der jüdische Bankdirek-
tor Laszlo Heller, der Eigentümer des Koscher-
Gasthauses, Jude Martin Stern und eine Jüdin
Gerda Havas inhaftiert. Heller ist ein verbis-
sener deutschfeindlicher Hetzer, der außerdem
viele Kleinsparer durch Sparkassen- und Grund-
stücksbetrügereien schädigte. Stern verschob
Lebensmittel und Wertsachen. Die Havas ist sei-
nerzeit aus Berlin geflüchtet, hat einen ungari-
schen Juden geheiratet und beherbergte seit dem
Einmarsch deutscher Truppen in Ungarn unangemel-
det flüchtige Juden. Mit ihrem nach den USA.
emigrierten Ehemann stand sie durch eine Mittels-
person in der Schweiz bis zuletzt in Verbindung.

Spionage-Abwehr:

Veesenmayer.

In Budapest wurde wegen Spionagever-
dachts die Polin Maria Szlaszewski festgenommen.
Sie war beim ungarischen Roten Kreuz tätig und
bearbeitete dort die Angelegenheiten der polni-
schen Kriegsgefangenen. Sie ist die Ehefrau eines polnischen Obersten, der
sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befindet.

Wegen Abhörens und Verbreitung von Nachrichten der Feindsender

K213730

E421957

Arbeitsexemplar! Bei Pol. II eintragen.

Telegramm.

(G.-Schreiber)

Budapest, den 15. April 1944 - 15.30 Uhr

Ankunft: " 15. " 1944 - 17.45 "

692g

Nr. 869 v. 15.4.44

Citissime!

Auch für Botschafter Ritter.

Auf meine bei Ministerpräsident Sztojay stellte und von ihm angenommene Forderung, bis zum Ende dieses Monats 50.000 Juden zur Arbeit in Deutschland zur Verfügung zu stellen, erhielt ich heute vom Honvedministerium die Mitteilung, daß 5.000 Juden sogleich zur Verfügung gestellt würden und sodann fortlaufend alle drei bis vier Tage weitere 5.000 bis zur Erreichung der Zahl von 50.000.-

Werde mit Obergruppenführer Winkelmann die Einzelheiten des Abtransports vereinbaren und behalte mir hierüber weiteren Bericht vor. Erbitten aber schon jetzt umgehende Weisung, wohin Transport im Reich geleitet werden soll.

Veesenmayer

K213731

Arbeitsamt bei

eintragen.

S. Mergam -

Telegramm
(G.-Schreiber)

B u d a p e s t , den 17. April 1944 -
Ankunft: (Berlin) " 9. " 1944 - 17.00 Uhr

Nr. 105 v. 17. IV.

Für Herrn Reichsaußenminister über
Botschafter Ritter.

Vermerk:

Telegramm wurde von
Gesandtschaft Budapest
mittelbar nach
Berlin durchgegeben.
Telko, den 19. IV.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet:

Juden: Gesamfestnahmezahl 7073

Spionageabwehr: In Budapest wurden wegen Spionageverdachts festgenommen: Der italienische Staatsangehörige Kosta Knezevic, der englische Staatsangehörige Hubert Scott, der ungarische Staatsangehörige Lajos Gyoergyei, die polnische Emigrantin Kazimira Materko. Ferner wurde in Budapest der Jude Paul Lord in Haft genommen, weil er in dem Verdacht steht, zusammen mit dem jüdischen Direktor Miller der Bauxit AG Pläne von ungarischen Flugplätzen, Munitionsfabriken und anderen kriegswichtigen Betrieben in die Schweiz geschafft zu haben.

Wegen achsenfeindlicher Einstellung wurde der italienische Staatsangehörige Fernando Gianola, Direktor der ungarisch-italienischen Bank in Budapest, festgenommen. Gianola ist Badoglio-Anhänger. Weiterhin wurde in Budapest der Gesandtschaftsrat Aladar Szegedy-Haszok, ungarischer Staatsangehöriger, in Haft genommen. Szegedy-Haszok stand im Verdacht, Angehörigen der polnischen Widerstandsbewegung ungarische Pässe ausgestellt zu haben. Szegedy-Haszok hat inzwischen zugegeben, daß er in drei Fällen polnischen Flüchtlingen ungarische Pässe ausgehändigt habe. U.a. wurden Pässe an den Sohn des derzeitigen Ministerpräsidenten der polnischen Regierung, Marian Mikolajczyk, und an die angebliche Referentin im polnischen Innenministerium in London Maria Hulwicz übergeben. Szegedy-Haszok gab an, hierbei in Auftrag seines vorgesetzten Dienstes gehandelt zu haben. Er befindet sich seit der Regierungsumbildung außer Landes. Wegen Abhörens und Verbreitens ausländischer Rundfunknachrichten wurde der Jude K. Szanto und wegen Verdachts, einen Schwarzsender unterhalten zu haben, die Juden Erna Holtscher in Budapest

Verteiler:

Nr. 1 a RAM
Nr. 2 a, 2b, St.S.
Nr. 3 a BRAM
Nr. 4 U.St.S. Pol
Nr. 5 5a Dg. Pol
Nr. 6 Pol IV b
Nr. 7 Incl. II

) festgenommen.

Veesenmayer

aus Budapest Nr. 110 vom 18.4.

Für Herrn Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 105 vom 17.4.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet am 18.4.:

1.) Opposition: Kds Budapest nahm als weiteres führendes Mitglied der "Bürgerlichen Freiheitspartei" den Juden Niklos Magyar Direktor i.R. fest. Magyar gehörte zu den Initiatoren der Partei und unterstützte sie in finanzieller Hinsicht.

2.) Juden: Gesamtfestnahmezahl 7289. Am 16.4. begann im nordost-ungarischen Karpathenraum die geplante Konzentrierung der Juden. Nach den bisherigen Berichten der ungarischen Gendarmerie verläuft die Aktion überall planmässig und reibungslos. Vereinzelt wurde festgestellt, dass vermögende Juden schon vor der Planung der Aktion ihre Aufenthaltsorte verlassen und sich in das Innere des Landes begeben haben. Zahlenangaben über die bisher konzentrierten Juden können im Augenblick noch nicht gemacht werden, da die Juden erst in den nächsten Tagen in den Hauptghettos und Auffangslagern eintreffen werden. Der Einsatzstab für die Aktion hat seinen Standort in Munkacs.

Kds Neumarkt meldet, dass sich bei der magyarischen Bevölkerung in seinem Bereich in Anbetracht der Frontlage der dringende Wunsch nach einer schnellen und radikalen Lösung der Judenfrage bemerkbar mache, da die Angst vor der Rache der Juden grösser sei als die vor der russischen Brutalität.

Kds Szegedin meldet, dass die Aussenstelle Kecskemet in enger Zusammenarbeit mit der ungarischen politischen Polizei zwei Aktionen gegen einflussreiche Juden durchgeführt habe, die ihren Reichtum nur dazu benutzten, um als ungarischer Bürger und Patriot gegen die Befreiung Ungarns vom Judentum zu arbeiten.

Kds Budapest nahm wegedeutschfeindlicher Einstellung Hetzpropaganda, Abhörens von Feindnachrichten und Unterstützung illegal lebender Juden acht Juden fest, darunter den Redakteur Kise und den Rechtsanwalt Dr. Samuel Szegedi.

3.) Spionage: Wegen Reichsverrats wurden festgenommen Der ehemalige Chef der Staatssicherheitszentrale General der Artillerie Stefan von Ujszagszy, der Chef der 2. Abteilung des Honved-Generalstabes, Oberst i.G. Julius Kardar, die Schauspielerin Katalin Varga, Künstlernamen Karady und drei weitere unwichtige Personen. Die Ermittlungen führt der Kds Budapest.

Die weiteren Ermittlungen gegen den im Tagesbericht vom 11.4. genannten ungarischen Gesandtschaftsrat Aladar Szegedy-Maszok haben ergeben, dass er unter Inanspruchnahme der offiziellen ungarischen diplomatischen Kurriere nicht nur die Postvermittlung von der polnischen Exilregierung in London zum Bevollmächtigten der polnischen Regierung in Budapest über Lissabon, sondern auch über Ankara und Stockholm durchführte. Darüber hinaus hat er in mehreren Fällen höhere Geldbeträge für die

polnischeeiler:
St.S.

BRAM

H.S. Bes. Pol.

Dg. Pol.

1 IV b

Inl II

K213733

H52299?

E421958

polnische illegale Bewegung vermittelt und zwar in einem Fall 100.000 Dollar für den Bevollmächtigten der polnischen Regierung in Budapest und in einem anderen Fall 20.000 Dollar zur angeblichen Unterstützung von Juden im Generalgouvernement.

4.) Stimmung: Kds Szegedin meldet, dass die Stimmung der Bevölkerung in Kecskemet und Umgebung anfangs zurückhaltend gegenüber den deutschen Dienststellen war, seit einigen Tagen aber merklich umgeschlagen ist. Die Bauern atmen auf, weil sie sehen, dass jetzt endlich den Juden das Handwerk gelegt wird. Die Anzeigen aus der Bevölkerung beginnen sich zu mehrern.

Schluss der Meldung.

ohne Unterschrift

K213722

H322998

E421959

Telegramm.
(G.-Schreiber)

Budapest, den 19. April 1944-

Berlin: Ankunft: " 21. " 1944 - 22.00 Uhr

Nr. 111 v. 19.4.44

Im Anschluß an Telegramm Nr. 110 v. 18.4.

Für Herrn Reichsaußenminister über Botschafter Ritter.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet:

Kommunismus: Die trotzkistische Gruppe unter der Führung von Istvan Marton ist in Budapest völlig aufgerollt worden. Es wurden außer Marton noch 13 Personen festgenommen, unter ihnen sich die Funktionäre Bartalon Papp-Koleszar, der Jude Istvan Presser und Prof. Peter Varge befinden.

Juden: Gesamtfestnahmezahl: 7.184.

In Szegedin gelang es, die Schwester des Juden David Frankfurter, die Ehefrau Ruth Loewi, festzunehmen.

Der Vater der Frankfurter ist angeblich seit November 1941 verschollen. Trotzdem der Ehefrau Loewi eine Beteiligung an der Ermordung des Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff nicht nachgewiesen werden konnte, wird sie in das Reich überstellt. Sie hat ihren in der Schweiz ein-sitzenden Bruder wiederholt besucht.

Im Zuge der Ghettoisierung werden Juden in Budapest und Umgebung voraussichtlich an folgenden Stellen untergebracht werden:

Etwa 850 Juden bleiben voraussichtlich in Csepel über die ganze Stadt verstreut wohnen,

etwa 750 Juden werden in der Fabrik Mauthner untergebracht, die im Süden der Fabrik des Manfred Weiß liegt,

etwa 5 - 600 prominente Juden aus Budapest werden im Osten der Fabrik des Manfred Weiß angesiedelt,

etwa 600 Juden werden auf der Westseite der Fabrik untergebracht,

etwa 450 Juden werden im Norden der Fabrik in ein früheres Arbeitslager verbracht. Das Barackenlager befindet sich etwa 100 bis 150 Meter von den Rohöllagern der Shell und Vacuum Oil Comp. und dem Petroleumhafen entfernt,

etwa 300 Juden werden in der Soroksarer Straße, in der Nähe des im Süden von Csepel befindlichen Munitionslagers angesiedelt,

etwa 600 Juden werden in die Fabrikräume der Pelzwarenfabrik Tsuck verlegt, die in der Nähe der Gubacsi-Brücke und der dort befindlichen Papierfabrik liegen.

Spionage: In Budapest wurden der Jude Leopold Hubert, Generaldirektor der Ganz A.-G. Budapest, und sein Sohn/Jude Gustav Hubert, Dip.-Ing. derselben Firma, festgenommen. Der Jude Leopold Hubert hat einem nach England geflüchteten Juden wichtige Maschinen übergeben, die dieser mit ins Ausland genommen hat. Bei der Hausdurchsuchung wurden bei Dipl.-Ing. Gustav Hubert und bei seinem bisher noch nicht festgenommenen

Anmerk:

gramm wurde
der Gesand-
t auf Budapest
mittelbar nach
chl durchge-
en.
Ktr. 21.4.44.

der weitere
chinenpläne
Ganz A.-G.
hergestellt.
esenmayer

Verteiler:

a, RAM
a, 2b St.S
a, BRAM,
St.S.Pol,
Pol
IV b /der
I
II

ist Exemplar Nr. ...

K213731

487112

Telegramm
(G-Schreiber)

Budapest, den 19. April 1944
Ankunft: 21. " " 22.00 Uhr

Nr. 115 vom 19.4.

Im Anschluss an Drahtbericht vom 19.4.

rk:
rde v. Ges. Buda-
mittelbar nach
durchgegeben.
22.4.44.

Banditen: Nach einer Mitteilung der Wehrmacht soll jenseits der Karpathen eine starke Bandenbildung begonnen haben, sodass mit einem Übergreifen auf den ungarischen Karpathenraum gerechnet werden muss.

Nach Meldung des Kds Budapest hatte sich im Rahmen der Schneidergewerkschaft eine Gruppe von zionistischen Juden gebildet, die die Absicht hatten, sich gemeinsam zu den Titobanden durchzuschlagen. Sie befürchteten angeblich, von den Deutschen in Ghettos verbracht und erschossen zu werden. Die Gruppe hatte eine Stärke von etwa 20 Personen, davon sind 7, und zwar die Organisatoren bereits festgenommen; unter den Festgenommenen befinden sich der Leiter der Gruppe Arthur Gewürz und seine Mitarbeiter Gyoergy Golg und Sandor Imre Steiner.

Wegen dringenden Verdachts, eine Bandenorganisation aufziehen zu wollen, wurden von dem Kds Budapest der jüdische Kaufmann Bela Krausz und seine Ehefrau festgenommen. Die Ermittlungen laufen noch.

Juden: Gesamtfestnahmezahl 7.409. Kds Klausenburg hat gemeinsam mit der ungarischen Polizei eine Festnahmeaktion gegen 31. führende Juden in Klausenburg durchgeführt. Die Aktion ist reibungslos verlaufen.

Kds Budapest nahm wegen der Weigerung, den Judenstern zu tragen und wegen Abhörend von Feindsendern den Kravattengrösshändler Ladislaus Szovak und seine Ehefrau fest.

Wegen deutschfeindlicher Hetztätigkeit wurde weiterhin der jüdische Schriftsteller Alexander Ujvary in Haft genommen.

Spionage: In der Reichsverratssache General Stefan von Ujszaszy wurde vom Kds Budapest am 18.4. noch der Leiter der Defensivgruppe der 2. Abteilung des Honvedgeneralstabs Major Karl Ritter von Kern festgenommen.

Weiterhin nahm Kds Budapest den deutschen Reichsangehörigen, Juden Jack Louis von Harten, wegen Spionageverdachts in Haft.

Sabotage: Nach Meldung des Kds Maschau werden aus der Arbeiterschaft der kriegswichtigen Magnesitwerke dauernd Klagen über mangelnde Versorgung mit Arbeitsschuhen geführt. Seit Monaten seien keine Bezugsscheine für Schuhe und Reparaturleder mehr ausgegeben worden. Dies wirke sich darin aus, dass die Arbeiter von der Arbeit fern bleiben.

Kds Budapest nahm den Betriebstechniker, Juden Georg Kalman und seine Stenotypistin Edith Poelgiessy aus einer kleinen Rüstungsfirma in Budapest-Czagal fest, weil sie nach einer beim Kds vorliegenden Anzeige durch Aufhetzung der Arbeiterschaft Sabotage an der Kriegsproduktion zu treiben versucht hatten.

Schluss der Meldung.

Veesenmayer.

R522999

K213711

E421960

ler:
RAM
2b St.S.
BRAM
U.St.S.Pol.
Dg.Pol.
Pol.IV b
Ha.Pol.
Inl. II
Ges.Frohwein
LR.v.Grote

s ist Nr....

Genau beachten.

1. Nur Maschinenschrift
2. Nur einseitig beschreiben.
3. Offene Textteile in besonderem Telegramm absenden

4. Telegramme, die an mehrere Anschriften gehen sollen, dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden, wenn sie genau wörtlich übereinstimmen, bei der geringsten Abweichung oder bei Zusätzen ist besonderes Telegramm erforderlich.

Berlin, den 1. April..... 194. 4

Diplogerma

Consugerma Budapest

Nr. 1033

Referent: LR. v. Thadden.

Betreff: Abtransport von ..
Juden aus Ungarn.....

Telegramm { ~~Nicht geh. Ch. V. Offenk~~
IZ. (geh. Ch. V.)

~~Geh. Verh. f. d. Behördenleiter~~
~~Geh. Reichsfachen~~
~~Stellm. f. d. Ch. V.~~
~~Ch. V. f. d. Geheimverh. Ch. V.~~

Nicht
zutreffendes
durch
streichen

Auf Nr. 117. vom 19.4.

Reichssicherheitshauptamt mit-
teilt, daß Waggongestellung
und Fahrplan durch Dienststelle
Eichmann geregelt werden, so-
bald abschliessende Weisung
Obergruppenführers K a l t e n-
b r u n n e r vorliege.
Weitere Mitteilung folgt.

Thadden

20/4

für die Telegramm Kontrolle

H522958

K213610

E421836

Geheime Reichsaussenminister
Telegramm

44 Me. a g 200
008

2009

aus Budapest Nr. 127 vom 20.4.44
zu behandeln.

Für Herrn Reichsaussenminister über Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Drahtbericht vom 20.4. geheim.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet am 20. und 31. April:

1.) Banditen, Fallschirmspringer: Auf dem an den Bereich des Kds Fünfkirchen angrenzenden kroatischen Gebiet ist in der letzten Zeit lebhaftes Bandentätigkeit festgestellt worden, die dazu geführt hat, dass am 25. und 26. März z.B. etwa 700 Volksdeutsche von Kroatien nach Barscs geflüchtet sind.

Nach einer Meldung des Grenzsicherungskommandos Mohacs an das Kds Fünfkirchen ist am 3.4. der Absprung von 3 Fallschirmspringern in der Umgebung von Sellye beobachtet worden. Eine sofort durchgeführte Suchaktion verlief bisher ergebnislos.

2.) Opposition: Im Zuge der weiteren Aufrollung der "bürgerlichen Freiheitspartei" wurde vom Kds Budapest der Jude Erwin Wertheimer festgenommen, der sich seiner Festnahme durch Verstecken bei einer im gleichen Hause wohnenden jüdischen Familie entziehen wollte.

3.) Juden: Am 20. 4. Gesamtfestnahmezahl aus Einzelaktionen 7.493, Gesamtfestnahmezahl aus Sonderaktionen 38 000 wie der Einsatzstab für die Sonderaktion gegen die Juden im nordostungarischen Karpatenraum mitteilt, waren bis zum 18.4. abends etwa 38 000 Juden in die vorbereiteten Lager eingewiesen worden. Die Zahl ist jedoch nicht ganz vollständig, weil aus technischen Gründen keine Verbindung zu einigen Sammelpunkten besteht. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet.

Am 21.4. Gesamtfestnahmezahl aus Einzelaktionen 7.580 Gesamtfestnahmezahl aus Sonderaktionen 100038 . Die Sonderaktion im nordostungarischen Karpatenraum läuft planmässig und reibungslos weiter. Aus dem Komitat Narasrossiget wurden allein etwa 50.000 Juden konzentriert. Vom Kds Budapest wurde der ehemalige Leibarzt des ungarischen Kommunistenführers Bela Kuhn, der Jude Prof. Dr.

Gyala

K213735

487113

Teiler:
S.
S. Pol
Pol
IV b
II

12

Gyala Bence festgenommen. Bence hat auf jede nur erdenkliche Art und Weise das Deutschtum geschädigt. Durch Bescheinigung falscher Untersuchungsbefunde hat er bewirkt, dass zahlreiche Juden von dem Arbeitsdienst befreit wurden. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Ungarn hat er sich dann sofort an zwei Volksdeutsche Ärzte gewendet, um diese zu bewegen, als Entlastungszeugen für ihn aufzutreten falls deutscherseits gegen ihn eingeschritten wird. Einem dieser Ärzte hat er neben verschiedenen Zuwendungen auch Wohnung gewährt.

Spionage: Vom Kds Budapest wurden wegen Spionageverdachts und Unterstützung polnischer Emigranten die Juden Alexander Langermann und Bela Rappaport, bei ungarischen Staatsangehörigen festgenommen. Ferner wurde wegen antifaschistischer Einstellung der italienische Unteroffizier Andrea Borroni in Budapest in Haft genommen. Im Einvernehmen mit der Wehrmachtskommandantur Wien nahm der Kds Budapest als fahnenflüchtigen deutschen Soldaten den Max Szigety von Szigetvar in Haft. Sz. sass in Budapest wegen Betruges und Urkundenfälschung ein. Der Vater des Sz. deutscher Major a.D. und Legitimist. Er wurde vor kurzem aus der deutschen Wehrmacht entlassen.

4.) Abwehr: Kds Budapest hat eine neue Kampforganisation der polnischen Widerstandsbewegung ermittelt, die sich "Armja Krajowa" nennt. Es wurde festgestellt, dass ein Janusz Bialik Verbindungen zu dem Ortschef der "Armja Krajowa" unterhielt. Bialik wurde festgenommen, ein in seiner Wohnung befindlicher Abziehapparat wurde sichergestellt. In der Wohnung des Bialik lief der ehemalige polnische Kriegsgefangene Leutnant Sygmunt Rosinski an, der sich vor etwa 10 Monaten aus dem Stalag Kaisersteinbruch entfernt und nach Ungarn begeben hatte. Zwei Versuche, auf illegalem Wege wieder aus Ungarn auszureisen, waren durch die ungarische Polizei verhindert worden.

Veesenmayer

K213736

487114

21/1
A 21/1 AA Mel. 5 A 70/1

Auswärtiges Amt
Int. II B 1475
eing. 27. APR. 1944

Dem Büro RAM mit der Bitte um telefonische Durchgabe
nach Salzburg für Botschafter Ritter:

"Das Reichssicherheitshauptamt teilt abschliessend mit, daß die 50.000 Juden zum Arbeitseinsatz in geschlossenen Lagern aus Ungarn zum Abtransport kommen würden. Abtransport, insbesondere Fahrplan und Waggonbestellung, wird vom Reichssicherheitshauptamt bearbeitet. Obersturmbannführer Eichmann, der selbst in Ungarn ist, erhält heute vom Reichssicherheitshauptamt alle erforderlichen Weisungen. Schriftbescheid an das Auswärtige Amt geht heute ab. Von Thadden."

Berlin, den 22. April 1944

Thadden

zu behandeln.

010

18210

487115

Not im
Verschluss
zu behandeln

Telegramm
(gen.Ch.V.)

Budapest, den 24. April 1944 -
Ankunft, den 25. " " -

Nr. 133 vom 24. IV.

Im Anschluß an Drahtbericht
Nr. 127 vom 21. IV. 44.

Der Höhere SS- und Polizeiführer
meldet am 22. und 24. April :

1.) Opposition: Kds Fünfkirchen hat
den früheren Abgeordneten der aufgelösten
Kleinlandwirtpartei Ferenc Nagy unter dem
Verdacht, sich reichsfeindlich betätigt zu
haben, festgenommen.

2.) Kds Fünfkirchen meldet, daß nach
einer Mitteilung des Polizeiregiments 5 am
16. IV. 44 bei Cakovo eine 8-Mann starke Ban-
de bei einem Versuch, die Eisenbahnstrecke
zu sprengen, von der Polizei gestellt wurde.
5 Banditen wurden im Feuergefecht getötet,
3 gefangen genommen.

Kds Szeged meldet, daß am 10. IV. 44
von der ungarischen Gendarmerie 2 bewaffne-
te Banditen zum Kampf gestellt wurden, die
in Katy einen Pferdewagen weggenommen hatten.
Es handelt sich um 2 Serben, die 3 Pistolen
bei sich führten. Beide wurden im Kampf er-
schossen.

3.) Juden: Gesamtfestnahmezahl durch
Einzelaktionen bis zum 22. IV. 7 802, durch
Sonderaktion etwa 135 000.

Die Sonderaktion im Nordost-unga-
rischen Karpatenraum läuft planmäßig ohne
Störungen weiter. Nach Meldung des Kds Ka-
schau werden die Judenzusammenziehungen von
der Bevölkerung in Stadt und Land weiterhin be-
grüßt. Budapest wird gemäß einer Vereinba-
rung mit der ungarischen Polizei verschärft,
abgesperrt.

Auf Grund einer überraschend er-
schienenen Regierungsanordnung wurden gestern
sämtliche jüdischen Geschäfte geschlossen.
Die Regierungsanordnung ist auf

persönliche

K213712

H525000

E421962

Verteiler:

Büro R+M

S.
St. S. Pol

g. Pol

Pol IV b

Int. II

*Nach Umlauf
wieder Vorlage bei mir
23. IV. 44*

*ZdA S. Ungarn
23. IV. 44*

persönliche Initiative Handelsminister zurückzuführen und kam, wie festgestellt, auch Innenministerium und Justizministerium völlig überraschend. Am Abend vor Ministerrats-sitzung hat Min.Sek.Rat Dr.Hidvegi Auftrag erhalten, Verordnung für Ministerrat auszuarbeiten. Dr.Hidvegi erklärte, daß sich die Meldungen häuften, nach denen die jüdischen Geschäftsinhaber dazu übergangen, Warenvorräte zu Schleuderpreisen zu verkaufen oder an Bekannte zu verschieben. Bei dieser Tatsache habe man geglaubt, nicht mehr warten zu können und zu einzig wirksamen Mittel völliger Schließung der Geschäfte gegriffen. Es sei beabsichtigt, zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und sonstigen wichtigen Gebrauchsgegenständen dienende jüdische Geschäfte möglichst sofort durch Treuhänder weiterführen zu lassen. Im übrigen würde ein Teil jüdischer Geschäfte in arische Hände übergehen und ein anderer Teil für immer geschlossen bleiben, da Budapest überdies zuviel Geschäfte habe und Handelsleben daher völlig ungesund.

Ungarisches Innenministerium läßt als Vorbeugungsmaßnahme gegen weitere Verstärkung Bandentätigkeit an ungarischer Südgrenze Grenzstreifen von 30 km von Juden räumen.

Vom Kde Budapest wurde der jüdische Schriftsteller Josef Nadas verhaftet, der sich vor einigen Jahren in Norwegen und Schweden aufhielt und von dort laufend Informationsberichte nach Ungarn geliefert hat. Nadas war bis zur Auflösung Mitglied der sozialdemokratischen Partei Ungarns und in seiner Eigenschaft als Schriftsteller für die "Nepeza" tätig.

4.) Abwehr: Kds Budapest nahm deutsche Staatsangehörige Ethel Veith, geschiedene Ehefrau eines Angestellten der Kriegsmarine, in Kiel fest, die in Ungarn in polnischen Kreisen verkehrte und Verbindungen mit dem britischen Nachrichtendienst hatte.

In Reichsverratsache Generalmajor Ujezaszy wurde der Jude Paul Fodor aus dem jüdischen Konzentrationslager Kistarosa dem Kde Budapest überstellt. Fodor war Vertrauensmann Ujezaszys. Ungarische Sicherheitspolizei überstellte in dieser Sache ferner den von ihr festgenommenen ehemaligen stellvertretenden Außenminister Szentsiklossy.

Wegen reichsfeindlicher Propaganda wurde vom Kde Budapest der Jude Antal Vertes festgenommen. Vertes ist Homosexueller, der sich ausschließlich an Ariern verging. Weiter wurde vom Kde Budapest Leiter der illegalen polnischen Organisation, "Stronictwo-Narodowe", polnischer Student Kasimir Tychote, verhaftet.

Kde Budapest verhaftete wegen Spionageverdachts Juden Leo Kraus, und seine Ehefrau Helene sowie die Tochter Alice Kaposi. Weiter wurden wegen Verdachts, für den feindlichen Nachrichtendienst tätig gewesen zu sein, die ungarische Staatsangehörige Dr.Olga Kreuzer und der polnische Oberleutnant Benedikt Wojnowski verhaftet. Die Kreuzer soll jüdischer Abstammung sein und hat mit den in der Umgebung von Nagymaros internierten polnischen Offizieren rege Verbindung unterhalten. Sie soll nach vertraulicher Mitteilung verschiedenen Offizieren Kurierdienste geleistet und gefälschte Papiere verechafft haben, mit denen diese ins Ausland entkommen sind. Festgestellt ist, daß die Kreuzer, die in Nagymaros Zahnärztin war, sehr oft von polnischen Offizieren besucht wurde.

F e i n e

H325001

K213743

E421963

8219

Telegramm

aus Budapest 133 vom 25.4.1944

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 133 vom 25.4.44

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet am 25. und 26. d.M.:

1.) Kommunismus: Die im Tagesbericht vom 12. d.M. erwähnte Trotzkiistengruppe ist vom Kds Budapest nunmehr restlos aufgecolt. Es wurden insgesamt 13 Personen festgenommen, die geständig sind, sich kommunistisch im Sinne Trotzki's betätigt zu haben. Ihr Ziel war aus kleinen Anfängen eine Organisation aufzubauen, um das kommunistische Gedanken- gut Trotzki's in die Gewerkschaften und in die Parteiorgani- sation der sozialdemokratischen Partei Ungarns hinein- zubringen.

2.) Opposition: Im Zuge der weiteren Aufrollung der "Bürgerlichen Freiheitspartei" wurden vom Kds Budapest die Brüder Friedrich und ~~Goran~~ Frankl festgenommen. Corne Frankl war ein persönlicher Freund des Führers der "Bür- gerlichen Freiheitspartei". Er hat sich in der Partei aktiv betätigt und sie in finanzieller Hinsicht unter- stützt. In letzter Zeit hat er deutsche Beamte verleumdet sie der Plünderung verdächtigt und dadurch versucht das Ansehen der deutschen Dienststellen zu schädigen.

3.) Juden: Gesamtfestnahmezahl am 25. d.M.: Aus Einzel- aktionen 7809, aus Sonderaktion etwa 140.000, am 26. d.M. aus Einzelaktionen 8046.

Nach Meldung des Kds Debrecen ist die im Kommandeur- bereich Kaschau laufende Sonderaktion gegen die Juden be- reits ziemlich allgemein bekannt geworden. Die Juden im Bereich des Kds Debrecen rechnen daher mit ähnlichen Mas- nahmen. Bisher findet allerdings nur eine ziemlich umfang- reiche Verschiebung jüdischen Vermögens statt, für deren Verhinderung die ungarischen Behörden nicht das notwendig Interesse zeigen.

Kds Budapest hat den Juden Bela Lodovska, seine Ehe- frau und seine Tochter wegen deutschfeindlicher Äusserun- gen festgenommen.

Kds Klausenburg hat in Zusammenarbeit mit der ungari- schen Polizei insgesamt 31 führende und einflussreiche Juden in Haft genommen.

In Übereinstimmung mit der im Tagesbericht vom 25. d. M. erwähnten Meldung des Kds Kaschau meldet Kds Neumarkt ebenfalls, dass auch dort bei den arischen Geschäftsleuten allgemein Freude über die im nordostungarischen Karpathen- raum laufende Judenaktion geäußert werde. Auch im Be- reich des Kds Neumarkt wird jedoch eine vorübergehende fühlbare Warenverknappung befürchtet. Von positiv einge- stellten Ungarn wird der Vorschlag gemacht, die sicher sehr umfangreichen gehamsterten Warenbestände zu den ge- setzlichen Höchstpreisen der ärmeren Bevölkerung zur Ver- fügung zu stellen. Dadurch würde die Haltung der Bevölke- rung sehr zu gunsten Deutschlands beeinflusst werden.

Teiler:

1
V b 1
3
2
S. Pol 1
g. Telko

K213744

4.)

H523002

Jul II

E421964 X

S. Organn

4.) Linksbewegung: Aus dem Material, das bei dem festgenommenen polnischen Sozialistenführer Loewenstein-Opoka vorgefunden wurde, hervorgeht, dass die ungarische Sozialdemokratie mit einem baldigen Zusammenbruch Deutschlands gerechnet hat. Der ungarische Parteiführer Peyer hat die Ansicht vertreten, dass die Sozialdemokratie Ungarns nicht sofort nach dem zu erwartenden politischen Umsturz die volle Verantwortung übernehmen dürfe: Man gedachte, zunächst ein ~~Beamten~~ **Beamten**kabinett unter Leitung des ehemaligen Innenministers Keresztes-Fischer als Übergangskabinett wirken zu lassen. Erst danach war ein demokratisches Koalitionskabinett geplant, das die Sozialdemokraten, die Kleinlandwirtschaftspartei, die bürgerlichen Demokraten und die völkisch-katholische Gruppe des Grafen Moritz Esterhazy unter Einschluss der Legitimisten umfassen sollte. Als Regierungschef hatte man für dieses Kabinett den inzwischen festgenommenen Legitimistenführer Graf Anton Sigray vorgesehen, dessen Heirat mit einer Engländerin politischen Nutzen bringen sollte. Eine Verständigung mit dem Legitimismus hielt der Führer der ungarischen Sozialdemokraten für durchaus möglich, weil der Kronprätendent Otto von Habsburg "ein fortschrittlicher Mann von liberalen Anschauungen sei, welcher seinen Sympathien für die Arbeiterklasse und sogar für die Sozialdemokratie Ausdruck verliehen habe". Wie der Parteiführer Peyer gelegentlich politischer Diskussionen dem polnischen Juden Loewenstein als Vertreter der polnischen sozialistischen Partei erklärt hatte, würden die ungarischen Sozialisten einer demokratischen Monarchie keine Hindernisse bereiten, wenn sie in ihrer Konstitution den Monarchen in England, Norwegen oder Schweden ähnlichewäre.

5.) Spionage: Vom Kds Budapest wurde wegen Betätigung für den britischen Nachrichtendienst der ungarische Staatsangehörige Dr. jur. Endro Nemenyi festgenommen. Weiterhin wurde wegen Weiterleitung von Briefen von Juden nach Lissabon und England die Jüdin Gabriele Ljubicic in Haft genommen. Ihr Ehemann Graf Ljubicic sitzt bereits wegen Spionageverdachts ein.

Kds Kaschau nahm einen Juden wegen hetzerischer Äußerungen und Verbindungen mit dem ~~faschistischen~~ **faschistischen** Nachrichtendienst fest.

Vom Kds Budapest wurden wegen dringenden Verdachts der Betätigung für den polnischen Nachrichtendienst festgenommen: Die polnische Jüdin Janoene Schei, geb. Schneeberg und ihre Tochter Franziska Schei, Mischling I. Grades. Wegen Verdachts der Spionage zu gunsten Englands wurden in Budapest festgenommen: Die englische Staatsangehörige Jana Haining, Leiterin des Schottischen Instituts in Budapest und der ungarische Staatsangehörige Journalist Tivider Daresis. Wegen Verdachts, einen Geheimsender zu betreiben, wurde der Jude Rudolf Sternberg, früherer Inhaber der Musikfirma Sternberg, Budapest, in Haft genommen.

6.) Banden: Nach Meldung des Kds Szeged haben die Serben im ungarisch-serbischen Grenzgebiet von den Banditen mit Schreibmaschine geschriebene Einberufungsbefehle erhalten. In diesen wird als Drohung ausgesprochen, dass der Einberufene Massnahmen von Seiten der Kommunisten zu erwarten hätte, falls er der Einberufung nach Kroatien keine Folge leiste.

7.) Flüchtige Kriegsgefangene: Auf dem Gut des ungarischen Grafen Almassy wurden zwei aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entflozene Franzosen festgenommen. Sie hatten sich nach ihrer Flucht

H523003

E421965

K213745

X

- 3 -

Flucht im Juni 1943 aus dem Stalag Kaiserbruch bei Wien nach Ungarn begeben. Hier wurden sie durch das französische Konsulat in Budapest in ihre jetzige Arbeitsstellung vermittelt. Eine nachrichtendienstliche Tätigkeit kann ihnen nicht nachgewiesen werden.

Vom Kds Budapest wurden in der Brauerei Dreher drei Franzosen festgenommen, die aus der deutschen Kriegsgefangenschaft nach Ungarn entflohen waren. Auch in den Räumen des belgischen Roten Kreuzes wurden zwei Franzosen und zwei Belgier angetroffen, und in Haft genommen. Sie waren nach ihrer Flucht aus Kriegsgefangenenlagern in der Dienststelle des belgischen Roten Kreuzes in Ungarn beschäftigt worden.

8.) Haltung der Bevölkerung: Kds Klausenburg meldet ein Anwachsen der Mitarbeit aller Bevölkerungskreise, die sich in einem stärkeren Eingang von Anzeigen bemerkbar macht.

Im Bereich des Kds Kaschau hat sich infolge der Gegenstöße deutscher und ungarischer Truppen die Angst vor dem Bolschewismus etwas gelegt.

Veesenmayer

H525004

E421966

K213746

T e l e g r a m m .
(G.-Schreiber)

Budapest, den 27. April 1944 - 19.10 Uhr
Ankunft: " 27. " 1944 - 23.25 "

Nr. 1089 v. 27.4.44

+)Inl. II g.Rs. Im Nachgang zu Drahtbericht Nr. 117 vom 19.d.M. +)

Von den von Honvedministerium für den Abtransport bereitgestellten Juden werden am 27. und 28 April zwei Transporte mit je rund 2000 arbeitsfähigen Männern und Frauen im Alter von 16 bis 50 Jahren nach Auschwitz abgefertigt.-

Durch Rücksprache mit ungarischer Polizei und Aufsuchen der Bereitstellungslager ist sichergestellt worden, daß Juden neutraler und Feindstaaten vom Abtransport ausgenommen werden.

Veesenmayer

Verteiler:

Inl. II 2 Stck.

RAM 3 "

St.S. 3 "

US-S Pol 1 "

Og.Pol 1 "

Pol IV 1 "

Dies ist Exemplar Nr. . . .

116256

Telegramm

aus Budapest Nr. 137 vom 28. April 1944

Für Herrn Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Drahtbericht vom 26.
April 44.Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet am 27.
April 1944:1.) Opposition:

Vom Kds Fünfkirchen wurde der ungarische Staatsangehörige deutscher Abstammung Josef Schaller festgenommen, weil er mit dem in Fünfkirchen als Legitimist bekannten Rechtsanwalt Dr. Majer in Verbindung steht, mit dem er seinerzeit zusammen Personen nach dem ehemaligen Jugoslawien geschmuggelt hat. Schaller hat fortgesetzt deutschfeindliche Propaganda betrieben.

2.) Kommunismus:

In Budapest wurden am 26.4.44 die Juden Jenő und Thoma Messer wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen. Bei der Durchsuchung wurden Schriften mit bolschewistischer Tendenz, u.a. auch eine in Versform gehaltene "Zeitgemäße Betrachtung über Schillers Werke" vorgefunden, in der der Führer und der Nationalsozialismus verhöhnt wurden.

3.) Banden:

Der Obergespan Dr. Nikolics hat dem Kds Fünfkirchen gemeldet, dass Volksdeutsche aus den Ortschaften Hercegöttös, Nagymarad und Najs sich nachts in den nahegelegenen Wäldern aufhalten, um auf diese Weise der bevorstehenden Rekrutierung zu entgehen. Die Mitteilung wurde von den Ortsgruppenleitern dieser Ortschaften und dem zuständigen Gebietsführer des VDU bestätigt. Es handelt sich jedoch in allen Fällen um ungarische Staatsangehörige deutscher Abstammung, die als offene Gegner des deutschen Volkstums bekannt sind.

4.) Juden:

Gesamtfestnahmezahl aus Einzelaktionen 8.142, aus Sonderaktion 194.000. Die endgültigen Zahlen der durch die Sonderaktion im nordostungarischen Karpathenraum erfassten Juden liegen noch nicht vor. Sie dürften jedoch um einige Prozent höher liegen als die oben angegebene Gesamtzahl. Aus dem von der Sonderaktion betroffenen Raum befinden sich noch etwa 20 bis 25.000 männliche Juden zur Zeit beim Honved-Arbeitsdienst.

Nach Meldung des Kds Kaschau sind die Juden bestrebt, illegal die slowakische Grenze zu überschreiten. Zwei Jude wurden beim Versuch festgenommen.

Infolge der im Bereich des Kds Neumarkt in letzter Zeit durchgeführten Festnahmen von Juden wegen Nichttragen des Judensternes, ist die Stimmung in der dortigen Judenschaft sehr gedrückt. Die bisher nicht allzu ernst genommenen Judengesetze werden jetzt doch entsprechend beachtet. Die Judenschaft hat der Polizei gegenüber erklärt, jeden Betrag zu erlegen, um einen Abtransport der festgenommenen Juden zu verhindern.

5.)

H323006 E421968

K213749

S. Wagner

Pol. v. b.

Siler:

v b

S. Pol.

1.

1.

1.

1.

1.

5.) Spionage:

Dem KdS Klausenburg wurde von dem ungarischen Oberstleutnant Szabo, Leiter der 2. Abteilung beim ungarischen 9. Korpskommando in Klausenburg, der ungarische Staatsangehörige, Notariatschreiber Bela Furka, zugeführt, weil er im Verdacht steht, nicht nur gegen die Honved, sondern auch gegen die deutsche Wehrmacht im Auftrage des rumänischen Nachrichtendienstes Spionage getrieben zu haben.

Als Angehörige einer Schmugglerbande, die sich auch mit Spionage befasset haben soll, wurden bei einem Treffen in Budapest festgenommen.

Die ungarischen Staatsangehörigen Gyula Varsany, Natyas Beosko und János Kajla.

Wegen Verdachts der Spionage wurde in Budapest der ungarische Staatsangehörige Jude Julius Friedländer in Haft genommen. Seine Ehefrau befindet sich bereits seit längerer Zeit in der gleichen Sache in Haft. Die Ehefrau des ehemaligen polnischen Ministerialrats im Landwirtschaftsministerium, János Krzemien, die polnische Staatsangehörige Sophie Krzemien konnte vom KdS Budapest festgenommen werden. Gegen sie und ihren Ehemann läuft ein Fahndungsersuchen der militärischen Abwehrstelle Wien. Ihr Ehemann ist kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen geflüchtet. Sein Aufenthalt ist zur Zeit nicht bekannt.

Im Zuge der Aktion gegen das illegale polnische bürgerliche Hilfskomitee in Budapest wurden festgenommen: Die Lehrerin Aniela Andrzejkiewicz, der Professor Stefan Filipkiewicz, die Kosmetikerin Anna Filipkiewicz, der Jurist Dr. Henrik Potok. Die Aktion ist noch im Gange.

6.) Kriegsgefangene:

Am 26.4.44 wurde der aus der Kriegsgefangenschaft geflohene Franzose Dzalba-Lindiss, dem es am Tage zuvor auf dem Gelände der Dreher-Brauerei gelungen war, sich der geplanten Festnahme durch die Flucht zu entziehen, von Beamten der Sicherheitspolizei in Budapest auf der Strasse wiedererkannt und festgenommen.

7.) Stimmung der Bevölkerung:

Nach Meldung des KdS Kaschau wird in der Bevölkerung die Tatsache, dass die Honved fast täglich im deutschen Wehrmachtsbericht eine anerkennende Erwähnung findet, mit Genugtuung gesprochen.

Veesenmayer

H323007

K213730

E421969 X

AA me. 5 g 210 210

027

Telegramm

Verschlusssache
zu behandeln.

aus Budapest Nr. 138 vom 28.4.44.

Für Herrn Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 137 vom 28.
April 1944.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet am
27.4.44:

1. Juden:

Gesamtfestnahmezahl aus Einzelaktionen 8225.

Gesamtfestnahmezahl aus Sonderaktion 194.000. Nach
zuverlässiger Mitteilung von ungarischer Seite hat
England über die Schweiz der ungarischen Regierung
mitgeteilt, dass, wenn die in der Nähe der Industrie-
anlagen in Ghettos untergebrachten Juden nicht von
dort herausgezogen werden, die Feindmächte mit der
Bombardierung von Wohnvierteln der Stadt Budapest ant-
worten würden. Als Antwort darauf hat die ungarische
Regierung verfügt, dass die noch nicht in Ghettos
untergebrachten Juden nunmehr auch in besonderen
Häuserblocks auf sämtliche Wohnviertel der Stadt Bu-
dapest verteilt werden.

In Budapest wurden wegen deutschfeindlichen Ver-
haltens und wegen Abhörens feindlicher Rundfunknach-
richten der staatenlose Jude Gustav Leitner und die
Juden Arnold Kohn und Thomas ~~Kohn~~, ungarische Staats-
angehörige, in Haft genommen.

Vertraulich wurde dem KdS Budapest bekannt, dass
sich in einer Tischlerei mehrere Juden treffen wollten,
um angeblich die Befreiung des ehemaligen Minister-
präsidenten Kallay zu besprechen. Der Personenkreis
wurde festgenommen. Es handelt sich um den Reichs-
deutschen Juden Ignaz Hacker, den Reichsdeutschen
Geltungsjuden Josef ~~Heimes~~, den Mischling I. Grades

Kurt

K213755

E421974

eller:
b 1

3
S. Pol 1
Pol 1
II 1

X. / Wery. liegt hier.

- 2 -

Kurt Bloch und den Mischling I. Grades Friedrich Schwarz, Staatsangehörigkeit ungeklärt. Die drei aus dem Reichs emigrierten Juden lebten hier unter falschem Namen.

2. Spionage.

Wegen ihrer Tätigkeit im Rahmen des illegalen polnischen Hilfskomitees und wegen Spionageverdachts wurden in Budapest die Polen Wladislaus Machniowski, Boleslaw Petters und der ehemalige polnische Rechtsanwalt Bodhan von Smolinski festgenommen. Als Mitarbeiter des illegalen polnischen Roten Kreuzes in Budapest wurden der polnische Kaufmann Ladislaus Wolaski und der polnische Student Jan Sulski in Haft genommen. In der Wohnung des Sulski wurden drei weitere polnische Emigranten angetroffen und festgenommen.

Veesenmayer

K213756

E421975

Ad Mel. 5 9 2009 9

21

aus
Vorschlußnahme
zu behandeln.

Telegramm
(G - Schreiber)

Auswärtiges Amt
11 829
eing. 2
1,00 Uhr
10,50 "

Budapest, den 29. April 1944
Ankunft: 29. " "

1,00
10,50

Nr. 1108 vom 28. 4.

Ful II 1777 m

Ful II 2379 B

St. G. Keppler
Un. S. P.
E. Schöffer Ritter
Botschafter Gaus
Leiter Abt. Pers
" " Ha Pol
" " Recht
" " Kult Pol
" " Presse
" " Rundfunk
Chef Prot
Dg. P.
Gr. Leiter Int. I
Gr. Leiter Int. II
Arb.-Expl. bei

Heute ist der erste Transport von
1800 Arbeitsjuden im Alter zwischen
16 und 50 Jahren von Budapest abgegan-
gen. Morgen geht ein weiterer Zug mit
2000 Arbeitsjuden aus Topolya ab.

Veesenmayer.

E421843

Arbeitskompliar! Esi

distrikt.

K213617

Telegramm

(G-Schreiber)

B u d a p e s t , den 30. April 1944
Ankunft, den ----- 1944

Nr. 133 vom 30.4.44.

2409/4

Für Botschafter Ritter.

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 138 vom 29.4.44.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet am 29.4.44:

1. Kommunismus:

Als Kommunisten wurden in Budapest festgenommen der Jude Adolf Katz und der ungarische Staatsangehörige Karoly Inventius. Inventius leistete bei der Festnahme Widerstand, der durch Gewalt gebrochen werden mußte. Von den Kommunisten wurden in den letzten Tagen in Budapest Flugblätter verbreitet, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, nicht in die Kriegsbetriebe zu gehen und nichts für die Deutschen zu erzeugen. Auch diese Flugblätter wurden unter dem Decknamen "Friedenspartei" herausgegeben.

2. Banden:

Die ungarische Gendarmerie beobachtete seit längerer Zeit in Mamarossziget Partisanengruppen. Sie hat jetzt zugegriffen und rund 110 Personen festgenommen. 10 davon wurden bereits durch ein Honved-Standgericht zum Tode verurteilt, während gegen einen anderen Teil langjährige Buchthausstrafen verhängt wurden. Im Bereich der ungarischen Gendarmerieabteilung Beragezsasz wurden in der Nacht zum 24.4. durch feindliche Flugzeuge vier Versorgungsbomben abgeworfen. Die Bomben enthielten Revolver, Pistolen, Sprengstoff, Munition und ungarische Uniformen.

3. Juden

teile:
x St.B.
x BRAM
x U.St.S.Pol
x Dg Pol
x Pol IV
x Inl II
x Dir.Pers

Dies ist Exemplar Nr.....

H323010

E421976

K213757

Arbeitsexemplar! Bei ... distroyen.

3. Juden:

Gesamtfestnahmezahl aus Sonderaktion 194.000. In der letzten Zeit wurde die Beobachtung gemacht, daß auffallend viele Juden durch die Honved zum Arbeitsdienst einberufen werden. Die Juden interessieren sich sehr für diese Einberufung, weil sie hoffen, auf diese Weise der Konzentrierung zu entgehen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß für die Einberufungen Bestechungsgelder gezahlt werden. In der Frage der Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit hat der ungarische Ministerpräsident seine Zustimmung dazu erteilt, daß das ungarische Außenministerium an die in Budapest akkreditierten neutralen Missionen wegen der Heimbeförderung ihrer in Ungarn lebenden Juden innerhalb einer kurz bemessenen Frist von etwa 30 Tagen herantritt. Juden, die Staatsangehörige von Feindstaaten sind, sollen grundsätzlich interniert werden.

In Budapest wurde wegen deutschfeindlicher Hetztätigkeit und Schleichhandels die Jüdin Ilona Bretner in Haft genommen. Sie hat außerdem in ihrer Wohnung zwei jüngere Ungarinnen zum Umgang mit Männern angehalten.

Ungarische Grenzzäger nahmen nach einer Meldung des Kdo Kaschau 30 Juden fest, die illegal die ungarisch-slowakische Grenze überschreiten wollten. Unter den Festgenommenen soll sich auch eine angebliche Reichsdeutsche befinden, die bei Juden in Stellung war.

4. Spionage:

Nach Beseitigung einiger Schwierigkeiten mit dem Honvedministerium konnte in Budapest der polnische Oberstleutnant Alexander Krol festgenommen werden. Krol war der Vertreter der polnischen internierten Offiziere und Soldaten bei der 21. Abteilung des Honvedministeriums.

Bei der Wahrnehmung eines Treffens mit einem Funktionär der polnischen Organisation "Stronica Narodni" wurden die polnischen Studentinnen, Jüdin Yvonne Freud und Franziska Szpero festgenommen. Die Freud ist die Geliebte des in Budapest bereits einsitzenden Funktionärs der Organisation Sialik. Die Szpero hat rege Verbindungen zu polnischen Widerstandskreisen unterhalten.

Auf Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes wurde vom Kdo Budapest die Ehefrau des Gesandtschaftsrates Henschel von der Deutschen Botschaft in Ankara, Sophie Henschel, geb. Gräfin Wurmbbrand-Stuppach festgenommen. Der Festnahmegrund ist nicht bekannt. Die Festgenommene wird nach Berlin überstellt.

Veesenmayer

K213758

H323011

E421977

Akt. Z. 11. 11. 837

Genau beachten.

Nur Maschinenschrift
für Einsatz beschreiben.
Offene Textzeile in besonderem Tele-
gramm absenden

4. Telegramme, die an mehrere Anschriften gehen sollen,
dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden wenn sie
sich inhaltlich, übereinstimmen, bei der geringsten Abwei-
chung oder bei Zusätzen ist besonderes Telegramm erforderlich.

Berlin, den 1. Mai 1941

Telegramm { Nicht geh. Ch. V. Offen.
IZ. (geh. Ch. V.)

Pologerma
Lunsugurma Pressburg
Nr. 11. 11. 837

Geh. Verin. für Behördenleiter
Geh. Reichsfeldien
Geheimfachen
Ohne Befonderen Geheimvermerk

Nicht
Zutreffendes
durch
streichen

Referent: L. v. Thadden

Betreff: Abtransport un-
garischer Juden

Fahrplan für Abtransport
größerer Anzahl ungarischer
Juden zum Arbeitseinsatz in
die Ostgebiete wird 4. - 5. Mai
in Wien zur Aufstellung gelan-
gen. Vermutlich wird Grossteil
Transporte durch Slowakei geleit-
et werden müssen. Sollten hier-
gegen schwerwiegende Bedenken
bestehen, erbitte Drahtbericht.

Abgang:

1. IV. 1941

Fol. IV

zur Kenntnis.

Thadden.

11. 11. 837

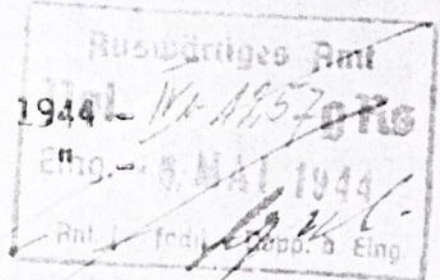
en für die Telegramm Kontrolle

K213619

E421845

244g. (geh. Ch. V.) Telegramm

Budapest, den 2. Mai 1944
Ankunft, den 4. "



Nr. 141 vom 2.V.

Geheime Reichssache

Ersteller:

AM

S.

St. S. Pol

. Pol

IV b

II

Für Botschafter R i t t e r.

Im Anschluß an Drahtbericht vom
30. IV. 44 Nr. 139.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet
am 1. Mai d. Js.:

1.) Rechtsbewegung:

Nach Meldung des KDS Budapest wurde seit einiger Zeit von Seiten der Pfeilkreuzler eine antisemitische Handzettel-Propaganda betrieben. Es kamen dabei unter anderem Handzettel mit folgendem Aufdruck zur Verteilung: "Man bombardiert Budapest, Auge um Auge, Zahn um Zahn, für jeden Ungarn 100 Juden", "Die Juden paktieren mit den anlogosächsischen Terrorfliegern. Wir verlangen Vergeltung", "Wir fordern die Aussiedlung der Juden in luftgefährdete Stadtgebiete".

Durch den polizeilichen Kurzwellensender wurde am 21. IV. 44 die Anordnung herausgegeben, daß eine Beschlagnahme der Flugzettel zu erfolgen habe und gegen die Verbreiter vorzugehen sei.

2.) Kommunismus, Marxismus:

Wegen des Verdachts, die flüchtige Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei Ungarns, Kethly, und andere flüchtige Funktionäre der SPU mit Lebensmitteln und Geld unterstützt zu haben, wurden in Budapest die Judenfamilien Kalman Sardos und Arpad Hoffmann festgenommen. Diese Juden sollen auch mit einem früheren Emigranten, der Angehöriger der Sozialdemokratischen Partei Österreichs war und wieder in das Reich zurückgekehrt sein soll, in

Es ist Exemplar Nr.

K213762

Verbindung

487119

Verbindung gestanden haben.

3.) Juden:

Von der ungarischen Polizei wurden 85 Juden aus ländlichen Bezirken und 45 Juden aus Kaschau interniert, die beim Versuch, nach der Slowakei zu flüchten, ergriffen worden waren.

Durch die Festnahme des Juden Lajos Trebitsch hat Kds Budapest eine Gruppe von Juden ermittelt, die illegal auswandern will. Beobachtung dieser Gruppe läuft.

4.) Kirche:

Beim KdS Stuhlweißenburg laufen immer wieder Meldungen darüber ein, daß insbesondere die Geistlichen der katholischen Kirche in Ungarn sich deutschfeindlich äußern und auch nicht davor zurückschrecken, in ihren Predigten Deutschland anzugreifen. Z.T. findet diese Tatsache ihre Erklärung darin, daß der Bischof von Steinamanger einer der Vorkämpfer der Legitimisten ist und seiner ganzen Einstellung nach mit der Entwicklung der Verhältnisse in Ungarn nicht einverstanden sein kann. Auf Grund einer Rücksprache hat sich der Gendarmeriedistriktskommandeur Oberst Selyey bereit erklärt, zwar nicht sofort einzuschreiten, jedoch bezüglich der Behandlung der Geistlichen, die sich deutschfeindlich geäußert haben, eine Weisung des Innenministeriums einzuholen.

5.) Spionage:

Vertraulich war bekannt geworden, daß am 29.IV.44 zwei Kuriere der polnischen Widerstandsbewegung über Budapest nach dem Generalgouvernement in Marsch gesetzt werden sollten. Nach vorausgegangener Beobachtung gelang es, die beiden Kuriere und zwei Begleiterinnen am Südbahnhof in Budapest festzunehmen. Es handelt sich um den Studenten Adam Bardloski, den Schlosser Rudolf Lewicki, die Beamtin Josefa Koscharska und die Lehrerin Maria Storkowska. Ferner konnte der seit dem Beginn der Aktion gegen die polnischen Organisationen flüchtige polnische Vermessungsingenieur Ladislaus Kowalski, in Haft genommen werden, gegen den beim Reichssicherheitshauptamt und bei der Abwehrstelle Wien Material vorliegt.

6.) Reichsverrat:

Wegen reichsfeindlicher Einstellung und wegen des dringenden Verdachts, Feindsonder abgehört und die abgehörten Nachrichten verbreitet zu haben, wurde der Direktor des Landesarbeitsamts in Budapest, Georg Gortvay und der bei dem gleichen Amt als Maschinist tätige Istvan Balint festgenommen.

7.) Flüchtige Kriegsgefangene:

Am 29.IV.44 wurden drei niederländische Offiziere, die aus deutscher Kriegsgefangenschaft geflüchtet waren, vom KdS Budapest wieder ergriffen. Es handelt sich um Leutnant Josef Johann Sacher, Oberleutnant Eduard van Hootegem und Leutnant Franz Brackel.

Veesenmayer

K213763

487120

AA Mel. u g 209

Auswärtiges Amt

Inl II

221

Arbeitsexemplar

Telegramm
(Geh.Ch.V.)

Pressburg, den 3. Mai 1944 21.00 Uhr
Ankunft: " 4. " " 3.00 "

Nr. 701 vom 3.5. Geheim!

Auf Drahterlass Nr. 492⁺) vom 2.
Mai.

Inl II 837 G

Erbitten bei Abtransport grösserer Anzahl unga-
rischer Juden zum Arbeitseinsatz in den Ostgebieten
das Gebiet der Slowakei möglichst nicht zu be-
rühren.

Ludin

Fi:

Inl II(VS) (Arb.St.)

H322963

K213620

Sammlg. Telko

Er. ...7

E421846

HA Mel. u 9 20 042

Telegramm
(G-Schreiber)

Verschlusssache 20
zu behandeln.

Budapest, den 4. Mai 1944 17.45 Uhr

Ankunft: " 5. " " 1.30

Nr. 1179 vom 4.5.44 Geheim!

Auswärtiges Amt
Inl II 8709
eing. 5. MAI 1944
(fach) Dopp. d. Eing.

Auch für Botschafter Ritter.
Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 1022+ vom 23.4.44.

+ Inl II 764 i. 14

Ghettoisierungsarbeiten im Karpatenraum / Zone I / in diesen Tagen abgeschlossen. In 10 Lagern und Ghettos sind rund 200 000 Juden erfasst. In Siebenbürgen / Zone II ist heute mit der Konzentrierung der in diesem Gebiet lebenden rund 110 000 Juden begonnen worden.

Mit Abtransport der 310 000 Juden aus Zone I und II nach Deutschland soll Mitte Mai begonnen werden und zwar sind täglich vier Transporte mit je 3000 Juden vorgesehen. Am 4. Mai stattfindet in Wien Fahrplankonferenz für diese Transporte, an der Vertreter der Reichsbahn, der Sicherheitspolizei und der ungarischen Gendarmerie teilnehmen.

Da angenommen wird, dass bei Konzentrierung auch ausländische Juden erfasst worden sind, wird Verbindungsmann der Gesandtschaft beim Sondereinsatzkommando Eichmann im Laufe nächster Woche Lager in Ostungarn aufsuchen, Juden neutraler und Feindstaaten absondern und in Sonderunterkünften unterbringen lassen.

Veesenmayer

H. S. Koppeler
H. S. S. Pol
Botschafter Ritter
Botschafter Gaus
Leiter Abt. Pers
" " He Pol
" " Recht
" " Kult Pol
" " Presse
" " Rundfunk
Chef Prot
Dg. Pol
Gr. Leiter Inl. I
Gr. Leiter Inl. II
Ab-Expl. bel

HA S Ungarn
13/6

Botsch. v. Bistelen
Gas. Berater
" Erichwein
" v. Grundherr
VLR M. Thers
Dr. M. Thers
LR v. Thers

K213769

S. Ungarn Grider

Arbeitsexemplar! Bei Inl II eintragen.
487121

Telegramm

aus Budapest Nr. 153 vom 5.5.44.

Für Herrn Botschafter Ritter

Im Anschluss an den Drahtbericht Nr. 150 vom 3.5.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am 4. Mai.

ermerk:
 a Diplogerma
 apest unmit-
 lbar an Fuschl
 tergeleitet.

1.) Rechtsbewegung: Von KDS Budapest konnte nach längeren Ermittlungen Vidor Linnich von Denesfay ermittelt und festgenommen werden. Der Genannte ist einer der führenden Köpfe der Rongyos Garde und steht im Verdacht, Teile dieser Gardes zu einer deutschfeindlichen Bewegung zusammenzuschliessen.

2.) Kommunismus: Das Oberkommando Neusatz führte unter Beteiligung ungarischer Gendarmerie im Serbienviertel von Neusatz eine Aktion gegen die kommunistische Partei Jugoslawiens durch. Festgenommen wurden sieben Personen, darunter 4 Frauen. Umfangreiches Propagandamaterial, grössere Mengen Sanitätsmaterial, eine Pistole und eine Handgranate konnten sichergestellt werden. Ausserdem wurden eine Anlaufstelle und Absteigquartiere für Leute ermittelt, die aus Budapest und Oberungarn nach Kroatien oder zu den dortigen Banden überwechseln wollten.

3.) Banditen: Wegen Verdachts, an der Aufstellung einer Banditengruppe beteiligt zu sein, wurden in Budapest die Juden Samu und Lipot Weisz festgenommen. Nach Meldung des KDS Szeged drangen vier bewaffnete Banditen in den Maierhof des Serben Mija Zikelic in der Gemeinde Boldogaszófalva ein. Sie brachten zunächst die drei kleinen Kinder des Genannten auf den benachbarten Maierhof, schleppten den Z. in den Stall und erschossen ihn. Die Ehefrau des Z. war während des Überfalls im Dorfe, so dass sie verschont blieb. Darauf zündeten die Banditen den Maierhof an und hinterliessen dort sowie im Dorf im Abzugverfahren hergestellte Flugblätter. Eine Übersetzungsschrift des Flugblattes ist beigelegt. Es trifft tatsächlich zu, dass Z. einmal der ungarischen Gendarmerie Angaben über bei ihm übernachtende Banditen gemacht hat. Nach Angabe der ungarischen Gendarmerie ist dies bereits der sechste Fall, in dem Leute, die der Gendarmerie Anzeigen über Banditen gemacht hatten, vor diesen später erschossen wurden.

4.) Juden: Gesamtfestsetzungsanzahl aus Sonderaktion 196.700. Im südwestlichen ungarisch-kroatischen Grenzgebiet des KDS Stuhlweissenburg wurde aus vorbeugend polizeilichen Gründen eine Konzentrierungsaktion gegen die dort wohnhaften Juden durchgeführt. Es wurden in der Hauptsache die Städte Ólsnitz, Tschekaterna, Perlau und Grosskanitze gesäubert. Erfasst wurden insgesamt 2.740 Juden. Am 3.5. hat in

Verteiler:

RAM 2
 St.S. 3
 St.S. Pol 1
 S. Pol 1
 Pol IV b 1
 nl. II 1
 es. Frohwein 1

116360

- 2 -

in Siebenbürgen die Sonderaktion gegen die dort wohnhaften Juden begonnen. Die Aktion wird voraussichtlich in etwa 5 Tagen beendet sein. Es ist mit einem Ergebnis von etwa 11.000 Personen zu rechnen.

5.) Reichsverrat: Im Zusammenhang mit den Ermittlungen gegen General Ujszaszi und Oberst Kadar wurden am 3.5.1944 der letzte ungarische Militärattache in der Türkei, Oberst Otto Matz, sein Gehilfe, der Inspektor des Honvedministeriums Franz Bagyeni und der Direktor der ungarischen Seeschiffahrtsgesellschaft Istanbul Lothar Kocves da Koeveshaza in Haft genommen.

6.) Flüchtige Kriegsgefangene: Von KDS Budapest konnten vier aus dem Reich geflüchtete französische Kriegsgefangene und ein belgischer Kriegsgefangener in Haft genommen werden. Sie werden der Kriminalpolizei-stelle Wien überstellt.

Veesenmayer

110301

Budapest, den 6. Mai 1944
Ankunft: 10. 10.40 Uhr

043

Nr. 155 vom 6.5.

-G e h e i m-

259/B

Für Botschafter R i t t e r.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 153 vom 5.5.2. Mai 1944

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet mir:

I. Kommunismus:

Im Bereich des Aussenkommandos Neusatz wurde in Zusammenarbeit mit der ungarischen Gendarmerie eine Aktion gegen Kommunisten durchgeführt. Insgesamt wurden 77 Personen wegen dringenden Verdachts kommunistischer Betätigung in Haft genommen. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Schriftsetzer aus Neusatz Alexander Brankovic, der dort als alter Kommunist bekannt war. Bei seiner Vernehmung gab er an, dass er mit der kommunistischen Führung in Neusatz schon seit langer Zeit unzufrieden gewesen sei, weil diese hauptsächlich Intellektuelle in die Partei hineingenommen hätte. Er habe daher seit Dezember 1943 ein eigenes provisorisches Ortskomitee gegründet, das nur aus alten Parteimitgliedern und Syndikalisten bestand. Brankovic hatte auch weitere Verbindungen zu kommunistischen Kreisen nach Budapest und Belgrad sowie zu einer Banditengruppe in Syrmien angeknüpft. Weitere Ermittlungen in der Angelegenheit laufen.

II. Juden:

Im Bereich des KDS Neumarkt ist am 3.5. um 5 Uhr früh die Sonderaktion zur Konzentrierung der Juden angelaufen. Am Tage zuvor machte sich in der Judenschaft bereits eine aufgeregte Stimmung bemerkbar. Trotzdem läuft die Aktion bisher planmässig ab. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die Bevölkerung nimmt die Massnahmen mit Befriedigung auf, während die Juden immer noch auf eine für sie günstige Lösung hoffen und nur an eine zeitlich begrenzte Unterbringung in den eingerichteten Sonderlagern glauben. Am 3.5. mittags waren in Neumarkt etwa 3.500 Juden in das Lager verbracht worden. Da das Ärzte- und Zahnärzteswesen in der Stadt Neumarkt ausschliesslich in jüdischen Händen liegt, müssen einige jüdische Ärzte und Zahnärzte bis auf weiteres von der Aktion ausgenommen werden. Die Auswahl dieser Ärzte erfolgt im Einvernehmen mit dem KDS. Nach Meldung des KDS Szegedin haben sich die im dortigen Bereich durchgeführten grösseren Festnahmeaktionen gegen Juden stimmungsgemäss in der Bevölkerung gut ausgewirkt. Besonders günstig wurde die aus vorbeugend polizeilichen Gründen erfolgte Evakuierung sämtlicher Juden aus dem Grenzgebiet und ihre Zusammenfassung und geschlossene Unterbringung in grösseren Ortschaften aufgenommen. Wegen deutschfeindlicher, defaitistischer und marxistischer Betätigung wurden das jüdische Ehepaar von Gara und der Apotheker Jude Arpad Gruber in Budapest in Haft genommen. Die Söhne des Ehepaars von Gara leben seit Jahren in England.

III. Spionage:

H525013

K213770

E421987

Vermerk:

an Dipl. Buda-
st unmittel-
er nach Fuschl
ersandt.
ko, 11.5.44.

erteiler:

a, 1b Pol IV
2, 2a, 2b Int. II
3a, 3b RAM
4a St. S.
5a BRAM.
6 U. St. S. Pol
7 Pr. Dg. Pol.
8 Samml. Telk.
9 ist Nr. 3...

III. Spionage:

Als führende Person der polnischen Nationalen Partei (S.N.) und Leiter einer Kurieregruppe wurde in Budapest der polnische Emigrant Mieczyslaw Nawrocki festgenommen.

Weiter wurde wegen dringenden Verdachts der Betätigung für die polnische Widerstandsbewegung der ungarische Jude Istvan Balozs in Haft genommen.

IV. Reichsverrat:

Vom KDS Fünfkirchen werden wegen deutschfeindlicher Einstellung, gehässiger Bemerkungen über den Führer und die Angehörigen des Deutschen Volksbundes sowie wegen dringenden Verdachts der Verbreitung von Greuelnachrichten insgesamt vier ungarische Staatsangehörige festgenommen.

Veesenmayer.

H323912

K213771

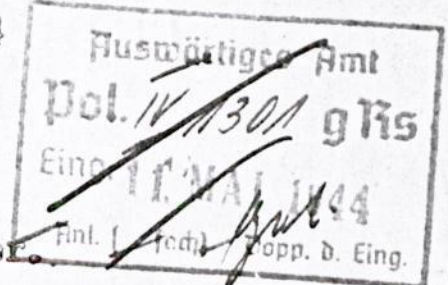
E421988

Telegramm
(Ortel)

260 g/m

B u d a p e s t , den 8. Mai 1944
Ankunft, den Mai 1944

Nr. 162 vom 8.5.44.



Vermerk:
Von Dipl. Legation Budapest
unmittelbar an Buschl
übersandt.

Für Botschafter Ritter.

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 155 vom
6.5.44.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet
mir am 6. Mai:

1. Opposition:

Die Ermittlungen über die deutschfeind-
lichen Bestrebungen der Kleinlandwirte-
Partei ergeben, daß das Memorandum dieser
Partei an den Ministerpräsidenten Kallay,
in welchem dieser zum Abbau der Beziehungen
zu Deutschland aufgefordert wurde, nicht von
Tibor v. Eckhardt, sondern von dem in Budapest
in Haft befindlichen Dr. Endre Bajcsy-
Zsilinsky unter Mitwirkung des noch flüch-
tigen Abgeordneten Zoltan Tildy verfaßt
worden ist. Bajcsy-Zsilinsky, der bei seiner
Festnahme am 19.3. Widerstand mit der Schuß-
waffe geleistet und bei dem Feuergefecht
einen Bauchschuß erhalten hat, konnte erst
jetzt vernommen werden. Bei der ersten Ver-
nehmung machte er einen Selbstmordversuch
durch Öffnen der Pulsader. Er hat nunmehr
jedoch bereits erklärt, daß das Memorandum
in einer Abgeordnetensitzung der Kleinland-
wirte-Partei von allen Abgeordneten geneh-
migt und dann durch ihn und Tildy dem ehe-
maligen Ministerpräsidenten Kallay persönlich
überreicht wurde. Das Memorandum ist auch
der Gegenstand einer Abhandlung in einer
Schweizer Zeitung gewesen. Es wird versucht,
die weiteren Verbindungen der Kleinlandwirte-
Partei zur Schweiz zu klären.

2. Juden:

Verteiler:

- 3 x St.S.
- 2 x BRAM
- 1 x U.St.S.Pol
- 1 Dg.Pol
- 1 x Pol IV b
- 1 x Incl.II

H523015

K213772

2. Juden:

KdS. Klausenburg meldet, daß der Obergespan und der Vizugespan des Komitats Szolnok-Doboka in Des. Graf Bela Bethlen und Dr. Janos Schilling, die zur Zeit im dortigen Bereich laufende Judenaktion nicht billigen und Krankheitsurlaub genommen haben. Graf Bethlen hat erklärt, daß er nicht zum Massenmörder werden wolle und lieber zurückträte.

KdS. Klausenburg erhielt Kenntnis davon, daß Juden mit Hilfe deutscher Wehrmachts-Kraftfahrzeuge nach Rumänien zu gelangen versuchten. Durch den Einsatz der Grenzsicherungskommandos gelang es bisher, zwei Wehrmachts-Lastkraftwagen, die Juden nach Rumänien schmuggeln sollten, an der Grenze anzuhalten. In einem Fall handelt es sich um einen LKW der Pferdetransporteinheit 527, auf dem sich drei Juden befanden. In einem zweiten Fall konnte ein Wehrmachtsbeamter als Vermittler des Transports festgestellt werden. Transportführer und Transportvermittler wurden festgenommen.

Wegen besonders deutschfeindlichen Verhaltens, Veranstaltungen von Zusammenkünften mit anderen Juden, Aufforderung zur Sabotage, Abhörens des Feindrundfunks und Beherbergung aus dem Reich geflüchteten Juden wurden in Budapest insgesamt 10 Juden bzw. Jüdinnen festgenommen.

Weiter wurde das jüdische Ehepaar Alberti in Haft genommen, das bis zum Jahre 1938 während des alljährlichen Sommeraufenthalts in Bad Aussee die vaterländische Front im besonderen Maße geldlich unterstützte. Wegen Sabotage des deutsch-ungarischen Warenaustausches bzw. wegen Schädigung des deutschen Außenhandels wurden vom KdS Budapest 5 Juden in Haft genommen.

3. Spionage:

Im Zuge der Ermittlungen gegen den vor einiger Zeit in Budapest wegen Spionageverdacht festgenommenen Protektoratsangehörigen Paul Lehmann wurden die polnischen Emigranten Karl Stahl und Janina geb. Zielinska in Haft genommen.

Weiter wurden wegen Spionageverdachts und des Verdachts, mit einem Geheimsender in Verbindung zu stehen, die Jüdinnen Gisela Bergeb, geb. Kohn und Julie Berger festgenommen.

K213773

H325010

E421996

Zusatz:

Werde Abberufung Graf Bethlens und Dr. Schillings fordern.

Veesenmayer

T e l e g r a m m
(G-Schreiber)

Budapest, den 8. Mai 1944 - 11.05 Uhr
Ankunft, den 8. " " - 17.30 Uhr

Nr. 1247 vom 8.V.

In Besprechung am 1. Mai, bei der OT, Generalbevollmächtigter für Arbeitseinsatz, Sicherheitspolizei und Wehrmacht vertreten waren, ist festgelegt worden, daß in Zukunft alle Anforderungen von ungarischen Arbeitskräften (Juden und Nichtjuden) für Einsatz in Ungarn an den Vertreter der OT beim Honvedministerium zu richten sind, dieser wird bezüglich der Nichtjuden enge Fühlung mit dem hiesigen Beauftragten des GBA halten.

Um durch geplanten Abtransport der Juden aus Ungarn Durchführung vordringlicher militärischer Arbeitsvorhaben nicht zu gefährden, ist beabsichtigt, die bisherigen 210 Kompagnien des jüdischen Arbeitsdienstes auf 575 Kompagnien zu erhöhen. Dadurch würden rund 150 000 Arbeitsjuden von den Evakuierungsmaßnahmen ausgenommen werden.

Sicherheitspolizei hat gegen Verbleib dieser Arbeitsjuden in Ungarn keine Bedenken, sofern sie in Konzentrationslagern untergebracht und von Gendarmerie bewacht werden. Verhandlungen hierüber zur Zeit im Gange.

Die von OT für Arbeitseinsatz im Reich benötigten 100 000 ungarischen Arbeitskräfte müßten bei dem SS-Verwaltungs- und Wirtschaftshauptamt (SS-Gruppenführer Glücks) angefordert werden, das über die aus Ungarn zum Abtransport kommenden Juden verfügt.

Veesenmayer

Verteiler Nr. 4:

Jul. I (Arb. St.)

RAM

St. S.

RAM

oisch. Ritter

Abt. Leiter:

Pol., 7) K-nt,

in Pol. 9) Kult. Pol.,

Presse, 11) Prot., 12) Ru.,

Int. I, 14) Int. H.,

e Pol.

2. Arb. Abt. (wenn nicht

1. Arb. Abt. ist)

umtg Telko

K213774

487122

933 a

Telegramm
(geh. Ch. V.)

5

Vermerke:
Von Diplogerma
Budapest unmittel-
bar an Fuschl über-
sandt.

Budapest, den 10. Mai 1944 -
Ankunft, den 11. " " -

Nr. 167 vom 10. V. G e h e i m !
=====

Teiler:
M. St. S.,
St. S. Pol
g. Pol
II
IVb (Arb. Expl.)

Für Botschafter R i t t e r .

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 166
vom 10. V. 44

Der Höhere SS- und Polizeiführer mel-
det mir am 10. Mai 1944 :

1. Juden:

Die Judenaktion im Bereich des KdS Neumarkt
ist im wesentlichen beendet. Es wurden bis-
her in drei Lager 17 500 Juden eingeliefert.
Aus einem vierten Lager liegen noch keine
Einlieferungszahlen vor. Die Aktion ist oh-
ne besondere Vorkommnisse verlaufen.

2. Spionage:

Wegen Verdachts der Spionage zu Gunsten
Englands wurden vom KdS Budapest der Jude
Peter Paul Berkovits und seine Ehefrau Malvine
geb. Sulner in Haft genommen. Berkovits soll
Nachrichten aus der Ostmark und aus Ungarn
an englische Behörden und an seine in Lon-
don lebenden 3 Söhne weitergeleitet haben.

Ferner wurde in Budapest der Professor Jude
Edgar Poloczky festgenommen, der bis zum
Jahre 1942 Vorsitzender der ungarisch-pol-
nischen Gesellschaft war.

Veesenmayer

E422007

K213731

Juden Meyer S.

Geheim

Auswärtiges Amt

AA Jul. Tg. 2.10 066

Fernschreibstelle

des

Auswärtigen Amts

Telegramm eingeg. von

DG BUDAPEST NR. 185 11.1. 2150 h. Mitt.

065

AUSWAERTIG BERLIN NR. 1308 VOM 11.5.

C SCHREIBER. GEHEIM.

AUCH FUER BOTSCHAFTER RITTER. -
IM ANSCHLUSS AN DRAHTBERICHT NR. 1179 D. VOM 4. MAI. -
FAHRPLANKONFERENZ AM 6. MAI ABGESCHLOSSEN. MIT
ABTRANSPORT DER RUND 325 000 JUDEN AUS KARPATHENRAUM UND
SIEBENBUERGEN WIRD AM 15. D.M. BEGONNEN. WIE
VORGESEHEN, WERDEN TAEGLICH 4 ZUEGE MIT JE DREITAUSEN
JUDEN NACH ZIELORT ABGEFERTIGT, SO DASS MIT ABSCHLUSS
EVAKUIERUNGSAKTION AUS GENANNTEN ZONEN BIS MITTE JUNI D.J.
GERECHNET WERDEN KANN.

VEESENMAYER ++

1. Nicht veröffentlicht

2. Nicht veröffentlicht

K213782

H323018

E422009

Juden-Museum

Vermerk:

Von Diplogerma Budapest
unmittelbar an Fuschl
durchgegeben.

Tel.Ktr. 17.5.44.

T e l e g r a m m
(G - Schreiber)

B u d a p e s t, den 16. Mai 1944
Ankunft Berlin): 17. " "

Nr. 182 vom 16. 5.

Für Herrn Botschafter R i t t e r.

Verteiler:

3 Stk.	an	RAM
3 "	"	St.S.
2 "	"	BRAM
1 "	"	U.St.S.Pol.
1 "	"	Dg.Pol.
1 "	"	Pol.IVb
1 "	"	Inl.II(Arb.St.)
1 "	"	LR.v.Grete.

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 176
vom 14. 5. 44.

Der Höhere SS- und Polizeiführer
meldet mir am 15. Mai:

1.) Kommunismus:

Im Zuge der in Bezirk Neusatz laufenden Aktionen gegen Kommunisten und Banditen wurden in der Nacht zum 6. Mai in Ujverbass weitere 27 Mitglieder der kommunistischen Partei Jugoslawiens festgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich auch Verbindungsmänner zu der in der Nähe von Ujverbass unter Führung eines gewissen Sekicki stehenden Bandengruppe, die etwa 15 Mann stark ist. Die festgenommenen Verbindungsmänner geben an, daß die Banditen in der Nacht fast ständig in das Dorf kamen, ihnen aber ihren Aufenthaltsort nicht angaben. Am 9.5. wurden in der gleichen Angelegenheit weitere 7 Personen festgenommen, darunter befindet sich ein gewisser Milen. Predanovic, der engster Mitarbeiter des aus Neusatz geflüchteten Kommunistenführers "Cika". In der Wohnung des Predanovic wurden außer Sanitätsmaterial auch Teile eines Vervielfältigungsapparates und eine Radiobatterie gefunden. Während der Durchsuchung traf dort die Schwester des P.Milena ein, die Flugzettel in der

Tasche

110359

- 2 -

Tasche trug. Beide verweigern vorerst ihre Aussage, sodaß über den Aufenthaltsort der "Cika" bisher noch nichts bekanntgeworden ist.

2.) Banditen:

Nach Mitteilung der ungarischen Gendarmerie sind am 11. 5. bei Izvár, nördlich Beregszász 20 bis 30 Agenten mit Fallschirm abgesetzt worden. Es wurden 10 Schirme und eine MP I gefunden. In der näheren Umgebung von Munkacs halten sich noch zwei weitere kleine Banden auf. Zur Bekämpfung sind 2 Kompanien ungarischer Feldgendarmerie und die Garnison von Szolyva eingesetzt.

Nach einer Mitteilung der slowakischen Grenzpolizei befindet sich bei Temetevaagyar, 30 km nw. Munkacs, eine Bande in Stärke von etwa 150 bis 200 Mann. Diese Bande besteht aus fahnenflüchtigen Soldaten verschiedener Nationalitäten, ist angeblich aus der Slowakei nach Ungarn herübergewechselt und soll sich im Wald bei Medrogon und Postell aufhalten.

Am 11. 5. wurde im Wald von Nagyberég, nordöstlich Beregszász, eine neue Bande in Stärke von 10 Mann festgestellt. Zur Bekämpfung wurden ungarische Gendarmerie und Honved eingesetzt. Verluste: 2 Tote, ein Gendarm, ein Waldhüter verwundet, Bandenverluste unbekannt.

3.) Juden:

Im Karpathenraum und in Siebenbürgen sind nunmehr insgesamt etwa 300.000 Juden konzentriert. Ihre Abbeförderung hat am 14. 5. begonnen. Es fahren täglich vier Sondersüge mit je 3.000 Juden.

Vom KDS Budapest wurde die berufslose bulgarische Staatsangehörige Maria Tosceff wegen Verschleppung jüdischen Vermögens und Abgabe von Reisepässen an Juden in Budapest in Haft genommen.

4.) Spionage:

Wegen dringenden Verdachts der Tätigkeit für den französischen Nachrichtendienst wurde vom KDS Budapest der Jude Karel Wittmann festgenommen.

5.) Flüchtige Kriegsgefangene:

In Budapest konnten wiederum zwei aus deutscher Kriegsgefangenschaft geflüchtete Franzosen verhaftet werden.

6.) Grenzangelegenheiten:

Nach Meldung des KDS Neumarkt wurde am 10. 5. von rumänischer Seite an der ungarisch-rumänischen Grenze totale Grenzsperrung verhängt. Die deutsche Wehrmacht ist mit den zuständigen rumänischen Militärdienststellen in Verbindung getreten, um die Durchfahrt für Militärfahrzeuge zu erreichen.

Veesenmayer.

AA Jul. 4g 210

Telegramm
(Offen)Budapest, den 18. Mai 1944 - 12.30 Uhr
Ankunft: " 22. " "Nr. 188 vom 18.5.Im Anschluss an Drahtbericht
Nr. 182 vom 18.5.1944Der Höhere SS- und Polizeiführer
meldet mir am 17. Mai 1944:

1.) Rechtsbewegung.

In Budapest wurden im Buchdruck hergestellte Streuzettel verbreitet mit folgendem Text:

"A.B.I.T. antibolschewistische Jugendlager melde Dich in der Uelloei ut 11 - 13." Als verantwortlicher Herausgeber zeichnet ein György Szennik.

2.) Juden:

Von den rund 300.000 im Karpathenraum konzentrierten Juden sind bisher 23.363 abtransportiert worden.

3.) Spionageabwehr:

Nach eingehenden Ermittlungen konnte vom Kds Budapest der Nachrichtenagent Paul Konitz, Deckname Rudolf Korda, festgenommen werden. Konitz, hat wohl für deutsche militärische Abwehrstellen gearbeitet, es liegen jedoch Anhaltspunkte dafür vor, dass er auch im Dienste des ungarischen Nachrichtendienstes stand. Vor allem aber nutzte er seine Nachrichtentätigkeit zu umfangreichen Denvisenschiebungen aus, mit denen er sich ein ansehnliches Vermögen erwarb. Kds Budapest nahm weitere führende Funktionäre der polnischen Emigration in Haft. Unter den Festgenommenen befinden sich der ehemalige polnische Oberstleutnant Zygmunt Bezeg-Longin, der Leiter der ZWZ-Base in Budapest gewesen sein soll und der polnische Student Wladislaw Tadeusz Cyl, der sich führend in der polnischen Pfadfinderorganisation in Ungarn betätigt hat, der ZWZ-Base in Budapest angehört haben und Vertrauensmann des früheren polnischen Militärattachés in Ungarn gewesen sein soll.

Verteiler:

- 2 x B.R.A.M.
- 3 x St.S.
- 1 x U.St.S.Pol.
- 1 x Dg. Pol.
- 1 x Pol IV b
- 1 x Int. II (Arb.Exp!.)

Dies ist Exemplar Nr. ... 1 ...

H323019

K213736

Ferner

E422014

Ferner wurde in Budapest die Polin Wladislawa Wendowa festgenommen, die zusammen mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann, einem polnischen Oberst, die Flucht des polnischen Marschalls Rydz-Smigly gefördert haben soll.

4.) Grenzangelegenheiten:

Nach einer Mitteilung des 9. ungarischen Korps an den Kds Debrecin haben die rumänischen Grenzschutzposten in Kiskalga ab 8.5.1944 9 Uhr deutschen Staatsangehörigen den Grenzübertritt nicht mehr gestattet. Zwischen Kiskalga und Mock ist rumänische Artillerie in Stellung gegangen, in der Ortschaft Frata ist rumänische Artillerie eingetroffen. Die Rumänen führen Schanzarbeiten durch.

5.) Sonstiges:

Mit Wirkung vom 10.5. ist der Stadthauptman Ander Kerensztes, Chef der ungarischen Polizei von Kecskemet, vor Erreichung der Altersgrenze pensioniert worden. Kerensztes war judenfreundlich eingestellt.

Weessenmayer

H325020

K213787

E422015

Brief -
Telegramm

074

Verschl.-Geheim

Budapest, den 19. Mai 1944
Ankunft: " 22. " 1944

Nr. 191 v. 19.5.44

Für Botschafter Ritter.
Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 188 vom 18. Mai.Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet
mir am 18. Mai 1944:

1.) Banden: Am 11.5. wurden in der Gegend von Foktoe bei Dunaföldvár neun Versorgungskomben mit Waffen, Munition und Sabotagematerial abgeworfen. Es befinden sich dabei Gebrauchsanweisungen in polnischer Sprache, so daß zu vermuten ist, daß das Material für die in der dortigen Gegend wohnenden Polen bestimmt ist. Unter diesen Polen befindet sich eine größere Anzahl polnischer Juden, die aus Deutschland oder dem Generalgouvernement in der Zeit vom September 1939 bis Ende 1943 nach Ungarn emigriert sind. Diese Flüchtlinge sind in Ungarn bisher unbehelligt geblieben und erhielten vom ungarischen Staat bis April 1944 eine monatliche Unterstützung von 150 Pengö. Die Polen nahmen im Laufe der Zeit eine Beschäftigung auf, die Juden dagegen nicht, trotzdem sind die Juden im Besitz größerer Geldmittel. Feststellungen darüber, woher diese Geldmittel stammen, sind eingeleitet. Desgleichen wurde eine vertrauliche Überwachung dieser Kreise durch Einbau von V-Männern veranlaßt.

2.) Juden: Gesamtzahl der Abtransportierten: 51.000.

Das Außenkommando Kecskemet hat am 15.5. in Koekoeroes eine geheime Judenversammlung ausgehoben. Unter Hinzuziehung ungarischer Gendarmerie wurden 20 namhafte und einflußreiche Juden festgenommen, die unter Leitung ihres Rabbiners und eines ehemaligen, im Zuge der Säuberung der ungarischen Beamtenschaft pensionierten Oberstuhlrichters den Moskauer und den Londoner Sender abhörten und die Nachrichten weiter verbreiteten. Der ehemalige Oberstuhlrichter wurde ebenfalls festgenommen.

Wegen des Verdachts, einen Geheimsender betrieben zu haben, wurde der Jude Josef Reitzer in Haft genommen. Reitzer leitete eine ungarisch-japanische Handelsgesellschaft und wurde seit Jahren als Angestellter der japanischen Gesandtschaft geführt.

Veesenmayer

Merks:
Telegramm wurde von
Gesandtschaft Budape-
st unmittelbar
nach Fuschl durchge-
hen.

Ktr. 22.5.44

VerteilerB

- x BRAM
- x St.S.
- x U.St.S Pol
- x Dg. Pol
- x Pol IV b
- x Inl. II
- (Arb.-St.)
- x LR v. Grote

H323021

E422016

K213788

Arbeitsexemplar! Bei Jul. II eintragen

Vorwerk:

Von Diplogerma Budapest
unmittelbar an Fuschl
durchgegeben.
Tel.Ktr.23.5.44.

T e l e g r a m m
(G - Schreiber)

Budapest, den 20. Mai 1944
Ankunft(Berlin) 23. " " .

Nr. 193 vom 20. 5.

Für Herrn Botschafter R i t t e r.

Verteiler:

3	Stk.	an	RAM
5	"	"	St.S.
2	"	"	BRAM
1	"	"	U.St.S.Pol.
1	"	"	Dg.Pol.
1	"	"	Pol.IV
1	"	"	Inl.II (Arb.St.).
1	"	"	Ges.Frohwein.

Im Anschluß an Drahtbericht Nr.168
vom 18. 5.

Der Höhere SS- und Polizeiführer mel-
det mir am 19. 5. 44 :

1.) Rechtsbewegung: Am 14.Mai veranstaltete die Pfeilkreuzler-Partei in Debrecin in Anwesenheit des Parteiführers Szalasi und des Abgeordneten Horvath eine Versammlung. Das Versammlungslokal war überfüllt, Teilnehmerzahl etwa 5 - 600 Personen. Die Rednertribüne war mit der Parteifahne, einer Hakenkreuzfahne und der italienischen Fahne umrahmt. Über den Fahnen waren die Bilder des Führers, Mussolinis und Szalasis angebracht. Die ungarische Nationalflagge und das Bild des Reichsverwesers waren demonstrativ übergegangen worden. Der Abgeordnete Horvath ging in seiner Eröffnungsrede auf die Judenherrschaft ein, unter der das ungarische Volk stark gelitten habe. Er führte weiter aus, daß die nach Ungarn gekommene deutsche Wehrmacht nur ein altes Regime aufgelöst habe, das vollkommen links eingestellt gewesen sei und nur den Juden gedient habe. Abschließend forderte er alle Arbeiter, Bauern und Beamte auf, mit Szalasi für den Hungarismus zu kämpfen.

Szalasi selbst erklärte in seiner Rede zunächst, daß die Regierung neuerdings einen sogenannten Gedanken Austausch der Parteimitglieder untereinander in den Parteilokalen bewilligt habe und betonte

H525022

darin

K213739

E422017

Arbeitsexemplar!

Bei ...

abtragen

la A -

damit die Legalität der stattfindenden Kundgebung. Nachdem er noch kurz die historische Entwicklung der Partei bis zum Jahre 1937 gestreift hatte, wurde er in seiner Rede durch das plötzliche Erscheinen eines Überfall-Kommandos der ungarischen Polizei unterbrochen, dessen Führer die sofortige Räumung des Saales verlangte. Szalasi protestierte zwar sofort dagegen, gab aber schließlich nach und zog sich mit 16 seiner engsten Mitarbeiter nach Räumung des Saales in ein kleines Zimmer zurück. Dort erklärte er, daß die Polizei nur ihre Pflicht getan habe, wenn sie den Befehl zur Auflösung der Versammlung ausgeführt habe. Eines Tages aber würden die dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Er meinte damit allerdings nur diejenigen, die sich offen dem Kommunismus und dem Judentum verschrieben hätten, nicht aber auch diejenigen, die nur zur Ausführung von Anordnungen befehlen sind. Er forderte dann von allen Parteimitgliedern, daß sie sämtliche an sie gestellten Anforderungen erfüllen müßten, denn gerade die kleinen Leute seien das Fundament der Bewegung. Szalasi begab sich anschließend in Begleitung des örtlichen Parteiführers in die Wohnung des stellvertretenden Komiteeleiters zum Mittagessen. Auf dem Wege dorthin wurde er von der Bevölkerung lebhaft mit "Eljen-Szalasi-Rufen" begrüßt.

2.) Banditen: Im Raum von Munkacs und Maramarossziget sind bisher einwandfrei sieben Banden festgestellt, die hauptsächlich durch Gendarmerie laufend verfolgt werden. Die Mitteilungen über die Ergebnisse der einzelnen Aktionen werden ausgewertet. Dabei hat sich herausgestellt, daß beim Absetzen von Fallschirmspringern die Zahlenangaben zunächst meist übertrieben sind.

Außer den sieben bekannten Banden ist am 10.5.44, 22 Uhr 30 bei Poroskoe, 50 km nördlich Munkacs, ein weiterer Absprung feindlicher Agenten in bisher unbekannter Anzahl erfolgt.

Am 14.5.44 drangen vier Banditen in ein Haus in Iovor, 15 km nördlich Munkacs, ein. Sie verlangten dort Auskunft über das in der Umgegend liegende Militär und verschwanden dann wieder.

In Berichten, die dem Kds Kaschau zugegangen sind, ist die Rede von 10.000 Angehörigen der National-Ukrainischen Bandenbewegung, die angeblich im Raum von Delina, westlich Stanislaus, zum Kampf bereit stehen sollen.

Kds Pünfkirchen meldet, daß am 11.5.44 65 ungarische Familien unter Mitführung eines Teils ihres Vermögens aus Kroatien auf ungarisches Gebiet nach Barcs geflüchtet sind. Es handelt sich in der Hauptsache um Familien aus den Ortschaften Nagybálintagory, Bezirk Deruvar, Slanavovoda, Bezirk Slatina, Starigrad, Bezirk Virovitica und Hun, Bezirk Slatina. Nach den Aussagen der Flüchtlinge wurden sie in letzter Zeit erheblich

von

H523023

K213790

E422018 X

von Banditen bedroht, und die jüngeren Männer wurden weggeschleppt oder bei Weigerung erschossen. Die Banditen benutzten Schulkinder für Spionagedienste und entsandten sie zu diesem Zweck in die von deutschem Militär besetzten Städte und Dörfer.

Einige hier eingegangene Meldungen über angebliche größere Bandenbildungen im Raume Stropkov-Trebeschau, Ostslowakei, wurden überprüft. Sie haben sich als übertrieben herausgestellt. Festgestellt wurden im Gebiet Humenne 40, Vranov 25, Hanusovce 35, und Kysak 10 Bandenmitglieder. Die slowakische Staatspolizei hat entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet und bisher 50 Personen festgenommen.

Am 12.5. hat nach Meldung des Kds Kaschau bei Nakowce, 28 km nordwestlich Ungvar, ein Gefecht zwischen slowakischer Gendarmerie und einer sowjetischen Bande stattgefunden. Wie das ungarische Bandenbekämpfungskommando aus Ungvar meldet, betrugen die Bandenverluste 16 Tote, 32 Gefangene, Maschinengewehre und Gewehre. Die Gendarmerieverluste betrugen 1 Toter und 4 Verwundete.

3.) Juden: Die Evakuierungsaktion in Ostungarn verläuft weiterhin planmäßig. Bisher wurden 62.644 Juden abtransportiert. In Übereinstimmung mit den bisher eingegangenen Mitteilungen meldet das Außenkommando Szolnok, daß wirklich aufrichtige Bekenntnisse gegen das Judentum nur von der einfachen Bevölkerung und zum Teil auch noch aus Kreisen älterer Offiziere kommen. Beseichnend ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß alle bei dem Außenkommando eingegangenen Anzeigen gegen Juden wegen deutschfeindlicher Äußerungen, Abhörens von Feindsendern usw. von einfachen Arbeitern, Dienstboten u.ä. erstattet wurden. Wenn Geschäftsleute oder Beamte Angaben gegen Juden machen, dann schweben diesen meist wirtschaftliche Vorteile in Form der Übernahme von Judengeschäften oder Wohnungen vor Augen. Die sogenannten besseren Gesellschaftskreise nehmen gegen die Juden meist nur dann Stellung, wenn sie sich sozusagen dazu verpflichtet fühlen und die Sicherheit haben, daß ein Bekanntwerden ihrer Meinungsäußerung ihnen keinen Schaden zufügen kann. In diesen Kreisen herrscht meist die Ansicht vor, daß die unter deutschem Druck erlassenen Judenverordnungen viel zu scharf seien.

Beim Kds Budapest lief eine Anzeige ein, daß in einem Lokal in Budapest IV, Museum körút 10, eine Judenversammlung stattfindet. Daraufhin wurde festgestellt, daß in diesem Haus der "Ungarische katholische Kreuzverein" seinen Sitz hat. Dieser Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, Juden zu bekehren und sie dem christlichen Glauben zuzuführen. Der Verein wurde im Jahre 1941 mit Unterstützung durch jüdische Gelder von dem Priester Dr. Josef Kavallier gegründet. Die Hauptgeldgeber sollen die Barone Weiss und das Oberhausmitglied

H525024

K213791

E422019

AA Jul. II g 21078

- 4 -

Oberhausmitglied Franz Chorin gewesen sein. Zur Vorbereitung auf die Taufe werden Kurse von 8 Wochen Dauer mit wöchentlich zwei Stunden Unterricht abgehalten. Beim Zugriff durch die Sicherheitspolizei waren 37 Juden anwesend. Der im Gang befindliche Kursus wurde von dem Kaplan Nikolaus Horvath geleitet, der dazu durch Dr. Emericich Saba von der Pfarre Christenstadt beauftragt war.

Wegen reichsfeindlichen Verhaltens, Verstoß gegen die Judengesetze und Abhörens englischer und russischer Sender wurden vom Kds Budapest 3 Juden und 1 Ungar festgenommen.

Veesennayer.

H323025

K213792

E422020

Vermerk:

Von Diplogerman Budapest
unmittelbar nach Fuschl
durchgegeben.

Fel.Ktr. 23.5.44.

AA Jul. II g 210 079

T e l e g r a m m
(G - Schreiber)

Budapest, den 20. Mai 1944
Ankunft: 23. Mai 1944.

Nr. 194 vom 20. 5.

Für Botschafter R i t t e r.

Verteiler:

3 Stk.	an	RAM
3 "	"	St.S.
2 "	"	BRAM
1 "	"	U.St.S.Pol.
1 "	"	Dg.Pol.
1 "	"	Pol.IV
1 "	"	Inl.II(Arb.St.)

Der Höhere SS- und Polizeiführer
meldet mir am 20. 5. 44 :

1.) Banditen:

Bei Nagy-Batany, westlich Eger, wurden
in der Nacht zum 12. 5. bei Störflügen
18 bis 20 Fallschirmspringer abgesetzt. Die
Fahndung ist von der ungarischen Gendarmerie
aufgenommen.

2.) Juden :

Wegen reichsfeindlichen Verhaltens
und Abhörens des englischen Rundfunks wur-
den der frühere Redakteur des "Pester Lloyd",
Jude Alexander Biro, und seine Ehefrau
festgenommen. Wegen Wirtschaftssabotage,
Sabotage der Lieferungen nach dem Reich,
Warenverschleppung und Verschiebung von
Aktienkapital wurden in Budapest insgesamt
6 Juden in Haft genommen.

3.) Spionageabwehr:

Wegen Spionageverdachts wurde die
Jüdin Eta Denos in Budapest festgenommen.
Ferner nahm Kds Budapest wegen Betätigung
im Rahmen der polnischen Emigration den
Polen Stanislaw Kasperszycki, der der ZWZ-
Base in Budapest angehören soll, und den
Polen Anton Lubowski, der für die polnische
Emigration Stempelfälschungen durchgeführt
haben soll, in Haft.

Der

K213793

487124

Der polnische Jude Dr. Löwenstein-Opoka war in der Placówka Węgry (Platzierung Ungarn) tätig und gleichzeitig der Kopf der im Entstehen begriffenen örtlichen Organisation der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS). Er stand mit der PPS im Generalgouvernement in regem Gedankenaustausch und übermittelte dorthin Berichte über die Lage der Polnischen Sozialistischen Partei in Ungarn, deren außenpolitische Zielsetzung, die Tätigkeit Titos usw. Er hielt im Jahre 1941 enge Verbindung mit dem letzten Präsidenten des Exekutivkomitees der Polnischen Sozialistischen Partei in Warschau, namens Arciszewski, und vom Jahre 1943 bis zu seiner Festnahme am 19.3.1944 mit dem ihm namentlich nicht bekannten Sekretär des sozialistischen Komitees in Krakau. Von dem Letztgenannten erhielt er ständig Post für die Mitglieder der Exilregierung, die er verschlossen an den Leiter der Placówka und Delegaten für Ungarn, den in Haft befindlichen Edmund Pietowicz, zur Beförderung weitergab. Dem Kds Budapest gelang es, die letzte in Budapest eingetroffene und für Löwenstein bestimmte Sendung zu erfassen, die der Kurier bei einer ungarischen Staatsangehörigen hinterließ, weil er von der Festnahme des L. erfahren hatte. In der Postsendung befand sich umfangreiches Nachrichtenmaterial über die angeblichen Zustände in den deutschen Konzentrationslagern im Generalgouvernement. Insbesondere ist auch über die Vorgänge im Lager Auschwitz eingehend berichtet worden. Aus dem Material muß geschlossen werden, daß die PPS über ein gut funktionierendes Nachrichtennetz auf dem in Rede stehenden Gebiet verfügt und in der Lage ist, eine genaue Statistik über die Zahl der Festnahmen, Zu- und Abgänge usw. zu führen. Dem Material ist u.a. eine umfangreiche Liste von Häftlingen beigelegt.

Veesenmayer.

K213794

487125

Telegramm
(Offen)Verschlussache
zu behandeln.Budapest, den 23. Mai 1944 -
Ankunft: " 26. " " -Auswärtiges
Inl II 2909h
emp. 27. Mai 1944Nr. 203 vom 23.5.44G e h e i m

Für Herrn Botschafter R i t t e r.

Der Höhere SS- und Polizeiführer
meldet mir am 22. Mai:

Vermerk:

von Budapest unmittel-
bar an Fuschl gesandt.1.) Banditen:

Kds Kaschau meldet, dass in der Nacht vom 19. Mai in Gar, 12 km nördlich Beregszász eine 6 Mann starke Bande gesichtet worden sei. Die ungarische Gendarmerie hat bisher einen Gefangenen gemacht. Ein anderer gefangengenommener Bandit hat sich bei seiner Vernehmung bereit erklärt, den Platz zu zeigen, an dem abgesprungene Fallschirmagenten in der Umgebung von Szaplone ihre Sachen versteckt hätten. An dem von ihm angegebenen Platz wurden gefunden:

1 Kurzwellensender, 3 Fallschirme und 1 Sack mit Bekleidungsstücken, darunter viele Frauenkleider.

2.) Juden:

Vom Kds Budapest wurden wegen Verschleierung jüdischen Vermögens, Preistreiberei, Schwarzhandels, achsenfeindlicher Betätigung und Spionageverdachts 5 Juden in Haft genommen. Weiterhin wurde der Jude Lipot Schubert in Budapest festgenommen, weil er die Absicht hatte, eine bewaffnete Bande zu bilden und diese den Bandengruppen Titos zuzuführen. Ausser ihm wurden 5 andere Juden als Geldgeber und 2 Jüdinnen in Haft genommen, die die Absicht hatten, als Samariterinnen zu Tito zu gehen.

3.) Sabotage:

Nachdem vor etwa 4 Wochen die Schifffahrt auf der Donau wegen Minengefahr eingestellt wurde, gingen nach kurzfristiger Eröffnung des Verkehrs innerhalb von 3 Tagen auf der Strecke Budapest-Eisernes Tor 30 Schiffe verloren. Darauf wurde die

K213805

E422032

Schifffahrt

Verteiler:

- x St.S.
- x B.R.A.M.
- x U.St.S.Pol.
- x Dg.Pol.
- x Pol. IV
- x Inl. II (Arb.Stelle)

Dies ist Exemplar Nr. 1.....

Sollte Exemplar bei Jul II eintreffen

- 2 -

Schifffahrt wieder eingestellt, um zunächst besondere Massnahmen zur Vermeidung von Verlusten durchzuführen. Seit dem 13. Mai ist die Schifffahrt nunmehr unter Anwendung besonderer Vorkehrungsmassnahmen wieder aufgenommen worden. Zur Verminung der Donau werden anscheinend nicht nur Magnet - sondern auch sogenannte Geräuschminen verwendet, die durch Schallwelle zur Explosion gebracht werden.

4.) Reichsverrat:

Am 15.5. wurde vom Kds Fünfkirchen der Kurbaddirektor Imre Breyer festgenommen, weil er in dem dringenden Verdacht steht, bis in die neueste Zeit offen gegen Deutschland und den Nationalsozialismus gehetzt zu haben. Breyer war persönlicher Freund des Innenministers Keresztesz-Fischer und hatte Kenntnis von allen innen- und aussenpolitischen Vorgängen. So hatte er sich kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen geäussert, dass im Mai dieses Jahres eine ähnliche Sache wie in Italien gestartet werden solle. Breyer kennt einflussreiche Persönlichkeiten und wird offenbar von diesen gedeckt.

Veesenmayer

E422033

K213806

Telegramm
(Offen)

Budapest, den 24. Mai 1944
Ankunft: " 26. " "

Verschlusssache

zu behandeln.

Nr. 207 vom 24.5.

27. MAI 1944

Für Herrn Botschafter Ritter.

Vermerk:

Von Budapest
nach Fuschl
weitergeleitet.

Telko

Im Anschluss an Polizeibericht Nr. 203 vom 23.5.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet
mir am 23.5.:

1.) Kommunismus: In der Nacht zum 20.5.
wurden im Zuge der Aufrollung der kommunistischen
Partei in der Batschka wegen Beteiligung an
kommunistischen Umtrieben in Neusatz 58 Personen
von dem dortigen Aussenkommando in Zusammenarbeit
mit der ungarischen Gendarmerie, deutschen Gen-
darmerie und ungarischen Polizei festgenommen,
vgl. Tagesbericht vom 15.5.

2.) Banditen: Am 15.5. überfiel eine
Bande, bestehend aus Russen, Ukrainern, Usbeken,
etwa 170 geflohenen Hilfsfreiwilligen, 30 Juden
und einigen Polen, insgesamt 400 bis 450 Mann,
den Ort Viskow 4 km jenseits der ungarischen
Grenze an der Strasse Solina-Toronypass, raubte
sämtliche Lebensmittel und trieb das gesamte
Vieh in die Berge. Seitdem beherrscht die Bande
die Strasse zwischen den Dörfern Viskow und
Ludwikowka, 10 km nordöstlich Viskow. Verkehr
in diesem Gebiet ist nur im grossen Geleit
möglich. Jenseits der ungarischen Grenze sollen
zwischen dem Toronypass und Dolina sowie an der
Eisenbahnstrecke Munkacs-Striy 30 - 40 000 Ban-
diten liegen.

Der Hauptstab sll sich in Magura,
20 km nördlich Viskow befinden. Die Bande soll
angeblich die Absicht haben, die Beskidpässe
und die Eisenbahnstrecke Munkacs-Striy zu sper-
ren, um den Nachschub zur Ostfront zu stören.
Nähere Erkundigung wird veranlasst.

Verteiler:

- 3 x St.S.
- 2 x BRAM
- 1 x U.St.S.Pol
- 1 x Dg.Pol
- 1 x Pol IV
- 1 x Inl.II (Arb.St.)

Arbeitsexemplar! Bei Jul. II eintragen. Am

Dies ist Exemplar Nr. 1..... H523026

E422034

K213807

- 2 -

Am 17.5. abends stiess eine Honvedeinheit etwa 50 km nördlich Munkacs auf eine Bandengruppe von 6 Männern und einer Frau. Die Bande zog sich nach kurzem Feuergefecht unter Zurücklassung von Mpis, Handgranaten und Munition zurück.

Die am 6.5. südlich Munkacs abgesetzte Fallschirmgruppe wurde am 18.5. bei Majdanki, nördlich Huszt, von Honveds gestellt, dabei wurde ein Bandit erschossen. Bei Fortsetzung der Verfolgung wurden am 20.5. weitere drei Banditen erschossen, zwei konnten entkommen. Die Bande war ausgerüstet mit Mpi, Pistolen, Handgranaten, Ferngläsern, Kompass, Landkarten und deutschem Geld.

3.) Juden: Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten 110.556, in Kaschau wurden bisher 54 Ungarn wegen Verschlebung bezw. Versteckens jüdischen Vermögens von der ungarischen Polizei festgenommen. Bei den Ermittlungen und Durchsuchungen im Judenlager Neumark wurden bisher über 100 Nichtjuden festgestellt, die jüdisches Vermögen verbergen gehalten haben. So hat u.a. auch die Ordonnanz des ungarischen Militärverwaltungschefs, Oberst Kosmand, Gold- und Schmucksachen von Juden im Werte von etwa einer halben Million Pengoes in Empfang genommen und versteckt.

Fds Budapest nahm eine jüdische Arztwitwe fest, die drei fabrikneue Röntgenapparate an verschiedenen Stellen versteckt und sie so einer geheimnützigen Verwendung entzogen hatte.

In der Nacht zum 19.5. unternahmen 7 Juden einen Fluchtversuch aus dem Lager Kaschau. Von der ungarischen Gendarmerie wurden dabei zwei Jüdinnen auf der Flucht erschossen und zwei Juden verwundet.

4.) Spionageabwehr:

Vom Kds Budapest wurden die Juden Theodor Rosentahl, Arzt, und Mor Janos Bach, Kaufmann, wegen Verdachts der Spionage in Haft genommen.

5.) Einstellung offizieller Stellen:

Nach Beendigung der Judenaktion gewinnt Kas Neu- markt den Eindruck, dass die ungarische Polizei nicht mehr die entgegenkommende und freundschaftliche Art in der Zusammenarbeit mit der deutschen Polizei zeigt. Offenbar vertritt man dort bereits die Ansicht, dass nach Beendigung der Judenaktion ein weiteres Verbieten der deutschen Sicherheitspolizei nicht mehr notwendig und sie nur noch dazu da sei, die Tätigkeit der ungarischen Polizei zu überwachen.

Veesenmayer

R523027

K213808

E422035

Vermerk:

Telegramm wurde von
Ges. Budapest unmittelbar
nach Fuschl durchgegeben. Telegramm
Telko 28. Mai 44

(G.-Schreiber)

B u d a p e s t, den 25. Mai 1944 -

Ankunft: " 28. " 1944 - 1.00 Uhr

Nr. 212 v. 25. V. Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 207
vom 24. Mai

Für Botschafter Ritter.

Der höhere SS- und Polizeiführer
meldete mir am 24. und 25. Mai 1944:

1.) Banditen: Die vom Kds Klausenburg vernommene Funkerin einer am 5.5. abgesetzten Fallschirmagentengruppe gab an, daß die Gruppe den Befehl gehabt hätte, über polnischem Gebiet, und zwar in der Nähe der Stadt Grossno großen A.A.B. abzuspringen. Erst nach zweifältigen Erkundigungen stellten die Agenten fest, daß sie sich in Ungarn befanden. Die Gruppe soll mit polnischem Geld ausgestattet gewesen sein. Ihre Aufgabe bestand angeblich darin, Truppenbewegungen festzustellen, Munitionslager, Brücken usw. zu erkunden, Sabotageakte auszuführen, mit der Bevölkerung Verbindung aufzunehmen und Banditengruppen zu bilden. Die Ergebnisse der Arbeit sollten laufend durch Funk übermittelt werden. Die Funkagentin will im Fallschirmspringen nicht ausgebildet worden sein. Die Handhabung des Fallschirms wurde ihr erst kurz vor dem Absprung erklärt. Nach Mitteilung des Kds Kaschau hat der slowakische Minister Mach auf einer Konferenz der Führer der slowakischen Gendarmerie, Polizei usw. unter Hinweis auf entsprechende deutsche Vorstellungen ein schärferes Vorgehen gegen Juden, Tschechen, Banditen und Verkehrungsmaßnahmen zur Verhinderung von Sabotage gefordert. Er gab der Polizei die Weisung, wichtigeren illegalen Verbindungen größere Aufmerksamkeit zu widmen, ihn persönlich von allen entsprechenden Vorgängen in Kenntnis zu setzen und gegen Banden notfalls in Verbindung mit der slowakischen Wehrmacht einzuschreiten die sich mit dieser Zusammenarbeit einverstanden erklärt hat. Juden und Tschechen sollen aus der Ostslowakei nach dem Westen verbracht werden. Kds. Kaschau meldet, daß

Verteiler:

2 Stück an RAM
3 " " St.S.
1 " " U.St.S. Pol
1 " " Dg. Pol
1 " " Pol IV b
1 " " Inl. (Arb.St.)
1 " " L R v. Grote,

110417

- 2 -

daß am 24. 5. das Dorf Banykowica, 7 km östlich Polena, von Banditen angezündet wurde. Die Honved befindet sich zur Zeit im Gefecht mit den Banden, deren Stärke und Bewaffnung noch unbekannt sind.

2.) Juden: 24. 5. Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten 117.082. Vom Kds Budapest wurde wegen deutschfeindlichen Verhaltens, Abhörens und Verbreitens der Nachrichten des Londoner Senders und wegen Verdachts einen Geheimsender zu besitzen, ein jüdisches Ehepaar festgenommen.

25. 5. Gesamtzahl der ins Reich Abtransportierten 138.870. Komitat und Stadt Munkacs sind seit dem 23. 5. restlos von Juden geräumt.

3.) Spionage: Dem Kds Budapest wurde vertraulich bekannt, daß diejenigen Polen, die in der "Klinika Pension" einquartiert sind, versuchen wollen, Ungarn auf illegalem Wege zu verlassen. In diesem Zusammenhang wurden 4 polnische Flüchtlinge festgenommen, von denen einer falsche Papiere bei sich führte.

Von der Abwehrstelle Breslau wurde daraufhingewiesen, daß sich der ehemalige Leiter der politischen Abteilung der Wojwodschaft Kattowitz, der frühere Stadtinspektor Withold Chomransky, in der Nähe von Budapest als Emigrant illegal aufhalten solle. Darauf wurde vom Kds Budapest im polnischen Offiziersinternierungslager Raab der ehemalige polnische Oberleutnant Marian Comransky festgenommen. Ob Identität vorliegt, steht noch nicht einwandfrei fest. Chomransky war bei der Polizei in Kattowitz tätig, wurde aber in Ungarn als Militärflüchtling anerkannt. Hier stand er eine Zeitlang im Dienste des Fremdenkontrollamtes und war an der Überprüfung von Auslandsreisen polnischer Flüchtlinge beteiligt. Von der ungarischen Staatssicherheitspolizei wurde dem Kds Budapest der polnische Jude Leo Biren übergeben, der hier mit falschen Ausweispapieren auf den Namen Leon Sawatzki lebte. Diese Papiere will Biren in Krakau gekauft haben. In Krakau ist Biren im Winter 1934/44 arbeitsvertragsbrüchig geworden und von dort über die Slowakei nach Ungarn geflüchtet.

4.) Sabotage: Durch die Luftangriffe auf Budapest am 3. und 12. 5. entstanden auf dem Gelände der Fanto A.G. kleinere Brände, die im Keime hätten erstickt werden können. Die leitenden Personen dieses Betriebes, Direktor Fanyes, Dipl. Ing. Laszlo Thoman und Direktor Fabri, alle drei Juden, sabotierten jedoch die ersten Bekämpfungsmaßnahmen, sodaß der größte Teil des Werkes dem Feuer zum Opfer fiel. Die Genannten wurden festgenommen.

5.) Donau-Verminung: Am 16. 5. ist beim Stromkilometer 154/8 der stromabwärtsfahrende Motorschlepper "Kreszenc Wallner" auf eine Treibmine gelaufen. Das Heck des Schleppers wurde stark beschädigt. Der Schlepper konnte jedoch auf Strand gesetzt werden. Bei Kisapos sind drei Kähne des Schleppers "Szialiget" auf Minen gelaufen. Verluste: 2 Tote, 2 Schwerverwundete. Die Kähne sind gesunken.

Am 10. 5. lief ein Kahn des Schleppers "Tatra", 20 km westlich Ujvidek, auf eine Mine und sank. Ein zweiter Kahn wurde stark beschädigt.

6.)

113418

- 3 -

6.) Reichsverrat: Wegen dringenden Verdachts, Badoglio-Anhänger finanziell unterstützt zu haben, wurde vom Kds. Budapest der ungarische Staatsangehörige Istvan Ambro in Haft genommen.

Ferner wurde in Budapest wegen deutschfeindlicher Äußerungen und Verdachts, einen Geheimsender betrieben zu haben, der ungarische Staatsangehörige Dipl.Ing. Agoston Kisshazy festgenommen.

7.) Sonstiges: Wegen deutschfeindlicher Äußerungen wurden vom Kds Budapest vorübergehend der britische Staatsangehörige Guy Martin und seine Ehefrau Elisabeth geb. Arady, eine geb. Ungarin, festgenommen. Martin ist seit 30 Jahren in Ungarn ansässig und hat hier ein eigenes Unternehmen.

Veesenmayer.

110419

Telegramm

(G.-Schreiber)

B u d a p e s t, den 25. Mai 1944 - 18.35 Uhr
Ankunfts: " 25. " 1944 - 21.30 Uhr

Nr. 1474 v. 25. V.

G e h e i m

eing. 25. MAI 1944
Amt. f. d. Donau- u. d. Balkan

+ (bei Inl. II

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 1308 u.) vom
11. Mai:

Abtransport: Juden aus Karpatho-Raum
und Siebenbürgen verläuft reibungslos wie
vorgesehen. Bis heute rund 150.000 nach
Zielort abgefertigt. Durch stärkere Bele-
gung der Waggons wird Evakuierungsaktion
ausgezeichneten Zonen bereits am 7. Juni abge-
schlossen.

Am 5. Juni wird mit Konzentrierung der
Juden in Gegend nördlich Budapest - von
Kaschau bis Reichsgrenze - (Zone III) be-
gonnen. Erfasst werden voraussichtlich rund
65.000 Juden, die in der Zeit vom 11. bis
16. Juni nach Zielort abgefertigt werden.

In einer heute im Innenministerium
unter Vorsitz Staatssekretärs Baky stattge-
fundenen Besprechung, an welcher Obergespan
Gendarmerie und Polizeiführer aus Zone III
und Führer Sondereinsatzkommandos des SD,
Obersturmbannführer Eichmann mit seinen
Sachbearbeitern teilnahmen, sind alle Einze-
heiten für Konzentrierung und Abbeförderung
in Zone III festgelegt worden. Mitte Juni
wird mit Konzentrierung im gesamten bisher
nicht bearbeiteten Raum ostwärts der Donau-
mit Ausnahme Komitat und Stadt Budapest -
(Zone IV) begonnen. In diesem Gebiet werde
schätzungsweise 100.000 Juden erfaßt.

Verteiler Nr. 4:

1. Inl. II (Arb. St.)

2. RAM

3. St. S.

4. BRAM

5. Botsch. Ritter

6-14 an Abt. Leiter:

6. Pol., 7. Recht,

8. da Pol., 9. Kult. Pol.,

10. Presse, 11. Prot., 12. Ru.,

13. Inl. I, 14. Inl. II

15. an Dg. Pol.

16. Dg. Arb. Abt. (weil nicht
Pol. Arb. Abt. ist)

17. Sammlg. Telko.

ist Nr.

Veesenmayer.

K213809 H323028

Zür den Vorgesetzten.

E422036

Expt. 2.

AA Jnl. II g 242.

010

Ref.: LR.I.Kl. vom Thadden.

Geheime Reichsarchiv

Begleitet von Herrn Hezinger traf ich am Montag, den 22. Mai, in Budapest ein und meldete mich unverzüglich bei der Gesandtschaft, sprach mit der Dienststelle Eichmann und mit der Dienststelle Ballensiefen.

Am Spätnachmittag suchte ich zunächst Herrn VLR Feine als Geschäftsträger, sodann Herrn von Adamovic als Sachbearbeiter für Judenfragen, Herrn Triska und Herrn Brunhoff (Presseabteilung) auf.

VLR Feine sprach mich unverzüglich auf den Fall Hezinger an und erklärte, daß Hezinger seines Erachtens vorläufig schlechterdings unentbehrlich sei. Ich setzte ihm daraufhin die Gründe auseinander, weshalb seine sofortige Rückreise nach Salzburg erforderlich sei. Herr Triska erklärte, am Montag sowie auch am darauf folgenden Tage für mich keine Zeit zu haben. Er werde Mittwoch vormittag zu meiner Verfügung stehen. Mit Herrn Brunhoff besprach^{ich} die mit der Herausgabe einer antijüdischen Zeitung in Budapest zusammenhängenden Fragen. Mit Herrn von Adamovic erörterte ich den gesamten Problemkomplex, der mit den Maßnahmen gegen das Judentum in Budapest zusammenhängt. Herr von Adamovic, ursprünglich österreichischer Beamter, ist durch Gelenkrheumatismus und Ischias in seiner Bewegungsmöglichkeit zu stark gehindert, daß er eigentlich nur am Schreibtisch arbeiten kann. Jede Möglichkeit, mit Außendienststellen Fühlung zu nehmen, bedeutet für ihn eine unerhörte körperliche Anstrengung. Er ist daher auch gezwungen gewesen, die gesamte Außenarbeit 100 %ig auf Herrn Hezinger abzuwälzen, weil ihm ein Mitarbeiter nicht zur Verfügung steht und er, wie gesagt, rein körperlich zu der Außenarbeit nicht in der Lage ist. Im übrigen ist Adamovic durch seine langjährige Tätigkeit in Budapest und wohl auch verwandtschaftliche Beziehungen mit - um den Ausdruck des Gesandten Veessenmayer zu gebrauchen - der ungarischen Gesellschaft so verfilzt, daß seine beschleunigte Abberufung von Budapest notwendig geworden ist. Als Nachfolger für Adamovic ist Leg. Rat Grell vorgesehen, der vermutlich in den Pfingsttagen in Budapest eintreffen wird.

Die

K209057

300799

Die Unterhaltung mit Adamovic zeigte, daß er mit großem Eifer die antijüdische Gesetzgebungsarbeit verfolgt hat und sich in ihr hervorragend auskennt. Von den tatsächlichen Absichten der Exekutive und der praktischen Durchführung der Judenmaßnahmen dagegen hat er keine Vorstellung.

Um 19,15 Uhr suchte ich weisungsgemäß Gesandten Veessenmayer auf, mit dem sich eine fast einstündige Unterhaltung entwickelte.

1. Zum Fall Hezinger sagte mir Gesandter V., nachdem ich ihm die Notwendigkeit der Rückkehr Hezingers nach Salzburg vorgetragen hatte, er sehe dies völlig ein und sei sich auch darüber klar, daß Hezinger ihm nur geliehen sei. Auf der anderen Seite bäte er doch zu würdigen, daß er - V. - eine außerordentlich schwierige Arbeit habe und die Zusammenarbeit mit den H-Dienststellen nicht immer glatt laufe. Hezinger habe es nicht nur verstanden, seinen Auftrag hervorragend durchzuführen, sondern auch so kameradschaftliche Beziehungen zu den Dienststellen der Exekutive herzustellen, daß Hezinger der Einzige sei, der ihm, V., bisher nur Freude bereitet habe und auf dessen Arbeitsgebiet es Schwierigkeiten bisher nicht gegeben habe. Adamovic, dessen Abberufung er hätte verlangen müssen, sei für die Arbeit ungeeignet. Eine andere Arbeitskraft stehe ihm bisher nicht zur Verfügung. Er befürchte ernsthaft, daß die Abberufung Hezingers zu allen übrigen Schwierigkeiten auch noch zu Differenzen auf diesem Gebiet führen werde. Er wäre daher außerordentlich dankbar, wenn es sich irgendwie einrichten ließe, daß Hezinger noch drei bis vier Wochen bei ihm bliebe. Er sei aber auch bereit, wenn es gar nicht anders ginge, Hezinger schon vorher zu entlassen und Grell zunächst hauptsächlich für die Judenarbeit einzuspannen. Er müsse jedoch auf jeden Fall bitten, daß Hezinger Grell noch einige Tage einarbeiten könne. In diesem Sinne werde er auch noch einmal an Herrn VLR Wagner herantreten.

2. Zur Frage der Vermögensbehandlung trug ich Gesandten V. meine Auffassung vor. Er erklärte, daß er es im Augenblick noch für zu früh halte, um den Fragenkomplex bei den Ungarn anzuschneiden. Er bitte mich um zwei Aufzeichnungen, die die beiden möglichen Lösungen behandelten. Er werde die Frage dann nochmals überprüfen und in Angriff nehmen, sobald er den Boden dafür für günstig halte.

3. Gesandter Veessenmayer wies mich bei Behandlung von Punkt 2. darauf hin, daß das zur Debatte stehende Objekt ja in keinem Verhältnis hinsichtlich der Größenordnung zu dem von Dienststellen des Reichsführers in Ungarn eingeleiteten Fischzug stehe. In dieser außergewöhnlich heiklen Angelegenheit schicke er seinen besten Mitarbeiter, Konsul Rekowski, gerade zum Reichsführer. Nähere Andeutungen, worum es sich hierbei handle, machte er mir nicht. Soweit ich aus Andeutungen entnehmen konnte, scheint es sich um Geheimverträge zu handeln, die Gruppenführer Winkelmann hinter dem Rücken von V. vorbereitet hat und mit denen V. nicht einverstanden ist.

4. Wir besprachen sodann noch kurz das Problem Ballensiefen, der sich in Budapest recht unglücklich verhalten hat, sodaß V. bei Winkelmann seine Abberufung gefordert hat. Die Sache scheint jedoch behelfsmäßig eingereicht zu sein.

Am nächsten Morgen besuchte ich die Dienststelle Eichmann. Ein Überblick ergab, daß bis zum 24. mittags etwa 116 000 Juden in das Reich abtransportiert sind. Weitere rund 200 000 sind konzentriert und warten auf den Abtransport. Es handelt sich hierbei überwiegend um Juden aus den nordöstlichen Teilen Ungarns. Darüber hinaus ist die Konzentrierung im Süden, Südosten und Südwesten des Landes in einer 30 km breiten Grenzzone durchgeführt worden. Am 7. Juni beginnt die Konzentrierung in den nördlichen und nordwestlich von Budapest gelegenen Provinzen. Man rechnet mit etwa 250 000 Juden. Gleichzeitig wird die Ghettoisierung der im Süden von Budapest gelegenen Landesteile abgeschlossen werden. Ende Juni hofft man so weit zu sein, daß die Konzentrierung der in Budapest lebenden Juden beginnen kann. Insgesamt glaubt man rund 1 000 000 Juden (evtl. sogar etwas mehr) zu erfassen, von denen etwa $\frac{1}{3}$ arbeitseinsatzfähig sein dürfte und von Sauckel, der OT usw. in Oberschlesien in Empfang genommen wird. Lediglich etwa 80 000 arbeitsfähige Juden sollen unter Bewachung der Honved in Ungarn zurückbleiben, um in der ungarischen Rüstungsindustrie beschäftigt zu werden. Die gesamte Aktion soll etwa Ende Juli abgeschlossen sein (einschließlich Abtransport). Eichmann bat dringend um weitere Unterstützung in der Form, wie sie Hezinger bisher geleistet habe. Nur dadurch könne er bei der an sich erforderlichen Härte der ungarischen Gendarmerie

und

K209059

300801

und bei der nicht zu leugnenden Sturheit seiner eigenen Außenkommandos eine Gewähr dafür sehen, daß bei der Behandlung von Ausländern keine zu groben Schnitzer passierten. Eichmann war sehr betroffen, wie ich ihm mitteilte, daß Hezinger sofort abberufen werden würde. Er erklärte mir sodann, daß er in diesem Falle für nichts gerade stehe, sofort den Gesandten darauf ansprechen werde und böse Komplikationen, besonders bei Durchführung der Judenaktion in Budapest, erwarte. Ich kündigte ihm dann an, daß Grell vermutlich den Auftrag übernehmen werde. Eichmann meinte jedoch, auch wenn Grell tüchtig sei, befürchte er doch für die Arbeit, denn klappen tue diese erst, wenn eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zustande gekommen wäre. Dies habe Hezinger erreicht, und jede neue Kraft werde erst längere Zeit hierzu benötigen. Ob es nicht wenigstens möglich sei, Hezinger für die Durchführung der Konzentrierungsarbeit in Budapest nochmals für 10 bis 14 Tage nach Budapest zu entsenden.

Mittags war ich Gast von Eichmann und seinen Herren.

Am Nachmittag suchte ich das von Ballensiefen neu aufgezugene Antijüdische Institut auf. Ballensiefen hat leider die erstaunliche Taktlosigkeit begangen, zur Eröffnung des Instituts, zu der eine Reihe ungarischer Staatssekretäre geladen waren, keinen Vertreter der Gesandtschaft zuzuziehen, ja die Gesandtschaft nicht einmal von dem bevorstehenden Ereignis zu unterrichten. Das Institut selbst ist in einem ursprünglich jüdischen Klub im Zentrum der Stadt untergebracht. Es sieht seine Aufgabe vorerst hauptsächlich in der propagandistischen Untermauerung der Judenaktion. Hierzu wird eine Stürmer-ähnliche Zeitung herausgebracht unter dem Namen "Harc". Die erste Nummer erschien vorige Woche in einer Auflage von 50 000 und war innerhalb einer Stunde vergriffen. Den Verkäufern wurde das Blatt in Budapest förmlich aus der Hand gerissen. Besonders wurde beobachtet, daß Juden bis zu 30 Exemplare kauften. Es steht aber zu hoffen, daß das Blatt auch arische Abnehmer gefunden hat. Leiter des Instituts ist Professor Bosnyak, der sich in seiner Rolle offensichtlich nicht sehr wohl fühlt, da er nicht propagandistisch, sondern wissenschaftlich arbeiten möchte, dazu aber zurzeit naturgemäß nicht kommt. In Vertretung von Ballensiefen ist der praktische Manager des Instituts H-Obersturmführer Döscher, der bisher eine ähnliche Gründung Ballensiefens in Paris gesteuert hat.

K209060

300802

Am

Am 24. morgens vor meiner Rückreise nach Berlin suchte ich, wie verabredet, Triska auf. Dieser unterhielt sich mit mir etwa 5 Minuten stehend im Korridor, erzählte mir kurz seinen Arger mit Ballensiefen und seine Sorgen wegen der Vorbereitung des Internationalen Kongresses und verabschiedete sich dann ganz plötzlich, da er sich um seine Telefonanlage kümmern müsse. Wie mir Hezinger vertraulich mitteilte, ist die Verstimmung zwischen Ballensiefen und Triska zu einem erheblichen Teil auch darauf zurückzuführen, daß Triska Ballensiefen laufend bei sich antichambrieren ließe und ihn dann nur sehr kurz abfertige.

Berlin, den 25. Mai 1944.

K209051

300803

Die Judenfrage in Ungarn wird, wie ich bei meinem kurzen Aufenthalt in Budapest feststellen konnte, mit lebhafter Unterstützung der ungarischen Staatssekretäre Endre Laslo und Baky im Eiltempo einer Lösung entgegengeführt. Im einzelnen ergibt sich folgendes:

Die Ungarische Regierung hat ~~den~~ Verbringung aller nach ungarischem Gesetz als Juden anzusehenden ungarischen Staatsbürger in die Ostgebiete zugestimmt. Zurückbehalten werden sollen lediglich 80 000 Juden, die unter Bewachung durch die ungarische Armee zum Arbeitseinsatz in ungarischen Rüstungsbetrieben gelangen sollen.

Die Gesamtzahl der Juden in Ungarn wird unter Zugrundelegung der ungarischen Begriffsdefinition des Juden auf 900 000 bis 1 000 000 geschätzt. Davon befinden sich etwa 350 000 in Budapest.

Man hat zunächst mit einem umfangreichen antijüdischen Gesetzgebungswerk begonnen, um die Entjudung des politischen Lebens, der Wirtschaft usw. sicherzustellen. Diese Gesetzgebungsarbeit wird laufend weiter ausgebaut.

Gleichzeitig wurde im gesamten Lande mit Ausnahme der Stadt Budapest mit der Ghettoisierung der Juden begonnen. Im wesentlichen wurden diese Maßnahmen bereits zum Abschluß gebracht. Budapest selbst wurde durch einen Polizeikordon gesichert, so daß im Rahmen des Möglichen illegale Ausreisen von Juden unterbunden werden.

Sodann wurde an der Süd- und Südostgrenze ein 30 km breiter Streifen von Juden überhaupt geräumt und mit der Konzentrierung von Juden in großen Sammelagern in den Nordostprovinzen begonnen.

Diese Konzentrierungsmaßnahmen führten zur Erfassung von rund 320 000 Juden, von denen seit 15.5. täglich 12-14 000 ins Generalgouvernement zur Verladung gelangen. Bis zum 24.5. mittags waren 116 000 Juden abtransportiert.

Der einsetzende Abtransport hat unter den Juden in den übrigen Gebietsteilen Ungarns, insbesondere in Budapest erhebliche Erregung ausgelöst. Trotz der unmittelbar bevorstehenden Radikallösung ließ man daher, wie vorstehend erwähnt, die Gesetzgebungsmaschine weiterhin auf vollen Touren laufen und ließ gleichzeitig durch den Judenrat in Budapest bekanntgeben, daß sich die Maßnahmen nur auf die Juden in den Ostgebieten erstreckten, die ihre jüdische Eigenart behalten

behalten hätten und nicht wie die Juden in den übrigen Gebiets-
teilen magyarisiert seien; das Gesetzgebungswerk zeige deutlich,
daß man hinsichtlich der übrigen ungarischen Gebiete anders verfahren
werde, denn sonst sei dieses Gesetzgebungswerk ja überflüssig.
Ob zufolge dieser Propaganda oder aus anderem Grunde mag dahinge-
stellt bleiben, jedenfalls ist das Judentum in den übrigen ungarischen
Gebieten bisher trotz des beginnenden Abtransports ^{schleunig} ruhig ge-
blieben. Man rechnet jedoch allgemein bei den H-Dienststellen mit
gewissen Schwierigkeiten, sobald die Konzentrierungs- und Abtrans-
portmaßnahmen auch in den anderen Provinzen anlaufen.

In diesen Tagen findet unter Vorsitz des ungarischen Innen-
ministers - der hiermit erstmalig sich selbst in der Judenfrage
in den Vordergrund stellt nach bisheriger Zurückhaltung - eine
Sitzung der Obergespane, Gendarmeriekommandeure usw. der nörd-
lichen und nordwestlichen Provinzen statt, in denen die Verwaltungs-
stellen die Weisungen für die Konzentrierungsarbeit in ihren Pro-
vinzen entgegennehmen sollen. Am 7.6. wird sodann mit der Konzen-
trierung in diesen Gebieten begonnen. Anschließend werden die glei-
chen Maßnahmen im Süden und Südwesten durchgeführt werden.

Mitte bis Ende Juli glaubt man dann Budapest selbst in Angriff
nehmen zu können. Hierfür ist eine eintägige Großaktion vorgesehen,
die unter Heranziehung starker ungarischer Gendarmeriekräfte aus
der Provinz, aller Spezialeinheiten und Polizeischulen, sowie unter
Benutzung aller Budapester Briefträger und Schornsteinfeger als
Lotsen durchgeführt werden soll. Der gesamte Autobus- und Straßen-
bahnverkehr wird für diesen einen Tag eingestellt werden, um alle
Verkehrsmittel für den Abtransport der Juden einsetzen zu können.
Die Konzentrierung soll auf einer Donauinsel oberhalb Budapests
erfolgen. Man hofft, daß genügend Kräfte zur Verfügung stehen wer-
den, um möglichst alle Juden zu erfassen und ein Abwandern starker
Teile in die Illegalität vermeiden zu können. Bis spätestens Anfang
September glaubt man den Abtransport aller Juden mit Ausnahme der
vorerwähnten 80 000 abgeschlossen zu haben.

Die Aussortierung der ausländischen Juden ist an sich durch
Weisungen der Zentralstelle hinreichend sichergestellt. Doch zei-
gen die örtlichen ungarischen Gendarmerieführer einen so extremen
Eifer, daß sie ihre Ehre darein setzen, möglichst keine Ausländer
melden

melden zu müssen. Hezinger hat im Rahmen seines von Inland II ihm erteilten Auftrages Stichproben bei den Lagern durchgeführt und eine größere Anzahl ausländischer Juden in den Lagern festgestellt und aussortieren lassen. Man legt auf eine weitere Beteiligung von Dienststellen des Auswärtigen Amtes in der bisher von Hezinger ausgeführten Form besonderen Wert, da man seitens der Dienststellen des Reichsführers in Nordungarn und Budapest eine besonders starkes Kontingent ausländischer Juden erwartet und Schwierigkeiten nach Möglichkeit vermeiden möchte. Aus Mangel an Arbeitskräften kann Gruppe Inland II Hezinger jedoch leider nicht in Budapest belassen. Gesandter Veessenmayer beabsichtigt, Legationsrat Grell, der ihm angekündigt worden ist, mit der Weiterführung der Hezingerschen Aufgabe zu betrauen.

Der Begriff Jude ist in Ungarn etwas anders gefaßt als nach den Nürnberger Gesetzen. Mischlinge gibt es nach der ungarischen Gesetzgebung überhaupt nicht, sondern nur Juden und Nichtjuden. Von einer Schärferfassung des Judenbegriffs im Sinne der Nürnberger Gesetze ist abgesehen worden, da in diesem Falle ein erheblicher Teil des Freundeskreises von Horthy und des ungarischen Landadels in die Judenmaßnahmen einbezogen werden müßten. Dies erscheint allen deutschen Stellen in Budapest jedoch zumindest zur Zeit nicht ratsam. Dagegen ist für die sogenannten Zertifikatsjuden - d.h. solche Juden, die wegen besonderer Verdienste als Arier behandelt werden sollen - eine Überprüfung der Zertifikate angeordnet worden. Durch engste Zusammenarbeit zwischen Staatssekretär Endre Laslo, der den Vorsitz der Überprüfungskommission hat, und den Dienststellen des SD ist gewährleistet, daß ein Mißbrauch mit Zertifikaten nicht mehr vorkommen wird.

Propagandistisch unterstützt wird die Judenaktion durch die neugegründete antijüdische Zeitung "Harc", die am Sonntag, den 21.5. in einer Auflage von 50 000 Exemplaren erstmalig erschien. Die in Budapest zur Verteilung gelangten Exemplare waren innerhalb einer Stunde vergriffen. Dabei wurde beobachtet, daß sterntragende Juden bis zu 30 Exemplare aufkauften. In welchem Ausmaß die Zeitung also auch ^{an} den arischen Leserkreis gelangt ist, den sie eigentlich ansprechen soll, läßt sich nicht übersehen.

Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa $\frac{1}{3}$ der abtransportierten Juden arbeitsunfähig. Sie werden sofort nach Eintreffen

Eintreffen im Sammellager Auschwitz auf die Dienststellen von Gauleiter Sauckel, die OT usw. verteilt. Von zahlreichen Organisationen sind zwecks Erfassung von jüdischen Arbeitskräften Vertreter nach Berlin entsandt worden. Die Dienststellen des Reichsführers in Budapest lassen sich jedoch auf irgendwelche Debatten nicht ein, sondern schicken alle diese Vertreter mit dem nüchternen Bescheid zurück, daß zuständig für Anforderungen sei das W-Wirtschafts-Hauptamt in Berlin.

Berlin, den 26. Mai 1944.

Hindler

Geheime Reichssache

Inl. II 286 g.Rs.

AA Inl. II g 210

Hiermit

Herrn Staatssekretär

Herrn U.St.S. Pol

Herrn Abteilungsleiter P

Herrn Abteilungsleiter Kult Pol

Inf. XIV

- je besonders -

mit der Bitte um Kenntnissnahme vorgelegt.

Berlin, den 26. Mai 1944.

K213834

Inkraft Inl. II

Der Herr St. S. bittet, diese Zusprennung
auf dem Herrn RHM vorzulegen.
(Weiterleitung über St. S. auf auf Befehl)

Thadden

Ausdr. m. R

J. Gotschke R. H.

m. d. B. m.

Wien 22/5

487132

Kenntnis nah

h/6

Ref.: Dr. L. L. von Thadden.

Hergestellt in 7 Exemplaren 097
Dies ist Exemplar

Die Judenfrage in Ungarn wird, wie ich bei meinem kurzen Aufenthalt in Budapest feststellen konnte, mit lebhafter Unterstützung der ungarischen Staatssekretäre Andre Laslo und Baky im Viltempo einer Lösung entgegengeführt. Im einzelnen ergibt sich folgendes:

Die Ungarische Regierung hat der Verbringung aller nach ungarischem Gesetz als Juden anzusehenden ungarischen Staatsbürger in die Ostgebiete zugestimmt. Zurückbehalten werden sollen lediglich 80 000 Juden, die unter Bewachung durch die ungarische Armee zum Arbeitseinsatz in ungarischen Rüstungsbetrieben gelangen sollen.

Die Gesamtzahl der Juden in Ungarn wird unter Zugrundelegung der ungarischen Begriffsdefinition des Juden auf 900 000 bis 1 000 000 geschätzt, davon befinden sich etwa 350 000 in Budapest.

Man hat zunächst mit einem umfangreichen antijüdischen Gesetzgebungswerk begonnen, um die Entjudung des politischen Lebens, der Wirtschaft usw. sicherzustellen. Diese Gesetzgebungsarbeit wird laufend weiter ausgebaut.

Gleichzeitig wurde im gesamten Lande mit Ausnahme der Stadt Budapest mit der Ghettoisierung der Juden begonnen. Im wesentlichen wurden diese Maßnahmen bereits zum Abschluß gebracht. Budapest selbst wurde durch einen Polizeikordon gesichert, so daß im Rahmen des Möglichen illegale Ausreisen von Juden unterbunden werden.

Sodann wurde an der Süd- und Südostgrenze ein 30 km breiter Streifen von Juden überhaupt geräumt und mit der Konzentrierung von Juden in großen Sammelagern in den Nordostprovinzen begonnen.

Diese Konzentrierungsmaßnahmen führten zur Erfassung von rund 320 000 Juden von denen seit 15.5. täglich 12-14 000 ins Generalgouvernement zur Verladung gelangen. Bis zum 24.5. mittags waren 116 000 Juden abtransportiert.

Der einsetzende Abtransport hat unter den Juden in den übrigen Gebietsteilen Ungarns, insbesondere in Budapest erhebliche Erregung ausgelöst. Trotz der unmittelbar bevorstehenden Radikallösung ließ man daher, wie vorstehend erwähnt, die Gesetzgebungsmaschine weiterhin auf vollen Touren laufen und ließ gleichzeitig durch den Judenrat in Budapest bekanntgeben, daß sich die Maßnahmen nur auf die Juden in den Ostgebieten erstreckten, die ihre jüdische Eigenart behalten

behalten hätten und nicht wie die Juden in den übrigen Gebiets-
teilen magyarisiert seien; das Gesetzgebungswerk zeige deutlich,
daß man hinsichtlich der übrigen ungarischen Gebiete anders verfahren
werde, denn sonst sei dieses Gesetzgebungswerk ja überflüssig.
Ob zufolge dieser Propaganda oder aus anderen Gründe mag dahinge-
stellt bleiben, jedenfalls ist das Judentum in den übrigen ungarischen
Gebieten bisher trotz des beginnenden Abtransports ^{ruhig} ge-
blieben. Man rechnet jedoch allgemein bei den M-Dienststellen mit
gewissen Schwierigkeiten, sobald die Konzentrierungs- und Abtrans-
portmaßnahmen auch in den anderen Provinzen anlaufen.

In diesen Tagen findet unter Vorsitz des ungarischen Innen-
ministers - der hiernit erstmalig sich selbst in der Judenfrage
in den Vordergrund stellt nach bisheriger Zurückhaltung - eine
Sitzung der Obergespanne, Gendarmeriekommandeure usw. ^{(der nörd-}
~~lichen und nordwestlichen~~ Provinzen statt, in denen die Verwaltungs-
stellen die Leistungen für die Konzentrierungsarbeit in ihren Pro-
vinzen entgegennehmen sollen. Am 7.6. wird ~~es dann~~ mit der Konzen-
trierung in ~~den~~ Gebieten begonnen. Anschließend werden die glei-
chen Maßnahmen im Süden und Südwesten durchgeführt werden.

Mitte bis Ende Juli glaubt man dann Budapest selbst in Angriff
nehmen zu können. Hierfür ist eine eintägige Großaktion vorgesehen,
die unter Heranziehung starker ungarischer Gendarmeriekräfte aus
der Provinz, aller Spezialeinheiten und Polizeischulen, sowie unter
Benutzung aller Budapester Briefträger und Schornsteinfeger als
Lotsen durchgeführt werden soll. Der gesamte Autobus- und Straßen-
bahnverkehr wird für diesen einen Tag eingestellt werden, um alle
Verkehrsmittel für den Abtransport der Juden einsetzen zu können.
Die Konzentrierung soll auf einer Donauinsel oberhalb Budapests
erfolgen. Man hofft, daß genügend Kräfte zur Verfügung stehen wer-
den, um möglichst alle Juden zu erfassen und ein Abwandern starker
Teile in die Illegalität vermeiden zu können. Bis spätestens Anfang
September glaubt man den Abtransport aller Juden mit Ausnahme der
vorerwähnten 80 000 abgeschlossen zu haben.

Die Aussortierung der ausländischen Juden ist an sich durch
Leistungen der Zentralstelle hinreichend sichergestellt. Doch zei-
gen die örtlichen ungarischen Gendarmerieführer einen so extremen
Eifer, daß sie ihre Ehre darein setzen, möglichst keine Ausländer
melden

K213813

E422043

melden zu müssen. Hezinger hat im Rahmen seines von Inland II ihm erteilten Auftrages Stichproben bei den Lagern durchgeführt und eine größere Anzahl ausländischer Juden in den Lagern festgestellt und aussortieren lassen. Man legt auf eine weitere Beteiligung von Dienststellen des Auswärtigen Amtes in der bisher von Hezinger ausgeführten Form besonderen Wert, da man seitens der Dienststellen des Reichsführers in Nordungarn und Budapest eine besonders starkes Kontingent ausländischer Juden erwartet und Schwierigkeiten nach Möglichkeit vermeiden möchte. Aus Mangel an Arbeitskräften kann Gruppe Inland II Hezinger jedoch leider nicht in Budapest belassen. Gesandter Veesenmayer beabsichtigt, Legationsrat Grell, der ihm angekündigt worden ist, mit der Weiterführung der Hezinger'schen Aufgabe zu betrauen.

Der Begriff Jude ist in Ungarn etwas anders gefaßt als nach den Nürnberger Gesetzen. Mischlinge gibt es nach der ungarischen Gesetzgebung überhaupt nicht, sondern nur Juden und Nichtjuden. Von einer Schärferfassung des Judenbegriffs im Sinne der Nürnberger Gesetze ist abgesehen worden, da in diesem Falle ein erheblicher Teil des Freundeskreises von Horthy und des ungarischen Landadels in die Judenmaßnahmen einbezogen werden müßten. Dies erscheint allen deutschen Stellen in Budapest jedoch zumindest zur Zeit nicht ratsam. Dagegen ist für die sogenannten Zertifikatsjuden - d.h. solche Juden, die wegen besonderer Verdienste als Arier behandelt werden sollen - eine Überprüfung der Zertifikate angeordnet worden. Durch engste Zusammenarbeit zwischen Staatssekretär Endre Laslo, der den Vorsitz der Überprüfungskommission hat, und den Dienststellen des SD ist gewährleistet, daß ein Mißbrauch mit Zertifikaten nicht mehr vorkommen wird.

Propagandistisch unterstützt wird die Judenaktion durch die neugegründete antijüdische Zeitung "Harc", die am Sonntag, den 21.5. in einer Auflage von 50 000 Exemplaren erstmalig erschien. Die in Budapest zur Verteilung gelangten Exemplare waren innerhalb einer Stunde vergriffen. Dabei wurde beobachtet, daß sterntragende Juden bis zu 30 Exemplare aufkauften. In welchem Ausmaß die Zeitung also auch den arischen Leserkreis gelangt ist, den sie eigentlich ansprechen soll, läßt sich nicht übersehen.

Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa $\frac{1}{3}$ der abtransportierten Juden arbeitseinsatzfähig. Sie werden sofort nach

Eintreffen

4

Eintreffen im Sammellager ~~Wannsee~~ auf die Dienststellen von Gauleiter Sauckel, die OT usw. verteilt. Von zahlreichen Organisationen sind zwecks Erfassung von jüdischen Arbeitskräften Vertreter nach Berlin entsandt worden. Die Dienststellen des Reichsführers in Budapest lassen sich jedoch auf irgendwelche Debatten nicht ein, sondern schicken alle diese Vertreter mit dem nüchternen Bescheid zurück, daß zuständig für Anforderungen bei das Wirtschafte-Hauptamt in Berlin.

Berlin, den 26. Mai 1944.

AA Jul. II g 210

Geheime Reichsangelegenheiten

112

Inl. II 286 g.Rs.

H. Meißner

Hiermit

Herrn Staatssekretär

Herrn U.St.S. Kol

Herrn Abteilungsleiter P

Herrn Abteilungsleiter Kult Kol

Inf. XIV

ausgeschlossen

H. G. P. R. H. H.

- je besonders -

E422041

mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

Berlin, den 26. Mai 1944. K213827

Dr. v. Thadden

Hiermit

Herrn Gruppe 10 Inl. II

vorgelegt.

Berlin, den 26. Mai 1944.

Thadden

Telegramm
(offen)

B u d a p e s t , den 27. Mai 1944
Ankunft, den 30. Mai 1944

Nr. 217 v. m 27.5.44.

Für Herrn Botschafter Ritter.

so gekommen.

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 217 vom 27.5. +)

Der Höhere S.- und Polizeiführer meldet mir am
27. Mai 1944:1. Juden:

Gesamtzahl der ins Reich Abtransportierten:
17.038.

KdS Budapest nahm eine Jüdin fest, die beschul-
digt wird, mit einem deutschen Soldaten zu verkehren.
Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurden Lichtbilder
mit Widmungen, Briefe und Anschriften deutscher Sol-
daten in größerer Anzahl gefunden. Beteiligt ist auch
die Wirtin der festgenommenen Jüdin, die zugibt, daß
sie zusammen mit der Jüdin bei Zusammenkünften mit
Soldaten ohne Stern erschienen seien. Weiter behauptete
die Wirtin, daß der Soldat, der augenblicklich mit
der Jüdin verkehre, genau wisse, daß es sich bei ihr
um eine Jüdin handelt. Ferner wurden in Budapest der
im Jahre 1938 unter Hinterlassung größerer Schulden
aus Berlin geflüchtete Jude Max Herzfeld und seine
Ehefrau festgenommen. Die Genannten sollen ihr Ver-

mögenVerteiler:

St.S.
BRAM
U.St.S.Pol
Dg.Pol
Pol IV
In III (Arb.Stelle)

K213821

E422054

Dies ist Exemplar Nr.

mögen nach der Schweiz verschoben haben.

KdS Budapest nahm den Juden Wilhelm Kornmauser in Haft, der in dem dringenden Verdacht steht, auf Grund einer Bekanntschaft mit dem Professor Lengle von der Schwedischen Gesandtschaft, demnächst mit einem schwedischen Paß Ungarn zu verlassen.

2. Banditen:

In der Donau liefen zwischen den Dörfern Futak und Begecs 2 Schleppkähne auf Minen und sanken. Als am 22. Mai zwischen 15 und 17 Uhr 2 Motorboote der ungarischen Wasserschutzpolizei zu der Stelle fuhren, um die Wracks, die völlig unter Wasser liegen, mit Bojen zu kennzeichnen, wurden diese von der kroatischen Seite her, aus der Gegend der Dörfer Cenewic und Banostor, mit Gewehren und Maschinengewehren beschossen, sodaß sie ihre Aufgabe nicht erfüllen konnten. Die Stärke der Banditengruppe wird auf etwa 70 Mann geschätzt.

Veesenmayer

K213825

E422055

*ermerk:

on Diplogerma
Budapest unmittelbar
an Fuschl übersandt.

Tello; den 2. VI.44

B u d a p e s t, den 31. Mai 1944 -

Ankunft: (Berlin) " 2. Juni 1944 - 15.00 Uhr

T e l e g r a m m

(G.-Schreiber)

110

Nr. 225 v. 31. V.

Geheime Reichssache!

313gPB

+) auch

Für Herrn Botschafter Ritter.

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 219 v. 28. Mai.

1.) Banditen:

Am 15. Mai d. Js. wurden nach einer Meldung des Kds Kaschau 11 Fuhrwerke einer Honved-Kolonne von Banditen überfallen. Die Honveds wurden verschleppt, die Wagen ausgeraubt und zurückgelassen, Pferde, Waffen, Lebensmittel usw. wurden in das Banditenlager verbracht. Das Banditenlager befindet sich nach Aussagen der aus der Gefangenschaft nach Ausplünderung in Banditenkleidern zurückgekehrten Honveds auf dem Tomratnikberg, 4 km nördlich der Überfallstelle. Die Honveds schätzen die Stärke der Banditengruppe auf 400 bis 450 Mann im Alter von etwa 18 bis 30 Jahren. Es befinden sich darunter auch 2 Frauen. Die Bewaffnung besteht aus Mg, Mpi, Gewehren und Handgranaten. Die von den Honveds geraubten Pferde wurden sofort geschlachtet. Die Honveds vermuten, daß der Bandenführer ein Deutscher ist, da er angeblich einwandfrei deutsch sprach und deutsche Wehrmachtsuniform trug. Er richtete an die Honveds die Aufforderung, den Kampf gegen die Deutschen aufzunehmen. Weiter gab er an, daß 12 km ostwärts des Lagers 12.000 Banditen in Bereitschaft lägen, unter denen sich 350 freiwillige Sowjetfrauen befänden.

E422056

H523033

K213828

erteiler:

Stück an BRAM

" " St.S.

" " U.St.S.

" " Dg.Pol.

" " Inl. II (Arb.Exemp.)

" " Ges. Frohwein

" " L.R. von Grote

KO-

es ist Nr.....

Nach einer beim Kds Stuhlweissenberg eingegangenen Meldung der ungarischen Gendarmerie haben sich am 16. Mai d. Js. bei Paulowa 6 Banditen in deutscher Uniform nach Telefonverbindungen, militärischen Einrichtungen und Eisenbahnverbindungen erkundigt. Nach ihren Angaben hatten sie die Absicht, durch Werbung eine 800 Mann starke Bande zusammenzustellen. Am 17. Mai kam es zu einem Feuergefecht zwischen ihnen und der ungarischen Gendarmerie, wobei es den Banditen gelang, ohne Verluste zu entkommen.

2.)

tragen.

2.) Juden: Gesamtzahl der ins Reich Abtransportierten 204.312.

Die von der Gendarmerie im Judenlager Neumarkt durchgeführte Durchsuchungsaktion hat Geld und Sachwerte von über 2. 000.000 Pengé erbracht.

3.) Spionage-Abwehr.

Wegen Verbindung mit polnischen Kreisen, Abhörens und Verbreitens feindlicher Nachrichten wurden 4 ungarische Juden und 1 Pole vom Kds Budapest festgenommen.

4.) Verminderung der Donau.

Im Hafengebiet von Gönyü wurden durch feindliche Flieger am 29. Mai um 23.55 Uhr mehrere Minen und Bomben geworfen. Ein Schaden ist nicht entstanden, da sich keine Schiffe im Hafen befanden.

Zwischen Alzasfüzitö und Nyergesujfalu wurden ebenfalls durch feindliche Flieger Minen in die Donau geworfen. Die gefährdeten Stromstellen sind für den Verkehr gesperrt worden.

5.) Einstellung der Bevölkerung.

Nach Meldung des Kds Neumarkt wird dort in rechtsgerichteten Kreisen immer mehr der Standpunkt vertreten, daß eine Säuberung des ungarischen Beamtenapparates unbedingt notwendig sei. Die neue Regierung sei zwar bestrebt, im Sinne der deutsch-ungarischen Zusammenarbeit zu handeln, ihre Maßnahmen würden jedoch von untergeordneten Stellen sabotiert. In diesem Zusammenhang geht das Gerücht, daß die ungarischen Behörden durch langsame oder durch Nichtausführung der von der Regierung gegebenen Anordnungen zu erreichen versuchen, immer mehr Deutsche zur Kontrolle der ungarischen Stellen im ungarischen Raum zu binden.

6.) Sonstiges:

Kds. Budapest nahm den Reichsangehörigen Arthur Kersten fest, der bei der Polizeidirektion in Warschau als Angestellter beschäftigt war und im Oktober 1943 illegal nach Ungarn geflüchtet war, um sich seiner Einberufung zur deutschen Wehrmacht zu entziehen.

Vor einigen Tagen wurden im Komitat Bistritz-Massod 6.000 Rumänen in wehrpflichtigem Alter eingezogen, von denen 1.900 nach 14-tägiger Ausbildung der deutschen Wehrmacht auf Anforderung zur Verfügung gestellt werden sollen. Zur Zeit werden weitere 5.000 Rumänen einberufen, von denen ebenfalls ein Kontingent der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden soll. Von den Rumänen werden die zahlreichen Einberufungen als ein schwerer Schlag der Ungarn gegen sie aufgefaßt, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß hier auch Deutschland die Hand im Spiele habe. Ein rumänischer Rechtsanwalt wurde bei dem Ergänzungskommando in Bistritz vorstellig und erklärte, daß durch die Einberufungen ganze Dörfer von Rumänen entvölkert wurden. Man gab ihm .+)

Vermerk:

von Diplogerma Budapest
unmittelbar an Fuschl
weitergeleitet.
Ko, den 2. VI. 44

Telegramm

(G.-Schreiber)

Verschlusssache
zu befrachten

AA Jul. II g 210

126

B u d a p e s t, den 1. Juni 1944 -
Ankunft: (Berlin) " 2. " 1944 -

Nr. 226 v. 1. VI.

Geheime Reichssache!

Für Herrn Botschafter Ritter.

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 225 v. 30. Mai.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldete
mir am 31. Mai 1944 :

1.) Banditen: Bei Palanka wurde ein
von den Banditen aus Kroatien geflüchtetes
Bandenmitglied aufgegriffen. Der Betreffende
sagte aus, daß sich im Dorf Susek an der
Donau, gegenüber Dunacseb, ein für die Ban-
diten in der Bacska zuständiger Bandenstab
befinde, dem etwa 40 Personen angehörten.
Das Dorf werde angeblich von den Banditen
völlig beherrscht.

In Nadayda wurden 3 Banditen gestellt.
Ein Bandit fiel im Feuergefecht, die beiden
anderen konnten gefangen genommen werden.

Am 23. 5. 1944 drangen 2 russische
Fallschirmagenten in ein Bauernhaus in der
Gemeinde Hanykovicy, 12 km von Szolyva ent-
fernt, ein und verlangten Lebensmittel. Dem
Bauern gelang es, ungarische Bekämpfungskräfte
heranzuholen. Als die Banditen, die Sol-
daten bemerkten, eröffneten sie das Feuer,
worauf die Soldaten das Haus mit einigen
Handgranaten in Brand setzten. Die beiden
Banditen, aber auch einige Hausbewohner, die
das Haus nicht mehr rechtzeitig verlassen
konnten, sind verbrannt. Von einem in der
Nähe befindlichen Walde wurde auf die ein-
gesetzte Einheit geschossen. Bei Aufnahme
des Kampfes flüchteten die im Walde befindli-
chen Bandenangehörigen.

Am 24. 5. wurden auf den Wachtposten
des Elektrizitätswerkes in Bacs mehrere
Schüsse abgegeben. Als der Wachtposten die
Schüsse erwiderte, flüchteten die Täter.

In der Gegend von Vespem wurden an-
geblich am 28. 5. 1944 um 22.30 Uhr durch
2 feindliche Flugzeuge Fallschirmagenten ab-
gesetzt. Eine Suchaktion wurde eingeleitet.
Ergebnisse liegen noch nicht vor. 2.)

Verteiler:

an BRAM
" "
" St.S.
" "
" "
" U.St.S. Pol
" Dg. Pol
" Pol IV (Arb.St.)
erner Polit. Ref.
sammlg. Telko.

Dies ist Nr.

E422060

Arbeitszeugnis

K213836

- 2 -

2.) Juden: Anzahl der ins Reich abtransportierten 217.236.

Der Umzug der Juden in Stuhlweissenburg in die ihnen zugewiesenen Gassen ist in vollem Gange.

Vertraulich wurde bekannt, daß die ungarische Gendarmerie in Stuhlweissenburg täglich 50 Juden vernimmt, um Angaben über den Verbleib von Gold, Silber und Wertsachen zu erhalten.

Zur Sicherung der am 5. 6. 1944 in dem Gendarmeriebereich Niskole anlaufenden Judenaktion werden die Grenzen des Kds-Bereichs Debrecen ab 4. 6. 1944, 24 Uhr, durch ungarische Gendarmerie gesperrt.

3.) Verminung der Donau.

Am 22. 5. 1944 sind in der Höhe von Foktoe 2 Motorschiffe und 1 Schleppkahn auf Minen gelaufen. Verluste: 5 Besatzungsmitglieder tot, 3 schwer-, 4 leichtverletzt.

In der Nacht zum 29. 5. 1944 und in der Nacht zum 30. 5. 1944 haben feindliche Flieger bei Jelobrode, zwischen den Stromkilometern 1355 - 1367 Minen in die Donau geworfen.

4.) Sonstiges: Nach Meldung des Kds Szeged sind dort Mitteilungen aus verschiedenen Kreisen eingegangen aus denen übereinstimmend hervorgeht, daß im dortigen Bereich überall zahlreiche, offenbar von deutschen Einheiten und anderen Dienststellen entsandte Aufkäufer auftreten, die versuchen, im Schwarzhandel Lebens- und Genußmittel aufzukaufen. Die Bevölkerung selbst beanstandet diese Aufkäufe zwar nicht, doch werden hierdurch die Preise am Schwarzen Markt in die Höhe getrieben und dadurch die Lebenshaltungskosten der unbemittelten Bevölkerung erhöht. Gegnerisch eingestellte Personen werten diese Tatsache propagandistisch aus.

Veesenmayer.

H325058

K213887

E422061

1237 - 1238
d zwischen den
Stromkilometern.

T e l e g r a m m

(Ger. Schreiber)

Verschlusssache

317gB

Budapest, den 1. Juni 1944 zu behandeln.
Ankunft: " 4. " 1944 - 2.45 Uhr

Nr. 232 v. 1.6.44 Für Herrn Botschafter Ritter

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 226 v. 31.5.

Bemerk:

in Diplogerma
Budapest unmit-
telbar an Fuschl
versandt.
elko. 5.6.44

Der Höhere SS und Polizeiführer meldet mir
am 1. Juni 1944:

1. Juden:

Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten
236.414.

Von dem ungarischen Innenministerium ist beab-
sichtigt, den Raum von Godollo außerhalb der ordent-
lichen Planung bevorzugt von Juden freizumachen. Die An-
regung dazu erging aus dem Kreise des Reichsverwesers,
weil Godollo der Sommersitz des Reichsverwesers ist.
Dem Reichsverweser sollen dort keine Juden mehr zu Ge-
sicht kommen, und er soll persönlich einmal Gelegenheit
haben, die Auswirkungen der Judenmaßnahmen kennenzuler-
nen.

2. Spionage-Abwehr:

Die Ermittlungen in der Angelegenheit des vom
KdS Budapest festgenommenen deutschen Staatsangehörigen
Arthur Kersten ergaben, daß K. seine Dienststellung
beim Polizeipräsidenten in Warschau in vielen Fällen zur
Beschaffung falscher Dokumente für dritte Personen miß-
braucht hat. In der gleichen Sache wurde festgestellt,
daß der beim "bürgerlichen polnischen Hilfskomitee" be-
schäftigt gewesene, zurzeit flüchtige ehemalige polnische
Staatsanwalt Tadeus Rolecki, falsche Personaldokumente
für polnische Flüchtlinge ausgestellt hat.

Auf Veranlassung des KdS Budapest wurde von
der ungarischen politischen Polizei der Pole
Michael Krzakowski in Haft genommen, der nach
einer Ausschreibung in der Fahndungsliste der
Abwehrstelle Wien Leiter der militärischen ZWZ-
Base in Budapest sein soll. In seiner Wohnung
verkehrten sehr viele Polen. Nach Angaben eines
Zeugen soll er zum Kommandanten der militäri-
schen Base für Ungarn in Rumänien ernannt wor-
den sein. Nachprüfung ist veranlaßt.

Wegen Spionage wurde vom KdS Budapest der
Engländer James Slinn von der Shell Steinöl-AG
festgenommen. Slinn ist der Sohn des früheren
Portiers der englischen Gesandtschaft und war
Zuträger des englischen Spions Gerald Hughes
Holmes, der bis Kriegsausbruch als Direktor bei
der Shell-AG Budapest eingebaut war und nach
Kriegsausbruch flüchtete. Weiter wurde in die-
sem Zusammenhang auch der bei Shell Steinöl-AG
in Budapest beschäftigte Jude Josef Klein in
Haft genommen.

3. Vermittlung der Donau:

Nach

H323035

K213829

antragen.

Arbeitsexemplar

E422058

Urteiler:

1a, BRAM

2,

2a, 2b St.S.

3 U.St.S. Pol

4 Dg. Pol

5 Pol IV

6 Inl. II (Arb.-Ex.)

Es ist Exemplar Nr.

2d A Slinn
1/6

6.) Reichsverrat: Wegen dringenden Verdachts, Badoglio-Anhänger finanziell unterstützt zu haben, wurde vom Kds. Budapest der ungarische Staatsangehörige Istvan Ambro in Haft genommen.

Ferner wurde in Budapest wegen deutschfeindlicher Äußerungen und Verdachts, einen Geheimsender betrieben zu haben, der ungarische Staatsangehörige Dipl.Ing. Agoston Kisshazy festgenommen.

7.) Sonstiges: Wegen deutschfeindlicher Äußerungen wurden vom Kds Budapest vorübergehend der britische Staatsangehörige Guy Martin und seine Ehefrau Elisabeth geb. Arady, eine geb. Ungarin, festgenommen. Martin ist seit 30 Jahren in Ungarn ansässig und hat hier ein eigenes Unternehmen.

Veesenmayer.

H523031

K213830

E422039

B u d a p e s t , den 2. Juni 1944
Ankunft: " 6.

Verechlußsache Amt
323, B
- 7. Juni 1944

Nr. 238 vom 2.6.

Für Herrn Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 232 vom 2.6.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am 2.6.1944:

Rechtsbewegung:

Am 28. Mai 1944 fand im Parteigebäude der Pfeilkreuzler in Eger eine Zusammenkunft von 42 Parteimitgliedern aus den Komitaten Heves und Miskolc statt. Die Aufforderung eines Polizeibeamten zur Auflösung der Versammlung wurde nicht befolgt. Da die Pfeilkreuzler auch nach Eintreffen weiterer Polizeikräfte den Versammlungsraum nicht verliessen und sich auch nicht ausweisen wollten, wurden sie zwangsgestellt, jedoch nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen.

2.) Banditen:

In der Umgebung des Anyeser Bergwerks bei Oradna wurden in der zweiten Hälfte des Monats Mai 1944 verschiedentlich Banditen bemerkt. Ein Arbeiter wurde auch von zwei uniformierten Personen beschossen. Das Bergwerk liegt völlig isoliert in den Rednaer Bergen, die Belegschaft von 100 Mann ist unbewaffnet. In dem Bergwerk wird Pyrit gefördert.

An der Nordwestgrenze des Kds-Bereichs Neumarkt, in der Nähe von Kirlibaka, fand ein Zusammenstoß ungarischer Grenzjäger mit einer Bandengruppe in Stärke von 120-140 Mann statt. Eine Kompanie deutsche Wehrmacht wurde eingesetzt. Die Banditen wurden zersprengt.

Nach Meldung des ungarischen Gendarmeriepostenführers in Magyar-Kapus sollen sich in den Wäldern bei Banffy-Dengo auf rumänischem Gebiet etwa 150 rumänische Deserteure aufhalten.

Die Meldung konnte noch nicht nachgeprüft werden. Am 30.5.1944 zwischen 15 und 16 Uhr wurde ein PKW der KFZ-Instandsetzungsabteilung 512 Munkacs, zwischen Hutt und Koziowa überfallen. Die Banditen schossen aus einer Entfernung von etwa 8 m aus dem Walde, verwundeten den Fahrer mehrfach, plünderten ihn aus und liessen ihn liegen. Der Verbleib des Beifahrers ist unbekannt.

3.) Juden:

Gesamtzahl der ins Reichs abtransportierten: 247.856.

4.) Sabotage:

Nach einer Meldung der ungarischen Gendarmerie ist am 25.5.1944 in Elektrizitätswerk Rutabanya ein Transformatorenbrand ausgebrochen, wodurch die Eisenerzgruben teilweise stillgelegt wurde. Es besteht Sabotageverdacht.

5.) Reichs-

K213833

Arbeitskompl. Bei

eintragen.

E422062

merk:
Dipl. Budapest
Stelbar an Fuschl
Sandt.
6.6.44.
1.)

Seiler/
BRAM.
2b St.S.
U.St.S.Pol.
Dg.Pol.
Pol.V
Inl. II (Arb.Ex.)
Ges.Frohwein
Pol.I M.

Herrn Gen. d. St. II
Herrn B. u. L. u. d. St. II
Herrn B. u. L. u. d. St. II
Herrn B. u. L. u. d. St. II
Herrn B. u. L. u. d. St. II

5.) Reichsverrat:

Kds Budapest meldet, dass nach Mitteilungen einer noch nicht überprüften Gewährsperson in Budapest eine reichsfeindliche Organisation bestehen soll, der ausser etwa 200 flüchtigen französischen Kriegsgefangenen eine grössere Anzahl jüdischer Arbeitsdienstler und Zivilpersonen angehören soll. Das Ziel der Organisation soll sein, zu einem geeigneten Augenblick einen Putsch durchzuführen und dabei insbesondere die deutschen Dienststellen schlagartig zu besetzen. Dabei wird von den Organisationsangehörigen angeblich mit einem gleichzeitigen Eingreifen der Feindmächte durch Absetzen einer grösseren Anzahl von Fallschirmjägern gerechnet. Eine Überprüfung der Angaben ist eingeleitet.

6.) Feindeinwirkung:

253 eine
im Strom-
meter...

Am 31.5.1944 wurden von feindlichen Fliegern beim Stromkilometer 1269 zwei und beim Stromkilometer 1367 fünf Minen in die Donau geworfen. Am 1.6. gegen 1 Uhr wurden zwischen den Stromkilometern 1504 und 1510 etwa 18, beim Stromkilometer 1308 drei, zwischen den Stromkilometern 1525 und 1528 achtzehn beim Stromkilometer 1487 vier, zwischen den Stromkilometern 1553 und 1556 zehn, zwischen den Stromkilometern 1285 und 1288 zwanzig Minen in den Donaustrom geworfen.

Am 2.6.1944 in den Vormittagstunden wurden verschiedene Orte in Ungarn durch Flugzeuge angegriffen. Bisher liegen Meldungen vor über folgende Orte:

Klausenburg von 8.25 Uhr bis 9.45 Uhr.

Schaden:

Bahnhof und Gleisanlagen stark beschädigt. Mehrere Stadtteile zerstört. Anzahl der Toten und Verwundeten noch nicht feststellbar.

Szeged: 19.05 Uhr. Etwa 100-150 Bomben abgeworfen. Schätzungsweise 30-40 Tote. Eines der beiden Hauptgebäude des Rangierbahnhofs total zerstört. Zahlreiche Treffer auf den Gleisanlagen, vor allem auf das Durchgangsgleis Budapest-Belgrad. Betrieb liegt z.Zt. still. Bahntelefonverbindung arbeitet nicht.

Miskolc: 9 Uhr bis 9.50. Bombenabwürfe durch etwa 60 Flugzeuge. Schaden noch nicht zu übersehen.

Debrecen. 12 Uhr. Bahnhof-Gleisanlagen und Waggonfabrik beschädigt.

Szolnok. Grossangriff in fünf Wellen zu je etwa 21 Maschinen. Wehrmachtslager. Verpflegungslager zerstört. Verkehr lahmgelegt. 15 Züge getroffen, 300 Verwundete. 1 Munitionszug ausgebrannt.

Im Raume Szamos und Koloss wurden Fallschirmjäger abgesetzt. Anzahl noch unbekannt. Die Fallschirmjäger haben bereits Sprengungen durchgeführt.

Bei Zsila, Zsilagyomino und Szekelyhid je eine Gruppe Fallschirmspringer abgesetzt. Stärke der Gruppen noch nicht bekannt.

Eine kleine Kanalbrücke des Hortobagy-Kanals in der Gegend von Karcag durch Fallschirmjäger gesprengt.

Veesenmayer.

K213839

E422063

(G.-Schreiber)

Budapest, den 4. Juni 1944 -
Ankunft: " 6. " 1944 -

Nr. 241 v. 4.6.44

Vermerk:

Von Diplo Budapest
unmittelbar an Fuschl
übersandt.

Telko

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 236 v. 2.6.

Der höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am 3.6.44:

I. Rechtsbewegung:

Am 2.6.44 wurden in Budapest Flugzettel der Pfeilkreuzler-Partei mit einem Aufruf zum Kampf für die Verwirklichung des Hungarismus verteilt.

II. Juden:

Gesamtzahl der ins Reich Abtransportierten: 253.389. KdS Budapest wurde vertraulich darauf hingewiesen, daß der jüdische Schriftsteller Dr. Siro-Weiner und seine Ehefrau versuchen, auf ihren Bekanntenkreis einen deutschfeindlichen Einfluß auszuüben. Da das Ehepaar über Beziehungen zu den höchsten Militär-, Künstler- und Journalistenkreisen verfügt, wurde es vom KdS Budapest in Haft genommen.

Weiter wurde festgenommen die Jüdin Bernstein, die vor 2 Jahren mit ihrer Mutter illegal von Breslau nach Budapest übersiedelte, hier unter dem Namen Rolland lebte und sich mit der Verschaffung falscher Ausweispapiere für Juden befaßte.

Der Jude Adolf Gönczi wurde festgenommen, weil er der Ehefrau des Häftlings Györgei unter Hinweis auf seine angeblich guten Beziehungen zu deutschen Behörden und zu einem höheren Offizier der deutschen Geheimen Staatspolizei versprochen hatte, ihren Mann gegen Zahlung eines Betrages von 200.000 Pengö aus der Haft zu befreien. Gönczi hatte bereits eine Anzahlung von 60.000 Pengö vorgenommen.

III. Spionage-Abwehr:

Anlässlich der vor einiger Zeit durch die ungarische Staatssicherheitspolizei durchgeführten Festnahme des Hochschülers Janos-Szigeti-Varga wurden sämtliche Abrechnungsbelege des flüchtigen früheren polnischen Finanzministers Adam Meissner sichergestellt. Außerdem wurden von den ungarischen Behörden höhere Geldbeträge in slowakischer, polnischer, rumänischer und amerikanischer Währung beschlagnahmt.

IV. Fallschirmagenten:

Das Hafenkommando Baja hat gemeldet, daß in der Nacht zum 2.6.1944 feindliche Flugzeuge beobachtet seien, die im Gebiet der Bacska Fallschirmagenten abgeworfen haben sollen. Die Ermittlungen werden von der Gendarmerie und Honved geführt ein Ergebnis ist noch nicht gemeldet worden

Verteiler:

- 1)
- 1) BRAM
- 2 2a 2v St.S.
- 3 U.St.S.Pol
- 4 Dg.Pol
- 5 Pol IV
- 6 Inl II (Arb.St.)
- 7 Ges.Frohwein
- 8 Pol I M
- 9 Pol Ref.(Sammlg. Telko)

H525039

K213840

E422064

S. Meyer

V. Feindeinwirkung:

Zu den Luftangriffen vom 2.6.44 sind noch folgende Ergänzungsmeldungen eingegangen:

Klausenburg etwa 400 Häuser unbewohnbar, bisher 89 Tote gezählt; Volltreffer erhielten Orthopädische Abteilung der Klinik, das reformierte Krankenhaus, die Werkstätten der Eisenbahn und eine Lederfabrik.

Miskolc Bahnhof und Umgebung schwer getroffen, insbesondere auch Eisenbahnwerkstätten, Verschiebebahnhof und Elektrizitätswerk. 182 Häuser stark beschädigt, 51 Tote, 75 Verletzte gemeldet.

Debrecen bisher etwa 100 Tote und 500 Verletzte festgestellt. Über dem Stadtgebiet 2 feindliche Flieger abgeschossen, 3 Amerikaner gefangengenommen. Gemeldet wurde ein Absprung von etwa 100 Personen. Es steht jedoch nicht fest, ob es sich um Fallschirmjäger oder um Besatzungen beschädigter Flugzeuge handelt.

Szolnok: Die in Bahnhofsnähe gelegenen Baracken der deutschen Wehrmacht wurden durch Feuer vernichtet. Staatssekretär Baký hat sich am 3.6.44 vormittags nach Zsolnok begeben.

Großwardin: Angriff erfolgte um 9.30 Uhr durch 14 amerikanische Bomber unter Jagdschutz. Bahnhof, staatliches Krankenhaus, Hebammenausbildungsanstalt und viele Privathäuser wurden schwer beschädigt. Anzahl der Toten wird auf 40 bis 50, Anzahl der Verletzten auf 100 bis 200 geschätzt.

Am 3.6.44, 4 Uhr 30 lief ein Personendampfer auf der Theiss in der Nähe der Insel Scup auf eine Mine und wurde schwer beschädigt

Der Schiffsverkehr auf der Theiss wurde wegen Minengefahr gesperrt.

Veesenmayer

H525040

K213841

E422065

aus Budapest Nr. 243 vom 7.6.44/erschlußbeachte

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 241 vom 4.6.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am 6.6.

1.) Banditen, Fallschirmagenten: Nach Meldung des Kde Kaschau sind am 25.5.1944 westlich Oekoermesee 3 Fallschirmagenten und in der Nacht zum 27.5.44 südöstlich Oekoermesee 6 Fallschirmagenten abgesetzt worden. Die Meldung stammt von der ungarischen Abwehrstelle Kaschau.

Nach bisher unbestätigter Meldung sind am 2.6.44, 5 Uhr, in der Gegend Eger, Fiezes-Aloni, Mence-Knegeest und Miskolc, angeblich feindliche Fallschirmagenten unbekannter Zahl abgesetzt worden. Die ungarische Gendarmerie ist alarmiert und zur Bekämpfung eingesetzt.

Grenzsicherungskommando Klausenburg meldet, dass nach einer Mitteilung der ungarischen Gendarmerie etwa 150 ungarische Wehrpflichtige aus dem nordöstlichen Gendarmeriebezirk ihre Wohnungen verlassen haben und sich in der Gebirgsgegend von Felsee-Ilosva aufhalten sollen, um sich der Wehrpflicht zu entziehen. Es besteht die Gefahr, dass diese Personen sich zu den Banditen begeben.

2.) Juden: Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten: 274.949.

3.) Feindeinwirkung: Am 4.6.1944 gegen 9 Uhr 30, fand ein Fliegerangriff auf Großwardein statt, an dem etwa 11 Flugzeuge ungefähr 200 bis 250 Bomben warfen. Die Bahnstrecke Budapest-Klausenburg wurde durch etwa 60 Treffer unterbrochen. Anzahl der Toten etwa 60 Personen. Bei dem Angriff wurden auch mit Explosivstoff gefüllte Füllfederhalter, Puppen und Feuerzeuge abgeworfen. Die gleichen Gegenstände wurden auch in Klausenburg gefunden.

Veesenmayer

Verteiler:

BRAM	2
St.S.	3
U.St.S.Pol.1	
Dg.Pol	1
Pol IV	1
Inl II	1
(Arb.St.)	1
Ges.Frühwein	1
Pol I M	1

E422067

K213843

B u d a p e s t , den 8. Juni 1944
Ankunft: " 11. "

Nr. 245 vom 7.6.

Geheime Reichssache

Für Herrn Botschafter R i t t e r .

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 243 vom 7.6.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am 7. und 8.

Juni 1944:

1.) Banditen und Fallschirmagenten:

Nach Meldung des Kds Szeged drangen in der Nacht zum 2.6.1944 bewaffnete Banditen in die Wohnung eines Einwohners des Dorfes Maty bei Neusatz ein und erschossen dessen Frau. Die Frau dieses Einwohners hatte zwei Banditen, die im Hause Unterschlupf gesucht hatten, der Polizei ausgeliefert.

In der Nacht zum 5.6.44 gegen 23 Uhr griffen Banditen bei Peterwardein die Wachen der Bahnlinie nach Beocin an. Die Wachen bestanden aus 3 Streifen zu je 3 Mann. Im Laufe des Gefechts zogen sie sich zurück. Die Banditen steckten darauf das Wachthäuschen der Kroaten in Brand.

In der Nacht zum 25.5.44 sind, wie sich durch nachträgliche Auffinden eines Fallschirmes und anderer Ausrüstungsgegenstände eines Fallschirmagenten feststellen liess in Balatonalmadi bei Veszprem Fallschirmagenten abgesprungen. Über die Anzahl können vorläufig keine Angaben gemacht werden.

Am 27.5.44 wurden nach einer Meldung des Kds Neumarkt bei Cados in Rumänien von 3 Flugzeugen 5 Fallschirmagenten abgeworfen.

2.) Spionage und Abwehr: Vom Kds Stuhlweissenburg wurde der frühere Ministerialrat im Innenministerium, Dr. Josef Antal, festgenommen und dem Kds Budapest überstellt. Antal hatte unter dem Innenminister Karasztes-Fischer die Flüchtlingsfrage zu bearbeiten und hat dabei besonders die polnischen Zivilinternierten ausserordentlich begünstigt. Er ist weiterhin dringend verdächtig, zusammen mit der in der türkischen Gesandtschaft befindlichen Gräfin Erzsebeth Szapary die illegalen polnischen Umtriebe unterstützt zu haben.

3.) Sabotage:

In Palanka und Dunacseo sind am 2.6.44 durch Feuer zwei Hanffabriken zerstört worden. In Dunacseb verbrannten ausser dem Fabrikgebäude etwa 40 Waggons Rohhanf und zwei Waggons Fertigfabrikat. In Palanka verbrannten zwei Waggons Hanf. Es wird Sabotage von kommunistischer Seite vermutet.

4.) Juden:

Kds Budapest nahm die Jüdin Gemma Glück, geb. La Guardia, fest. Bei ihr handelt es sich um die Schwester des bekannten jüdischen Hetzers, des Oberbürgermeisters von New York. Ferner wurde die jüdische Gräfin Alara Zichy, gesch. Frau eines Neffen des verstorbenen ungarischen Legitimistenführers Graf Zichy, inhaft genommen, weil sie Teile ihres Vermögens verschleiert und keinen Judenstern getragen hat.

H523045

K213851 Gesamtzahl

Verk:
Hptl. Budapest
teilbar an
übersandt.
11.6.44.

Verteiler:
BRAM.
St.S.
U.St.S.Fol.
Dg.Pol.
Pol.
Inl.II (Arb.Ex.)

Dies ist Exempl.

Nr.

Arbeitsexemplar

eintragen.

E422072

Gesamtzahl der ins Reich Abtransportierten am 8.6.:
289.357.

Damit ist die Evakuierung der Juden aus dem ost-ungarischen Karpathenland und Siebenbürgen abgeschlossen.

Wegen falscher Namenführung und Verdachts, gewerbmässig Juden, Polen usw. zur illegalen Auswanderung nach Rumänien oder nach der Slowakei mit falschen Personalspapieren zu versehen, wurde in Budapest der Jude Viktor Levin festgenommen. Beim Aus Budapest wurde vertraulich bekannt, dass sich in Budapest eine Gruppe gebildet hätte, die beabsichtige, einige höhergestellte Persönlichkeiten, die sich bisher dem deutschen Zugriff entziehen konnten, mit einem Flugzeug nach Süditalien zu bringen. Das Flugzeug sollte über ungarische Flieger und deutsche Unteroffiziere gechartert werden. Seitens der deutschen Luftwaffe wurde auf dieses Spiel eingegangen. Die ersten Personen, die auf diesem Wege aus Ungarn heraustransportiert werden sollten, waren der jüdische Fabrikant Dr. Albert Hirsch und seine Ehefrau Irene. Hirsch wurde in der Nähe des Startplatzes der angeblich notgelandeten Maschine festgenommen. Er gibt an, an den Personenkreis, der diesen Fluchtweg organisiert hat, für seine Ausreise 400.000 Pengoe bezahlt zu haben.

5.) Kirche:

Nachstehende Daten aus einer vom Kds Stuhlweissenburg beschafften kirchlichen Statistik Ungarns, die auf Grund der Volkszählung des Jahres 1941 aufgestellt wurde, sind bemerkenswert. Es gibt in Ungarn 9.775.310 römisch-katholische Einwohner. Von diesen halten ihren Gottesdienst nach griechischem Ritus 500.000. Reformierte Calviner gibt es in Ungarn 2.785.782, evangelische Lutheraner 729.289. Unitarier 57.900, Baptisten 36.421, Konfessionslose 7.583. Juden wurden 724.307 gezählt. Demnach betrug die Gesamtbevölkerung Ungarns 14.679.747. Der überwiegende Teil der Bevölkerung gehört also der katholischen Kirche an.

Wie Kds. Kaschau meldet, wurde in Nagyzoelloes ein katholischer Pfarrer aus dem Judenghetto verwiesen. Der Pfarrer hatte das Ghetto unter der Vorgabe aufgesucht, dort mit Erlaubnis eines Gendarmerie-Offiziers getaufte Juden zu besuchen. Der Pfarrer hat bereits früher getaufte Juden bei sich verborgen gehabt.

6.) Einstellung offizieller Stellen:

Nach Mitteilung des Kds Klausenburg hat der Obergespan von Satmar angeordnet, dass die den Juden abgenommenen Kleidungsstücke an mittellose Familien verteilt werden sollen. Es sollen bisher etwa 6.000 entsprechende Gesuche vorliegen.

7.) Einstellung der Bevölkerung:

Nach Meldung des Kds Budapest löste die Bekanntgabe des Beginns der Invasion in Ägypten von ungarisch-jüdischen Mischlingen und Judenfreunden grosse Begeisterung aus. Die Ereignisse wurden lachend besprochen, und man liess die bisher geübte Zurückhaltung völlig fallen. Wiederholt konnte auf Strassenbahnen festgestellt werden, wie sich diese Äreise laut darüber unterhielten, dass die Engländer nun doch zeigten, wie man an der angeblich so gut geschützten Kanalküste lande.

lande. Die Engländer seien auch nicht mehr weit, und Paris und die Deutschen würden nun sehen, dass ganz Europa gegen ihre Herrschaft kämpft, denn in jedem Lande werde die Invasion der ohnedies sehr fühlbaren Sabotage neuen Auftrieb verleihen. Im Gegensatz zu diesen Kreisen waren die mit dem Stern gekennzeichneten Juden äusserst zurückhaltend. Sie vermieden es offensichtlich, über die letzten militärischen Ereignisse in der Öffentlichkeit zu sprechen. Die ungarischen Rechtskreise nahmen die Nachricht vom Beginn der Invasion durchweg freudig auf. Allgemein herrscht volles Vertrauen auf den Sieg der Achsenmächte. Man hofft auf den baldigen Einsatz der neuen angekündigten Waffen, die den Krieg zur Entscheidung bringen werden.

Die breite Masse der Budapester Bevölkerung registriert die Freude und die Zuversicht der achsenfeindlichen Bevölkerungskreise mit einem gewissen Bangen, weil sie von dem Scheitern der Invasion nicht völlig überzeugt ist.

8.) Sonstiges:

Beim Kds Budapest wurde vertraulich bekannt, dass bei dem jüdischen Handschuhmacher Karoly Adler seit Monaten ein angeblicher SS-Obersturmführer, Graf Degenfels, verkehre, und durch seine Geldausgaben und durch Umgang mit weiteren Jüdinnen auffallen soll. Dieser angebliche SS-Führer sollte bei einem ungarischen Militärarzt D.R. in Budapest wohnen, in letzter Zeit zum SS-Hauptsturmführer befördert worden und entweder auf dem Schwabenberg oder in einem ungarischen Ministerium tätig sein. Die Ermittlungen ergaben, dass es sich bei dem angeblichen Grafen Degenfels um den seit dem 28.2.44 vom SS-Ersatzkommando Südost, Agram, flüchtigen Unterwachtmeister der Schutzpolizei, früheren kroatischen Staatsangehörigen, Walter Heinrich handelt. Heinrich gab zu, dass er durch die Vorspiegelung, Juden Schutzpapiere oder Dokumente als Arier besorgen zu können, seit dem Einmarsch der deutschen Truppen 350.000 Pengoe erschwindelt und diese bis auf etwa 25.000 Pengoe bereits ausgegeben habe. In seinem Besitz befinden sich ein DKW-Wagen, 1 Wandererwagen, 2 Motorräder, Foto- und Radioapparate sowie andere wertvolle Gegenstände, die er von dem erschwindelten Geld erworben hat.

Veesenmayer.

H323045

K213853

E422074

merk:

Telegramm

(G Schreiber)

Diplogerma Budapest
mittelbar an Fuschl
ersandt.
ko, dem 12. VI.

B u d a p e s t, den 10. Juni 1944 -
Ankunft: " 12. " 1944 -

Nr. 247 v. 10. VI.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet
mir am 9. Juni 1944:

+) erste Zahl verst.

1.) Rechtsbewegung:

Der Führer der Pfeilkreuzler-Partei
hat sich am 6.6. 44 in Szeged aufgehalten
und setzt seine Besuche in der Baoska fort.
Am 6. und 7.6. besuchte er die Ortsgruppen
in Zenta, Obecs, Csurog, Zsabya und Neu-
satz. Die Besuche trugen inoffiziellen Cha-
rakter.

2.) Opposition:

Im Laufe der Ermittlungen über den un-
garischen Gesellschaftszirkel "Magyar Tarsa-
kör", der etwa ...+) 00 Mitglieder umfaßt,
stellte KdS Budapest fest, daß dieser Klub
außer linksgerichteten Politikern, wie Karl
Rassay, Zoltan Tildy, Endre Bajoz-Zsilinsz-
ky und den Juden Franz Chorin, Moric Korn-
feld, Georg Ulmann auch Graf Stefan Bethlen,
Graf Moric Eszterhazy, Graf Mihael Andrassy
und Graf Antal Sigray angehörten. Für die
führenden Legitimisten, wie Graf Antal
Sigray bot sich hier die Möglichkeit, die
Führung mit liberalen und linksgerichteten
Politikern aufzunehmen.

3.) Banditen Fallschirmagenten:

Wie KdS Szeged meldet, hat die Abwehr-
stelle des V. ungarischen Korpskommandos
vom Honvedministerium die Nachricht erhalten,
daß die an der ungarischen Westgrenze lie-
genden Banditengruppen von Tito den Befehl
haben, sich zum Einmarsch nach Ungarn bereit-
zuhalten. Der Einmarsch soll angeblich zu-
gleich mit einer englisch-amerikanischen In-
vasion auf dem Balkan erfolgen. Hiermit
stimmt eine Meldung des Grenzsicherungskom-
mandos Barcs überein, nach der Teile der
früher im Bereich von Virovitica aufhältlich
gewesenen Bandengruppe wieder dorthin zu-
rückkehren sollen. So sollten sich in

Teiler:

Stück an RAM
" " ST.S.
" " BRAM
" " U.St.S.Pol.
" " Dg. Pol
" " Pol IV
" " Inl.II(Arb.Ex .)
" " Ges. Frohwein
" " Pol I M

Dies ist Nr.....

in Credsnejevic, 18 km westlich Virovitica, 2 Brigaden der 28. Divison aufhalten. In Resovac, 5 km ostwärts Virovitica soll sich das II. Bataillon der Biligoro-Abteilung befinden. Dieses Bataillon hat am 31. Mai 44 einen Erkundungspanzerzug bei Suholje, 8 km ostwärts Virovitica, überfallen und in die Luft gesprengt. Von der 12 Mann starken Besatzung wurden 4 getötet, 2 verschleppt, 6 konnten flüchten. Am 2. 6. 44 wurde dem Grenzsicherungskommando Barcs gemeldet, daß aus dem Gebiet der Lika angeblich eine gute bewaffnete und 4.000 Mann starke Banden-Brigade mit 7 Panzern und 3 weitere Brigaden aus Bosnien nach dem Papuk-Gebirge ziehen. Sie sollen den Auftrag haben, Virovitica zu erobern und die Draubrücken bei Barcs zu sprengen.

Am 3. 6. 44 wurde auf der Straße Barcs-Virovitica, kurz vor Lukac, 1 Polizeiposten durch eine kleine Bandengruppe erschossen.

Nach einer Meldung der Staatsschutzzentrale wurden am 1. 6. 44 um 1 Uhr von englischen Fliegern über dem Fruska-Gera-Gebirge, zwischen den Gemeinden Beocsin und Rakovac, Waffen und Lebensmittel für die Banditen abgeworfen.

Um die gleiche Zeit wurde der von Beocsin nach Peterwardein abgehende Personenzug bei Rakovac von den Banditen angegriffen. Eine in der Nähe befindliche Ustascha-Einheit und eine kroatische Militär-Patrouille nahmen den Kampf auf; auf beiden Seiten 2 Tote.

Am 2. 6. 44. um 1 Uhr haben die Banditen die Eisenbahnschienen bei der Gemeinde Ladince gesprengt.

Wie KdS Szeged meldet, fuhr der Urlauberzug D 135 am 6. 6. 44 um 23.55 Uhr zwischen Karlovic und Kordanovic-Kroatien, etwa 20 km vor Neusatz, auf eine Mine, die Lokomotive und 2 Wagen wurden zerstört. Die Anzahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt. Die Telefonleitung nach Belgrad ist unterbrochen.

Nach einer beim Neumarkt eingegangenen Meldung sollten am 6. 6. 44 während eines Fliegeralarms in den Vormittagsstunden bei Sepsiszentgyörgy Fallschirmjäger abgesetzt worden sein. Ein Erkundungstrupp fand an der angegebenen Stelle 11 leere Benzinkanister, ist wahrscheinlich eine Verwechslung mit abspringenden Fallschirmjägern entstanden.

IV.) Juden :

Das Todesurteil an den wegen Judenschmuggels nach Rumänien verurteilten deutschen Wehrmachtsangehörigen wurde am 29. Mai vollstreckt.

Die Maßnahmen zur Konzentrierung der im Raum nördlich Budapest, zwischen Kaschau und der Reichsgrenze, befindlichen Juden sind angelaufen. Mit der Abbeförderung der

Juden

K213855
487142

Juden aus diesem Raum wird am 11. Juni d. Js. begonnen.

KdS Budapest erhielt vom Deutschen Generalkonsulat in Zürich die Mitteilung, daß in einer Waggonladung Rüben, die vor einiger Zeit aus Ungarn in Zürich ankam, 2 Juden entdeckt wurden. Nach der Mitteilung des deutschen Generalkonsulats in Zürich soll es häufiger vorkommen, daß Juden aus Ungarn auf diesem oder ähnlichen Wege in das Ausland gelangen.

V.) Spionage-Abwehr:

Nach Meldung des KdS Szeged hat am 5. 6. 44 im Bereich des V. ungarischen Korpskommandos schlagartig eine Überprüfung der polnischen Flüchtlinge eingesetzt. Die Überprüfung erfolgt durch die ungarische Gendarmerie. Ein Ergebnis der Aktion liegt noch nicht vor.

VI. Flüchtige Kriegsgefangene:

Am 3. 6. 44 wurden 2 verdächtige Personen beobachtet, die das Gebäude der türkischen Gesandtschaft in Budapest betreten wollten. Als sie zur Ausweisleistung aufgefordert wurden, flüchteten sie. Nach ihrer Festnahme stellte sich heraus, daß es sich bei ihnen um zwei aus der deutschen Kriegsgefangenschaft geflohene Franzosen handelt.

Veesenmayer.

K213856

487143

B u d a p e s t, den 13. Juni 1944 - 2.30 Uhr
Ankunft: " 13. " 1944 - 10.30 Uhr

1159

Nr. 1657 v. 13. VI. Im Anschluß an Telegramm Nr. 1474 +)
+) bei Inl. II V.S. (4) vom 25. 5.

Strengst Geheim!

I.) Abtransport Juden aus Karpathen-
raum und Siebenbürgen (Zone I und II) an Ziel-
orte am 7. Juni mit insgesamt 289.357 Juden
in 92 Zügen zu je 45 Wagen abgeschlossen. Dass
ursprünglich geschätzte Gesamtziffer (ca. 310000
nicht erreicht wurde, erklärt sich aus ungari-
scherseits in Zwischenzeit vorgenommenen Ein-
ziehungen zum jüdischen militärischen (Honved)-
Arbeitsdienst .-

II.) Konzentration Juden aus Raum nörd-
lich Budapest - von Kaschau bis Reichsgrenze-Zo-
ne III am 10. Juni 1944 abgeschlossen. Trans-
porte laufen vom 11. - 16. Juni mit 21 Zügen.
Vorgesehene Gesamtziffer (ca. 67.000) wird
voraussichtlich ebenfalls nicht erreicht wer-
den, da ungarische Schätzungen allgemein zu
hoch gegriffen und im übrigen auch in diesem
Raum im letzten Augenblick noch Einziehungen
zum Arbeitsdienst erfolgt sind.

III.) Lager sind vor Verladung von
Grell und Hezinger aufgesucht und, nachdem be-
reits von ungarischer Seite und SD Sonderein-
satzkommando Ausländer ausgemustert worden
waren, nochmals durch Aufruf entsprechend
durchgekämmt worden, wobei noch eine gering-
fügige Anzahl von Ausländern festgestellt und
herausgenommen wurde.-

K213857

IV.) Am 11. 6. stattfand Besprechung
beteiligter deutsch-ungarischer Stellen wegen
Bearbeitung Zone IV (bisher nicht erfaßter
Raum ostwärts Donau ohne Budapest). Hier ist
vorgesehen, Konzentrierung vom 17. bis 24. d. Mts.,
Abtransport mit 15 Zügen vom 25. - 28. d. Mts.
geschätzte Gesamtziffer 45 000 (nicht wie ur-
sprünglich auf Grund ungarischer Schätzungen
angenommen 100 000). Nach Abschluß wird dann
Inangriffnahme Zone V (bisher nicht erfaßter Rau-
westlich der Donau erfolgen, wofür Besprechung
auf 22. d. Mts. festgesetzt. Letzte Zone VI
(Stadtgebiet Budapest) soll danach etwa Mitte
Juli schlagartig unter besonderen Sicherungs-
maßnahmen begonnen werden. Veessenmayer.

H3250168. Meyer.

E422075

Vermerk:

Von Diplogerma Budapest
unmittelbar an Fuschl
übersandt.
Telko, den 14. VI.

T e l e g r a m m

(G.-Schreiber)

B u d a p e s t, den 13. Juni 1944 -
Ankunft: " 14. " 1944 -

Nr. 249 v. 13. VI.

Der Höhere SS-^{und}Polizeiführer meldet mir
am 10. und 12. Juni 1944:

1.) Spionageabwehr:

Wegen Tätigkeit für die polnische
Widerstandsbewegung und für den Nachrichten-
dienst der polnischen Militärorganisation,
wurden vom Kds Budapest 4 Polen festgenommen

Ferner gelang es, den ehemaligen Ver-
treter des Leiters der örtlichen Budapest-
Placierung, Oberstleutnant Josef Slys, fest-
zu nehmen, der sich bisher dem Zugriff der
Sicherheitspolizei durch ständiges Wechseln
seines Aufenthaltsortes entziehen konnte.
Slys kam im Jahre 1940 mit einem Diplomaten-
paß, der ihn als Beamten der polnischen
Exil-Regierung legitimierte, nach Budapest
und war in der "Placowka Wegria" bis zum
Mai 1942 als Vertreter des Ingenieurs Fietz,
Deckname Fietowicz, tätig. Slys ist ehema-
liger österreichisch-ungarischer Offizier,
der sich in italienischer Kriegsgefangen-
schaft sofort der polnischen Legion des
Generals Haller angeschlossen hat. Er galt
in Budapest als persönlicher Vertrauensmann
des derzeitigen polnischen Kriegsministers.

In Budapest wurde der polnische Emigrant
Wladislaw Pietrzykowski festgenommen. P.
ist polnischer Finanzrat, soll aus dem
Generalgouvernement nach Ungarn geflohen sein
" weil er von deutschen Behörden zum Tode
verurteilt worden sei" und war dann im un-
garischen Innenministerium mit der Bearbeitung
von polnischen Flüchtlingsfragen befaßt.

2.) Grenzangelegenheiten.

Wegen Menschen schmuggels wurde der
ungarische Staatsangehörige Sigismund Nyikos
in Budapest festgenommen. N. hat seit Mo-
naten gewerbsmäßig Juden und andere verdäch-
tige Personen illegal über die Grenze nach
Rumänien und nach der Slowakei verbracht.
Diese illegalen Abwanderer hat er zu Trans-
portgruppen von 12 bis 15 Personen in

Verteiler:

2 Stück an B RAM
3 " " St.S.
1 " " U.St.S.Pol.
1 " " Dg.Pol.
1 " " Pol IV
1 " " Inl. II (Arb.Ex.)
1 " " Ges. Frohwein
1 " " Pol I M.

Dies ist Nr.....

+) grüne

116513

in Budapest zusammengestellt.

3.) Banditen: Fallschirmagenten:

Dem in Koprivonica/Kroatien liegenden Ustascha-Kommando ging am 27. 5. 1944 eine vertrauliche Mitteilung zu, nach der in der Ortschaft Djuretina von den Banditen Gewehre, Munition und Uniformen versteckt worden seien. Als die Ustascha-Einheit am gleichen Tage einen Vorstoß dorthin unternahm, erhielt sie nach Überschreiten der Drau starkes MG.Feuer; wie sich später herausstellte, war die Meldung über das Waffen- und Munitionsversteck nur zum Schein abgegeben worden, um die Ustascha-Einheit aus Koprivonica herauszulocken. Die Banditen hatten die Absicht, die Zeit der Abwesenheit des Ustascha-Kommandos auszunutzen, um die gegenüber Koprivonica auf ungarischer Seite liegende Bahnlinie zu sprengen.

KdS Kaschau meldet: Am 2. 6. 1944 sind von Feindflugzeugen zwischen Bustyahaza und Talaborfalu 4 Fallschirmspringer abgesetzt.

Am 3. 6. 1944 gegen 24 Uhr sind 4 Banditen in dem Ort Nyirlugos aufgetaucht.

Nach Mitteilung der Feldkommandantur 811 Beregszasz sind die Beskiden und die Verecke-Paßstraße für Einzelfahrer gesperrt. Die Straßen dürfen nur im Geleit mit entsprechender Bedeckung nach Anmeldung bei der Ortskommandantur Nunkacs befahren werden.

4.) Juden:

Gesamtzahl der ins Reich Abtransportierten: 303.499. KdS Neumarkt nahm 4 Juden fest, die die Absicht hatten, mit gefälschten Taufscheinen und Ausweispapieren über Rumänien nach Palästina zu flüchten.

5.) Kirche:

Am 10. 5. 44 wurde in Borgotale bei Bistritz der griechisch-katholische Pfarrer Georg Zagrai von der ungarischen Gendarmerie festgenommen und in das Gerichtsgefängnis Bistritz eingeliefert. Zagrai hat 4 rumänische Bauern, die mit der Bewachung der versiegelten Judenwohnungen betraut waren, aufgefordert, in die Wohnungen einzudringen und Wertgegenstände und sonstige Waren zu entwenden. Während die Bauern die Einbrüche ausführten, zechte der Pfarrer Zagrai mit den Gendarmeriebeamten in einem Lokal, um diese von ihrem Kontrollgang abzuhalten.

6.) Sabotage, Donauverminung:

Am 9. 6. 44 wurden bei Dunagyhaz von deutschen Pionieren mehrere dünne Glasflaschen mit einer Flüssigkeit aus der Donau gefischt. Beim Zerschlagen der Glasflaschen blieb die Flüssigkeit auf dem Wasserspiegel und verursachte Brandwunden bei Berührung.

Anlässlich der Störflüge am 11. 6. 44 in den Vormittagsstunden wurden von feindlichen Flugzeugen zwischen Donaföldvár und Pacs Minen in die Donau geworfen.

7.) Reichsverrat:

110514

- 3 -

7.) Reichsverrat:

KdS Fünfkirchen nahm den Landwirt Adam Großmann, ungarischer Staatsangehöriger, deutscher Abstammung fest, weil er der geistige Urheber und Verfasser eines an das Honvedministerium gerichteten Schreibens ist, in dem gegen das Abkommen zwischen der Deutschen und der ungarischen Regierung über die Musterung von Volksdeutschen zur Waffen-SS Stellung genommen wird.

Gleichfalls wurde wegen Gegenpropaganda gegen die 3. Waffen-SS-Aktion und als Hetzer gegen das Deutschtum der Landwirt und Abgeordnete des ungarischen Reichstages Adam Riesz, eben falls ungarischer Staatsangehöriger deutscher Abstammung festgenommen. Riesz war früher Abgeordneter der Kleinlandwirts-Partei und ist im Jahre 1939 zur Regierungspartei übergetreten. Sein Abgeordnetenmandat hatte er nur mit deutscher Unterstützung erlangt.

8.) Stimmung der Bevölkerung:

KdS Kaschau meldet, daß im dortigen Bereich die Nachricht von der Invasion die allgemeine Spannung gelöst und eine gewisse Zufriedenheit hervorgerufen habe. Man rechnet überwiegend mit einer Niederlage der anglo-amerikanischen Invasionstruppen. Bei der Amtseinführung des neuen Obergespan von Eger, Der Horvath, am 5. 6., die von Imredy persönlich vorgenommen wurde, löste das Erscheinen Imredys unter der Bevölkerung großen Jubel aus. Seine Ansprache wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

ohne Unterschrift.

116515

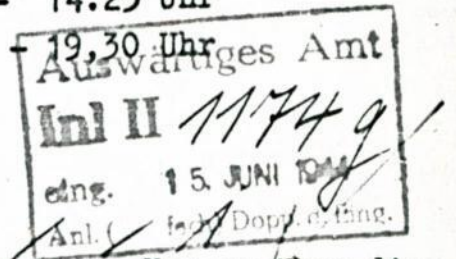
AA Me. üg 209²⁰⁹ 189

Telegramm
(G.-Schreiber)

Nur als
Verschlusssache
zu behandeln.

Preßburg, den 14. Juni 1944- 14.25 Uhr
Ankunft: " 14. " 1944 - 19.30 Uhr

Nr. 931 v. 13. VI.



Betr.: Judentransport aus Ungarn über die Slowakei.

(Slowakische Abwehr hat deutschen Abwehroffizier folgenden Bericht Gendarmeriestation Kysak Bezirk Presov zur Kenntnis gebracht:

"Am 24. Mai bei der Durchfahrt der deutschen Transporte Nr. 6332316, 6332317 und 6332318, welche Juden aus Ungarn brachten, wurde festgestellt, daß die deutschen Transportbegleiter während des Aufenthalts am Bahnhof Kysak in die Waggonen gingen und die Juden durch Erschießen zwangen, ihnen Schmuck und andere Wertgegenstände wie Uhren, Ringe, Füllfedern und auch Geld zu geben. Es wurde festgestellt, daß die begleitenden deutschen Organe des Transportes Nr. 6332317 sich für dieses Geld in der Bahnhofsrestauration bewirten ließen, sich betranken und sangen.

Die Transporte standen in Kysak Nr. 6332318 von 11. 15 Uhr - 14.23 Uhr, Nr. 6332316 von 13.35 - 16.12 Uhr Nr. 633231 von 18.25 Uhr - 21.35 Uhr. Die Juden warfen während der Fahrt über slowakisches Gebiet aus den Waggonen verschiedene Wertgegenstände und auch Geld - zumeist in zerissenem Zustande - welches Arbeiter an der Strecke und Kinder sammelten." Vorfall hat in slowakischer Öffentlichkeit Aufsehen erregt, da deutsches Ansehen geschädigt und politische Rückwirkungen, besonders bei Lösung Judenfrage durch slowakische Regierung zu befürchten.)

Bitte um entsprechende Aufklärung und Veranlassung, daß Wiederholung derartiger Vorfälle unmöglich. >

Ludin, E421819
H322953

Arbeitsexemplar

Bei

eintragen.

K213592

St. S. Keppeler

U. S. S. P.

Botschafter Ritter

Botschafter Gaus

Leiter Abt. Pers.

" " Ha Pol

" " Recht

" " Kult Pol

" " Presse

" " Rundfunk

Chef Prot

Dg. Pol

Gr. Leiter Inl. I

Gr. Leiter Inl. II

Arb.-Expl. bel

Ludin, E.

W. K.

Bel 19/16

Bemerkung:

Telegramm
(Geh. Schreiber)Diplogerma
Budapest unmit-
telbar an Fuschl
übersandt.

Budapest, den 14. Juni 1944

Ankunft: 16. " "

Nr. 251 vom 14. 6.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet
mir am 13. 6. 44.:1. Banditen:KdS Fünfkirchen hat vom Einsatzkommando
Esseg/Kroatien folgende Übersicht über die Banden-
lage an der ungarisch-kroatischen Grenze erhalten:

a) Syrmien zwischen Theiss und Draumündung:

Auf kroatischer Seite arbeitet der sogenannte
Vojvodina-Hauptstab mit beweglichem Sitz, ver-
mutlich in Tuzla-Bosnien. Der Vojvodina-Haupt-
stab bearbeitet in der Funktion eines Banden-
korps Nordost-Bosnien, Syrmien, Batschka und
Banat. In Syrmien/Freska-Gora stehen Teile der
zugeordneten 16. Division. Im Save-Sogen und Bosut
stehen Teile der 1. und 2. syrmischen Abteilung.
Wegen der jetzt anlaufenden Aktionen in Syrmien
ist Sperrung der Grenze nach Ungarn besonders
notwendig, insbesondere zwischen Nestin und
Tscherevic sowie oberhalb der Theissmündung.
Die Banditen behaupten in internen Meldungen,
daß sie von Syrmien aus zwei Verbindungen in die
Batschka haben.

Verteiler:

2	Stück an	BRAM
3	"	St. S.
1	"	U. St. S. Pol.
1	"	Botsch. Ritter
1	"	Dg. Pol.
1	"	Pol V
1	"	Inl. II (Arb. Exemplar)
1	"	Gesandter Frohwein
1	"	Pol I. M.

b) Slawonien:

In Slawonien zwischen Drau
und Save steht im Papuk-Ge-
birge das 6. Bandenkorps, an-
schließend Richtung Agram
das 10. Bandenkorps. Beide
Einheiten sind durch die
letzten Aktionen im April
und Mai schwer angeschlagen.
Es sind Neuaufstellungen im
Gange. Das 6. Korps besteht
zurzeit nur aus der 12. Divi-
sion mit 18., 26., und 27.
Brigade. Nach unbestätigter
Meldung soll in letzter Zeit
die 12. Brigade aus Bosnien
die Save in der Richtung
Slawonien überschritten haben
und der 12. Division zugeteilt
worden sein.

Die 28.

E422078 K213860

Die 28. Bandendivision, die bisher zum 6. Korps gehörte, wurde mit der 17., 21. und 25. Brigade in letzter Zeit taktisch an das 10. Korps angegliedert. Seit einigen Tagen sind jedoch wieder Ansammlungen im Raume von Virovitica wahrnehmbar, die wahrscheinlich der 28. Bandendivision angehören. Bewaffnete Aufklärung ist im Gange.

c) Kroatien:

Die Grenze von Draumündung bis Moslavina wird von deutsch-kroatischen Kräften kontrolliert. Unterhalb von Essagg besteht bei Bjelo-Brdo ein einzelner Übergang. Weiter bestehen kleinere Übergänge zwischen Bjelo-Brdo und Barcs. Aus diesem Raume erfolgen sowohl von Banditenseite kleinere Vorstöße auf ungarisches Gebiet oder Gegenstöße von deutsch-kroatischen Verbänden. In dem Raum zwischen Bjelo-Brdo und Barcs stehen nur kleinere Banditenabteilungen, die dem 6. Korps im Papuk-Gebirge unterstehen. Schwerpunkte für Grenzübergänge oberhalb Barcs sind Pitomaca und Sjudjevac. Sämtliche Städte von Virovitica bis Semlin sind feindfrei. Zurzeit ist nur eine Aktion gegen die Banditen in der Fruska.

Am 24.5.44 wurde etwa 18 km nordwestlich von Oradna ein anscheinend am 10.4.44 abgestürztes russisches Flugzeug gefunden. Die Besatzung von 7 Mann lag tot neben dem Flugzeug. Das Flugzeug hatte Waffen und Munition, darunter auch schwere und leichte Maschinengewehre geladen. Der vorgefundene Flugbefehl trug das Datum vom 10.4.44. Die Flugzeugladung war für die Titobanden in Serbien bestimmt. Am 7.6.44 wurde der SS-Grenadier Johann Schneider, der in Nadatja, 25 km östlich Neusatz, auf Urlaub weilte, von zwei aus Nadatja geflüchteten Banditen zu einem abendlichen Treff aufgefordert. Schneider nahm den Treff wahr und wurde von den beiden Banditen, die mit Gewehren bewaffnet waren, gefragt, ob er eine Pistole bei sich hätte. Darauf gab Schneider ihnen eine 6,35 mm Pistole zur Ansicht, zog eine zweite 9 mm Pistole und schoß beide Banditen nieder.

Im kroatischen Raum gegenüber Neusatz konnte erhöhte Bandentätigkeit festgestellt werden. Infolge des Bandenüberfalls in der Nacht zum 5.6.44 auf einen kroatischen Stützpunkt in der Nähe von Peterwardein hat sich bei den Schifffahrttreibenden eine allgemeine Nervosität bemerkbar gemacht. Im Gebiet von Neusatz mußten 22 Schiffe wegen der Minen- und Fliegergefahr am kroatischen Ufer abgestellt werden. Die Schiffe verteilen sich auf eine Strecke von etwa 3 km, haben größtenteils Wehrmachtsgut geladen, sind aber nur durch ein Begleitkommando von 4 Männern gesichert. Bei einem eventuellen Bandenüberfall ist keine genügende Abwehr vorhanden.

Nach Mitteilung der ungarischen Gendarmerie überschritt am 11.6.44 vormittags eine 50 Mann starke Bande in deutschen und kroatischen Uniformen an einer Drauschlinge bei Vizwar, gegenüber Ferdinandovac die ungarische Grenze und plünderte einen ungarischen Mauerhof. Es kam anschließend auf kroatischem Gebiet zwischen der ungarischen Grenzsicherung und den Banditen, die

Verstärkung

K213861

E422079

Verstärkung erhalten hatten, zu einem Feuergefecht. Auf Feindseite wurden auch Minenwerfer und SMG eingesetzt. Erst als Ustasch-Einheiten von der Flanke angriffen, zogen sich die Banditen zurück. Auf ungarischer Seite keine Verluste, bei den Banditen angeblich 20 Mann. Um die gleiche Zeit beschossen Banditen bei Berzenca auf ungarischem Gebiet arbeitende Feldarbeiter. Verluste sind hierbei nicht eingetreten.

2. Juden

Gesamtzahl der ins Reich Abtransportierten: 316,803. Vom KdS Budapest wurde der führende Wirtschafts- jude und vielfache Millionär Eugen Kaldi in Haft genommen, weil er stets jede deutsch- und achsenfeindliche Regierung unterstützt und genährt hat. Nach vertraulichen Mitteilungen soll er in Ungarn ferner auch zu den Kreisen gehört haben, die mit der "Friedenspartei" in Verbindung standen.

3. Reichsverrat:

Der Befehlshaber der Waffen-SS hat eine bei ihm eingegangene Meldung über weitere Fälle von Sabotage an der 3. Waffen-SS-Werbeaktion hierher weitergeleitet. Nach dieser Meldung wurden in der Nacht zum 20.5.44 in Veprovac von 6 Werbeplakaten 5, in Ruski-Krstur sämtliche und in Lalic ebenfalls sämtliche Werbeplakate bis auf eins abgerissen.

4. Grenzangelegenheiten:

Nach Meldung des KdS Neumarkt wurde an der ungarisch-rumänischen Grenze festgestellt, daß die rumänischen Grenzpolizisten entgegen ihren bisherigen Gepflogenheiten versuchen, sich den ungarischen Grenzzägern zu nähern, um sich mit diesen in Unterhaltungen einzulassen. Von der Honved-Abwehr wurde vertraulich mitgeteilt, daß die rumänischen Grenzpolizisten fast durchweg deutschfeindlich eingestellt seien und übereinstimmend ihre Verwundung darüber zum Ausdruck bringen sollen, daß die Ungarn die Besetzung ihres Landes durch die deutschen Truppen zugelassen hätten. Die Rumänen würden es unter keinen Umständen zulassen, daß auch ihr Land in ein derartiges Abhängigkeitsverhältnis zu Deutschland gerät. Sie seien deshalb an der Grenze konzentriert worden, um bei einem eventuellen Einmarsch der Deutschen bewaffneten Widerstand zu leisten. Die Meldung konnte bisher von KdS Neumarkt noch nicht überprüft werden.

V e e s e n m a y e r

K213802
E422080

Vermerke:

Von Diplo. Budapest
unmittelbar an Fischl
weitergeleitet
Telko, dem 16. VI.

1
AA Jul. II g 2M 0889

Telef. 1200
(G.-Schreiber)

B u d a p e s t , den 14. Juni 1944 -
Ankunft: " 16. " 1944 -

Nr. 252 v. 14. VI.

Während bis zum 19. März zahlreiche Juden aus der Slowakei nach Ungarn wanderten ist als Folge unseres Zupackens nunmehr eine umgekehrte Wanderbewegung festzustellen. Trotz aller Grenzsperren dürften in letzter Zeit zahlreiche Juden, insbesondere in die Ostslowakei durchgesickert sein. Es würde die hiesige Arbeit erheblich erleichtern, wenn nunmehr auch in der Slowakei gründlich gegen die Juden vorgegangen würde, umsomehr als diese dort auch aus politischen und wehrwichtigen Gründen ein höchst unerwünschtes Element darstellen. Falls entsprechende Weisung erfolgt, würde ich mich zu einer diesbezüglichen Besprechung mit Ludin in Preßburg treffen, um gemeinsam praktische Vorschläge auszuarbeiten.

Urteiler:

Veesenmayer.

- 2 x an B RAM
- 3 x " St.S.
- 1 x " U.St.S.
- 1 x " Botsch-v.Ritter
- 1 x " Dg. Pol.
- 1 x " Pol V.
- 1 x " Intl. II (Arb. Ex).
- 1 x " Ges. Frohwein.

K213982

Dies ist Exemplar-Nr.

E422199

Abteilungsleiter: Bel. *Jul. II* oh

Telegramm

(Offen)

Verschluss

behandeln.

Budapest, den 15. Juni 1944 -
Ankunft: " 17. " " - 22.00 Uhr

Nr. 258 vom 15.6.1944Vermerk:

Telegramm wurde von
Gesandtschaft Buda-
pest unmittelbar nach
Buschl durchgegeben.
Telko-18.6.44 -

Der Höhere SS- und Polizeiführer
meldet mir am 14. Juni:

1.) Banditen, Fallschirmagenten:

Nach Meldung der ungarischen
Gendarmerie sollen am 29.5.44 britisch-ame-
rikanische Flugzeuge das Gebiet von Tornye-
szentmiklos überflogen haben. Aus den Flug-
zeugen sollen 14 Fallschirmagenten abge-
sprungen und in der Gegend von Paka gelan-
det sein.

Am selben Tage sollen aus
britisch-amerikanischen Flugzeugen im Ge-
biet von Czeztog 3 Fallschirmagenten, im
Gebiet von Tormafölde 14-15 Fallschirmagen-
ten abgesprungen sein. Die Suchaktionen
waren bisher in allen 3 Fällen ohne Erfolge

KdS Neumarkt meldet, dass am
7.6.44 etwa 5-7 Banditen in rumänischer
Uniform in der Nähe von Belbor 14 Waldar-
beitern Lebensmittel, Kleidungsstücke und
Werkzeuge geraubt haben. Es wird vermutet,
dass es sich um rumänische Deserteure ge-
handelt hat. Wie KdS Kaschau meldet, hat
am 10.6.44 gegen 23 Uhr eine 8 Mann starke
Bande in Uklina Zivilhäuser überfallen und
Lebensmittel geraubt. Die Gendarmerie wurde
von den Banditen mit Maschinenpistolen be-
schossen.

In der Nacht zum 12.6.44 sind
vom Armeepferdelazarett Csiosikeresztur
19 bewaffnete Hilfsfreiwillige entflohen,
nachdem sie die Unterkunftsposten erschos-
sen hatten.

K213883

2.) Juden:

Gesamtzahl der ins Reich Ab-
transportierten: 324.005. Am 5.6.44 wurde
vom KdS Neumarkt der deutsche Staatsangehö-
rige, Mischling I. Grades, Dr. Herbert
Fanta, festgenommen, weil er gegen die
Judengesetze in Ungarn und gegen den Ein-
marsch

Verteiler:

- x RAM
- x St.S.
- x BRAM
- x U.St.S.Pol.
- x Botschafter Rintelen
- x Dg. Pol.
- x Pol. IV b
- x Inl. II (Arb.Ex.)
- x Ges. Frohwein
- x Pol. I M

Dies ist Exemplar Nr.

H323047

E122081 x

Arbeitsexemplar! Bei Int. II eintragen

marsch der deutschen Truppen Hetzpropaganda betrieben hat. Fanta war bis zum Jahre 1938 Richter in der Ostmark und wurde wegen seiner jüdischen Abstammung pensioniert.

Nach einer Meldung des KdS Klausenburg wurden von der ungarischen Polizei bei einer Überholung des Judenghettos in Szatmar am 10.6.44 in einem gemauerten Versteck unter einer Werkstatt 14 Juden vorgefunden.

3.) Kirche:

Auf Wunsch des Staatssekretärs für das Sicherheitswesen Baky wurde am 13.6.44 der bisherige Administrator der griechisch-orthodoxen Kirche in Ungarn, Dr. Michael Popoff, nach Durchsuchung seiner Administration von der Oberstadthauptmannschaft Budapest interniert. Popoff war aus Gründen, die in seiner Person lagen, am 23.5.44 von dem ungarischen Kultusministerium seines Amtes enthoben worden.

4.) Spionage-Abwehr:

Auf Grund eines Ausschreibens der Abwehrstelle Wien wurde vom KdS Budapest die Polin Maria Stokowska festgenommen, die mit führenden Personen der polnischen Widerstandsbewegung in Verbindung gestanden haben soll.

5.) Stimmung der Bevölkerung:

KdS Kaschau meldet, dass im dortigen Bereich bei der minderbemittelten Bevölkerung nach wie vor Misstimmung über die schlechte wirtschaftliche Lage herrsche. Auch die nach Lösung der Judenfrage erhoffte Besserung trete nicht ein, weil die ungarischen Behörden zu schleppend arbeiten. Besonders aufgebracht sind die Bauern darüber, dass die landwirtschaftlichen Produkte billiger wurden, während die Preise für die Textilwaren für sie immer noch unerschwinglich hoch seien. In dieser Hinsicht bedauern sie die Entfernung der Juden, weil diese hohe Schleichhandelspreise gezahlt hätten.

Im Dienstbereich des KdS Debrecen ist die Stimmung der ungarischen Bevölkerung in Auswirkung des letzten Luftangriffes noch sehr gedrückt. Der Luftangriff hat etwa 500 Todesopfer gefordert. Es wird daher starke Kritik an den mangelhaften Luftschutzeinrichtungen, insbesondere in den Betrieben, geübt. Weiterhin wird auch mit einer neuen russischen Offensive gerechnet, wobei angenommen wird, dass es den Russen ein leichtes sei, nach Ungarn zu gelangen, weil die Bewaffnung der Ungarn absolut ungenügend und schwere deutsche Waffen bisher nicht zur Verfügung gestellt worden seien.

Veesenmayer

K213864

H325048

E422082

aus Budapest Nr. 239 vom 15.6.1944

Ankunft: den 17. Juni 1944 22. Uhr
Geheime Reichssache!

Für Reichsaussenminister über Botschafter Ritter.

Auf Drahterlass Nr. 1579 vom 26. Mai.

Die vom GBA vorgeschlagene straffe Organisation des Arbeitseinsatzes in Ungarn ist im Gange. Da ein schlagkräftiger ziviler Einsatzapparat fehlte, wurde unter Leitung von Feldmarschall-Leutnant Hennyey eine Honved-Arbeitsorganisation gebildet, deren vornehmlichste Aufgabe die Befriedigung der von den deutschen und ungarischen militärischen Dienststellen für Kriegsaufgaben gestellte Kräfteanforderung ist. Eine ständige Kontrolle und Mitarbeit meiner Dienststelle ist geführt. In allen wichtigen Fällen habe und werde ich mich laufend persönlich einschalten.

Wenn auch Ungarn noch über einige stille Arbeitskräftereserven verfügt, so ist doch darauf hinzuweisen, dass seit dem 19. März bereits Erheblichstes geleistet wurde.

1.) Bis heute sind rund 340.000 Juden an das Reich abgeliefert worden.

2.) Diese Zahl dürfte sich nach zuverlässigen Schätzungen unter keinen allzugrossen Verkehrsstörungen bis Ende Juli verdoppeln und nach endgültiger Bereinigung der Judenfrage die Zahl von etwa 900.000 erreichen. Es darf angenommen werden, dass davon ein Drittel bis die Hälfte arbeitsfähige Kräfte sind, die dementsprechend in Ungarn einen Arbeitskräfteausfall bedeuten.

3.) Seit Jahren befinden sich rund 25.000 ungarische Facharbeitskräfte zur ständigen Arbeitsleistung im Reich.

4.) Seit dem 19. März wurden die bis dahin bereits an der Ostfront befindlichen 7 Divisionen mit Ersatzkräften aufgefüllt, vier weitere Divisionen an die Ostfront gebracht. Eine Division befindet sich in Mobilisierung und dürfte in wenigen Tagen marschbereit sein.

5.) Zur Zeit gehen 17.000 Arbeitskräfte als Pferdepfleger ins Reich. Weitere 83.000 sind angefordert und sollen innerhalb der nächsten 4 bis 6 Wochen in Marsch gesetzt werden.

6.) 3.000 Arbeitskräfte erhielt der Gau Wien für Ausbau von Flugplätzen, weitere 15.000 sind angefordert und sollen in den nächsten 4 Wochen abgehen.

7.) Auf Grund des SS-Abkommens mit der ungarischen Regierung ist seit Wochen eine Musterung von Volksdeutschen und sich freiwillig zum Deutschtum Bekennenden im Gange, als deren Ergebnis mit einer Rekrutierung von 40. bis 50.000 Menschen gerechnet werden kann, die zusätzlich zu den bereits durch die beiden früheren Freiwilligenaktionen erfassten 37.000 Volksdeutschen hinzukommen.

8.) Die deutsche Luftwaffe forderte neuerding 25.000 Flakhelfer an, die nur im Wege zusätzlicher Erfassung und Mobilisierung gestellt werden können. Der Ausbau der ungarischen Luftabwehr erfordert gleichzeitig laufende Einziehungen.

Demgegenüber

Vermerk:

gr. wurde von
 andtschaft Buda-
 t unmittelbar
 Fuschl durch-
 eben.

Verteiler:

AM	2 x
St.S.	3 x
RAM	2 x
St.S. Pol.	1 x
g. Pol	1 x
Pol IV (Arb. Ex.)	1 x
D. Wiehl	1 x
es. Schnurre	1 x
ER Ripken	1 x
el I	1 x
el II	1 x
es. Frohwein	1 x
ol I M	1 x

K213865

E422083

Demgegenüber stehen zahlreiche zusätzliche Anforderungen in Ungarn selbst, die sich aus dem Jägerprogramm, sowie der beschlossenen Umstellung der Rüstung und Verlagerung der ungarischen Industrien ergeben. Weitere Anforderungen vom OKW und Reichsminister Speer für wehrwichtigste Bauten in Ungarn haben sich ergeben für den dringenden Ausbau der Bahnen (zusätzlich 40.000 Arbeitskräfte), Ausbau der Flugplätze (30.000 Arbeitskräfte), vermehrter Holzeinschlag und Transporte für die östlichen Operationsgebiete sowie für die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion.

Die Deckung dieses Bedarfs kann nurmehr im Wege der Einberufung auf militärischer Grundlage (Arbeitsdienstpflicht) erfolgen, die sich nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen bereits auf männliche und weibliche Personen im Alter von 18 bis 46 Jahren erstreckt, umsomehr als durch ständige Verlagerung von Aufträgen aus dem Reich nach Ungarn neue Mehranforderungen an Arbeitskräften erfolgen. Die Einziehungen erfolgen laufend.

Die Anwerbung von Landarbeitern im Rahmen der am 15. Mai durch Vertreter des GBA, Ministerialrat Petzel, abgeschlossenen Verhandlungen ist derzeit im Gange. Der Erfolg derselben ist noch nicht zu übersehen, dadurch oben aufgezeigte Gesamtanforderungen die Schwierigkeiten ständig zunehmen.

Ich habe mich dieserhalb persönlich neuerdings eingeschaltet, um nach Möglichkeit auch diese Bestrebungen erfolgreich zu gestalten.

Veesenmayer

K213806

E422084

Vermerk:

Unter Nr. 776 nach
Preßburg weiterge-
leitet.
Telko, den 16. VI.44

Telegramm
(G.-Schreiber)

AA Jul. II g 211

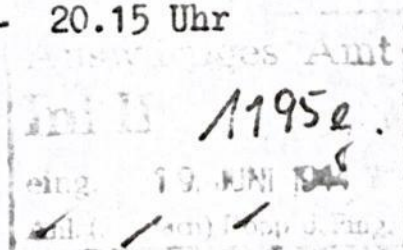
085

Nur als
Verschlußsache

F u s c h l, den 16. Juni 1944 - 18.55 Uhr
Ankunft: " 16. " 1944 - 20.15 Uhr

Nr. 1285 v. 16. VI.

RAM 636/44 R
Biplogerma Preßburg
Tel. i. Z. (Geh.Ch.V.)



Für Gesandten persönlich. K213980

o) in Preßburg trifft
um mit Ihnen

Reichsbevollmächtigter Ungarn drahtete
unter dem 14. Juni wie folgt:

Während bis zum 19. März zahlreiche
Juden aus der Slowakei nach Ungarn wanderten,
ist als Folge unseres Zupackens nunmehr eine
umgekehrte Wanderbewegung festzustellen.
Trotz aller Grenzsperren dürften in letzter
Zeit zahlreiche Juden, insbesondere in die
Ostslowakei durchgesickert sein. Es würde
die hiesige Arbeit erheblich erleichtern,
wenn nunmehr auch in der Slowakei gründlich
gegen die Juden vorgegangen würde, umsomehr
als diese dort auch aus politischen und wehr-
wichtigen Gründen ein höchst unerwünschtes
Element darstellen. Falls entsprechende
Weisung erfolgt, würde ich mich zu einer
diesbezüglichen Besprechung mit Ludin in
Preßburg treffen, um gemeinsam praktische
Vorschläge auszuarbeiten.

Schluß des Telegramms aus Budapest.

Der Herr Reichsaußenminister hat Ge-

sandten Veessenmayer mitteilen lassen, daß er
keine Bedenken habe, wenn er sich mit Ihnen o)
gemeinsam praktische Vorschläge zur Behand-
lung der Judenfrage in der Slowakei zu machen.
Sofern nunmehr Gesandter Veessenmayer sich
mit Ihnen auf Grund dieser Ermächtigung in
Verbindung setzt, darf gebeten werden, die +)

fragliche Aussprache mit
ihm zu führen und alsdann
entsprechend zu berichten.
Altenburg.

Arbeitsexemplar! Bei

Eintragen

in den Slowakei. 487146

St. S. Keppeler
U. St. S. Pol
Botschafter Pol
Botschafter Gen
Leiter Abt. Pers
" " He Pol
" " Recht
" " Kult Pol
" " Presse
" " Rundfunk
Chef Prot
Dg. Pol
Gr. Leiter Int. I
Gr. Leiter Int. II
Arb.-Expl. bel

Telegramm

aus Budapest Nr. 1820 vom 17.6.

Für Botschafter Ritter.

Vermerk:

Tel. wurde von Gesandtschaft Budapest unmittelbar nach Buschl durchgegeben. Telko.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 258 vom 15. Juni. Der höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am 15. Juni:

1.) Kommunismus.

KDS Budapest nahm den Juden Deutsch und seine Ehefrau fest, weil er im Verdacht steht, bolschewistischer Agent zu sein. Deutsch war von 1932 bis 1936 in Moskau und wurde dort mehrfach von seiner Frau besucht. Nach ihrer Rückkehr aus Moskau hat sie sich des öfteren geäußert, dass sie dort für GPU-Kommissare als Schneiderin tätig gewesen sei.

2.) Juden.

Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten: 326,009. Aus Kreisen des rumänischen Generalkonsulats in Klausenburg wurde in Erfahrung gebracht, dass die nach Rumänien geflüchteten ungarischen Juden dort wie politische Flüchtlinge behandelt worden und ihnen durch die rumänische Regierung die Ausreise nach Palästina ermöglicht werden soll.

.Veesenmayer

Verteilers:

RAM 2x
St.S. 3x
U.St.S. Pol 1x
Dg. Pol 1x
Pol I M 1x
Pol IV b 1x
Inl. II (Arb. Expl.) 1x
Ges. Frohwein 1x

110545

3684

Telegramm

aus Budapest, Nr. 1830 vom 17.6.

Ankunft: den 19. Juni 1944 19.00 Uhr

Vermerk:

Telegramm wurde von
 as. Budapest unmittel-
 ar nach Fuschl
 urchgegeben.

Geheim!

Auswärtiges Amt

Inl II 1214 g

eing. 20. JUNI 1944

Anl. () (sch) Dopp. d. Bng.

Für Herrn Botschafter Ritter.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 261 vom heutigen Tage.

Der höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am 16. Juni:

1) Kommunismus.

Nach einer Meldung des KDS Szeged wurden in der Nacht zum 13.6.1944 insgesamt 18 Personen wegen kommunistischer Betätigung von einer Spezialabteilung der ungarischen Gendarmerie festgenommen.

2) Banditen, Fallschirmagenten.

Im Bereich des KDS Stuhlweissenburg wurde zwischen Veszprem und Gyula-Viratot ein Fallschirmspringer gefangen genommen.

3) Die Gesamtzahl der nach dem Reich abtransportierten Juden beläuft sich auf 340.142. Damit ist der Abtransport der 3. Zone abgeschlossen. Die augenblicklich als freie Arbeiter in der Industrie tätigen Juden werden demnächst in den jüdischen Arbeitsdienst eingebaut. Seitens des Honvedministeriums ist nunmehr der Erlass betreffs schärferer Bewachung des jüdischen Arbeitsdienstes ergangen.

Wie bereits im Tagesbericht vom 8.6.44 ausgeführt, wurde das Spiel mit Juden, die illegal ins Ausland zu flüchten versuchten, in Verbindung mit der deutschen Luftwaffe fortgesetzt. Dabei wurden erneut sechs Juden festgenommen. Sie hatten Luftwaffenangehörigen 300.000 Pengö für den Abtransport in die Schweiz angeboten.

IV) Reichsverrat.

Nach einer vertraulichen Meldung soll in Püsten unter Mithilfe des evang. Pfarrers Gustav Weinberger gegen die Waffen-SS-Aktion in der Bevölkerung Stimmung gemacht werden. Angeblich werden Unterschriften gesammelt. Die Liste soll die Aufschrift tragen: "Einem fremden Staat dienen wir nicht." Angeblich haben auch Volke deutsche unterschrieben.

Der Landwirt Josef Hohmann, der ungarischer Staatsangehöriger ist, konnte festgenommen werden, als er in den Wohnungen der Volksbündgegner Unterschriften gegen die 3. SS-Aktion sammelte.

V) Feindpropaganda.

Im Bereich des KDS Miskolc wurde erstmalig in der Nacht zum 11.6.44 in der Umgebung von Munkacs ein Flugblatt mit der Aufschrift "Nationalkomitee Freies Deutschland" sichergestellt.

Veessenmayer

Verteiler:

	2 x
S.	3 x
S. Pol.	1 x
l.	1 x
V b	1 x
i	1 x
(b. Ex.)	1 x
Frohwein	1 x
I M	1 x

K213867

E422085

H525049

Abteilungsleiter bei Tel. 5 eintragen.

AA Int. II g 210

Telegramm

1327g

aus Budapest Nr. 280 vom 27.6.1944.

Vermerk:

Von Budapest un-
mittelbar nach Fuschl
weitergeleitet.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 276
vom 25.6.

181

Telko

Der Höhere SS- und Polizeiführer
meldet mir am 26. Juni 1944:

1. Banditen: Wie Kds Niskolc meldet,
wurde am 11.6. 1944 morgens früh der Gendar-
merieposten Polend von Banditen beschossen.
Als das Feuer erwidert wurde, zogen sich die
Banditen zurück. Sofort eingesetzte Streifen
verliefen ergebnislos.

Am 15.6. 1944 wurden bei Oekormezoe
3 mit Tarnjacken bekleidete und mit Maschinen-
pistolen bewaffnete Banditen gesichtet.

Am 16.6. wurden bei Peneszlek eben-
falls 3 Banditen gesichtet. Auch hier ver-
liefen die Nachforschungen ergebnislos.

Ferner ist auch nach einer Meldung
des Kds Niskolc z.Zt. ein schweres Feuerge-
fecht zwischen Banditen und einer etwa 300
Mann starken Gruppe ungarischer Gendarmerie
im Raum von Felsoevise und Borsa im Gange.
Bisher wurden Banditen im Kampf erschossen.
Auf ungarischer Seite ein Toter und zwei
Schwerverwundete.

Nach einem Bericht des Kds Stuhlweis-
senburg stiess in der Nacht zum 16.6.1944
ungarische Gendarmerie im Wald bei Darda
auf 40 bis 50 Banditen. Als es zum Schuss-
wechsel kam, zogen sich die Banditen zurück.
Am Kampfplatz wurden leere Munitionshülsen,
wenig Lebensmittel und kroatisches Essgeschirr
gefunden. Die Banditen waren mit Maschinen-
pistolen, Maschinengewehren und Handgranaßen
bewaffnet.

Als die ungarische Gendarmerie am
17.6.1944 zwischen Kisber und Bneuverbas
2 verdächtige Personen stellte, entzogen
diese sich der Ausweisleistung durch die
Flucht und schossen auf die Gendarmen. Einer
der flüchtigen verlor seine deutsche Mütze,
auf der sich ein roter Stern befand. Am
17.6.1944 nahm ungarische Gendarmerie bei
Darda 2 Personen fest. Wie das Verhör ergab,
handelte es sich um Banditen, die für die
Banden warben. Auf Grund ihrer Aussagen
konnten weitere Festnahmen durchgeführt
werden.

Am

Verteiler:

- 3 x St S
- 2 x BRAM
- 1 x U St S Pol.
- 1 x Botsch.Ritter
- 1 x Dg Pol
- 1 x Pol IV
- 1 x Int. II (Arb.Ex.)
- 1 x Ges.Frohwein

K213890

E422108

Am 17.6.44 wurde bei Lasko ein Waldhüter von Banditen erschossen.

Nach Meldung des Kds Stuhlweissenburg wurde die Belieferung der kroatischen Banditen auf dem Luftwege durch Engländer und Sowjets gesteigert. Die Banditen erwarten vom Vordringen der Anglo-Amerikaner in Italien eine schnelle und radikale Änderung der Lage.

Wie der Kds Stuhlweissenburg weiter meldet, befindet sich die 6. Banditenarmee zusammen mit amerikanischen Fallschirmjägern in Stärke von insgesamt 2.700 Mann auf dem Marsch nach dem Murgebiet.

Nach einer weiteren Meldung des Kds Stuhlweissenburg hat die am Gjurgjevac liegende Moslavcka-Brigade die Absicht, den Ort Podrtvnaina zu erobern. Ihre Stärke beträgt etwa 1.-2.000 Mann. Diese Brigade und die in Bilograd liegenden Banden erhielten durch Flugzeuge 5 Waggon russische Munition A.

2.) Juden: Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten : 351.850.

Nach einem Bericht des Kds Kaschau bemächtigte sich die Bevölkerung in Eger nach Abtransport der Juden aus dem Lager in Kereczend, trotz Bewachung durch die Gendarmerie, der von den Juden zugelassenen Gegenstände. Als der Oberstuhlrichter bekannt geben liess, dass er gegen die Beteiligten wegen Plünderung vorgehen wird, wurden viele Gegenstände zurückgebracht.

In Beregszasz sind zur Aufräumung der Judenlager von der Stadtverwaltung Personen eingesetzt, die wegen ihrer geringfügigen Entlohnung kaum arbeiten, sondern hauptsächlich nach Geld und Wertsachen suchen. Innerhalb von 2 Tagen waren von 10 Schuppen nur 2 aufgeräumt.

In Beregszasz sind rund 800 ehemalige jüdische Wohnungen leer geworden, die grösstenteils noch leer stehen. Eine Nachfrage bei der ungarischen Polizei ergab, dass bisher etwa 80-100 Einbruchsdiebstähle in diesen Wohnungen zu verzeichnen sind. Die ehemaligen jüdischen Äcker und Weinärten sind dort in Besitz genommen. Die Hausgärten in Beregszasz sind jedoch meistens unbestellt.

In Zusammenarbeit mit der deutschen Luftwaffe konnten in Budapest noch 4 Juden, die ins Ausland flüchten wollten, festgenommen werden. 2 weitere Juden wurden vom Kds Budapest festgenommen, weil sie von jüdischen Flüchtlingen grosse Mengen Gold und andere Wertsachen zur Verwahrung übernommen hatten.

Weiterhin wurden der Getreidegrosshändler Bischoff und sein Compagnon vom Kds Budapest festgenommen, weil sie von einem Juden 175.000 Pengö übernommen hatten, die nach gelungener Flucht gegen ein bestimmtes Stichwort an die Ehefrau des Juden zur Auszahlung an den deutschen Piloten übergeben werden sollten.

3.) Spionage-Abwehr: Wegen Spionageverdacht wurden in Budapest ein Ungar und 12 Juden festgenommen. Nach einer vertraulichen Meldung sollen sich die Vorgenannten nachrichtendienstlich betätigt und ihr Material an einen in

der

K213891

E422109

der Nähe von Budapest stehenden Schwarzsender weitergegeben haben. Der angebliche Geldgeber der Gruppe, ein gewisser Farago, befindet sich bereits in Haft.

4.) Sonstiges: Wie der Kds Stuhlweissenburg meldet, sind in Jörgelsdorf bei St. Gotthard 13 Volksdeutsche aus dem VDA ausgetreten in der Hoffnung, dann nicht zur Waffen-SS eingezogen zu werden. Andere haben schriftlich erklärt, nichts mit dem Deutschtum zu tun haben zu wollen.

Veesenmayer

K213892

E422110

Budapest, den 29. Juni 1944 - 10.00 Uhr
Ankunft, den 29. " " - 12.40 Uhr

Nr. 1826 vom 29.VI. C i t i s s i m e !
=====

Geheim verschlüsseln.

Da Bereinigung der Judenfrage in Ungarn in akutes Stadium getreten ist, mehrten sich die von ausländischer Seite unternommenen Schritte zur Besserung ihrer Lage. Wie mir Ministerpräsident Sztojay mitteilt, sind letzthin folgende drei Aktionen erfolgt, die neben allgemeinen humanitären Zwecken insbesondere den Juden zugute kommen sollen:

1.) Schwedischer Gesandter ankündigte Hilfsaktion schwedischen Roten Kreuzes für ungarische Waisen und Ausgebombte, außerdem Hilfe zur Auswanderung jener ungarischen Juden nach Schweden, welche die schwedische Staatsangehörigkeit erhalten. Weiterhin Hilfe zur Auswanderung solcher Juden nach Schweden oder Palästina, die Verwandte in Schweden haben oder seit langem in Geschäftsverbindung mit Schweden stehen. Gesamtzahl in Betracht kommender Juden 300 - 400.

2.) Schweizerische Regierung hat Ausreisebewilligung für nachfolgende, von der Palästinaeinwanderungskommission zugelassene Juden beantragt:

- A) 10 000 Kinder unter 16 Jahren und 10 Prozent Erwachsene als Begleitpersonal,
B) wöchentlich 9 Familien von ungefähr 30 - 40 Personen,
C) 600 Personen per Schiff von Konstanz,
D) 1450 Familien. Insgesamt rund 7000 Personen, die bereits das Certificate of Emigration besitzen. Türkische Gesandtschaft sei ermächtigt, diesen Personen Sichtvermerke zu erteilen.

3.) Amerikanisches War Refugee Board vorlegte über ungarische Gesandtschaft in

Bern

K214016

E422230

Verteiler Nr. 4:

Jul. 7 (Ab. St.)

Nr. 1 }
Nr. 1a }
Nr. 2 } RAM
Nr. 2a }
Nr. 3 }
Nr. 3a } St. S.
Nr. 3b }
Nr. 4 }
Nr. 4a }
Nr. 4b }
Nr. 4c }
Nr. 4d }
Nr. 4e }
Nr. 4f }
Nr. 4g }
Nr. 4h }
Nr. 4i }
Nr. 4j }
Nr. 4k }
Nr. 4l }
Nr. 4m }
Nr. 4n }
Nr. 4o }
Nr. 4p }
Nr. 4q }
Nr. 4r }
Nr. 4s }
Nr. 4t }
Nr. 4u }
Nr. 4v }
Nr. 4w }
Nr. 4x }
Nr. 4y }
Nr. 4z }

ADL L-1101:

in Pol. 1) Kult. Pol.,
in Pol. 2) Kult. Pol.,
in Presse. 11, Prot., 12) Ba.,
in Int. 1, 14) Int. II,

Nr. 15 an Dg. Pol.

Nr. 16 .. Dg. A.b. Abt. (wenn nicht
Pol. Abt. Abt. Int.)

Nr. 17 .. Sammlung. Teile

Es ist Nr.

Bern folgenden Vorschlag:

Ernährungs- und Lebensmittelspenden über Rotes Kreuz für Juden und sonstige Internierte, (Amerikaner, Engländer und politische Häftlinge), sowie pekuniäre Hilfeleistung an Juden, kombiniert mit Regelung der Dollarschulden Ungarns. Weiterhin Abtransport jüdischer Kinder unter 10 Jahren nach Palästina. Hierzu bemerkt ungarische Regierung, Rumänien habe den Amerikanern Abtransport von 40 000 Juden in Aussicht gestellt. Von diesen seien bereits 5000 von Konstanz nach Istanbul abtransportiert.

Ungarische Regierung hat zu obenstehenden Vorschlägen positiv Stellung genommen, soweit sie die Arbeitskraftausnutzung der Juden nicht beeinträchtigen. Maßgebend war dabei nach Mitteilung Sztojays vor allem Rücksichtnahme auf Verdienste schwedischen Roten Kreuzes im Weltkrieg und anschließend bei Kriegsgefangenen-Austausch. Außerdem könne Schweden als Schutzmacht Ungarns in fast allen Feindstaaten Entgegenkommen erwarten. Was amerikanische Vorschläge angehe, so sei Entgegenkommen mit Rücksicht auf ungarische Internierte und die zahlreichen ungarischen Staatsangehörigen mit beträchtlichem Vermögen, sowie die große Anzahl der Volksungarn in Amerika geboten. Da ungarische Regierung großen Wert auf Einvernehmen mit Reichsregierung lege, erbitte sie dringend deren baldige Stellungnahme zu gesamtem Fragenkomplex.

Erbitte Drahtweisung.

Veesenmayer

K214017

E422231

Telegramm
aus Budapest Nr. 292 vom 1.7.1944

Vermerk:
Dipl. Germa
apest unmit-
bar an Fuschl
rsandt.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 295 vom 29.6.44.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am
29.6.44:

I. Rechtsbewegung.

In Budapest verteilten die Pfeilkreuzler Flugblätter mit folgendem Text:

"Unser Weg und Ziel. Die Beendigung der plutokratischen Lohnsklaverei, die Ehre der Arbeit und des Arbeitenden. Deshalb kämpfe für diesen hungaristischen Arbeiterstaat."

"Brüder. Diesen Krieg müssen wir gewinnen. Nur der gewonnene Krieg sichert uns nationale und soziale Ordnung, ein gemeinschaftliches Leben der Hungaristen, eine bessere Zukunft und ein ruhiges Familienleben."

"Die Verwirklichung des ungarischen Nationalismus ist der Hungarismus. Kämpft für dieses Ziel."

Am 22.6.1944 fand im Stadthaus Eger eine Kundgebung gegen den Bolschewismus statt, wobei 400 Teilnehmer, meist Ostfrontkämpfer, zu verzeichnen waren. Unter den Anwesenden befand sich der Grossdomherr, Bischof Dr. Christon und 5 Pfarrer. Der Oberstuhlrichter Dr. Polgari wies in seiner Rede auf die Gefahr des Bolschewismus für Ungarn und Europa hin.

2.) Banditen.

Die vom KDS Klausenburg dem Kriegsgericht überstellten 9 Hiwis wurden am 26.6.1944 zum Tode verurteilt.

Wie der KDS Neumarkt mitteilt, sind im Raum von Cajtol/Rumänien in der Nähe der ungarischen Grenze in den letzten Wochen 30 Fallschirmspringer in Gruppen von 6 Mann abgesetzt worden, von denen 3 Mann gefangengenommen bzw. im Kampf erledigt werden konnten. Ein Funkgerät, Munition und Sprengmittel wurden erbeutet.

Der KDS Stuhlweissenburg meldet, dass die Einheiten des "Crnjalegija" von Koprivnica am 10.6.1944 in die Umgebung von Sredice gezogen sind, um die dort im Kampf stehenden Ustaschatruppen zu unterstützen. Die dort liegenden Banditen in Stärke von etwa 2000 Mann sollen den "Podravska" und "Podcaka-Brigaden" angehören. 35-40 % von ihnen sollen Engländer sein.

In Bjelovar/Kroatien sind 400 Mann der Ustaschatruppen stationiert. Die Garnison soll in den nächsten Tagen verstärkt werden.

Nach einer weiteren Meldung des KDS Stuhlweissenburg sympathisieren die Offiziere der in Bjelovar/Kroatien stationierten Domobran-Einheiten mit den Banditen. Ab 1.7.1944 ist angeblich ein neues Ustascha-Bataillon nach Bjelovar kommandiert worden. Die etwa 3.000-4.000 Mann starke Brigade "Braca-Radica" ist am 19.6.1944 von Ivanoc in der Nähe von Prkes und Lepavina angekommen. Sie sind mit 3 Stück 10 cm-Geschützen, 5-6 MGs und je Schar mit 1 bis 2 MGs

E422114

Stellsexemplar

eintragen.

Verteiler:

BRAM

2a, 2b, St. S.

U. St. S. Pol.

Dg. Pol.

Pol IV

Int. II (Arb. Ex.)

Ges. Frohwein

Pol I M

MGs ausgerüstet. Angeblich haben sie 3 Flugzeuge kroatischen Ursprungs bei sich.

Seit dem 19.6.1944 soll sich die Banditenbrigade "Natija Gubec" im Silo-Gebirge/Kroatien aufhalten. Sie soll 4000-5000 Mann stark sein.

Ferner ist es angeblich in der Zeit vom 18.6. bis 21.6. 1944 bei Bjelovar und Krizivci zwischen Einheiten der "Crnjalegija" und der 14. Banditenbrigade zum Kampf gekommen, wobei die letztere 130 Tote und 32 Gefangene verlor. Auch fiel der Brigadekommandant, der englische Uniform trug. Die Legion erbeutete 3 MGs, sehr viel Sprengstoff, eine fahrbare Krankenstelle und viele Gewehre. Im Raum Nubreg, Krizevski un Bjelovar/Kroatien sind Säuberungsaktionen im Gange.

Im Bereich des KDS Miskolc wurden in Nagyszöllös unter Anwesenheit von 4000 Einwohnern am 17.6.1944 fünf männliche und 2 weibliche Personen, darunter 5 Juden, die im Februar 1944 wegen kommunistischer Tätigkeit und Unterstützung von Banden verhaftet worden waren, öffentlich erschossen. Sie hatten zum Teil im Januar 1944 russische Agenten beherbergt. Eine Person unterhielt einen illegalen Sender. Die Erschiessung zeigte abschreckende Wirkung. Die Bevölkerung zeigte sich befriedigt, nur vereinzelt wurden Mitleidsäusserungen wahrgenommen. Am gleichen Tage wurden in 3 Dörfern des Bezirks Nagyszöllös weitere 10 Personen aus dem gleichen Grund erschossen.

Nach einer Meldung des KDS Fünfkirchen wurden am 25.6. 1944 Honved Grenzzäger-Abteilung Szilenics-Pusztas 4 km nordwestlich Barca in Grenznähe von Banditen in nicht festgestellter Stärke angegriffen. Dabei wurden zwei Grenzzäger verletzt.

Nach Mitteilung der Sicherheitspolizei in Varasdin bewegen sich stärkere Bandengruppen in dem Ivancziza-Gebirge/Kroatien in Richtung Swedlin, SV Florian, Sviborec auf die Reichsgrenze zu. Nach einer weiteren Meldung befinden sich in Dienstbereich Varasdin das 10. Korps, das aus der Kalnik-Gruppe, Natlic-Brigade, Natija-Gubec-Brigade, Moslevina-Brigade, dem ersten Stossbataillon, der Zagorjana-Abteilung und einigen anderen Gruppen besteht.

3. Juden. Gesamtzahl der ins Reich Abtransportierten:

377.601. Der KDS Klausenburg meldet, dass am 27.6.1944 bei einer vom KDS durchgeführten Aussenarbeit 14 Juden, nämlich 10 Männer, 3 Frauen und 1 Kind geflüchtet sind. Davon konnten bisher 7 Männer ergriffen werden.

Am 25.6.1944 wurden in Kaschau 5 Juden festgenommen, die sich im Keller des früheren Ghettos fünf Wochen lang verborgen gehalten hatten. Nach Abtransport der Juden aus dem Sammellager Kerevcsend setzten Zigeuner eine Anzahl der von den Juden zerrissenen Hundert-Pengö-Scheine wieder zusammen und versuchten, sie bei der Nationalbank in Eger einzutauschen. Dies konnte jedoch von der Polizei verhindert werden.

In der Nacht vom 24.6.1944 sind 30 Juden aus dem Ghetto Grosswardein, wo sie wegen ansteckender Krankheiten zurückgehalten wurden, geflüchtet.

Wegen

K213897

E422115

Wegen des Versuchs, einen Beamten der deutschen Sicherheitspolizei mit 500.000 Pengö zu bestechen, um durch ihn in die Schweiz flüchten zu können, wurden in Budapest 5 Juden darunter ein Dipl.Ing. und ein Rechtsanwalt festgenommen.

4.) Spionage-Abwehr.

Wegen Verdachts nachrichtendienstlicher Betätigung war am 18.5.1944 der polnische Student Wladislaw Tadeus Zyl festgenommen worden.

Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, dass dieser tatsächlich für die ZwZ-Base in Budapest und zwar bis zum Juni 1942 für den inzwischen im GG festgenommenen Hauptmann Adam Otto Pawlowicz und in der Folgezeit bis zum Einmarsch der Deutschen in Ungarn für einen gewissen Glowacki tätig war. Er wurde zur Erkundung deutscher Wehrmachtsgeheimnisse angesetzt und 1942/43 als Gehilfe des Funkers, der den im Tagesbericht vom 23.6.1944 erwähnten Kurzwellensender bediente, verwendet. Wie Zyl weiter angegeben hat, wurde der Apparat, nach der meist 1 Stunde dauernden Funktätigkeit bei dem in Budapest Mector Utca 42, befindlichen polnischen Uhrmacher Fora aufbewahrt und von dort regelmässig entweder an die Funkstelle oder an einen besonderen Treffpunkt befördert. Gora bekam im Jahre 1943 monatlich 56 Pengö als Entschädigung für die Aufbewahrung des Funkapparats. Nach dessen Tod hat seine Ehefrau, die polnische Staatsangehörige Juliana Gora, geb. Jaroczek die Aufbewahrung des Funkgeräts übernommen und wurde seit dem 1.1.1944 hierfür mit monatlich 100 Pengö entlohnt; nach dem Einmarsch in Ungarn hat Zyl der Gora im Auftrag des Glowacki aufgegeben, den Apparat zu vernichten, was durch sie besorgt sein soll. Die Gora ist am 28.6.1944 festgenommen. Die Haussuchung bei ihr war ergebnislos. Bisher leugnet sie, mit der Funkangelegenheit etwas zu tun gehabt zu haben.

Auf Ersuchen der Staatspolizeileitstelle Wien wurde zu einem grösseren Landesverratskomplex der Direktor der Semperitvereinigung Budapest, Wladislaw Hahn festgenommen.

Veesenmayer

K213898

E422116

V o r t r a g s n o t i z .

Gesandter Veessenmayer hat mit anliegendem Telegramm Nr. 1328 vom 29.6. um Leistung gebeten, in welcher Weise die verschiedenen Vorschläge der Schweden, Schweizer und Amerikaner für den Abtransport von Juden behandelt werden sollen.

Die schwedische Bitte um Gestattung der Ausreise für 300 bis 400 Juden nach Schweden oder Palästina ist bereits mit Vorlage vom 1.7. gesondert behandelt worden. (Inland II 1312g)

Die Schweizerische Regierung bittet um Ausreisegenehmigung für

- a) 10 000 Kinder und 10 % Erwachsene als Begleitpersonal
- b) 600 Personen per Schiff ab Konstanz
- c) wöchentlich 9 Familien
- d) 1450 Familien (7000 Personen)

nach Palästina. Weiterhin bittet das Amerikanische War Refugee Board, den Abtransport jüdischer Kinder unter 10 Jahren nach Palästina zuzulassen.

Der ungarische Hinweis darauf, daß Rumänien den Amerikanern den Abtransport von 40 000 Juden in Aussicht gestellt habe und 5.000 Juden bereits

Hiermit

über Herrn U.St.S. Pol,

Herrn Staatssekretär S. vorgelegt

zur Vorlage bei

dem Herrn Reichsaußenminister

K213935

abtransportiert

487148

abtransportiert habe, ist nach den hier vorliegenden Informationen sachlich unzutreffend. Marschall Antonescu hat zwar die Absicht, die Ausreise von Juden zu fördern, doch sind bisher erst etwa zwölf- bis 1400 Juden zum Abtransport gelangt, und die hierbei benutzten bulgarischen Schiffe sind inzwischen z.T. untergegangen, z.T. von der Bulgarischen Regierung zurückgerufen.

Im übrigen kann das Verhalten der Rumänen für die Lösung der Judenfrage in Ungarn aber nicht maßgeblich sein.

Schwerwiegend dagegen ist das ungarische Argument, daß ein Eingehen auf die amerikanischen Vorschläge mit Rücksicht auf die ungarischen Internierten und das ungarische Vermögen in Amerika, sowie auf die dort lebenden Volksungarn wünschenswert sei.

Im Hinblick auf die vom Reich bisher konsequent verfolgte Linie in der Judenpolitik, die darauf hinausgeht, eine Auswanderung von Juden möglichst zu unterbinden und, soweit sie zugelassen wird, von einer wertvollen Gegenleistung abhängig zu machen, sowie im Hinblick auf unsere Araberpolitik schlägt Gruppe Inland II vor, die Ungarische Regierung durch Gesandten Veessenmayer zu bitten, den Schweizern und Amerikanern zu antworten, einer Auswanderung nach Palästina könne unter

keinen

K213936

487149

- 3 -

keinen Umständen zugestimmt worden, da Palästina nach diesseitiger Auffassung ein arabisches Land sei und es könne ungarischerseits nicht die Hand dazu geboten werden, daß die Araber aus ihrer Heimat durch Juden verdrängt würden (analog Feldscheraktion).

Eine Rückantwort auf diese Stellungnahme dürfte erst in etwa 14 Tagen bis 3 Wochen zu erwarten sein und bis Ende dieses Monats ist die Judenaktion in Ungarn im grob abgeschlossen, sodaß die Intervention dann im Wesentlichen gegenstandslos geworden ist.

Berlin, den 6. Juli 1944

Wagner

K213957

487150

Wagner

AA Jul. 11g 211
005

Telegramm (G.-Schreiber)

13857

aus Budapest NR! 295 vom 6. Juli 1944

Ankunft: den 8. Juli 1944

5.20 Uhr

10. JULI 1944
Dopp. d. Eing.

Vermerk:

Von Budapest unmittelbar
nach Fuschl weitergeleitet.

Im Anschluss an Drahtbericht NR. 285
vom 29.6.

Telko

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet
mir am 30. Juni.

I. Banditen:

Wie der KDS Szeged berichtet, hat die
Tätigkeit der Banditen im Banat in letzter Zeit
erheblich zugenommen. So wurden am 17.6.1944 in
Dragetunovo 4 Serben von Banditen verschleppt.
Einer der Serben wurde unterwegs erschossen.

Zur gleichen Zeit wurde in Nähe derselben
Ortschaft ein 19-jähriger Volksdeutscher vermut-
lich von Banditen erschossen.

Weiterhin steckten die Banditen in Dra-
getunova einen Bauernhof in Brand. Am 19.6.44
wurden dem Ungarn Barek in der Nähe des Grenz-
ortes Türkisch-Kanicza von einer unbekannten
Person unter Vorhaltung der Pistole sämtliche
Ausweispapiere abgenommen.

Vor einigen Tagen sprengten die Banditen
auf der Bahnstrecke zwischen Großkilinda und
Nakovo einen Personenzug. Personenverluste sind
nicht entstanden. Die Täter sind festgenommen.

Ferner lief vor einigen Tagen in der
Nähe des Grensortes Novi-Becej ein vollbeladener
Güterzug auf eine Mine. Die Täter konnten nicht
ermittelt werden. Als Vergeltungsmassnahme wurden
25 bereits festgenommene Kommunisten erschossen.
In Melenci, unweit der Theiss-Grenze, kam es zu
einem Zusammenstoß zwischen der Banater Polizei
und einer Banditengruppe. Die Polizei nahm 18
verdächtige Personen fest.

Vermutlich bewegt sich eine kleinere
Banditengruppe in der Nähe von Boona. Auf unga-
rischer Seite haben sich die Banditen im Bereich
des KDS Szeged bisher noch nicht bemerkbar ge-
macht. Die ungarische Grenzbevölkerung rechnet
jedoch damit, dass Banditen die reifende Ernte
in Brand stecken könnten.

II. Juden.

Gesamtsahl der ins Reich abtransportier-
ten: 381.661.- Damit ist die Räumung der IV.Zone
beendet.

K213903

III.

H323052

E422121

Verteiler:

- BRAM, 1,2
- St.S. 1,2,3.
- U!St.S.Pol.
- Botsch.Ritter
- Dg.Pol.
- Pol IV b
- Inl. II (Arb.Ex.)
- Botsch.v.Rintelen
- GEs.FROHwein
- Ges. Schmidt (Presse)

f Ungarn

- 2 -

III. Sabotage.

Vor einigen Tagen brannte in Debrecen eine grössere Möbelfabrik, die beim letzten Luftangriff bereits zum Teil beschädigt war. Ebenso brannte bei Bekescaba eine Hanfausarbeitungsanlage am 27.6.44 nieder. In beiden Fällen besteht SABotageverdacht.

IV. Feindeinwirkung.

Am 27.6.44 wurden bei Luftkämpfen im westlichen des KDS-Bereichs Miscole 3 4-motorige Bomber abgeschossen. Auf deutscher Seite gingen 3 Jäger bzw. Zerstörer verloren. Hierbei gab es einen Toten und 2 Verwundete; eine grosse Anzahl der aus den abstürzenden Flugzeugen abgesprungenen Amerikanern wurde festgenommen. Zahlenangaben liegen nicht vor.

Im Komitat Nograd wurden Flugblätter und Brandplättchen abgeworfen.

V. Stimmung der BEVÖLKERUNG.

Im Bereich des KDS Miscole wird die Anwendung unserer Geheimwaffen von der Bevölkerung nach wie vor diskutiert. Auch in deutschfeindlichen Kreisen hat der Beginn der Vergeltung seine Wirkung nicht verfehlt und Respekt eingeflösst. IN den höheren Beamtenskreisen von Miscole erzählt man sich, dass England durch die deutsche Geheimwaffe starke Verluste erlitten habe. Man spricht davon, dass bis jetzt bereits 1.000 000 Tote festständen.

Veesenmayer

H523053

K213904
E422122

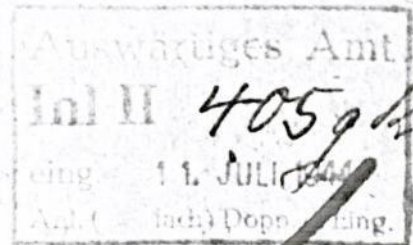
AA Mel. u. 9 211
Geheime Reichssache 004

Telegramm
(offen)

Nur als
Verschlusssache
zu behandeln.

B u d a p e s t , den 7. Juli 1944
Ankunft, den 10. Juli 1944

Nr. 302 vom 7.7.44.



ermerk:

on Budapest
mittelbar nach
wohl weitergeleitet.

elko,

Für Herrn Reichsaußenminister über Botschafter
Ritter.

auf telef. Anfragen in
vorr. H. I. liegt das
Begr. noch nicht
vor. RL 11/1

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 299 vom 6. Jul.

Teile mit, daß Judenaktion in Zone V gestern
abend noch programmäßig abgeschlossen wurde und
daß Vorstadtzone Budapest (Drahtbericht nach Berlin
Nr. 1838 vom 30. Juni) programmäßig weiterläuft
und bis morgen abgeschlossen sein dürfte. Stadt
und Komitat Budapest dagegen gestoppt. Die dafür
nach Budapest konzentrierte Gendarmerie ist wie-
der in ihre Standorte zurückgekehrt.

Vossennayer

Verteiler:

BRAM 1, 2
St.B. 1, 2, 3
U.St.B. Pol
Bg. Pol
Pol. IV
Inl. II (Anh. Ex.)
Ges. Frohwein

K213902

201A - Sungen
11/2

H323051

E422120

Dies ist Exemplar Nr.

f. Sungen

Vermerk:

Telegramm wurde
von Gesandtschaft
Budapest unmittelbar
an Fuschl durchgege-
ben.

Tel.Ktr.10.7.44.

~~Geheim~~ Pol.
Telegramm.
(G.-Schreiber)

12. Juli 1944

Anl. (1ack) Dopp. d. Ring.

Budapest, den 8. Juli 1944 -
Ankunft: " 10. " 1944 - 21.00 Uhr

Nr. 306 v. 8.7.44

Für Herrn Botschafter Ritter.
Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 296 vom 5.7.1944

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet
mir am 6. und 7.7.1944 :

I. Banditen:

Am 4.7. vormittags, wurden bei Veszprem
4 englische Soldaten in Uniform, ein Major, ein Ober-
leutnant und 2 Unteroffiziere, festgenommen. Sie waren
am 3.7.1944 abends in Italien gestartet und am 4.7. ge-
gen 2 Uhr in der Nähe des Festnahmeortes gelandet, um
die dort vermeintlich kämpfenden ungarischen Banditen zu
führen. Auf Grund einer Anzeige eines Waldaufsehers,
der im Walde mehrere Fallschirme aufgefunden hatte, wur-
de durch die ungarische Gendarmerie eine Suchaktion ein-
geleitet. Dabei wurden zunächst 9 Fallschirme sicherge-
stellt und anschließend die im Walde versteckten 4 Fall-
schirmspringer festgenommen. 5 Fallschirme waren mit
Ausrüstungsgegenständen, insbesondere 2 Sendeapparaten
und Lebensmitteln, versehen. Sämtliche Gegenstände wur-
den durch die ungarische Gendarmerie sichergestellt. Die
Festgenommenen hatten 5.000 Pengö und 259 20-Francis-
Goldstücke bei sich. Sie waren nur mit Coltpistolen be-
waffnet. Am 5.7.1944 sind die Gefangenen durch die unga-
rische Gendarmerie nach Budapest überstellt worden. Ver-
nehmungen laufen gemeinsam mit Sicherheitspolizei. In
Zusammenarbeit mit der Defensive der 2. Abteilung des
Honvedgeneralstabes und des Grenzsicherheitskommandos
7 in Barcs gelang es, mit Banditen in Führung zu treten,
die von Kroatien nach Ungarn entsandt waren und ungari-
sche Flüchtlinge und flüchtige Kriegsgefangene den Ban-
den in Kroatien zuführen sollten. Es wurden zunächst 2
Mann nach Budapest entsandt, die hier laufend beobachtet
werden konnten. Nach einigen Tagen begaben sie
sich in die Nähe der Grenze zurück, wo sie ein Sen-
degerät in Empfang nahmen, mit dem sie Funkverbin-
dung mit Kroatien aufnehmen sollten. Nach Empfang
des Gerätes wurden sie festgenommen und das Funk-
gerät sowie einige Waffen, eine Zusammensetzung
MPI und mehrere Pistolen, sichergestellt. Bei den
Festgenommenen handelt es sich um die ungarischen
Juden und derzeitige palästinische Staatsangehörige
Emil Nussbecher - Deckname Bela Pinter - und Franz
Goldstein - Decknamen Janos Varga und Farko. Beide
gehörten früher der zionistischen Judenvereinigung
an, gingen im Jahre 1939 nach Palästina, erwarben
dort die Staatsangehörigkeit und traten später frei-
willig in die englische Armee ein. Nussbecher wurde
im April 1944 Secondleutnant, während er Fallschirm-
springer wurde, wurde Goldstein als Funker ausge-
bildet. Beide wurden 14.4.1944 in der Nähe von

Nedlika.

Verteiler:

Stk. BRAM
" St.S.
" U.St.S.Pol
Botsch.
Ritter
Dg.Pol.
Pol.IVb
" Int.II
(Arb.St.)
" Botsch. v.
Rintelen
" Ges.Schmidt-
Presse
" Ges.Frohwein
" LR.v.Grote

ferner

Stk.Polit.Referent
" Sammlg.Telko.

K213910

E422128

Nedlika, Kroatien, von einem Flugzeug abgesetzt und von den Titobanden in Empfang genommen. Am 13. 6.44 überschritten sie die kroatisch-ungarische Grenze.

Der Generalstab der Honved hat angeordnet, daß die Honved die gesamte engere Grenzzone auf kroatischem Gebiet zwischen der Draumündung und dem Länderdreieck nach Bedarf im Einvernehmen mit der deutschen Wehrmacht in Kroatien operativ benutzen dürfe. Darüber hinaus sind Vorstöße der Honved bis Virovitica, Koprinica und Varasdin und in die Umgebung dieser Städte vorgesehen. Je ein Regiment wird ab sofort in Barca und Gyenkeyes marschbereit gehalten, Eingriffe erfolgen bei Vorliegen einer der folgenden Voraussetzungen:

1. Deutsche oder kroatische Kommandostellen ersuchen um Unterstützung im Notfall oder bei größeren Unternehmungen.

2. Bandeneinheiten bilden eine akute Gefährdung der ungarischen Grenze.

Als Operationsraum ist in jedem Falle zunächst nur das Gebiet zwischen dem Drautal und dem Gebirge vorgesehen. Der Einsatz der Honved ist zwischenstaatlich durch den Wehrmachtsbefehlshaber Südost und das Auswärtige Amt geregelt. Nach Mitteilung des KDS Miskolc wurden am 26.6. bei Saplonca 2 Banditen; und zwar ein Mann und eine Frau, abgesetzt. Am 29.6. wurde ein Waldhüter bei Hosomezó angeschossen und schwer verwundet. Am 30.6. wurde ebenda eine Fallschirmspringerin festgenommen, die rumänisch, italienisch, ukrainisch, französisch und deutsch spricht. Sie hatte viel rumänisches Geld bei sich. Ihrem Auftrag zufolge sollte sie versuchen, von deutschen Offizieren und Unteroffizieren militärische Geheimnisse für Sowjetrußland in Erfahrung zu bringen. Nach dem ebenfalls abgeworfenen Funkgerät wird zur Zeit noch gesucht.

Wie der KDS Szeged mitteilt, entwaффneten in der Nacht zum 3.7.1944 in der Gemeinde Nadalja Banditen 3 Männer des Flurschutzes. Sie nahmen 3 Gewehre und 60 Schuß Munition mit. Ihre Fluchtrichtung ist nicht bekannt. In der Nacht zum 4.7. nahmen 4 bewaффnete Banditen einem Bauern der Gemeinde Turija einen Radioapparat weg. Einer der Banditen trug deutsche Wehrmachtuniform.

C. Juden:

Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten 422.911. Die vom KDS Klausenburg bei Außenarbeiten als entwichen gemeldeten Juden sind sämtlich wieder festgenommen worden. Nach einer Meldung des KDS Szeged konnten in der Nacht zum 4.7.1944 in Scanadpalota durch die ungarische Gendarmerie 7 polnische bzw. ungarische Juden festgenommen werden, die illegal die ungarische Grenze überschreiten wollten. Der in Szeged ansässige Direktor des Touristenheimmes, Sandor Sculteti, der die Juden über die

Grenze

K213911

E422129

- 3 -

Grenze bringen wollte, wurde ebenfalls festgenommen. Ferner wurden in der Nacht zum 5.7.1944 in Kiszombor 3 ungarische Juden in Zusammenarbeit mit der ungarischen Abwehr festgenommen, die ebenfalls illegal nach Rumänien auswandern wollten.

In Neumarkt wird in deutschfeindlichen Kreisen das Gerücht verbreitet, die Judenaktion werde von den Deutschen nur deshalb durchgeführt, um die Großwerke der Juden in Besitz zu bekommen.

Wegen Beteiligung an einer polnisch-jüdischen Fluchtorganisation für Rumänien wurde in Budapest der Jude Bela Forbath festgenommen. Die ungarisch politische Partei überstellte der Sicherheitspolizei 2 polnische Juden, Max Szerski und Klara Böhler, die einer Polengruppe angehören, die sich angeblich mit der Herstellung falscher Papiere und Waffenschmuggel befaßt. Bei der Böhler wurde ein Betrag von 68.000 Pengö und 1.000 Dollar sichergestellt. In Budapest wurde eine Reihe von Juden festgenommen, die sich mit der illegalen Beschaffung von Pässen für Juden befaßten. Haupttäter ist der Kaufmann Eugen Karl Pallos. Unter den Festgenommenen befindet sich der pensionierte Polizeibeamte Dr. Josef Pallos. Ein Bruder des Haupttäters sowie der Jude Dr. Gyoergy Steger. Josef Pallos hat erwiesenermaßen von einer lungenkranken Frau für 1.000 Pengö deren Röntgenplatte erworben, um damit für eine Jüdin die Ausreise nach der Schweiz zu ermöglichen. Steger hat in gesellschaftlichen Kreisen in Budapest großen Einfluß, zumal er ein großes Gut in Bicske und mehrere Häuser in Budapest besitzt. Er verkehrt mit dem Schweizer Gesandten. Steger war durch die ungarische Gendarmerie bereits einmal dem Sammellager in Komorn zwecks Abschiebung ins Reich zugeführt worden, wurde aber auf Intervention des Schweizer Gesandten durch das ungarische Innenministerium wieder auf freien Fuß gesetzt. Steger hatte bis zu seiner Festnahme Feindrundfunk gehört und dem Pallos, der sich als SS-Führer ausgegeben hatte, seine Wohnung für Bürozwcke zur Verfügung gestellt.

In Budapest wurde der Jude Titus Lehel Beck, der sich den Titobanden anschließen wollte, und entsprechende Verbindungen aufgenommen hatte, festgenommen.

Der Schneidermeister Pastal erschwindelte unter Vorspiegelung guter Beziehungen zur deutschen Polizei der Jüdin Kupferschmied aus Budapest 12.500 Pengö. Er stellte für diese Summe die Entlassung des in Kisterza sitzenden Ehemannes der Kupferschmied in Aussicht.

3. Spionageabwehr:

In Budapest konnte der ehemalige polnische Oberst Eugenius Nyrwinski, der sich unter dem falschen Namen Taddeus Korsowski illegal in Budapest aufhielt, festgenommen werden. Er gehörte dem "Lager der kämpfenden Polen OPW - und der "Armija Krshu" AK an und ist angeblich der Leiter in Budapest gewesen. Wie der KDS Neumarkt berichtet, wurde am 25., 26. und 27.6.1944 zwischen 21 und 2 Uhr von verschiedenen Personen beobachtet, daß kurz vor Fliegeralarm von einem in der Nähe von Bistritz gelegenen Berg Lichtsignale gegeben wurden, indem in Abständen von 5 - 6 Minuten ein etwa ein 1 x 1,50 großes

K213912
E422130

großes Rechteck, das an den Rändern beleuchtet war, hochgehoben wurde. Ferner wurde das Aufsteigen roter Leuchtsignale beobachtet. Eine von der deutschen Gendarmerie und der Gebietsführung durchgeführte Suchaktion verlief ergebnislos.

4. Sabotage:

Bei der am 5.7.1944 erfolgten Entladung eines Waggons Sprengmaterials in Szabadka, das für die Honved bestimmt war, wurde festgestellt, daß 16 kg Sprengstoff fehlten. Den Umständen nach muß angenommen werden, daß der Waggon in der Nacht zum 5.7.1944 aufgebrochen wurde.

5. Einstellung offizieller Stellen.

Der Chef der ungarischen Polizeihauptmannschaft in Mosonmagyaróvár, Polizeirat Dr. Josef Endrosdy, wurde wegen seines jüdenfreundlichen Verhaltens von seinen Geschäften entbunden. Nach einer Meldung des KDS Neumarkt ist bei ungarischen Behörden immer deutlicher die Bestrebung festzustellen, einen Einfluß der deutschen Dienststellen möglichst auszuschalten. Man empfindet die Anwesenheit der deutschen Sicherheitspolizei in Ungarn als eine Verletzung der Souveränität des ungarischen Staates.

6. Sonstiges.

In der Nacht zum 5.7.1944 ist in DESZK-KDS Berei Szeged - ein Hanfmagazin durch Blitzschlag abgebrannt, in dem Magazin war fertige Hanfware eingelagert. Der Schaden beträgt ungefähr eine halbe Million Pengö. In Klausenburg wurden am 4.7. der Kriegsgefangene Michael Fünf und die Ukrainerin Raja Gusevareb wegen Aufzeichnung und Verbreitung eines russischen Hetzliedes festgenommen und der Feldgendarmerie überstellt. Der in Großwardein festgenommene Schütze "Karl Petz" heißt richtig Arthur Koester, mitbeteiligt an dem Einbruchsdiebstahl war der am 30.6.1944 von der Feldgendarmerie in Großwardein ebenfalls festgenommene Flieger Hans Koubek. Beide sind Angehörige der 18. Feldstrafgefangenen-Kompanie, von der sie während des Transports in Großwardein entwichen sind. Sie sind überführt, dort gemeinsam mehrere Einbrüche in versiegelte Judenwohnungen unternommen zu haben.

Veesenmayer.

K213913

E422131

Telegramm

(offen)

B u d a p e s t, den 9. Juli 1944
Ankunft, den 11. Juli 1944

Nr. 309 vom 9.7.44.

Auswärtiges Amt

Inl II 1406 g

eing. 12. JULI 1944

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 306 vom 6.7.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am
8. Juli 1944:

I. Kommunismus:

Auf Grund einer Anzeige über kommunistische Umtriebe in der Telefonfabrik AG, Budapest, Hungaria Körut 126, wurden u.a. als Haupträdelsführer der Maschinen Schlosser Ronai, der Eisendreher Tapsonyi und der Schlossergehilfe Laza festgenommen. Die Vorgenannten haben ihre Arbeitskameraden systematisch im kommunistischen Sinne zu beeinflussen versucht und reichs feindliche Gerüchte verbreitet.

In Neusatz wurden in der Nacht zum 6.7.1944 13 Personen wegen kommunistischer Betätigung festgenommen.

II. Banditen:

Nach Mitteilung des KDS Fünfkirchen drangen am 5.7. 12 Banditen in die Ortschaft Theresienfeld-Kroatien ein und nahmen Zwangsurekrutierungen von 8 Männern vor. Einer von ihnen konnte fliehen und ist inzwischen in Theresienfeld eingetroffen. Ein von dort eingesetzter Honved-Spähtrupp mußte sich nach Feindberührung zurückziehen. In der Nacht zum 6.7. drangen 10 Banditen in die Ortschaft Bazjegornje/Kroatien ein und verschleppten 8 ältere Männer mit Gespannen. Ferner raubten sie Kleidungsstücke und Fahrräder.

Am

Teiler:

St.S.
BRAM
U.St.S.Pol
Botsch.Ritter
Dg.Pol
Pol IV
Inl.II (Arb.Ex)
Ges.Frohwein
LR von Grote

K213920 E422138

S. Ungarn

Telegramm

(offen)

B u d a p e s t, den 9. Juli 1944
Ankunft, den 11. Juli 1944

Nr. 309 vom 9.7.44.

Auswärtiges Amt

Inl II 1406 g

12. JULI 1944

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 306 vom 6.7.

Der Höhere SS- und Polizeiführer meldet mir am
8. Juli 1944:

I. Kommunismus:

Auf Grund einer Anzeige über kommunistische Umtriebe in der Telefonfabrik AG, Budapest, Hungaria Körut 126, wurden u.a. als Haupträdelsführer der Maschinen Schlosser Ronai, der Eisendreher Tapsonyi und der Schlossergehilfe Laza festgenommen. Die Vorgenannten haben ihre Arbeitskameraden systematisch im kommunistischen Sinne zu beeinflussen versucht und reichs feindliche Gerüchte verbreitet.

In Neusatz wurden in der Nacht zum 6.7.1944 13 Personen wegen kommunistischer Betätigung festgenommen.

II. Banditen:

Nach Mitteilung des KDS Fünfkirchen drangen am 5.7. 12 Banditen in die Ortschaft Theresienfeld-Kroatien ein und nahmen Zwangsrekrutierungen von 8 Männern vor. Einer von ihnen konnte fliehen und ist inzwischen in Theresienfeld eingetroffen. Ein von dort eingesetzter Honved-Spähtrupp mußte sich nach Feindberührung zurückziehen. In der Nacht zum 6.7. drangen 10 Banditen in die Ortschaft Bazjegornje/Kroatien ein und verschleppten 8 ältere Männer mit Gespannen. Ferner raubten sie Kleidungsstücke und Fahrräder.

Am

Teiler:

St.S.
BRAM
U.St.S.Pol
Botsch.Ritter
Dg.Pol
Pol IV
Inl.II (Arb.Ex)
Ges.Frohwein
LR von Grote

K213920 E422138

J- Ungarn

Am 5.7. kam es zwischen deutscher Ordnungspolizei und Banditen bei Dugoselo, in der Nähe Virovitica/Kroatien zu einem Gefecht. Die Ordnungspolizei war 100 Mann stark, die Banditen hatten 600 Mann. Die Verluste der Ordnungspolizei betragen 5 Tote und 12 Verwundete. Die Banditen hatten etwa den dreifachen Ausfall. Auf Grund der vorgenannten Zwischenfälle und des Vordringens der Banditen zur ungarischen Grenze, rückte gemäß einer Vereinbarung zwischen dem Standortoffizier der Ordnungspolizei in Virovitica, Hauptmann Scherer und dem zuständigen Honved-Bataillons-Kommandanten am 6.7. das in Barcs gelegene Honvedbataillon in voller Stärke gegen Virovitica vor. Am Nachmittag wurde das Dorf Budrovac südlich Theresienfeld mit leichter Honvedartillerie beschossen, da dort Banden in Stärke von 800 Mann - ungefähr eine Brigade - Zwangsevakuierungen durchführten.

Die deutsche Ordnungspolizei ist inzwischen von dem Brückenkopf Theresienfeld zu ihrer Stammeinheit nach Virovitica-Kroatien zurückgekehrt. Der Brückenkopf ist daher nur noch von Honved besetzt.

Nach Mitteilung des KDS Stuhlweissenburg sind von der Ausforschungsabteilung der Gendarmerie 35 durch frühere Vernehmungen und Ermittlungen namentlich bekannt gewordene Banditen und Helfer festgenommen worden. Bei einem von ihnen wurden 1 Gewehr und 60 Schuß Munition gefunden.

In den Abendstunden des 4.7.1944 wurde von den Honveds bei Alsopalda ein kleines Waldstück durchkämt und hierbei zwei Banditen erschossen.

Bei Ligetwar wurde in der Nacht zum 4.7. eine Streife der Honved aus Moracasny von zwei Banditen beschossen, wobei 1 Soldat getötet wurde. Die Banditen entkamen.

III. Juden:

Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten: 429.028. Nach Meldung des KDS Stuhlweissenburg wurden am 4.7. 3 Juden festgenommen, die bei Perlak über die Grenze wollten.

Wegen Fälschung von Anweisungspapieren wurde in Budapest die polnische Jüdin Wontessiewicz festgenommen.

Wegen Verdachts der Spionage und wegen Duldung jüdischer zionistischer Zusammenkünfte wurden weiterhin der Spielsaalbesitzer Jude Bernard Pollak und seine Ehefrau Ilona in Budapest festgenommen.

Im KDS-Bereich Miskolc wurden an verschiedenen Orten 34 versteckt lebende Juden festgenommen. Z.T. waren sie im Besitz von Pistolen.

Veesenmayer

K213921

E422139

-Abschrift-

Int. II 1464 g.

Telegramm

Fuschl, den 10. Juli 1944.

Geheim

Diplomgramm

Budapest.

Für Reichsbevollmächtigten persönlich.

Auf Nr. 303 vom 8. Juli.

Bitte Reichsverweser und ungarischen Ministerpräsidenten aufzusuchen und ihnen unter Bezugnahme auf die über dieses Thema in der letzten Zeit geführten Gespräche mitzuteilen, daß der Führer auf meinen Vorschlag entschieden hat, der ungarischen Regierung in der Frage der ausländischen Angebote für den Abtransport von Juden ins Ausland entgegenzukommen. Den in Ihrem Telegramm Nr. 1826 vom 29.6. zu Ziffer 1-3 gemachten Anerbietungen der schwedischen, schweizerischen und USA-Regierung kann also entsprochen werden, wobei wir annehmen, daß die betreffenden Regierungen die in ihren Angeboten bezeichneten Judengruppen in ihre Länder, also nach Schweden, der Schweiz und USA, übernehmen werden. Einer Überführung der Juden nach Palästina wäre im Hinblick auf unsere Politik gegenüber den Arabern, wenn irgend möglich, zu vermeiden.

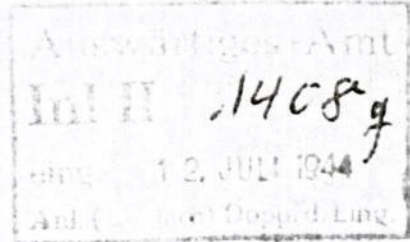
Ich bitte, dieser Mitteilung hinzuzufügen, daß wir dieses Entgegenkommen in Würdigung der besonderen Gründe bezeigen, die Ihnen nach Ihrem Telegramm Nr. 1826 vom 29.6. der ungarische Ministerpräsident dargelegt hat. Wir können uns zu diesem Entgegenkommen jedoch nur unter der Voraussetzung entschließen, daß der vom Reichsverweser vorübergehend gestoppte Abtransport der Juden ins Reich nunmehr sofort und schnellstens zu Ende geführt würde.

Drahtbericht.

Ribbentrop.

Telegramm

(G-Schreiber)



B u d a p e s t , den 11. Juli 1944
Ankunft, den 11. Juli 1944

15.15 Uhr

19.30 Uhr

Nr. 1927 vom 11.7.44.G e h e i m !

Inl II a (V.S.)

47g 26 Im Anschluß an Fernschreiben Nr. 1838 +) vom
30. Juni.

I. Konzentrierung und Abtransport Juden
in Zone V einschließlich Aktion Vorstädte
Budapest am 9. Juli planmäßig mit 55.741 abge-
schlossen. Gesamtziffer aus Zonen I bis V
einschließlich Vorstadtaktion nunmehr 437.402.

II. Über Fortgang Aktion gegen Budapest
ist gesondert nach Puschl berichtet worden.

St. S. Koppeler

M. S. S. Pol

Botschafter Riller

Botschafter Gaus

Leitender

Leitender

Leitender

Leitender

Leitender

Leitender

Leitender

Leitender

Leitender

Leitender

Leitender

Veesenmayer

1) H. G. der Zeit 2. Km
2) H. H. H. H. 2. Km
3) 2d. A. - S. H. H. H.
12/4.

H523058

K213923

E422141

Antragsteller: Ad

eintragen.

AA STA Ungarn 12.

Telegramm
(G.-Schreiber)

Budapest, den 12. Juli 1944

14,10 Uhr

Ankunft : 12. " "

22,50 "

Nr.1942 vom 11.7.

Auf Drahterlaß Nr.2054 x)
vom 8. Juli 1944.-

x)P 11193

Reuter-Meldung, wonach
König von Schweden persönliches Te-
legramm an Reichsverweser zwecks In-
tervention in Judenfrage gerichtet
habe, trifft zu. Es wird versucht,
Wortlaut zu beschaffen.

Wegen Behauptung Reuters
über "Endphase Judenvernichtung in
Ungarn" verweise auf ungarisches amt-
liches Communiqué über Abtransport
ungarischer Juden zum Arbeitseinsatz
ins Reich, das voraussichtlich in
Kürze herausgegeben werden wird.

Verteiler Nr. 4

Presse (mit 2)

V e e s e n m a y e r

Nr. 1 }
Nr. 1a }
Nr. 2 } .. RAM
Nr. 2a }
Nr. 3 } .. St. S.
Nr. 3a }
Nr. 3b }
Nr. 4 }
Nr. 4a }
Nr. 4b }
Nr. 5 }
Nr. 5a }
Nr. 5b }
Nr. 6 }
Nr. 6a }
Nr. 6b }
Nr. 7 }
Nr. 7a }
Nr. 7b }
Nr. 8 }
Nr. 8a }
Nr. 8b }
Nr. 9 }
Nr. 9a }
Nr. 9b }
Nr. 10 }
Nr. 10a }
Nr. 10b }
Nr. 11 }
Nr. 11a }
Nr. 11b }
Nr. 12 }
Nr. 12a }
Nr. 12b }
Nr. 13 }
Nr. 13a }
Nr. 13b }
Nr. 14 }
Nr. 14a }
Nr. 14b }
Nr. 15 }
Nr. 15a }
Nr. 15b }
Nr. 16 }
Nr. 16a }
Nr. 16b }
Nr. 17 }
Nr. 17a }
Nr. 17b }
Nr. 18 }
Nr. 18a }
Nr. 18b }
Nr. 19 }
Nr. 19a }
Nr. 19b }
Nr. 20 }
Nr. 20a }
Nr. 20b }
Nr. 21 }
Nr. 21a }
Nr. 21b }
Nr. 22 }
Nr. 22a }
Nr. 22b }
Nr. 23 }
Nr. 23a }
Nr. 23b }
Nr. 24 }
Nr. 24a }
Nr. 24b }
Nr. 25 }
Nr. 25a }
Nr. 25b }
Nr. 26 }
Nr. 26a }
Nr. 26b }
Nr. 27 }
Nr. 27a }
Nr. 27b }
Nr. 28 }
Nr. 28a }
Nr. 28b }
Nr. 29 }
Nr. 29a }
Nr. 29b }
Nr. 30 }
Nr. 30a }
Nr. 30b }
Nr. 31 }
Nr. 31a }
Nr. 31b }
Nr. 32 }
Nr. 32a }
Nr. 32b }
Nr. 33 }
Nr. 33a }
Nr. 33b }
Nr. 34 }
Nr. 34a }
Nr. 34b }
Nr. 35 }
Nr. 35a }
Nr. 35b }
Nr. 36 }
Nr. 36a }
Nr. 36b }
Nr. 37 }
Nr. 37a }
Nr. 37b }
Nr. 38 }
Nr. 38a }
Nr. 38b }
Nr. 39 }
Nr. 39a }
Nr. 39b }
Nr. 40 }
Nr. 40a }
Nr. 40b }
Nr. 41 }
Nr. 41a }
Nr. 41b }
Nr. 42 }
Nr. 42a }
Nr. 42b }
Nr. 43 }
Nr. 43a }
Nr. 43b }
Nr. 44 }
Nr. 44a }
Nr. 44b }
Nr. 45 }
Nr. 45a }
Nr. 45b }
Nr. 46 }
Nr. 46a }
Nr. 46b }
Nr. 47 }
Nr. 47a }
Nr. 47b }
Nr. 48 }
Nr. 48a }
Nr. 48b }
Nr. 49 }
Nr. 49a }
Nr. 49b }
Nr. 50 }
Nr. 50a }
Nr. 50b }
Nr. 51 }
Nr. 51a }
Nr. 51b }
Nr. 52 }
Nr. 52a }
Nr. 52b }
Nr. 53 }
Nr. 53a }
Nr. 53b }
Nr. 54 }
Nr. 54a }
Nr. 54b }
Nr. 55 }
Nr. 55a }
Nr. 55b }
Nr. 56 }
Nr. 56a }
Nr. 56b }
Nr. 57 }
Nr. 57a }
Nr. 57b }
Nr. 58 }
Nr. 58a }
Nr. 58b }
Nr. 59 }
Nr. 59a }
Nr. 59b }
Nr. 60 }
Nr. 60a }
Nr. 60b }
Nr. 61 }
Nr. 61a }
Nr. 61b }
Nr. 62 }
Nr. 62a }
Nr. 62b }
Nr. 63 }
Nr. 63a }
Nr. 63b }
Nr. 64 }
Nr. 64a }
Nr. 64b }
Nr. 65 }
Nr. 65a }
Nr. 65b }
Nr. 66 }
Nr. 66a }
Nr. 66b }
Nr. 67 }
Nr. 67a }
Nr. 67b }
Nr. 68 }
Nr. 68a }
Nr. 68b }
Nr. 69 }
Nr. 69a }
Nr. 69b }
Nr. 70 }
Nr. 70a }
Nr. 70b }
Nr. 71 }
Nr. 71a }
Nr. 71b }
Nr. 72 }
Nr. 72a }
Nr. 72b }
Nr. 73 }
Nr. 73a }
Nr. 73b }
Nr. 74 }
Nr. 74a }
Nr. 74b }
Nr. 75 }
Nr. 75a }
Nr. 75b }
Nr. 76 }
Nr. 76a }
Nr. 76b }
Nr. 77 }
Nr. 77a }
Nr. 77b }
Nr. 78 }
Nr. 78a }
Nr. 78b }
Nr. 79 }
Nr. 79a }
Nr. 79b }
Nr. 80 }
Nr. 80a }
Nr. 80b }
Nr. 81 }
Nr. 81a }
Nr. 81b }
Nr. 82 }
Nr. 82a }
Nr. 82b }
Nr. 83 }
Nr. 83a }
Nr. 83b }
Nr. 84 }
Nr. 84a }
Nr. 84b }
Nr. 85 }
Nr. 85a }
Nr. 85b }
Nr. 86 }
Nr. 86a }
Nr. 86b }
Nr. 87 }
Nr. 87a }
Nr. 87b }
Nr. 88 }
Nr. 88a }
Nr. 88b }
Nr. 89 }
Nr. 89a }
Nr. 89b }
Nr. 90 }
Nr. 90a }
Nr. 90b }
Nr. 91 }
Nr. 91a }
Nr. 91b }
Nr. 92 }
Nr. 92a }
Nr. 92b }
Nr. 93 }
Nr. 93a }
Nr. 93b }
Nr. 94 }
Nr. 94a }
Nr. 94b }
Nr. 95 }
Nr. 95a }
Nr. 95b }
Nr. 96 }
Nr. 96a }
Nr. 96b }
Nr. 97 }
Nr. 97a }
Nr. 97b }
Nr. 98 }
Nr. 98a }
Nr. 98b }
Nr. 99 }
Nr. 99a }
Nr. 99b }
Nr. 100 }
Nr. 100a }
Nr. 100b }

110704

Telegramm
(G - Schreiber)

Budapest, den 25. Juli 1944 21,25 Uhr
Ankunft: 26. " " 13,00 "

Nr. 2075 vom 24. 7.

Geheim.
=====

- +) bei Telko noch nicht durchgelaufen
+) Wahrscheinlich Nr. 2058, bei Int. II 1404g

Im Anschluß an Nr. 318+) vom 14. Juli 1944 nach Fuschl, und Nr. 2085++) vom 23. Juli 1944 nach Berlin.

1.) Schweizerische Gesandtschaft hat heute über ungarisches Außenministerium mitgeteilt, daß sie auf Grund einer nochmaligen Zusage der ungarischen Regierung, daß in der ihr mitgeteilten grundsätzlich zustimmenden Haltung Ungarns und Deutschlands zu der geplanten Aktion des Abtransportes ungarischer Juden ein Wandel nicht eingetreten sei, nunmehr begonnen habe, diese Aktion vorzubereiten. Es besteht Einverständnis darüber, daß diese Vorbereitungen ausschließlich technischer Natur sind und der Zeitpunkt der Verwirklichung des Planes von der Verwirklichung der deutscherseits gestellten Bedingung der Judenevakuierung Budapests abhängig ist. Schweizerische Gesandtschaft hat mitgeteilt, daß ihr Einwanderungszertifikate nach Palästina für 8.700 Familien mit insgesamt etwa 40.000 Personen vorlägen. Dazu kämen noch die in der Aufzeichnung des ungarischen Ministerpräsidenten vom 27. Juni 1944 erwähnten 1.000 jüdischen Kinder unter 10 Jahren. Ungarisches Außenministerium ist darauf hingewiesen worden, daß diese Ziffern von der nach Ziffer 2 d genannten Zahl der erwähnten Aufzeichnung von "ungefähr 7.000 Personen" sehr wesentlich differieren. Außenministerium hat vorläufig dahingehend Stellung genommen, daß es sich anscheinend früher um

einen

Verteiler Nr. 4:

- Nr. 1a) an Int. II (Anh. 2)
Nr. 2) " RAM
Nr. 3) " St. S.
Nr. 4) " BRAM
Nr. 5) " Bouch. Ritter
Nr. 6-14) an Abt. Leiter:
7) Pol., 7) Recht,
8) in Pol., 9) Kult. Pol.,
10) Presse, 11) Prot., 12) Bn.,
13) Int. I, 14) Int. II.
Nr. 15) an Dg. Pol.
Nr. 16) " Dg. Arb. Abt. (wenn nicht Pol. Arb. Abt. ist)
Nr. 17) " Sammlg. Telko
Dies ist Nr.

H523090

der einen Schreibfehler gehandelt habe und Familien statt Personen gemeint worden seien. Eine förmliche Stellungnahme ist erbeten und zugesagt worden. Zum Palästina-Thema hat schweizerische Gesandtschaft mitgeteilt, daß ihre Regierung grundsätzlich nicht in der Lage sei, die in Betracht kommenden Juden in der Schweiz aufzunehmen, und daß ihr bisher auch keine Nachrichten darüber vorlägen, daß die USA diese Juden aufnehmen wollen. Der schweizerische Plan sei von Anfang an gewesen, die genannte Anzahl von Juden, für die Zertifikate zum Teil bereits seit längerer Zeit vorliegen, nach Palästina zu schaffen. Amtlich wurde Palästina zwar nicht als Zielland genannt, sondern lediglich die Ausreisegenehmigung nach Rumänien (Durchlaßschein) erbeten. Es bestehe aber Einverständnis darüber und sei allgemein bekannt, daß diese Juden von dort mit Schiffen über Konstanz nach Palästina weiter transportiert werden sollten, wozu die rumänische Regierung bereits ihre Zustimmung gegeben habe. Schweizerische Gesandtschaft wies darauf hin, daß in Bezug auf deutsche Politik gegenüber Arabern es grundsätzlich gleichgültig sei, ob ungarische Juden oder Juden aus anderen Ländern die jährlich zugelassene Einwanderungsquote von 60.000 auffüllten, die auf keinen unausgenutzt bliebe. Der Schweizer Interessenvertreter, der Palästina aus eigener Anschauung kennt und früher dort deutsche Interessen wahrgenommen hat, meint im übrigen, daß Großteil der Juden nicht geneigt sei, nach Palästina zu gehen und wahrscheinlich von Rumänien aus versuchen werde, Türkei oder andere Länder zu erreichen.

2.) Leiter hiesigen Judensondereinsatzkommandos SD, SS-Obersturmbannführer Eichmann, hat dahingehend Stellung genommen, daß, soweit ihm bekannt, Reichsführer-SS keinesfalls mit Auswanderung ungarischer Juden nach Palästina einverstanden sei. Bei in Betracht kommenden Juden handle es sich ausnahmslos um biologisch wertvolles Material, sehr viele alte Zionisten, deren Einwanderung Palästina äußerst unerwünscht wäre. Er beabsichtige, im Hinblick auf die Führerentscheidung, über die er unterrichtet wurde, Reichsführer-SS zu berichten und gegebenenfalls um erneuten Führerentscheid zu bitten. Im übrigen ist mit Eichmann vereinbart worden, daß, soweit weiteren Judenevakuierungen aus Budapest zugestimmt wird, versucht werden soll, diese möglichst schlagartig und so beschleunigt durchzuführen, daß die für die Auswanderung in Betracht kommenden Juden bereits vor Erledigung der Formalitäten abtransportiert sind. Den in Betracht kommenden Missionen ist bereits früher mitgeteilt worden, daß die beabsichtigte Aktion sich selbstverständlich nur auf solche Juden beziehen könne, die sich noch im Lande befänden. Um diesen Zweck zu erreichen, wird auch versucht werden,

ungarisches

- 3 -

ungarisches Innenministerium zum abschlägigen Bescheid eines Schweizer Antrags zu veranlassen, daß die für die Auswanderung vorgemerkten Juden in besonderen Lagern zusammengefaßt werden mögen. Eichmann erwägt über diesen Plan bei Zulassung Auswanderung in Westländer, Transporte etwa auf französischem Gebiet durch geeignete Maßnahmen an Fortsetzung Reise zu verhindern.

3.) Zu Gesamtkomplex verweise auf mit Schriftbericht Nr. 2782 vom 25. Juli übermittelte zusammenfassende Aufzeichnung hiesigen Judensachbearbeiters namentlich Ziffer V bis VII.

Veesenmayer.

H323092

AA Incl. IIg 2M

16207

3. AUG. 1944

168

Mit Beziehung auf 2085⁺) vom 11.7.

1.) Hier anwesender Delegierter Internationalen Roten Kreuzes, Dr. Robert Schirmer, hat um Unterrichtung gebeten, ob Internationales Rotes Kreuz, wie beabsichtigt, dazu ermächtigt werden könne, Lebensmittelpakete an nach Deutschland abtransportierte Juden im Sinne der Ziffer 3 A der mit Schriftbericht 2412 vom 30. Juni 1944 im Wortlaut übermittelten Aufzeichnung des ungarischen Ministerpräsidenten vom 27. Juni 1944 durchzuführen.

2.) Delegierter hat gleichzeitig angefragt, ob ihm auch zwecks Widerlegung Greueltätigkeiten gestattet werden könne, bei Fortsetzung Judentransporte aus Budapest eines der zu errichtenden Lager aufzusuchen, einen Abtransport beizuwohnen und einen Zug bis Kaschau zu begleiten. Im Einvernehmen mit Leiter hiesigen Sondereinsatzkommandos, Obersturmbannführer Eichmann, habe ich gegen beabsichtigten Lagerbesuch und Beiwohnen einer Einwaggonierung keine Bedenken, wogegen Begleitung eines Transports mit Begründung Geheimhaltung Fahrtstrecke und Fahrtsziel besser abzulehnen wäre. Mit Zustimmung ungarischer Regierung beabsichtigte auch hiesiger Nuntius eines der letzten Lager der Vorstadtzone und Einwaggonierung dort zu besichtigen, ist dann aber trotz Besuchsankündigung nicht erschienen. Besuch liesse sich unter entsprechenden Vorbereitungsmaßnahmen ohne weiteres durchführen. Delegierter hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass er bzw. seine Organisation seinerzeit mit Genehmigung deutscher Stellen auch Ghetto Theresienstadt besichtigt habe und seine Besuchsberichte zur Widerlegung Greuelpropaganda besonders erfolgreich gewesen seien.

Veesenmayer

Dr. S. Kämpfer
U. St. S. Au
Botschafter für
Botschafter für
Länder, die
" die Pol

H325093

K214046

Chas. E. ...
Dr. ...
Gr. Letter Ind. I
Gr. Letter Ind. II
Arb. Expl. Ind.

E422257

Genau beachten.

1. Nur Maschinenschrift
2. Nur einschrig beschreiben.
3. Offene Textteile in besonderem Telegramm absenden

4. Telegramme, die an mehrere Anschriften gehen sollen, dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden wenn sie genau wörtlich übereinstimmen, bei der geringsten Abweichung oder bei Zusatz ist besonderes Telegramm erforderlich.

Geheim

Berlin, den ... August ... 1944

Telegramm { ~~Nicht geh. Ch. V. Offen~~
I Z. (geh. Ch. V.)**Diplogerma****Consugerma** Budapest

Nr.

~~Geh. Verh. für Behördenleiter~~~~Geh. Reichsleiter~~~~Geh. Reichsleiter~~~~Ohne besondere Geheimzeichen~~Nicht
zutreffendes
durch
streichen

Referent: Ks. S. I. Kl. Hezinger

Auf Drahtbericht Nr. 2166 vom
2.3.

Betreff: Abtransport. Juden

... aus Ungarn.

- 1) Die vom Delegierten Internationalen Roten Kreuz erbetene Ermächtigung für Absendung von Lebensmittelpaketen an nach Deutschland abtransportierte Juden kann gemäss Drahtbericht Nr. 2085 vom 11.7. erst nach Wiederaufnahme des vom Reichsverweser vorübergehend gestoppten Abtransportes der Juden ins Reich erteilt werden.

- 2) Sofern es dort unbedingt für notwendig gehalten wird, daß Delegierter bei Fortsetzung Judentransporte aus Budapest

Lager

K214011

E422252

Freilassen für die Telegramm Kontrolle

Genau beachten.

1. Nur Maschinenschrift
2. Nur einseitig beschreiben.
3. Offene Textteile in besonderem Telegramm absenden

4. Telegramme, die an mehrere Anschriften gehen sollen, dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden wenn sie genau wörtlich übereinstimmen, bei der geringsten Abweichung oder bei Zusatz ist besonderes Telegramm erforderlich.

Berlin, den ... August ... 1944

Diplogerma
Consugerma Budapest

Nr.

Referent:

Betreff:

Telegramm. { Nicht geh. Ch. K. ~~Offen~~ X
1 Z. (geh. Ch. K.)

Geh. Verh. für Behördenleiter

Geh. Reichsleiter

Geheimfächer

Ohne besonderen Geheimmerk

Nicht
Zutreffendes
durch
streichen

- 2 -

Lager aufsucht und der Abfertigung eines Transportes beiwohnt, bestehen dagegen hier keine Bedenken. Besuch und Verladung müssten im Einvernehmen mit Obersturmbannführer Eichmann sehr gut vorbereitet werden. Begleitung eines Transportes durch Delegierten muß auf alle Fälle abgelehnt werden.

W a g n e r .

Freiassen für die Telegramm Kontrolle

K214042

E422253

Telegramm

(offen)

Budapest, den 14. August 1944 15.40 Uhr

Ankunft: " 14. " " 18.25 "

Nr. 2285 vom 14.8.

Geheim!

Im Anschluss an Nr. 2117⁺ vom 28.7.
und Nr. 2237 ⁺ vom 9.8.

+) Inl II gRs

Für Herrn Reichsaussenminister über Botschafter Ritter.

1.) Neuernannter ungarischer Innenminister hat gestern Führer hiesigen SD-Sondereinsatzkommandos Eichmann mitgeteilt, dass letzter ungarischer Ministerrat beschlossen habe, Reichsverweser Beginn der Judenevakuierung Budapest mit 25. dieses Monats vorzuschlagen. Innenminister hat sich auf Verlangen Eichmanns bereit erklärt, Termin auf den 20. dieses Monats vorzuverlegen. Es ist anzunehmen, dass Reichsverweser, allein um durch entsprechende Zusage Durchführung der beantragten und deutscherseits genehmigten Auswanderertransporte durch Vermittlung der Schweizer und schwedischen Gesandtschaft beginnen zu lassen, zustimmen wird.

2.) Zugleich mit erwarteter Mitteilung der Zustimmung Reichsverwesers ist daher damit zu rechnen, dass Ungarn nunmehr Erteilung deutscher Sichtvermerke bzw. Durchlassscheine A für die hier vorliegenden Anträge verlangen werde. Da Reichsführer SS wie berichtet, nach Angaben Eichmann Einspruch gegen Durchführung Palästina-transporte über Rumänien erhoben haben soll, bitte ich daher um möglichst umgehende Drahtweisung, ob dies ungeachtet den hier vorliegenden Anträgen, die im folgenden nochmals zusammengestellt sind, zum gegebenen Zeitpunkt entsprechen werden kann. Nach meiner Auffassung verlangt, nachdem deutsche Zustimmung bereits grundsätzlich erteilt und mehrfach bestätigt worden ist, deutsches Prestige, dass spätestens mit dem Zeitpunkt, wo die Judenevakuierung in Budapest wieder beginnt, von ungarischer Seite als verlangte Voraussetzung verwirklicht wird, auch die deutsche Zusage eingelöst und die Transporte gestattet werden. ^{x)}

3.) Folgende Anträge liegen bisher vor:

I. Durchlassscheine A für 2195 ungarische Juden zur Ausreise nach Rumänien/Drahtbericht Nr. 2171 vom 2.8. durch Vermittlung der schweizerischen Gesandtschaft. Weitere Ausreiseanträge bis zur Erreichung der seinerzeit zugebilligten Gesamtziffer von 7000 Personen sind angekündigt und in Vorbereitung.

II. Deutsche Durchreisesichtvermerke und Durchlassscheine A für 87 Juden neuerer schwedischer Staatsangehörigkeit zur Reise nach Schweden. Weitere Ausreiseanträge bis zur Erreichung der seinerzeit zugebilligten Gesamtziffer von 400 Personen sind angekündigt und in Vorbereitung/Drahtbericht Nr. 2058 vom 22.7.

III. Deutsche Durchreisesichtvermerke und Durchlassscheine A für 9 ungarische Juden mit portugiesischen Pässen/Drahtbericht Nr. 1964 vom 14.7.

4.)

K214067

E422278

Zürich Ungarn

74 15.8. 1944
verf. 15.8. 1944
na
K214067
Inl. I
Inl. II
Botsch. v. Rintelen
Gas. Schnurze
Frohwein
v. Grundherr
Dr. Megerle
V. Ripken
Meidners
Grot e

so gekommen
Hr. Schmidt Pr.

N. Gr. L. Lal
Angaben der
Hr. Doppel
Lalke. 13.10.44

4.) Deutsche Durchreisestichtvermerke und Durchlassscheine A für 3 ungarische Juden mit spanischen Einreisevisum/Drahtbericht Nr. 1947 vom 12.7.

5.) Deutsche Durchreisestichtvermerke und Durchlassscheine A für 5 ungarische Jüdinnen zur Einreise in die Schweiz zwecks Wiedereinbürgerung /Drahtbericht Nr. 2229 vom 9.8.

Für Durchführung Aktion Budapest im übrigen technisch alles bereitgestellt.

Eichmann nimmt an, dass Zwischenfälle namentlich durch bewaffnete Juden nicht völlig ausbleiben werden. Bemerkenswert in letzten Tagen Zunahme der Anzahl jüdischer Flüchtlinge nach Slowakei und Rumänien, welche Grenzen entweder mit gefälschten Papieren oder mangels ausreichender deutscher Kontrolle auf Grund Entgegenkommens slowakischer und rumänischer Regierung ohne Papiere passiert. Dementsprechend sollen nach Feststellung Innenministeriums in Budapest bereits etwa 100.000 Juden verschwunden sein.

Endgültiger Termin für Internierung aller noch nicht evakuierten Juden ausländischer Staatsangehörigkeit ist nunmehr auf den 26. August festgesetzt worden.

Veesenmayer

K214068

Co 21-13

E422279

Telegramm

B u d a p e s t Nr. 2336 vom 19.8.44
C i t i s s i m e

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 2285 vom 14.8. und mit Beziehung auf Drahterlass Nr. 2446 vom 14.8.

Ungarischer Innenminister hat SS-Obersturmbannführer Eichmann mitgeteilt, dass Ungarische Regierung mit Zustimmung Reichsverwesers am 25. d.M. mit Evakuierung Juden aus Stadtgebiet Budapest beginnen würde. Reichsverweser habe nur Evakuierung begrenzter Anzahl von Juden zugestimmt, Regierung sei jedoch entschlossen, mit Ausnahme bereits abgesonderter getaufter Juden mit Stichtag vom 1. Januar 1941 und sonstiger Ausnahme -Juden sowie einer besonderen Gruppe von 3.000 Juden, deren Ausnahmebehandlung Reichsverweser persönlich angeordnet hat, sämtliche Juden zu evakuieren. Konzentrierung beginnt am 25. August wie vorgesehen in 3 Lagern. Erster Transport mit 6 Zügen, insgesamt 20.000 Juden, sollen 27. August, in der Folgezeit täglich 3 Züge mit 9.000 Juden fahren. Konzentrierung erfolgt abschliesslich durch ungarische Gendarmerie, die zu diesem Zweck besonders zusammengezogen wird.

Gesandtschaft hat seitens ungarischen Aussenministeriums offizielle Mitteilung noch nicht erhalten. Trotzdem wird vorsorglich schon jetzt nochmals Zustimmung zur Ausreise seinerzeit bewilligter Gruppen erbeten.

K214012

Grell

H525080

F422226

Telegramm
(G-Schreiber)

Verschlüsselt
zu versandeln

Budapest, den 19. August 1944 19.45 Uhr
Ankunft: " 19. " " 21.50 " *Inl II 1735 g.*

Nr. 2336 vom 19.8.

G e h e i m !

C i t i s s i m e !

- +) bei Inl. II Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 2285 +) vom 14.8.
++) Inl. II V.S. und mit Beziehung auf Drahterlass Nr. 2446 ++ vom 14.8.
(Sonderzug 1794) Ungarischer Innenminister hat SS-Obersturmbannführer Eichmann mitgeteilt, dass ungarische Regierung mit Zustimmung Reichsverwesers am 25. d. M. mit Evakuierung Juden aus Stadtgebiet Budapest beginnen würde. Reichsverweser habe nur Evakuierung begrenzter Anzahl von Juden zugestimmt, Regierung sei jedoch entschlossen, mit Ausnahme bereits abgesonderter getaufter Juden mit Stichtag vom 1. Januar 1941 und sonstiger Ausnahme Juden, sowie einer besonderen Gruppe von 3000 Juden, deren Ausnahmebehandlung

Reichsverweser persönlich angeordnet hat, sämtliche Juden zu evakuieren. Konzentrierung beginnt am 25. August wie vorgesehen in 3 Lagern. Erster Transport mit 6 Zügen, insgesamt 20.000 Juden, sollen 27. August, in der Folgezeit täglich 3 Züge mit 9.000 Juden fahren. Konzentrierung erfolgt ausschliesslich durch ungarische Gendarmerie, die zu diesem Zwecke besonders zusammengezogen wird.

Gesandtschaft hat seitens ungarischen Aussenministeriums offizielle Mitteilung noch nicht erhalten. Trotzdem wird vorsorglich schon jetzt nochmals Zustimmung zur Ausreise seinerzeit bewilligter Gruppen erbeten.

Grell.

St. S. Koppeler
U. St. S. Pol
Botschafter Büro
Botschafter Büro
Leiter Abt. Pers
" " Hs. Pol
" " Recht
" " Kult. Pol
" " Presse
" " Rundfunk
Chef Prot.
Dg. Pol
Gr. Leiter Inl. I
Gr. Leiter Inl. II
Arb.-Exp. bei
Botsch. v. Rintelen
Ges. Schürre
" Frohwein
" v. Grundherr
Dr. Megert
VLR Ripken
" Meldiers
LR v. Grot e

Arbeitsexemplar! Bei Inl. II eintragen.

finden Ungarn

K214066

217

187

Versuche
zu behandeln

10.20 Uhr
12.45 " 17.71g.

1771g.

20. Kappeler
 21. Pol
 22. Richter
 23. Gaus
 24. Pers
 " Na Pol
 " Recht
 " Kult Pol
 " Prose
 " Rundfunk
 25. Prot
 26. Pol
 27. Letzt Int. I
 28. Letzt Int. I
 29. Letzt Int. I

Über Zusammenhang mit Gesetlage habe ich bereits anderweitig berichtet.

Handwritten notes in cursive script, including "St. Paul" and "Wm. W. W."

F422180

Ausdrucksmuster! Bei *Jul. II* ein

K213983

Telegramm
(G-Schreiber)

als
Vorschlagsache
zu behandeln

B u d a p e s t , den 30. August 1944
Ankunft, den 30. August 1944

15.20 Uhr
18.20 Uhr

Nr. 2445 vom 30.8.44.

G e h e i m !

Für Herrn Reichsaußenminister.

Anschließend an gestrige Vereidigung neuer Regierung stattfand Ministerratssitzung. Hauptgegenstand war Evakuierung der Juden aus Budapest. Es wurde beschlossen, Aktion sofort einzuleiten. Sammlung der Juden beginnt am 1. September, Abtransport am 2. September.

Besuchte heute Sztojaj, der mich bat, Herrn Reichsaußenminister mitzuteilen, daß er, sobald er in der Lage sei, dem Führer und Herrn Reichsaußenminister eingehend schreiben werde. Zur neuen Regierung bemerkte er, daß er auf Grund einer Rücksprache Lakatos den bestimmten Eindruck habe, daß dieser die Linie der bisherigen Regierung im wesentlichen beibehalten werde. Empört war er über das Verhalten von Bardossy. Er versprach mir, mich in jeder Weise durch Rücksprache mit den einzelnen neuen Ministern zu unterstützen. Lediglich bezüglich Rakovsky äußerte er sich negativ.

Salasi wurde gestern nachmittag vom Reichsverweser empfangen. Reichsverweser ermahnte ihn, auf seine Gefolgschaft im Sinne der Aufrechterhaltung von absoluter Ruhe und Ordnung einzuwirken, ließ im übrigen durchblicken, daß er der Überzeugung sei, daß dieser Krieg nur noch kurze Zeit dauern würde und nicht mehr zu gewinnen sei. Er sei jedoch entschlossen, unter allen Umständen ein bolschewistisches Chaos von Ungarn fernzuhalten.

WV. m. Munkauf
Jnl. II A

H523064 Veessenmayer

K213965

E422182

Berlin 7.8, den 4 September 1944.
Wilhelmstraße 74.

Inl. II A

Betr.: Ausreise von 2000 ungarischen
Juden aus Ungarn nach Palästina.

/ Die Schweizerische Gesandtschaft übergab hier die abschriftlich beigefügte Note und teilte gleichzeitig mündlich mit, daß man bereit sei, als Gegenleistung 2000 internierte Reichsangehörige aus Feindlagern zur Verfügung zu stellen.

Um zunächst, bevor eine Entscheidung in der Angelegenheit getroffen wird, überprüfen zu können, wie sich diese Gruppe von 2000 Personen zusammensetzt, wurde die Schweizerische Gesandtschaft um ein Namensverzeichnis gebeten. Sie wird voraussichtlich dieser Bitte in der Form entsprechen, daß eine Abschrift des in Budapest bereits ausgestellten Sammelpasses der Deutschen Gesandtschaft in Budapest übergeben wird.

Weitere Mitteilung bleibt vorbehalten.

Im Auftrag

gez. von Thadden



WV 4 Tage

An

das Reichssicherheitshauptamt
z.Hd. SS-Übersturmbannführer Eichmann
O.V.I.A.

in B e r l i n W.
Kurfürstenstraße 116

K214109

E422312

N o t i z

Nach Rückkehr des SS-Obersturmbannführers Eichmann von Berlin ist nunmehr endgültig über das unter seiner Leitung stehende SEK wie folgt entschieden worden:

Das SEK ist mit Schlusseppell vom gestrigen Tage formell aufgelöst worden. Eichmann und die von ihm während seiner Zeit aus Berlin mitgebrachten Führer sind grundsätzlich in das RSH zurückberufen worden, jedoch angewiesen, noch etwa eine Woche in Budapest sich aufzuhalten - wie gerüchteleweise verlautet, in der Annahme der Erwartung eines innerpolitischen Kurswechsels -. Ein Teil der Führer und Männer des Kommandos tritt zum BdS Ungarn bzw. KdS Budapest über. Hauptsturmführer Wisliczeny geht zurück nach Pressburg zur Deutschen Gesandtschaft, Hauptsturmführer Dannecker bleibt als Rest des SEK in noch nicht ganz geklärter Stellung entweder als Sachbearbeiter für Judenfragen beim BdS Ungarn oder als selbstständiger Verbindungsführer für Judenfragen zu den beteiligten ungarischen Dienststellen und soll auch namentlich weiter Verbindung mit uns halten, Hauptsturmführer Abrecht wird von der Dienststelle des Obersturmbannführers Bächer aufgenommen.

Budapest, den 29. September 1944

1. Herrn Dr. K. K. K. K.
dem Herrn. Freundlichen

2. Herrn W. V. W.

E420965

Budapest, den . . . Oktober 1944.

Inhalt: Judenfrage in Ungarn.

Im Anschluss an frühere Berichterstattung.

Die weitere Entwicklung der Judenfrage in Ungarn ist nach der Einwilligung der Reichsregierung, auf eine Fortsetzung von Judentransporten in das Reichsgebiet, namentlich eine Räumung des Stadtgebietes von Budapest, zu verzichten und sich mit einer innerungarischen Lösung dieser Frage einverstanden zu erklären, äusserst uneinheitlich und unbefriedigend verlaufen. Von ungarischer Seite ist mehrfach erklärt und zugesichert worden, daß man bereit sei und alle notwendigen Anstalten treffe, um die in Ungarn im wesentlichen nur noch im Stadtgebiet von Budapest vorhandenen Juden - wobei die Begriffsbestimmung des Juden ausschliesslich der ungarischen Gesetzgebung unterliegt - aus Sicherheitsgründen in Lager in den westungarischen Raum zu überführen und sie dort zur Arbeitsleistung anzuhalten. Trotz dieser Versicherungen ist bisher eine wirkliche Evakuierung auch nur eines Teils des Budapester Stadtgebietes noch immer nicht durchgeführt worden. Als Grund hierfür wird angegeben, daß es den hiermit beauftragten Behörden trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, geeignete Lager oder sonstige Unterbringungsmöglichkeiten zu finden. Ein Großteil der bereits beschafften und ausgestatteten Lager sei von ungarischen oder deutschen Wehrmachtseinheiten im Zuge der dergewöhnlichen militärischen Operationen im ungarischen Raum mit Beschlag belegt worden. Dieser Umstand entspricht zwar den Tatsachen - und nach der augenblicklichen Lage der Dinge werden Unterkunftsmöglichkeiten in diesem Raum in absehbarer Zeit überhaupt nicht mehr zur Verfügung stehen - es muss aber eingewandt werden, daß bei etwas grösserer Energie und weniger humanitären Bedenken hinsichtlich der Ausstattung der Lager es in den letzten drei Monaten doch hätte gelingen müssen, zumindest einen praktischen Anfang mit der Evakuierung der Juden aus Budapest zu machen. Andererseits

sind

sind tatsächlich Maßnahmen ergriffen worden, um arbeitsfähige Juden aus Budapest in einer Anzahl von etwa 5.000 Personen entsprechend den neuen Aushabungsbestimmungen zu militärischen Arbeiten in der Nähe von Budapest abzutransportieren.

Von deutscher Seite wird nach wie vor die Erteilung der Durchreisegesichtvermerke an die bekannten Gruppen ungarischer Juden, deren Ausreise nach Schweden, Palästina über die Schweiz Portugal und Spanien seinerzeit grundsätzlich zugesagt war, als Zwangsmittel für die Verwirklichung der hierfür geforderten Voraussetzungen des tatsächlichen Beginns einer "Juden-Evakuierung" aus Budapest angewandt. Es hat jedoch den Anschein, als ob - sicherlich auch wegen zweifellos bestehender technischer Schwierigkeiten, vor allem aber auf Grund grundsätzlich ablehnender und auf Verzögerungstaktik ausgerichteter Haltung maßgebender ungarischer Stellen - eine effektive Evakuierung der Budapester Juden in absehbarer Zeit nicht erfolgen wird. Maßgebende ungarische Kreise sind offensichtlich bestrebt, die politische und militärische Entwicklung abzuwarten, bevor sie sich in der Judenfrage weiter festlegen bzw. um sich in dieser Beziehung ein Alibi für einen künftigen Eventualfall zu verschaffen. Als neueste Zwischenlösung ist im übrigen von ungarischer Seite in diesen Tagen an Stelle des Abtransports die Einrichtung eines Ghettos in Budapest nach Warschauer Muster vorgeschlagen worden.

Im Hinblick auf die Verstärkung der deutschen Truppen im ungarischen Raume wie das Näherrücken der Frontlinie wird u.a. erwogen, werden müssen, ob und inwieweit die eingangs erwähnte deutsche Haltung grundsätzlich geändert und in der einen oder anderen Form Maßnahmen ergriffen werden sollten, um die Evakuierung der restlichen Juden aus Ungarn bzw. Budapest wieder in eigener Regie oder durch entsprechenden Nachdruck auf die ungarische Regierung zur Durchführung zu bringen. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben eindeutig gezeigt, daß der Verbleib von Juden im deutsch-ungarischen Operationsgebiet, insbesondere in der Stadt Budapest - ebenso wie im rumänischen Raume, namentlich im Banat - eine unmittelbare Gefahr sowohl für die kämpfende Truppe als für das Hinterland darstellt

bezw.

bezw. dargestellt hat. Wiederholte Meldungen bestätigen andererseits, daß im Gegensatz zu der negativen und depressiven Stimmung in Budapest die Haltung der Provinzbevölkerung gerade deshalb besser und positiver ist, weil dort kein Jude als Träger antideutscher Propaganda mehr vorhanden ist.

Zur Unterrichtung über die Entwicklung der Gesamtfrage in den letzten Wochen wird in der Anlage eine Reihe von Notizen und Meldungen meines Sachbearbeiters zur Kenntnis vorgelegt, die auch jeweils dem Höheren SS- und Polizeiführer in Ungarn und dem BdS Ungarn zur Kenntnis gebracht worden sind.

gez. Veessenmayer

Geheime Reichsache

Gruppe Inland II

Inl. II 6137/21

V o r t r a g s n o t i z

Gesandter Veesenmayer hat hier einen Bericht vorgelegt, der aus Gründen der Eilbedürftigkeit, um einem abreisenden Kurier mitgegeben werden zu können, in Budapest nicht mehr in Reinschrift geschrieben werden konnte.

In dem Bericht legt Gesandter Veesenmayer dar, dass die Ungarn die eingegangenen Verpflichtungen zur Lösung der Judenfrage in Budapest als innerstaatliche ungarische Maßnahme bisher nicht nachkommen sind und offensichtlich, um sich für einen künftigen Eventualfall ein Alibi zu verschaffen, auch kaum nachkommen werden. Gesandter Veesenmayer führt weiterhin aus, dass der Verbleib der Juden bei Mäherrücken der Front im deutsch-ungarischen Operationsgebiet eine unmittelbare Gefahr darstelle, sodass erwogen werden müsse, die deutsche Haltung grundsätzlich zu ändern und entweder die Evakuierung der restlichen Juden in eigener Regie oder durch entsprechenden Nachdruck auf die ungarische Regierung zur Durchführung zu bringen.

Inland II

Über

Herrn Staatssekretär

E420950

zur Vorlage bei dem Herrn Reichsaussenminister

Der Herr B.St.S. Pol hat Durchdruck erhalten.

J.J. 5541

Inland II bittet um Weisung, welche Richtlinie Gesandten Veesenmayer gegeben werden soll.

Da die Frage einer Durchführung der Judenmassnahmen wesentlich davon abhängen dürfte, ob die SS in der Lage ist, zurzeit in Budapest die erforderlichen Kommandos bereitzustellen, wird um Weisung gebeten, sofern die ~~angelegene Frage~~ zunächst mit dem Reichsführer-SS oder dem Reichssicherheitshauptamt vorgeklärt werden soll.

Berlin, den 12. Oktober 1944.

Hagner

E420951

7.7.5542

AA Mel. 209 061

Telegramm
(G-Schreiber)

Budapest, den 18. Oktober 1944
Ankunft: " 18. " "

14.05 Uhr
15.00 "

Merkmale:

Nr. 4284
Sonderzug
begleitet.

Telko

Nr. 2998 vom 18.10.

C i t i s s i m e !

Für Herrn Reichsaussenminister!

Der im besonderen Auftrage des Reichsführers SS hierher entsandte SS-Obergruppenführer und General der Polizei von dem Bach ist am 17. Oktober von seiner Aufgabe entbunden worden und hat mitgeteilt, dass die Befehlsgewalt wieder an die zuständigen Dienststellen übergegangen ist. Er hat sich gestern von Botschafter Rahn und mir verabschiedet. seinen besten Dank für die tatkräftige Unterstützung der politischen Seite ausgesprochen und dabei zum Ausdruck gebracht, dass er zum ersten Mal ein so ideales Zusammenspiel von politischer, militärischer und polizeilicher Seite erlebt hat. Aus diesem Grunde sei es dann auch möglich gewesen die Operation reibungslos und fast ohne Blutvergießen durchzuführen.

Veesenmayer

Roth

204
ost

K213461

E421687

Juden Mager

HA me. ng 20908
Ful II 223
Telegramm
(G-Schreiber)

Nur ab 56
Verschlussache
zu behandeln

B u d a p e s t , den 18. Oktober 1944
Ankunft: 18. " " "

21.35 Uhr
22.40 " "

Nr. 3007 vom 18.10.

Inl.II Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 2996 +) vom 17.d.M.

Folgt Ergebnis heute von Obersturmbannführer Eichmann mit neuem ungarischen Innenminister geführter Verhandlungen betreffend Judenfrage:

- 1.) Trotz seitens Szalasis bereits erfolgter grundsätzlicher Stellungnahme, keinen ungarischen Juden weiterhin in das Reichsgebiet abtransportieren zu lassen, wird Innenminister versuchen, ausnahmsweise Zustimmung zu beantragter einmaliger zeitweiser Überlassung von 50.000 männlichen einsatzfähigen Juden zu erlangen, die im Reichsgebiet für Jägerprogramm und zur Ablösung russischer, anderwärts gebrauchter Kriegsgefangener dringend benötigt werden. Transport soll durch Fusstrecks in Begleitung deutscher Kommandos erfolgen, wo bei Überschreiten Reichsgrenze kürzerer Einsatz am Südostwall vorgesehen ist.

2.) Rest arbeitsfähiger Juden in Budapest wird in 4 Lagern in Stadtnähe zum Arbeitseinsatz für Ungarn unverzüglich konzentriert.

3.) Verbleibende nicht arbeitsfähige Juden beiderlei Geschlechts werden in Ghettos an Stadtperipherie oder Aussenbezirken konzentriert.

- 4.) Das Einsatzkommando Eichmann wird, abgesehen von teilweiser Übernahme Bewachung erwähnten Fusstrecks, bei Durchführung Aktion Budapest nur beratend mitwirken, während Aktion im übrigen von ungarischer Gendarmerie unter Leitung bisherigen Beauftragten für Judenfragen, Oberstleutnant Ferencsi, und Oberleitung Stasesekretärs im Innenministerium Laday durchgeführt werden soll.

- 5.) Eichmann beabsichtigt, wie streng vertraulich mitgeteilt wird, nach erfolgreichem Abschluss erwähnten Fusstrecks später nochmals weitere 50.000 Juden anzufordern, um auch bei Wahrung grundsätzlichen Standpunkts Szalasis Endziel Ausräumung ungarischen Raumes zu erreichen.

Veesenmyaer.

K213459

H322920

Nur als
Verschlußbohle
zu behandeln

Auswärtiges Amt
Inl II 2260g
eing. 21. OKT. 1944
Anl. ()

Telegramm
(Sonder-G-Schreiber).

Budapest, den 20. Oktober 1944

Ankunft: den 20. Oktober 1944

15,30 Uhr

C i t i s s i m e !

Nr. 3027 vom 20.10.

• C xpt. 12mm

G e h e i m .

Für Herrn Reichsaußenminister.

Judenaktion heute angelaufen. Sämtliche männlichen Juden im Alter von 16 bis 60 Jahren werden seit heute früh 5 Uhr aus den Judenhäusern abgeholt, gesammelt, registriert und marschieren sofort zum Einsatz für Befestigungsarbeiten ab. Bisheriger Verlauf völlig reibungslos.

los. Maßnahmen für Zusammenfassung der nichtarbeitsfähigen Juden in Ghettos wird in beschleunigtem Tempo vorwärtsgetrieben und dürfte bereits in wenigen Tagen zunächst provisorisch erfolgen.

Veesenmayer

RAIN

1) A. Goulet / K. H. II
m.d.B. u. Km.
2) WV. - 24/10

K213453

E421680

H522914

Arbeitsexemplar! Bei 100 eintragen.

HA mel. 49 209 9
Nur als
Verschlußsache
zu behandeln 055

Telegramm
(G - Schreiber)

Budapest, den 20. Oktober 1944 21,00 Uhr
Ankunft: 20. " " 21,50 "

Nr. 3033 vom 20. 10.

+) bei Inl. II (V.S.)

2232

Inl II 2258g.
eing. 21. OKT. 1944

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 3007+)
vom 18.10.1944.

I.) Heute früh hat Aussonderung männlicher, arbeitsfähiger Juden im Alter von 16 - 60 Jahren in Budapest durch ungarische Polizei begonnen. Bis zum 15. Oktober begünstigte Juden, Mischehenpartner, im kriegswichtigen Einsatz befindliche Juden bleiben vorläufig ausgenommen. Ausgesonderte Juden werden vorübergehend auf großen Plätzen an Stadtperipherie gesammelt und dort unverzüglich von Honved zu Arbeitsdiensteinheiten eingeteilt. Bis heute abend sind 22.000 Juden erfaßt worden. Aktion, die bisher ohne Zwischenfall verlaufen ist, wird fortgesetzt. - Durchführung der Aktion erfolgt ohne deutsche Mitwirkung. -

II.) Delegierter hiesigen schwedischen Roten Kreuzes hat gestern Vertreter Internationalen Roten Kreuzes gebeten, im Hinblick auf beabsichtigte Abreise aus Ungarn Betreuung schwedischer Schutzjuden zu übernehmen. IRK-Vertreter, als loyal bekannter Schweizer Staatsangehöriger, hat Schutzübernahme unter Hinweis auf offensichtlich betriebenen Mißbrauch bei Ausstellung schwedischer Schutzpässe vorläufig abgelehnt, soweit er nicht Weisung IRK-Komitees erhält.

Veesenmayer.

K213458

H322819

E421685

Arbeitsexemplar! Bei _____ eintragen.

Juden Name

44 me. a g 2007 057

Auswärtiges Amt
Inl II 2259
Nur als Verschlussache zu behandeln

Telegraph. 21. OKT. 1944
(G - Schreiber)

Budapest, den 20. Oktober 1944
Ankunft: 21. " " 0,45 Uhr

Nr. 3037 vom 20.10.

K213460

- Koppler
- S. Pol
- Walter Gaus
- Abt. Pers.
- " Ma Pol
- " Rech.
- " Kult. Pol
- " Presse
- " Rundfunk
- Prot.
- Pot.
- Leiter Inl. I
- Leiter Inl. II
- Expl. bei
- W. K. K.
- Schweine
- Grundherr
- Erzie
- Upken
- Melchers
- Schr

Ich habe heute den neuen ungarischen Außenminister unter Überreichung einer zusammenfassenden Aufzeichnung über die Entwicklung der Judenfrage in Ungarn seit dem 19. März d.J. über den deutschen Standpunkt hierzu unterrichten lassen. Dabei ist betont worden, daß wir an einer endgültigen Bereinigung des Problems gerade im Hinblick auf die augenblickliche militärische Lage interessiert sind und die zu diesem Zweck, namentlich wegen einer Ausräumung des Stadtgebietes von Budapest, unternommenen Schritte der neuen Regierung begrüßen. Ich habe andererseits erklären lassen, daß im Hinblick auf die bereits getroffenen Vorbereitungen ausländischer Stellen wir auch weiterhin bereit seien, die seinerzeit der Regierung Sztojay gegenüber gemachten Zusicherungen zu erfüllen und gewisse sogenannte humanitäre Maßnahmen, namentlich die Ausreise bzw. Auswanderung der bekannten Gruppen von Schutzjuden unter den vereinbarten Bedingungen zu ermöglichen. Dabei ist zum Ausdruck gebracht worden, daß mit Ausnahme der grundsätzlich nicht möglichen Zulassung weiterer jüdischer Auswanderer nach Palästina über die seinerzeit zugewilligte Anzahl von 7000 Personen hinaus wir auf Wunsch der ungarischen Regierung und zur Stärkung ihrer internationalen Position entsprechend den Bestrebungen verschiedener ausländischer Staaten und unter der Voraussetzung der Begrenzung auf eine billige Anzahl auch bereit seien, wegen der Ermöglichung der Ausreise weiterer Schutzjuden in Verhandlungen einzutreten. Ungarischer Außenminister ausdrückte seinen besonderen Dank für diese Erklärung und versicherte, daß er auf Grund von verschiedenen ausländischen Vertretungen und internationalen Organisationen an ihn bereits herangetragener Wünsche gerade im Begriff gewesen sei, die gleiche Bitte an uns zu richten. Nachdem durch die heute eingeleiteten Maßnahmen mit einer Ausräumung des Stadtgebietes von Budapest in den nächsten Tagen nunmehr tatsächlich gerechnet werden kann, werde ich daher entsprechend der seinerzeit gefällten Führerentscheidung zu gegebener Zeit zunächst die beantragten deutschen Durchreiseneichtvermerke an die bekannten Gruppen schwedischer, schweizerischer, portugiesischer und spanischer Schutzjuden erteilen. Frage der technischen Durchführung der Reisen wird jedoch seitens der interessierten Stellen noch Gegenstand zweifellos geraume Zeit in Anspruch nehmender Organisationsarbeit sein.

Veessenmayer.

Arbeitskompl. Bei Eintragen. E421686
inden ms

Telegramm
(G-Schreiber)Budapest, den 24. Oktober 1944
Ankunft: " 24. " "21.17 Uhr
23.30 "Nr. 3091 vom 24.10.44

Für Herrn Reichsaussenminister.

Im Anschluss an Drahtbericht
Nr. 3092 +) vom 24. Oktober 1944.Nachstehend folgt Text der am
20. Oktober 1944 dem ungarischen
Aussenminister übergebenen Auf-
zeichnung zur Judenfrage:

+) bei Inl. II g.Ra.

1) Zur Lösung der Judenfrage in Ungarn wurden nach dem 19. März d.J. Vereinbarungen zwischen der ungarischen und der Reichsregierung getroffen, auf Grund deren bis zum Juli d.J. auf Anweisung des ungarischen Innenministeriums durch die ung. Gendarmerie und Polizei und unter beratender Mitwirkung deutscher Sicherheitspolizeior-gane sämtliche Juden aus dem ungarischen Provinzraum unter Be-lassung in geschlossenen Familien nach Deutschland zum Arbeitsein-satz transportiert wurden. Offen-sichtlich unter dem Einfluss durch die Feindmächte veranlasster ausländischer Presseangriffe, wie auch unter dem von Interventionen verschiedener ausländischer und Feindmächte teilte der ehemalige Reichsverweser im August d.J. der Reichsregierung eine Ent-schliessung mit, einen weiteren Transport von ung. Juden in das Reichsgebiet nicht mehr zuzulassen, und gab gleichzeitig die Zu-sicherung ab, bezüglich des noch in Ungarn - im wesentlichen nur noch im Gebiete der Hauptstadt Budapest-vorhandenen Judentums eine innerungarische Lösung in der Form durchzuführen, dass diese Juden ebenfalls evakuiert und in Lagern zum Arbeitseinsatz innerhalb

St. S. Keppeler

U. St. S. P.

Botschafter Ritter

Botschafter Gaus

Leiter Abt. Pers

" Ha Pol

" Recht

" Kult Pol

" Presse

" Rundfunk

Chef Prot

Dg. P.

Gr. Leiter Inl. I

Gr. Leiter Inl. II

Arb.-Expl. bei

K209270

H522121

405104

Arbeitsexemplar! Bei eintragen.

innerhalb Ungarns konzentriert werden sollten. Diese Zusicherung ist in der Folgezeit nicht verwirklicht worden, da trotz aller Bemühungen geeignete Lager, namentlich solche, die einer Kontrolle der zur Vermeidung einer Wiederholung ausländischer Presseangriffe eingeechalteten internationalen Organisationen standhielten, angeblich nicht gefunden werden konnten. Die Folge dieser Entwicklung war zwar, dass die ausländischen Presseangriffe gegen Ungarn tatsächlich verstummten, dass aber andererseits das ungarische Judentum, namentlich in der Hauptstadt Budapest, nach anfänglicher Einschüchterung wieder in starkem Masse seine subversive und gegen die gemeinsamen Interessen der verbündeten Länder gerichtete Tätigkeit bis zu einem Masse entfaltete, dass bereits unter der Regierung Lakatos, besonders aber nach der Proklamation des ehemaligen Reichsverwesers vom 15. Oktober d.J. ungarische Juden sich an die von der Regierung Sztojay erlassenen Judengesetze nicht mehr gebunden fühlten, die ihnen zugewiesenen Häuser verließen und die vorgeschriebenen Kennzeichen ablegten. Hand in Hand hiermit ging die bekannte Entwicklung bezüglich der Einschaltung verschiedener ausländischer Stellen mit dem Ziel einer Schutzübernahme für einzelne ungarische Juden. Dass von weiteren Massnahmen zur endgültigen Lösung der Judenfrage Abstand genommen wurde und das ungarische Judentum namentlich in Budapest verblieb, wo es sich immer freier bewegen konnte, bildete nach dem übereinstimmenden Urteil verantwortungsbewusster ungarischer und deutscher Kreise eine ständig wachsende Gefahr für die kämpfende verbündete Front, wie das Hinterland.

- Erst nach dem 16. Oktober d.J. sind unter beratender Mitwirkung deutscher Stellen erneut Verhandlungen mit dem Ziel begonnen worden, die Judenfrage in Ungarn einer endgültigen Lösung zuzuführen.
- 2.) Bei der Durchführung der eingangs geschilderten Massnahmen nach dem 19. März 1944 wurde der Frage der Behandlung von in Ungarn vorhandenen Juden a u s - l ä n d i s c h e r S t a a t s a n g e h ö r i g - k e i t seitens aller beteiligten Stellen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, um in dieser Beziehung berechnete Beschwerden ausländischer Staaten von vornherein auszuschalten. Juden, die im regulären Besitz einer ausländischen Staatsangehörigkeit und normaler ausländischer Pässe waren, wurden grundsätzlich in den zur Vorbereitung des Abtransports gebildeten Provinzlagern ausgesondert und vom Arbeitseinsatz im Reichsgebiet ausgenommen. Soweit sie die Staatsangehörigkeit verbündeter, befreundeter oder neutraler Staaten besaßen, wurde ihnen unter Fristsetzung die Repatriierung durch ihre zuständigen ausländischen Vertretungen ermöglicht, soweit sie Staatsangehörige von Feindstaaten oder solcher Staaten waren, die mit Ungarn nach Kriegsausbruch

die

K209271

H322122

405105

die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hatten, wurden sie in besonderen Ausländerlagern unter Zubilligung gesonderter auch sonstigen Internierten dieser Staaten gewährter Behandlung interniert.

- 3.) Der Besitz einer ausländischen Staatsangehörigkeit wurde gegenüber in Ungarn lebenden Juden in Fällen der vorgeschilderten Art jedoch grundsätzlich nur dann anerkannt, wenn der Nachweis erbracht werden konnte, dass der betreffende Jude diese Staatsangehörigkeit bereits vor dem 19. März 1944 rechtmässig besass. Der Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit durch ungarische Juden nach diesem Termin, der offeneichtlich entgegen dem internationalen Recht und lediglich zum Mißbrauch erfolgte, sollte unberücksichtigt bleiben. Da eine Reihe ausländischer Vertretungen in Ungarn ungeachtet dieses Standpunktes fortfuhr - zum Teil in erheblichem Masse und ohne jede stichhaltige Begründung - ungarische Juden "provisorisch" einzubürgern, erfolgten bald Interventionen dieser Stellen bei den zuständigen ungarischen und deutschen Behörden mit dem Ziel, die Anerkennung dieser Einbürgerungen und die Erlaubnis zur Repatriierung oder Auswanderung zu erlangen. In Verhandlung zwischen der Regierung Sztojaj und der Deutschen Gesandtschaft wurde in Verfolg dieser Interventionen und in Anerkennung der schwierigen Lage Ungarns gegenüber den ausländischen Bestrebungen eine grundsätzliche Vereinbarung über folgendes getroffen:

Die Repatriierung oder Auswanderung einer bestimmten begrenzten Anzahl ausländischer oder ungarischer Juden, sowie einige weitere sogenannte "humanitäre" Aktionen zu Gunsten des ungarischen Judentums sollten unter der Voraussetzung - und erst zu dem Zeitpunkt - zugelassen bzw. ermöglicht werden, dass entsprechend der ungarischerseits bereits gegebenen Zusicherung die in Budapest noch vorhandenen Juden aus Sicherheitsgründen endgültig evakuiert werden. Bei den hierbei vereinbarten Maßnahmen handelt es sich im einzelnen um:

- 1) Die Ermöglichung der Ausreise nach Schweden durch Erteilung ungarischer Ausreise- und deutscher Durchreisegesichtvermerke an etwa 400 ungarische Juden, die nach dem 19. März - nach Angabe der Schwedischen Gesandtschaft in Budapest auf Grund persönlicher oder wirtschaftlicher Beziehungen zu Schweden - die schwedische Staatsangehörigkeit in Form der Erteilung sogenannter provisorischer oder Schutzpässe erhalten hatten;
- 2) die Ermöglichung der Auswanderung für etwa 7000 ungarische Juden, die durch Vermittlung der Schweizer Gesandtschaft in Budapest Einwanderungszertifikate nach Palastina erhalten haben;
- 3) die Ermöglichung der Ausreise nach Portugal für 9 ungarische Juden, die durch die Portugiesische Gesandtschaft in Budapest portugiesische provisorische Pässe bzw. Einreiseerlaubnis nach Portugal erhalten hatten;
- 4) die Ermöglichung der Ausreise nach Spanien an

Diese Maßnahmen sind insgesamt bis heute noch nicht zur Ausführung gelangt, da die 5 erwähnte Voraussetzung für ihre Verwirklichung - die Evakuierung der Budapest-Juden - bisher ebenfalls noch nicht verwirklicht ist.

an eine dreiköpfige Familie ungarischer Juden, für die die spanische Regierung aus besonderem Interesse an ihrer Person die Einreise nach Spanien genehmigt hatte.

Ebenfalls vorgesehen, jedoch aus dem Stadium vorbereitender Besprechungen bisher noch nicht weiter entwickelt, waren der beabsichtigte Transport von 1000 minderjährigen jüdischen Kindern nach Palästina oder den Feindstaaten sowie die Ermöglichung der Sendung von Liebesgabenpaketen durch ausländische Organisationen an im Arbeitseinsatz im Reichsgebiet befindliche ungarische Juden. +)

4.) Nachdem auf Grund der neuerdings eingeleiteten Verhandlungen jedoch nunmehr ohne weitere Verzögerung eine endgültige Bereinigung der Judenfrage auch innerhalb der Stadt Budapest erwartet werden kann, erklärt die Reichsregierung ausdrücklich, dass sie auch in Anbetracht der bereits eingeleiteten Massnahmen internationaler Organisationen und zur Vermeidung erneuter ausländischer Presseangriffe gegen Ungarn nach wie vor die vorstehend wiedergegebenen Abmachungen anerkennt und bereit ist, die geschehenen Zusicherungen im gegebenen Zeitpunkt zu erfüllen. Die Deutsche Gesandtschaft ist demzufolge ermächtigt:

- 1) Ungarischen Juden, die Inhaber schwedischer Schutzpässe sind, bis zu der ursprünglich vereinbarten Anzahl von 400 Personen die Ausreise nach Schweden durch Erteilung deutscher Durchreisegesichtvermerke zu ermöglichen. Weiteren Inhabern schwedischer Schutzpässe - die Schwedische Gesandtschaft hat entgegen ihrer ursprünglichen Zusicherung an über 4000 Personen derartige Pässe ausgestellt - kann die Ausreise vorderhand nicht bewilligt werden. Die Reichsregierung ist jedoch auch bereit, soweit die schwedische Regierung diesbezüglich die notwendigen Schritte ergreift, hierüber in erneute Verhandlungen einzutreten;
- 2) den ungarischen Juden, die im Besitz von der Schweizer Gesandtschaft vermittelter Einwanderungszertifikate nach Palästina sind, ebenfalls bis zu der ursprünglich vereinbarten Zahl von 7000 Personen zur Ermöglichung der Auswanderung deutsche Durchreisegesichtvermerke zu erteilen. Als vorläufiges Zielland kann hierbei nach Lage der augenblicklichen Verhältnisse nur die Schweiz in Betracht kommen. Einer weiteren Auswanderung ungarischer Juden nach Palästina vermag die Reichsregierung aus grundsätzlichen Erwägungen nicht zuzustimmen;
- 3) der Gruppe ungarischer Juden mit portugiesischen Schutzpässen ebenfalls bis zu der vereinbarten Zahl von 9 Personen durch Erteilung deutscher Durchreisegesichtvermerke die Reise nach Portugal zu ermöglichen. Soweit, wie bekannt, die Portugiesische Gesandtschaft in Budapest an weitere ungarische

ungarische Juden Schutzpässe ausgestellt hat und deren Ausreise ebenfalls anstrebt, ist die Deutsche Gesandtschaft auf Antrag auch bereit, unter Voraussetzung einer billigen Begrenzung über die Erteilung weiterer Durchreisegesichtvermerke zu verhandeln;

- 4) die Ausreise der dreiköpfigen Judenfamilie nach Spanien durch Erteilung deutscher Durchreisegesichtvermerke, wie beantragt, zu ermöglichen;
 - 5) über die weiteren Aktionen der Auswanderung 1000 jüdischer Kinder nach Palästina und der Uebersendung von Liebesgabenpaketen weiterhin zu verhandeln.
- 5.) Nach Abschluss der vorgeschilderten Massnahmen werden in Ungarn darnach nur noch solche Juden ausländischer Staatsangehörigkeit vorhanden sein, die entweder Feindstaatsangehörige sind oder trotz des Besitzes von Schutzpässen nicht als reguläre Staatsangehörige anerkannt werden können. Die Reichsregierung tritt bezüglich ihrer Behandlung dem bereits mehrfach geäusserten Standpunkt der ungarischen Regierung bei, dass diese noch vorhandenen Juden ohne Rücksicht auf Besitz oder Nichtbesitz einer ausländischen Staatsangehörigkeit grundsätzlich den ungarischen Gesetzen unterliegen und daher gleich allen anderen ungarischen Juden im Zuge der von der ungarischen Regierung neuerdings beabsichtigten Massnahmen nach Konzentration zum Arbeitsinsatz innerhalb Ungarns herangezogen werden.

Budapest, den 19. Oktober 1944

Schluss des Textes.

Veesenmayer

K209274

H522125

405108

Arbeitsexemplar

AA mel. 5 25209 039

Telegramm

(G-Schreiber)

Nur als
Verschlußsache
zu behandeln

Budapest,
Ankunft:

den 26. Oktober 1944

den 26. Oktober 1944

18,55 Uhr

20,00 Uhr

Inl. II 23139

27. OKT. 1944

Nr. 3115 vom 26. 10.

Inl. II
V S

Im Anschluß an Drahtbericht Nr. 3033 +) vom 20. Oktober 1944.

I. In Budapest sind inzwischen weitere Aktionen zwecks Aussonderung arbeitsfähiger Juden auch weiblichen Geschlechts zum Einsatz im Honvedarbeitsdienst und für OT-Befestigungsarbeiten durchgeführt worden. Insgesamt sind schätzungsweise bisher etwa 25.000 Männer und 10.000 Frauen aus dem Stadtgebiet entfernt worden. Die Erfassung bezog sich grundsätzlich auf alle arbeitsfähigen Männer zwischen 16 und 60 Jahren und alle arbeitsfähigen Frauen zwischen 16 und 40 Jahren. Ausgenommen wurden bisher ausser Mischehenpartnern Angehörige bereits im jüdischen Arbeitsdienst befindlicher und in kriegswichtigen Industrien beschäftigte mit ihren Familien sowie kinderreiche Mütter.

Es wird nunmehr beabsichtigt, die in Budapest verbleibenden Juden beschleunigt in Ghettos am Stadtrand zusammenzufassen und darin von Zeit zu Zeit nach Bedarf arbeitsfähige Juden noch aussondern zu lassen.

II. Nach von ungarischer Regierung genehmigter Abgabe von 25.000 Juden zum Arbeitseinsatz im Reichsgebiet, die aus bereits vorhandenen jüdischen Arbeitsdienstkompanien entnommen werden sollen, laufen Vorbereitungen wegen beabsichtigten Fußstreichs.

Veesenmayer

v. Riatelen
Schmidt
Schnurre
Frohwein
v. Grundherr
Meerle
Ripken
Meldiers
Mohr

H322909

K213448

E421675 X

Arbeitsexemplar! Bei Int. II eintragen.

Arbeitsexemplar

14 me. a 28 29 037

Auswärtiges Amt
Int. 1357g Telegramm
(G-Schreiber)
30. OKT. 1944

Nur als
Verschlussbezeichnung
zu behandeln

B u d a p e s t , den 28. Okt. 1944 13.40 Uhr
Ankunft: " 28. " " 14.30 "

Nr. 3132 vom 28.10.

C i t i s s i m e !

Sonderzug 2306
(Inl. II V.S.)

St. S. Keppeler
St. S. Pol
Botschafter Ritter
Botschafter Gaus
Leiter Abt. Pers
" " Ha Pol
" " Recht
" " Kult Pol
" " Presse
" " Rundfunk
Chef Prot
Dg. Pol
Gr. Leiter Int. I
Gr. Leiter Int. II
Arb.-Expl. bel

Auf Drahterlass Nr. 3310 +) vom 26.d.M.

- 1.) Gesamtzahl für Juden in Ungarn Stichtag
19. März dieses Jahres rund 800.000.-
- 2.) Bereits abtransportiert ins Reichsgebiet
rund 430.000.-
- 3.) Jüdischer Honvedarbeitsdienst derzeit rund
150.000.-
- 4.) Stadtgebiet Budapest rund 200.000.

Veesenmayer.

Gg. Int. II g

1/10

K213446

H322908

Arbeitsexemplar! Bei Int. II eintragen.

027

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

C. I. S. - B. Nr. 9626 44

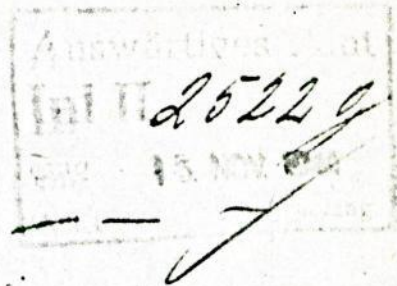
Bitte im Schriftverkehr dieses Geschäftszeichen, das
Datum und den Gegenstand angeben

① Berlin SW 11, den 11. November 1944
Prinz-Albrecht-Straße 8
Ortsanruf 12 00 40 - Fernanruf 12 64 21
Reichsbankgirokonto: 1146 - Postscheckkonto: Berlin 2336

Geheim

An
das Auswärtige Amt
z.Hd. des Geh. Leg. Rat
H-Standartenführer Wagner

Berlin W 8
Wilhelmstr. 74



Lieber Kamerad Wagner!

Wie mir berichtet wird, führen beim Abtransport der in das Reich gehenden jüdischen Marschkolonnen Abgesandte der Schweizer Gesandtschaft einer Kolonne nach und verteilten an die marschierenden Juden Schutzpässe in so grosser Anzahl, dass am Ende des Marschtages der Grossteil der Kolonne verschwunden war, da die ausgegebenen Schutzpässe von den begleitenden Wachmannschaften der Honved respektiert wurden.

Heil Hitler!
Ihr

Heinrich Himmler
H-Obergruppenführer

Inl II 25089

K213438

H522903

E421666

AA Mel. u g 2299 9

Konzept!

Br

023

17. Nov.

4.

Inland II 2533 8

Geheim

S c h n e l l b r i e f.

Sehr verehrter Obergruppenführer!

Auf Ihr Schreiben vom 11. November 1944
-C.d.S. - B.Nr. 9676/44- darf ich Ihnen mitteilen, dass
nach den Feststellungen der Deutschen Gesandtschaft in
Budapest die Ihnen zugegangene Meldung einen wahren Kern
hat, aber etwas übertrieben ist.

Die Gesandtschaft hat unverzüglich nach
Feststellung des Tatbestandes sowohl bei der Schweizeri-
schen Gesandtschaft in Budapest als auch beim ungarischen
Ausien- und Innenministerium energig beschwerde geführt.
Ungarische Stellen haben zugesagt, für sofortige Abstel-
lung Sorge zu tragen. Es ist beabsichtigt, die Inhaber
von Schutzpässen auszusondern und die nach Kontrolle auf
Echtheit und Festlegung einer zahlenmäßigen Begrenzung
der Schutzpassinhaber unrechtmässigen Besitzer solcher
Papiere nachträglich zum Arbeitseinsatz abzutransportieren.

Heil Hitler!

R (Wagner)

in den

hof der Sicherheitspolizei und des SD.

S-Obergruppenführer und General d. Waffen-SS Kaltenbrunner

Berlin SW.11

Prinz-Albrecht-Str. 2

H322900

K213435

E421663

ab: 18. Nov. 1944

709

AA Mel. u. g. 208.9
hell 25048

036

Telegramm

(G-Schreiber)

Budapest,	den 13. November 1944	17,00 Uhr
Ankunft:	den 13. November 1944	17,00 Uhr

Nr. 3262 vom 12.11.

Evakuierung Budapestener Juden verläuft ungeachtet technischer Schwierigkeiten wie vorgesehen. Nach Mitteilung SS-Obersturmbannführers Eichmann sind bis heute rund 27 000 marsch- und arbeitseinsatzfähige Juden beiden Geschlechtes in das Reichsgebiet in Marsch gesetzt worden. Es wird mit einem Restkontingent von noch rund 40 000 arbeitsfähigen Juden gerechnet, die in Tagesraten von 2 - 4000 abtransportiert werden. In besonderem Stadtteil zusammengefasst werden danach an nicht arbeitsfähigen einschliesslich Kindern in Budapest schätzungsweise 120 000 Juden verbleiben, über deren endgültige Bestimmung noch nicht entschieden ist, jedoch maßgeblich von Ermöglichung Gestellung Transportmittel abhängig ist.

Veesenmayer

- Friedrich Müller
1) - Inl. II (Abt. St.)
2) - RAM
3) - St. S.
4) - BRAM
5) - Rotach. Ritter
6) - 14 an Abt. Leiter
7) Pol. I. 1) Prot. 12) Ru.
8) Inl. I. 14) Inl. II.
9) an Dg. Pol.
10) Dg. Arm. Abt. (wenn nicht
11) Pol. Arm. Abt. ist)
12) Sammlg. Telke
13) ist Nr. 14

E421672

(G.Schreiber)

Budapest, den 18. November 1944 - 13.55 Uhr

Ankunft " 18. November 1944 - 15.15 Uhr

Nr. 3320 vom 18.11. Geheime Reichssache.

7484/12
20 NOV 1944

Inl II 713 g.Rs.

Auf Drahterlaß Nr. 3549 x) vom 16. November 1944.

Ungarischer Außenminister, der weisungsgemäß unterrichtet wurde, hat mit Zustimmung Szalasis ausländische Schutzpässe bisher für 8.800 Palästina-Auswanderer durch die Schweiz, 4.500 Schwedenjuden, 300 spanische und 700 portugiesische Schutzjuden anerkannt. Anerkennung umfaßt Genehmigung der Auswanderung von ungarischer Seite, während interessierte Staaten wegen Erteilung deutscher Durchreisegesichtvermerke über zugesagtes Kontingent von 7.000 Palästina-Auswanderern, 400 Schweden-Juden, 3 spanischen und 9 portugiesischen Schutzjuden an Reichsregierung verwiesen worden sind. Von ursprünglich bestehender ungarischer Absicht, nach Auswanderung dieser Schutzjuden grundsätzlich weitere Kontingente unter Voraussetzung deutscher Zustimmung zuzulassen, wird nunmehr auf Grund unserer Stellungnahme Abstand genommen und Anerkennung ausländischer Schutzpässe als abgeschlossen erklärt werden.

Veesenmayer

- S. Keppler
- St. S. Pol
- olscheffler Ritter
- tscheffler Gaus
- iter Abt. Pers
- " " Ha Pol
- " " Recht
- " " Kult Pol
- " " Presse
- " " Rundfunk
- of Prot
- Eol
- er Inl I
- Leiter Inl II

A. n. P. H. W. H. bl

Dies ist Exemplar Nr.

7.7.5526

Telegramm
(Sonder - G- Schreiber)

Budapest, den 21. November 1944 22,30 Uhr
Ankunft: 21. " " 23,40 "

Nr. 3 3 5 3 vom 20. 11.

Geheime Reichssache.
=====

I) In Weiterführung Judenevakuierung Budapest ist grundsätzliche Änderung eingetreten. Szalasi hat angeordnet, Abtransport von Judenfrauen im Hinblick auf hierbei aufgetretene Unzulänglichkeiten nicht mehr im Fuß-Treck, sondern ausschließlich bei Gestellung Transportmittel zuzulassen, was angesichts Unmöglichkeit Waggonbeschaffung praktisch Einstellung Abtransports gleichkommt. Andererseits hat hier anwesender Leiter Judeinsatzes im Niederdonau-Gebiet, SS-Obersturmbannführer Hoess, mitgeteilt, daß er nur noch bestarbeitsfähige Männer, möglichst nicht über 40 Jahren, einsetzen könne, die die besonders schwere, im Reichsgebiet unter Tage auszuführende Arbeit auch auf längere Zeit - dauer aushalten können. Diesen Anforderungen nicht entsprechende Juden einschließlich Frauen stellten zurzeit schwerste Belastung seines Arbeitsbetriebes dar, sodaß er bereits Zurückweisung schon in Marsch befindlicher ungeeigneter Kontingente an Reichsgrenze erwogen und hiervon nur aus politischen Gründen Abstand genommen habe. Danach ist für weitere Arbeit hier nicht mehr Grundsatz möglichst weitgehender Ausräumung Stadtgebietes, sondern nur Abtransport absolut arbeitsfähiger Juden maßgebend. Hierfür werden im wesentlichen noch restliche, bisher aus verschiedenen Gründen nicht erfaßte Teile jüdischen Honvedarbeitsdienstes, bei Kontrolle des Sonderghettos festgestellte illegale Schutzpaß-Inhaber sowie bei nochmaliger Durchkämmung in Errichtung befindlichen allgemeinen Stadtghettos als arbeitsfähig festgestellte männliche Juden in Betracht kommen.-

II.) Errichtung Sonderghettos für Schutzpaß-Inhaber und allgemeinen Ghettos in besonderem Stadtteil für restliche Budapester Juden schreitet planmäßig fort. Bei erster Kontrolle Schweizer Schutzpässe (Visumzusagen für Auswanderer nach Palästina durch die Schweiz) im Sonderghetto sind unter Beteiligung hiesiger Schweizer Gesandtschaft, Abteilung für fremde Interessen, mindestens 30 vom Hundert

- in

Dies ist Exemplar Nr. ...

K209294

Arbeitsexemplar

bei

eintragen.

4286

E548787

- in einem Arbeitsdienstlager sogar 1100 von 1500 Fällen -
Fälschungen und Verfälschungen festgestellt worden, die
Schweizer Gesandtschaft mit katastrophalen Zuständen in
ihren von jüdischen Angestellten geführten Auswanderungs-
büros entschuldigt.-

Wegen Schweden -Juden vorliegt bemerkenswerte Mel-
dung, daß schwedische Regierung bei Schweizer Regierung
nach Asylgewährung für schwedische Schutzpaß-Inhaber aus
Ungarn angefragt habe, die sie also, wie bereits früher ge-
meldet, nach wie vor offenbar nicht geneigt ist, trotz
Paßausstellung nach Schweden einreisen zu lassen. Wegen bis-
her nicht in Erscheinung getretener Kategorie von Schutz-
paß-Inhabern hiesiger Nuntiatur hat ungarisches Außenmini-
sterium versichert, diese nach Angabe der Nuntiatur an be-
sonders empfohlene getaufte Juden ausgestellten Schutzbe-
scheinigungen privilegierten die Inhaber ausschließlich in-
soweit, als sie sich innerhalb des allgemeinen Ghettos in
besonders zusammengefaßten, statt mit dem Judenstern mit
einem Kreuz bezeichneten Häusern niederlassen dürften. Es
soll sich hierbei um rund 20.000 Personen handeln.-

III.) Im Budapest, allgemeinen Ghetto verbleibende Juden
werden nach einer neueren Schätzung nicht mehr als rund
80.000 Personen betragen, während Sonderghetto für Schutz-
paß-Inhaber rund 16.000 Personen umfassen wird.-

Zum Arbeitseinsatz in das Reichsgebiet in Marsch ge-
setzt sind zurzeit - ohne daß hierüber genaue Ziffern vor-
liegen - nicht mehr als 30.000 Juden. Noch zu erwartendes
Restkontingent schwer abschätzbar. Es steht jedoch nach
neuer Sachlage kaum zu erwarten, daß die ursprünglich ange-
forderte Zahl von 50.000 erreicht wird.-

IV.) Ungarisches Außenministerium hat heute allen an Rege-
lung Judenfrage interessierten Stellen einschließlich be-
teiligter Missionen Denkschrift über am 17.d.Mts. vom
Staatsführer gefaßte Beschlüsse zur endgültigen Regelung
ungarischer Judenfrage übermittelt, die mit heutigem Kurier
im Wortlaut vorgelegt wird.

Veesenmayer.

K209295

J. J. 5525

E548788

116

Verständnisfrage

zu behandelte.

Flora

Geheime Reichssache

Für Herrn Reichsaußenminister.

Antwort auf Drahterlaß 3614⁺) vom 21.11.

Habe heute Szalasi weisungsgemäß unterrichtet. Er ist gewillt, trotz der technischen Schwierigkeiten, die Evakuierung der Budapester Juden energisch voranzutreiben, beruft sich allerdings darauf, daß männliche arbeitsfähige Juden weitgehend erfaßt sind, weibliche arbeitsfähige Juden laufend erfaßt werden, während der Restteil sich aus nichtarbeitsfähigen Männern und Frauen sowie zusammensetzt, die keine ernsthafte politische Gefahr mehr darstellten. Er wird jedoch dafür sorgen, daß durch laufende Auskämmung dem Wunsche des Herrn Reichsaußenministers weitgehend Rechnung getragen wird.

Veesenmayer.

L. S. S. P. 21

Etschschaffner & Seltzer

Botschafter Claus

Letter Abt. Pers

H. Pol

Rach

K. J. B.

• " KONTAKT
P...

10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

KUNIGT

1907 P731

100

Letter Int. I

J. Leiter Int. II

Expl. 101

E420943

4315

Arbeitsexemplar! Bei _____ eintragen.